

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 114.

Verlags-Sprechers No. 2963.

Freitag, den 9. März.

Redaktions-Sprechers No. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Entschuldung der Landwirtschaft.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke, dessen Einbringung bereits in der Thronrede verheißen worden war, ist jetzt dem Herrenhause zugegangen. Seine wesentlichsten Bestimmungen lauten: Ein land- und forstwirtschaftlich genutztes Grundstück, das von der zuständigen Kreditanstalt beliehen werden darf, kann nicht über die nach der Verfassung der Anstalt zulässige Beleihungsgrenze hinaus mit Hypotheken, Grundschulden oder Rentenschulden oder mit beständigen oder für eine bestimmte Zeit zu entrichtenden festen Geldrenten belastet werden, wenn diese Beschränkung (Verschuldungsgrenze) im Grundbuch eingetragen ist. § 2. Die Eintragung der Verschuldungsgrenze erfolgt auf Antrag des Eigentümers. Die Verschuldungsgrenze gilt auch für die Eintragung der Sicherungshypotheken in der Zwangsversteigerung wegen Geldforderungen. In gewissen Fällen können jedoch solche Sicherungshypotheken auch ohne Rücksicht auf die Verschuldungsgrenze eingetragen werden, namentlich wenn die Zwangsversteigerung wegen der Forderung nicht zulässig ist. Die Verschuldungsgrenze gilt nicht für Belastungen, die das für eine Beleihung des Grundstücks mit Mündelgeld maßgebende Vielfache des staatlich ermittelten Grundsteuerreinertrags nicht übersteigen. Bestehende Rechte an dem Grundstück werden von der Eintragung der Verschuldungsgrenze nicht berührt. Besondere Vorschriften werden dann getroffen für die Zwangsversteigerung des Grundstücks nach Eintragung der Verschuldungsgrenze. Danach bleibt die Verschuldungsgrenze im allgemeinen von der Zwangsversteigerung unberührt. Das Gesetz schreibt weiter vor, daß eine Überschreitung der Verschuldungsgrenze nur mit Genehmigung des staatlich bestellten Kommissars zulässig ist. Sie darf außer bei Belastung auf Grund des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Landeskulturrentenanstalten, vom 13. Mai 1879 ein Viertel des die Verschuldungsgrenze bestimmenden Höchstbetrags nicht übersteigen. Vor der Entscheidung über die Genehmigung ist die Kreditanstalt zu hören. Die Genehmigung darf nur auf Antrag des Eigentümers für den Einzelfall aus besonderen Gründen, namentlich zur Durchführung von Bodenverbesserungen, erteilt werden. So lange die Verschuldungsgrenze eingetragen ist, kann die Grundbuchrechtliche Teilung des Grundstücks nur im Falle der Abberaubung erfolgen. Die Verschuldungsgrenze wird durch Löschung im Grundbuch aufgehoben. Die Löschung erfolgt auf Antrag des Eigentümers und unter Genehmigung des Kommissars. Vor der Entscheidung über die Genehmigung ist die Kreditanstalt zu hören. Gegen die Entscheidungen des Kommissars ist die Beschwerde an den zuständigen Minister.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes in den einzelnen Landesteilen, sowie die für die Ausführung zuständigen öffentlichen Kreditanstalten und die zuständigen Kommissare werden durch königliche Verordnung bestimmt.

Die Begründung gibt ausdrücklich zu, daß die Verschuldung der selbständigen Landwirte, die 26,4 Proz. des Gesamtvermögens, 31,1 Proz. des Grundvermögens beträgt, nicht als besonders ungünstig gelten darf. Die oben genannten Zahlen stellen aber nur den Durchschnitt dar, und in einzelnen Provinzen sei die Verschuldung bedeutend größer. Ferner sucht die Begründung aus dem Einkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ihre geringe finanzielle Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Die Statistik ergebe, daß die Verschuldung der Landwirte im Hauptberufe mit einem Besitze von mehr als 60 M. Grundsteuerreinertrag durchschnittlich in Preußen 188 Proz., also fast das Doppelte des Kapitalvermögens beträgt. In den einzelnen Provinzen schwankte der Prozentsatz von 48,6 Proz. (Rheinprovinz), 97,3 Proz. (Westfalen) und 92,3 Proz. (Sachsen-Anhalt) bis zu 650,8 Proz. (Ostpreußen) und 707,9 Proz. (Westpreußen). Die Ergebnisse der statistischen Ermittlungen lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Verschuldung des land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes in manchen Gegenden, namentlich des Ostens, bei zahlreichen Besitzungen eine Höhe erreicht hat, die bereits eine den wirtschaftlichen Ruin des Grundeigentümers bedeutende Überschuldung darstellt oder sich doch einer solchen nähert.

Es bestehe nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen und bei ihren korporativen Vertretungen, sondern auch bei der Staatsregierung schon seit Jahren die Überzeugung, daß Maßnahmen geboten sind, um der weiteren Verschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes hinlänglich unter gleichzeitiger Beseitigung der vielfach vorhandenen Überschuldung eine Grenze zu ziehen.

Politische Übersicht.

Der Papst und die italienischen Katholiken.

m. Rom, 5. März.

In Florenz spielte sich in den letzten Tagen des Februar eine seltsame Komödie ab, ein Kongreß, der auf Befehl des Papstes nach dem Muster des Volksvereins für das katholische Deutschland eine entsprechende politische Vereinigung für die italienischen Katholiken gründen sollte. Als ob das, was in Deutschland unter dem Druck äußerer Umstände und Verhältnisse mit elementarer Gewalt aus dem Volke heraus sich entwickelte, ohne weiteres nach Italien verpflanzt werden könnte! Über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit eines solchen Projektes hatten die Delegierten, die vom 22. bis 26. Februar in Florenz tagten, nicht zu entscheiden, sie waren zusammenberufen worden, um dem päpstlichen Lieblingswunsche zuzustimmen und von bereits fertig gearbeiteten Statuten Kenntnis zu nehmen. Der Papst hatte in Messolago, Toniolo und Pericoli drei zuver-

lässige Männer gefunden, die die Verhandlungen in seinem Sinne leiteten. Es geht daraus hervor, daß der Papst fest entschlossen ist, den italienischen Katholiken, selbst den christlichen Demokraten, die Vereinigung aufzuzwingen, obgleich letztere auf dem Kongreß von Bologna im Jahre 1903 entschieden gegen die Idee protestierten. In der ersten Sitzung wurde ein Brief des Kardinals Merry del Val verlesen, worin den Teilnehmern klar und deutlich gesagt wird: Diskutiert, was und wieviel ihr wollt, wir erwarten aber, daß ihr nicht vergeßt, daß wir die Diözesan-Verwaltungen eingesetzt haben und daß es diesen zusteht, die lokalen Vereine zu leiten. Man mußte gleichwohl darauf gefaßt sein, von jenen unartigen Kindern, den christlichen Demokraten, unangenehmen Widerspruch zu vernehmen. Während die Vertreter aus Oberitalien eine passive Haltung einnahmen und ein respektvolles Schweigen beobachteten, erklärten die Delegierten des Südens, besonders Sturzi und Parlati, offen heraus, daß der Ukas des Kardinals Merry del Val wohl gestatte, eine religiöse, nicht aber eine politische Gemeinschaft zu gründen. Gleichwohl wurden die Statuten mit ganz unwesentlichen Abänderungen angenommen. Eine besondere praktische Wirkung wird der Kongreß aber keineswegs auf das politische Leben in Italien ausüben. In Italien entbehrt eine katholische Partei jeder Berechtigung, da hier nicht wie in Frankreich mit einer antikerikalen Regierung gerechnet werden muß. Daß die Geistlichen in Italien begonnen haben, am politischen Leben teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben, ist an und für sich von großer Wichtigkeit, aber nur insofern, als das Verhältnis zwischen den konservativen und liberalen Parteien dadurch verändert wird, indem beide Richtungen aus dem geistlichen Lager Zuflucht erhalten; mit der Bildung eines neuen selbständigen, dem päpstlichen Einfluß unmittelbar zugänglichen politischen Elementes ist dagegen nicht zu rechnen.

Deutsches Reich.

* In welcher Form die Reichstagsdiäten ausbezahlt werden sollen, darüber weiß man immer noch nichts Sicheres. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat jüngst, wie bekannt, von „Anwesenheitsgeldern“ gesprochen. Jetzt erfährt der „Frankfurter Kurier“, aber, daß verschiedene Parlamentarier neuerdings vertraulich mitgeteilt worden sei, für die regelmäßigen Sessionen solle eine Pauschalsumme gezahlt werden in Höhe von 3000 M. für den Abgeordneten. Auch für die laufende Session soll die ganze Pauschalsumme zur Auszahlung kommen, nicht nur etwa ein Teilbetrag. — Von der Absicht, den Abgeordneten einen bestimmten Pauschalbetrag zu gewähren, sind seitens der Regierung schon früher vertrauliche Mitteilungen gemacht worden. Wenn dieser Plan nicht aufgegeben ist, wie verhält sich dann aber der Ausdruck „Anwesenheitsgelder“? Die „Germania“ übrigens teilt mit, die Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg.“ betreffe der Diäten werde in parlamentarischen Kreisen dahin aufgefaßt, daß der Reichstag auf die Vorlage erst am Schluß

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ehescheidungen in Amerika.

New York, im Februar 1906.

Daß die Ehescheidungsgeetze in Amerika sich im allgemeinen nicht gerade durch übertriebene Strenge auszeichnen, ist eine Tatsache, die wohl auch in Deutschland hinreichend bekannt ist. Trotzdem las ich vor einiger Zeit in einem großen mir von dort gesandten Blatte, ich glaube, es war das „Berliner Tageblatt“, daß eine einheitliche Gesetzgebung für alle in der Union vereinigten Staaten schon deswegen geboten erscheine, weil die bisherigen bestehenden Erleichterungen zu den schrecklichsten Konsequenzen führten, Vagant, selbst Gattenmorde dadurch hervorgerufen würden. Ja, in dem treffenden Briefe heißt es, daß, wenn eine Tagung stattgefunden habe, um Änderungen herbeizuführen, dies hauptsächlich geschähe sei, weil man die Grausamkeit der vorhandenen Vorschriften erkannt habe.

Nun ist aber so ziemlich das Umgekehrte der Fall. Wenn Mr. Roosevelt sich so sehr für die Angelegenheit interessiert und schon anfangs vorigen Jahres eine Botenschaft dieserhalb an den Kongreß sandte, so geschah es, weil, wie er darin betonte, die allgemeine Ansicht vorherrschte, daß die Ehescheidungsgeetze in geradezu gefährlicher Weise lax seien. Das Resultat wäre, eine immer mehr sich vermindernde Achtung vor der Heiligkeit des Ehebundes. Der Präsident wies zugleich darauf hin, daß seit fast 20 Jahren keine Statistik über Ehescheidungen und Scheidungen aufgestellt worden seien und ersuchte den Kongreß, die Autorisation zu offiziellen Nachforschungen darüber zu geben, wozu dieser sofort seine Zustimmung erteilte.

Die Aufnahmen werden wohl nun gemacht, und seitdem haben die hiesige Presse und die „mutual improvement“-Gesellschaften, d. h. die, welche auf die gegenseitige Besserung hinarbeiten, und deren Zahl sehr groß ist, sich eingehend mit dem Gegenstand beschäftigt. Daß etwas geschehen müsse, darüber ist die öffentliche Meinung sich denn auch so ziemlich klar. Was dieses etwas aber sein sollte, das scheint keiner so recht zu wissen, eins jedoch ist sicher, daß, wenn die gegebene Anregung überhaupt ein Resultat hat, dieses in einer Erleichterung, nicht in einer Erleichterung der Ehescheidungen bestehen wird.

Es erscheint aber kaum denkbar, daß es sobald dahin kommen könnte, daß eine einheitliche Gesetzgebung für alle Staaten in dieser Hinsicht sich ermöglichen läßt. Der Kongreß hat absolut keine Jurisdiktion über die betreffenden Vorschriften, diese können nur von den gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Staaten geregelt werden. Irgend eine Macht, die einen Staat zu zwingen vermag, seine Ehescheidungs Vorschriften zu ändern, gibt es nicht. Nur der Druck der öffentlichen Meinung kann da einwirken, und daß diese sich für ein Gesetz aussprechen wird, das den Anforderungen von fast 30 Staaten entspricht, ist zwar nicht durchaus unmöglich, aber wenig wahrscheinlich.

Ob übrigens strengere Gesetze, selbst wenn sie in allen Staaten zur Einführung gelangten, die Zahl der Ehescheidungen vermindern würden, erscheint sehr fraglich. In den letzten 16 Jahren ist in dieser Hinsicht manches geschehen, sind verschiedentlich verschärfte Vorschriften gegeben worden. Die Gründe, die zu Ehescheidungen führen können, wurden verringert und die Zeit, welche man sich in dem betreffenden Staate aufhalten muß, ausgedehnt. Es ist noch nicht gar lange her, daß eine Scheidung einfach erzielt werden konnte, indem einer der

Gatten den anderen verließ und sich während 90 Tagen in Oklahoma oder 90 Tagen in Süd-Dakota aufhielt. Jetzt wird überall mindestens ein Aufenthaltsnachweis von 6 Monaten verlangt.

Aber trotz dieser und noch einiger anderer Erleichterungen, die geschaffen wurden, um die Ehepaare zu veranlassen, mehr beieinander zu bleiben, haben diese doch einen immer wachsenden Drang an den Tag gelegt, sich den Rücken zu kehren und die Zunahme in den Scheidungsklagen steht in gar keinem Verhältnis zu der Vermehrung der Bevölkerung. Vor kurzem erklärte ein amerikanischer Journalist, daß die Ehe als eine Institution kaum mehr unter uns bestünde als im 5. Jahrhundert in Rom, wo 20 Frauen nacheinander selbst für einen christlichen Kirchenvorsteher als nicht zu viel erachtet wurden.

Andererseits ist es gar nichts Seltenes, daß man die Ansicht aussprechen hört, die vielen Scheidungsklagen wären ein Beweis dafür, auf wie hoher moralischer und intellektueller Stufe sich die amerikanischen Frauen befänden, und diese Äußerungen fallen von männlicher Seite. Daß die weibliche Bevölkerung des Landes wenigstens in ihrer Mehrzahl der gleichen Meinung ist, unterliegt keinem Zweifel, ja, sie ist es, die häufig findet, daß überhaupt eine Ehe aufhören müßte, sobald nicht mehr von beiden Seiten vollste Liebe und Sympathie herrsche.

Ein Ehescheidungsgeß, das es sehr erschweren, die „drückenden Fesseln“ zu sprengen, würde also als unerträglich empfunden werden. Trotzdem dürften wohl etwas strengere Vorschriften kommen, die aber den in Europa herrschenden nicht annähernd gleichen könnten. übrigens sind Gattenmorde dort kein allzu häufiges Vorkommnis, es scheint also nicht, als ob strenge Ehescheidungsgeetze darauf von so bedeutendem Einfluß sind.

Karl Schenk.

der laufenden Session oder noch später zu rechnen hat, daß solche also frühestens mit Beginn der nächsten Session oder vielleicht sogar erst mit Beginn der nächsten Legislaturperiode (1908) in Kraft treten werde.

* **Die Ara Stndt.** Die „Cöln. Ztg.“ sieht voraus, daß auch diesmal bei der Beratung des Aulus-Gesetzes die ultramontanen Klagen wiederkehren werden, wonach die Ministerien des Inneren und des Kultus der Niederlassung von Orden und klösterlichen Gemeinschaften unnötige Schwierigkeiten bereiten. An der Hand der neuesten Auflage des Handbuchs der Erzdiözese Köln prüft sie deswegen die Frage, wie weit diese Beschwerden berechtigt sind und findet, daß in 5½ Jahren 11 männliche Niederlassungen mit 107 und 68 weibliche mit 792 Personen neu gegründet worden sind, im ganzen also eine Vermehrung der Ordenspersonen um rund 900 Personen stattgefunden hat. „Somit darf sich das Zentrum beim diesmaligen Aulus-Gesetz gewiß nicht beklagen, daß nicht die Regierung den Ordensgesellschaften alles wünschenswerte Entgegenkommen habe zu teil werden lassen.“

* **Der oldenburgische Thronfolgestreit** wird am 28. Oktober den 3. Zivilsenat des Reichsgerichts beschickten. Bekanntlich hat der Graf Alexander von Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg eine Anerkennungsfähigkeit angestrengt, um als gleichberechtigtes Mitglied des oldenburgischen Hauses zu gelten und eine entsprechende Appanage zu erhalten. Die Ehe des Vaters des verstorbenen Herzogs Elmar von Oldenburg, eines Stiefsohns des regierenden Großherzogs Friedrich August, mit der Freiin Natalie Vogel von Friesenhof ist auf Grund des oldenburgischen Hausgesetzes nicht als standesgemäß anerkannt worden. Dies wird von dem Grafen Welsburg bestritten, indem er diesem Hausgesetz die rechtlich bindende Kraft abspricht. Das Landgericht, sowie das Oberlandesgericht Oldenburg hatte in beiden Instanzen die Ansprüche des Grafen von Welsburg abgewiesen. Gegen dieses Urteil hat der Kläger Revision beim Reichsgericht eingelegt.

* **Frauen im höheren Lehramt.** Der neue Ministerial-Erlass bestimmt im wesentlichen folgendes über die Prüfung von Frauen für das höhere Lehramt: Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Kommission zu richten, der auch selbständig die Zulassung zu gewähren berechtigt ist, sofern die Kandidatin die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, insbesondere das Reifezeugnis an einem deutschen Gymnasium, an einem deutschen Realgymnasium oder an einer preussischen oder als völlig gleichstehend anerkannten außerpreussischen deutschen Oberrealschule erworben und darauf mindestens sechs Halbjahre — sei es als immatrikulierte Studentin, sei es als Gasthörerin — an einer deutschen Staatsuniversität dem Berufsstudium ordnungsmäßig obgelegen hat, d. h. an den für das Fachstudium wesentlichen Vorlesungen und Übungen teilgenommen und außerdem mehrere Vorlesungen allgemein bildenden Charakters gehört hat. Über die Meldung an das Ministerium zu berichten, ist nur dann erforderlich, wenn bei Prüfung der eingegangenen Meldungsanlagen Anlaß zu Bedenken gefunden werden sollten. Bei der etwaigen Zulassung von weiblichen Prüflingen hat jedoch der Vorsitzende der Kommission ausdrücklich zu bemerken, daß sie durch das Bestehen der Prüfung einen Anspruch (!) auf Zulassung zur Lehrtätigkeit im öffentlichen Schuldienste nicht erwerben.

* **Über die Kriminalität der Juden** hielt Professor v. List auf der Generalversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus einen Vortrag, worin er u. a. bemerkte, daß unter Zugrundelegung der Bevölkerungsstatistik dreimal so viel Juden im Deutschen Reich wegen Verbrechen bestraft worden seien als Christen. Er führte dies darauf zurück, daß es unter Juden verhältnismäßig bedeutend mehr akademisch Gebildete gebe als unter den Christen und daß sowohl die Offiziere als

auch die Reserveoffiziere, zu denen ja die Juden bekanntlich nicht gehörten, den Militärgerichten unterhänden. Die Juden sind am meisten an Verbrechen gegen die Gewerbeordnung, Sonntagsruheverletzung, Betrug, betrügerischem Bankrott, Konkursvergehen usw. beteiligt. Nach List's Meinung beweist die Statistik, daß es eine eigentliche jüdische oder christliche Kriminalität nicht gibt, sondern nur eine Berufs-kriminalität. Es lasse sich genau nachweisen, daß die große Mehrheit der Kriminalfälle mit dem Beruf zusammenhänge.

* **Aus dem dunkelsten Süddeutschland.** Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bringen ein hübsches Beispiel für die Methode, nach welcher die ultramontanen Kaplan die Landbevölkerung bearbeiten. Es handelt sich um eine Stelle im „Kottumboten“, in dem Pater Cyprian schreibt: „Ja, ja, der Papst und seine Leute regieren halt doch die Welt trotz „Bartburg“, „Simplicissimus“ und „Neueste Nachrichten“, die mit ihren Anhängern wie Fliegen auf einen Marmorselbst sich legen, mit ihrem Dreck punktieren und durch diese Frechheit einiges Aufsehen machen und einige Nachahmer finden können, die aber niemals auf den Gang der Weltgeschichte auch nur den geringsten Einfluß gewinnen werden, so wenig als Mäusen Schwärme, wären es auch Myriaden, einen Marmorbild auch eines Korbes berauben können. Es regiert eben unser Herrgott die Welt, und der ist — katholisch.“ — Der „Kottumbote“ erscheint zu Dörfchenhausen in Württemberg.

* **Teure Titel.** Auch in Sachsen ist es nicht billig, den „Edelstein“ der Nation zugelegt zu werden. Nach dem jetzt von der zweiten Kammer angenommenen Gesetzesentwurf der Regierung über Kosten für Amtshandlungen der Behörden sind in Zukunft an Sporteln für die Verleihung des Freiherrntitels 4500 M., für einen Grafentitel 10 000 M. und für den Fürstentitel 25 000 M. zu entrichten. Der einfache Adel ist schon billiger. Seine Verleihung oder Erneuerung verursacht nur 500 M. Sporteln. Der gleiche Betrag ist auch zu bezahlen, wenn es sich um die Genehmigung zur Annahme oder Weiterführung einer ausländischen Adelsverleihung handelt.

* **Bürgerliche Abgeordnete bei Sozialdemokraten.** Zur Teilnahme an einer sozialdemokratischen Versammlung war der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Burlage eingeladen worden, angeblich, damit er seine Ansichten über die Steuervorlagen den Delmenhorster Reichstagswählern mitteilen könne. Diese Einladung wurde von Herrn Burlage, der der Zentrumspartei angehört, wie folgt beantwortet: „Ihre Einladung, an einer sozialdemokratischen Versammlung teilzunehmen, lehne ich höflich ab. Derartige Einladungen haben, wie die Erfahrung längst gelehrt hat, nicht den Zweck, sich über die verschiedenen Auffassungen sachlich und ehrlich auszutauschen, sondern verfolgen kein anderes Ziel, als den Gegner und seine Partei in der Öffentlichkeit herabzuwürdigen. Erscheint der Abgeordnete in der Versammlung nicht, so wirkt man ihm Freiheit vor; kommt er dagegen der Einladung nach, so wird er in der Versammlung und in dem Bericht über die Versammlung verunglimpft. In dieser Richtung macht die Nr. 24 des „Nord. Volksbl.“ bereits einen bezeichnenden Anfang. Im vorigen Jahre wurde in der sozialdemokratischen Erörterung „Erdbeben“ ein Fall, in dem der gegenwärtige Abgeordnete der Einladung gefolgt war, besprochen; es hieß dort: Der Abgeordnete sei dagewesen, er sei gebührenderweise ausgelacht und abgeführt worden. Wenn er mit seinem Erscheinen einen gewissen Mut haben zeigen wollen, dann irre er sich, es wäre eine Dummheit von ihm gewesen, herzukommen. Einer solchen „Dummheit“ werde ich mich um so weniger schuldig machen, als ich die Zeit im Interesse meiner Wähler nützlicher verwenden kann.“

* **Die Allmandshar-Gesellschaft in Konkurs.** Wie man der „Cöln. Ztg.“ entnimmt, enthält die am 10. Febr. in Tanga ausgegebene „Usambarapost“ die Nachricht, daß

durch den Bezirksrichter in Tanga über die Allmandshar-Gesellschaft der Konkurs eröffnet worden sei. Die Allmandshar-Handels- und Landwirtschafts-Gesellschaft m. b. H. ist im Jahre 1895 gegründet worden mit dem Zweck, in Deutsch-Ostafrika Straßennetze zu betreiben und sonstige wirtschaftliche Tätigkeit zu entwickeln. Ihr Generalbevollmächtigter war lange Jahre der ehemalige Leutnant Bronsart von Schellendorf.

* **3500 Krüppelkinder** befinden sich, wie Prof. Dr. Hoffa in einer Versammlung des Krüppel-Fürsorgevereins im Langenbachhause ausführte, in Berlin und seinen Vororten. Für die überwiegende Zahl dieser unglücklichen Kinder ist jedoch nur mangelhaft gesorgt. Nur 52 von ihnen erhalten heute einen für sie passenden Unterricht.

Ausland.

Rußland.

Man sollte meinen, die Regierung hätte genügend Zeit gehabt, um für den jetzt zum 27. April einberufenen Reichstag alles so gut vorzubereiten, daß die Wahlarbeit glatt von statten gehen könnte. Das ist aber nicht der Fall. Die auf das ursprüngliche Wahlgesetz zugeschnittene Wahlordnung ist nach Ergänzung des Wahlgesetzes unverändert geblieben. Ein Rigaer Blatt hat nun ausgerechnet, welche ungeheueren wahltechnischen Schwierigkeiten sich daraus z. B. für Riga ergeben. Es werden sich dort etwa 30 000 Wahlberechtigte an der Wahl von 80 Wahlmännern beteiligen. Nach der komplizierten Wahlordnung sind für jeden Wähler und jeden Wahlmann je zwei, also in Riga im ganzen $2 \times 80 \times 30 000 = 4 800 000$ Zählkarten auszufüllen. Diese Arbeit, die von 8 Mitgliedern der 4 lokalen Wahlkommissionen ausgeführt werden muß, würde, wie das Rigaer Blatt genau und umständlich ausrechnet, bei zehn Arbeitsstunden täglich nicht weniger als 160 Tage erfordern. Die Zeit, die für das vorchriftsmäßige Ordnen des Zählkartenmaterials nach dem Alphabet und zum Zählen der Karten nötig sein wird, ist dabei gar nicht mit berücksichtigt. Danach könnte die Duma also gar nicht am 27. April, vielmehr erst viel später zusammentreten.

Japan.

Nach dem Berichte des Finanzministeriums an das Parlament belaufen sich, wie den „Münchener Neuesten Nachr.“ berichtet wird, die japanischen Kriegskosten bis zum September 1905 auf 2400 Millionen Mark, wovon 880 Millionen auf die Flotte entfielen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. März.

Zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens.

Die neuerdings häufigeren Klagen über die Belästigung der Bevölkerung durch umherziehende Zigeuner haben der Regierung Veranlassung gegeben, eine „Anweisung zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“ zu erlassen. In dieser Anweisung werden die bestehenden Bestimmungen einheitlich zusammengefaßt und nach den Erfahrungen aus neuerer Zeit vervollständigt. Die Anweisung unterscheidet zwischen ausländischen und inländischen Zigeunern. Ersteren ist der Eintritt über die Reichsgrenze mit allen gesetzlich zulässigen Zwangsmitteln zu verwehren, wobei als Ausländer alle Zigeuner zu gelten haben, die nicht zweifelsfrei nachweisen können, daß sie Staatsangehörige eines deutschen Bundesstaates sind. Ausländische Zigeuner, die im Staatsgebiet betroffen werden, sind festzunehmen und auszuweisen. Die Ausweisung erfolgt, falls mit dem Heimatstaate ein besonderes Abkommen besteht, gemäß

(Nachdruck verboten.)

Eine Vorfrühjahrskrankheit.

Von Dr. Hans Fröhlich.

Kleine Ursachen — große Wirkungen! Nur wie eine tödende Unannehmlichkeit empfindet man meist einen Nasenkatarrh, einen Schnupfen; nicht viel schlimmer einen Magenkatarrh. Aber doch entwickeln sich oft aus solchen kleinen Uebeln, wenn vernachlässigt, schlimmere Erkrankungen, indem diese Entzündungen der oberflächlichen Schleimhäute auf die tieferliegenden übergehen, es entstehen leicht Luftröhren-, Bronchial- und Lungenkatarrh, die man allgemein im Volke als „Brustkatarrhe“ bezeichnet wegen ihrer Lage und der durch sie hervorgerufenen Schmerzen in der oberen Brusthöhle. Denn da die feinen Verzweigungen der Luftröhre innig mit den Lungenbläschen zusammenhängen, so haben die entzündlichen Affektionen der Luftröhrenschleimhaut die Neigung, sich auf das Lungengewebe auszubreiten.

Im häufigsten treten diese Erkrankungen im Februar und März auf. Durch die monatelange trockenhelle Zimmerluft, sowie verdorbener, rauchig-beizender Luft in Restaurationen und Lokalen werden die Schleimhäute empfindlich und zu Entzündungen geneigt. Nun kommen die so oft unvermittelten Temperaturübergänge des Frühjahrs, die weiterwärtigen Lagen der fehligen Monate, wo häufig auf Eiskälte mit trockenen Schwinden plötzlich Frühlingswärme mit feuchten Westwinden folgt, und umgekehrt. Das ruft dann bei nicht abgehärteten Schleimhäuten leicht Brustkatarrh hervor. Besonders oft werden davon befallen schlecht genährte, blutleere, bleichsichtige oder schwammig aufgedunsene Personen, ebenso schwächliche Kinder.

Dies alles gibt beachtenswerte Winke für die Vorbeugungsmaßnahmen, welche zur Verhütung dieser Erkrankung anzuwenden sind. Man muß die Schleimhäute gegen Temperaturwechsel kühlen und stärken durch tägliche Gurgelungen mit kaltem Wasser und durch Gewöhnung an die Außenluft bei jeder Temperatur, also durch täglichen längeren Aufenthalt (Spazierengehen)

im Freien. Nicht erst vom warmen Zimmer aus das oft unfreundliche Wetter jaghaft beschauen, ob es auch einen Spaziergang erlaubt, sondern mutig hinaus bei jeder Bitterung. Dabei darf man sich nicht mit zu dicker Unterkleidung versehen, denn eine erhitze Haut führt beim Eindringen kalter Luft naturgemäß leichter zu Entzündungen. Freilich soll man beim Gehen nicht frieren, sondern recht warm werden, aber diese durch Bewegung erzeugte Wärme durchdringt den ganzen Körper, was gerade vor Erkältung bewahrt. Ferner soll die Haut von frühester Kindheit an durch warme Bäder mit nachfolgender kalter Dusche, sowie durch häufige kalte Abwaschungen an plötzliche Temperaturunterschiede gewöhnt werden.

Der Brustkatarrh beginnt meist unter allgemeiner Abgeschlagenheit mit Stirnkopfschmerz, Frösteln und anderen fieberhaften Erscheinungen. Dazu gesellt sich sehr bald das Gefühl von Kitzeln und Jucken auf der Brust, stechende Schmerzen auf dem Rücken unter den Schulterblättern. Dann tritt trockener, quälender Husten ein, später Auswurf, verbunden mit schmerzenden oder pfeifenden Rasselgeräuschen in der Brust. Vernachlässigt man einen solchen akuten Brustkatarrh und führt nicht durch zweckmäßige Behandlung eine vollständige Ausheilung herbei, so wird derselbe chronisch, die affizierten Schleimhäute werden immer empfindlicher, und bei der geringsten Erkältung stellt sich immer häufiger das allerschmerzhafteste Leiden ein.

Zur Heilung ist vor allem nötig: Einatmung einer milden, gleichmäßig warm-feuchten Luft. Die Atmungsorgane müssen geschockt werden; daher ist streng zu meiden anhaltendes lautes Sprechen und Räuschen. Man hüte sich vor scharf gewürzten oder sauren Speisen, sowie vor kalten Getränken. Dagegen wirkt sehr günstig recht warmer (nicht brennend heißer) Tee. Zur gleichmäßigen Warmhaltung des Körpers dient am besten zunächst Bett-ruhe, danach einige Tage Zimmeraufenthalt. Besonders bewährt haben sich stets: laue Brustwickel oder Rumpfpadung, recht warme Fußbäder und Wadenpadungen. Die Füße müssen stets trocken-warm sein. Dies wird erreicht mit warmen, groben Tüchern, im Bett durch Wärmflaschen. Der Erfolg aller dieser erwärmenden,

schweißtreibenden Mittel besteht darin, daß die Zerlegungstoffe („schlechten Säften“) ausgeschieden werden, der Schleim dünnflüssiger, der Husten leichter wird und die Schmerzen nachlassen; Atemzüge erfolgen freier und tiefer, der Patient fühlt sich erleichtert und erfrischt.

Namentlich bei schwächlichen Kindern und alten Leuten kann der Brustkatarrh dadurch lebensgefährlich werden, daß der Schleim sich nicht genügend löst und in den feinsten Luftröhren festsetzt, was den Erstickungstod herbeiführen kann. Hier ist von vornherein stets ärztliche Hilfe zu Rate zu ziehen.

Ein Vot Vorbeugung ist besser als ein Pfund Heilung. Dessen möge man besonders in der jetzigen Jahreszeit eingedenk sein und durch regelrechte Ausübung der oben angegebenen Abhärtungsmaßnahmen den Körper samt Schleimhäuten gefestigen gegen Erkältungen jeder Art.

Aus Kunst und Leben.

Von der Darmstädter Kunstausstellung 1907.

Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Man befindet sich bei uns in Deutschland gegenwärtig in einem wahren Kunstausstellungsrausch. Alles ruft nach Kunstausstellungen und man könnte fast glauben, daß die große Masse des deutschen Volkes sich heute nur noch mit Kunst oder künstlerischen Dingen beschäftigt. Das ist natürlich nicht der Fall, es ist nur ein kleiner Kreis von Leuten, die in den verschiedenen Städten den Kunstausstellungsdrummel in Szene setzen, manchmal aus Gründen, die mit der Kunst absolut nichts gemein haben. Im nächsten Jahre sollen in Berlin, Dresden, Weimar und Darmstadt Kunstausstellungen stattfinden. Darmstadt, von dem hier die Rede sein soll, ist ja erst in allerneuester Zeit in die Reihe der Kunststädte eingetreten. Man spricht heute von einem Darmstädter Stil, der hauptsächlich in der Architektur und Innendekoration, sowie in der Bildhauerkunst zur Anwendung gelangt. So ist denn auch die Annahme berechtigt, daß auf der Kunstausstellung 1907 die Innenarchitektur und die Bildhauerkunst die Hauptrolle spielen werden. Von der ehe-

den hierüber vorgegebenen Abmachungen und wird, wenn kein derartiges Abkommen vorliegt, durch polizeiliche Verfügung durchgeführt. Bei inländischen, d. h. solchen Zigeunern, deren Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nachweisbar ist, soll angestrebt werden, daß dieselben womöglich an einem bestimmten Wohnorte sich festsetzen, damit sie der Bevölkerung durch ihr Umherziehen nicht zur Last fallen. Als Maßnahmen, die gegen das Wandern der Zigeuner ergriffen werden könnten, führt die Eingangs erwähnte Anweisung noch folgende an: Bei der Ausstellung von Ausweispapieren für Zigeuner (Pässe, Führungszeugnisse, Wandergeldbescheinigungen usw.) ist stets besondere Vorsicht zu üben; für verwahrloste Zigeunerfinder ist die Fürsorgeerziehung zu beantragen; gegen alle Straftaten umherziehender Zigeuner ist mit besonderem Nachdruck einzuschreiten; die Zigeunerbanden sind während ihres Umherziehens dauernd unter polizeilicher Beobachtung zu halten. Über das aus dieser allgemeinen Richtschnur sich ergebende Verhalten den Einzelfällen gegenüber gibt die „Anweisung“ nähere Auskunft. Speziell über die Fürsorgeerziehung wird ausgeführt: „Die Verhältnisse, unter denen die Zigeunerfinder im allgemeinen aufwachsen, haben häufig ihre sittliche Verwahrlosung zur Folge und geben die Veranlassung, sie gemäß § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1900 der Fürsorgeerziehung zu überweisen. Die schulpflichtigen Kinder entbehren vielfach des gesetzlichen Volksschulunterrichts, die noch nicht schulpflichtigen befinden sich oft in einem Zustande körperlicher Verwahrlosung, welcher das Einschreiten des Vormundschaftsgerichts erfordert. Das Wanderleben der Zigeuner allein genügt noch nicht zur Begründung einer Fürsorgeerziehungserforderlichkeit, vielmehr ist die konkrete Feststellung erforderlich, daß das betreffende Kind der Verwahrlosung entgegensteht. Dieser Nachweis ist daher in jedem Einzelfalle auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse unter Bezugnahme auf den körperlichen Zustand, die mangelnden Schulkenntnisse oder etwaige Straftaten des Kindes zu erbringen. Die Gemeinde- und Ortsverwaltungsbehörden haben nach dieser Richtung hin die minderjährigen Kinder der in ihrem Bezirke wohnenden oder aufhaltenden Zigeuner besonders sorgfältig zu überwachen und, sofern die Voraussetzungen der Fürsorgeerziehung vorliegen, dem Landrat als der zuständigen Antragsbehörde ungesäumt zu berichten. Bei Gefahr im Verzuge sind die Kinder dem Vormundschaftsgerichte mit dem Ersuchen unmittelbar vorzuführen, ihre vorläufige Unterbringung anzuordnen. Handelt es sich um Zigeunerfinder auf der Wanderschaft, und kann das Verfahren an dem Orte, wo sie aufgegriffen sind, nicht eingeleitet werden, z. B. weil sich das Vormundschaftsgericht für örtlich unzuständig erklärt, so ist die Heimatsbehörde zwecks sofortiger Einleitung des Verfahrens ungesäumt zu benachrichtigen.“ — Hoffen wir, daß diese Maßnahmen der Regierung geeignet sind, dem immer mehr überhand nehmenden Zigeunerunwesen, unter welchem namentlich auch die hiesige Gegend so sehr zu leiden hat, nachhaltig zu steuern.

6. Das Begräbnis des Generalleutnants v. Barbn gehalten sich zu einer imposanten Kundgebung der Sympathien, deren der Verstorbene sich im Leben in so reichem Maße zu erfreuen hatte, wie auch der Trauer um seinen Heimgang. Fürst Leopold von Lippe-Deimold, der seinem Beileid in einem herzlichen Beileidstelegramm Ausdruck verlieh, hat auch einen mächtigen Vorbeerkranz mit Schleifen in den lippeischen Farben (rot und gelb), darauf ein L mit der Krone gesandt. Das Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 zu Detmold, dessen Kommandeur der Verstorbene in dem Kriege von 1870/71 gewesen, war durch eine Deputation, bestehend aus dem

Kommandeur, Herrn Oberst v. Strubberg, und den Herren Major Graf v. Schwerin und Hauptmann v. Bod, vertreten, die auch einen Vorbeerkranz mit Widmung am Sarge niederlegten. Der letztere war geschmückt mit dem Generalshelm und den sonstigen Generalsabzeichen und völlig eingehüllt von zahlreichen und kostbaren Kranz- und Blumenspenden, darunter solche des lippeischen Arzgebundes, der auch einen Vertreter zu der Bestattung hergeschickt, der Offizierskorps der hiesigen Truppenteile, sowie derjenigen des 1. und des 3. Garderegiments z. F., denen der Berewigte als junger Offizier angehörte. Zu der Trauerfeier im Sterbehause hatten sich zahlreiche Leidtragende, Damen und Herren, unter den letzteren viele aktive und inaktive Offiziere, eingefunden; von den Behörden waren Herr Bürgermeister Deh und Herr Polizeipräsident v. Schend zu bemerken. Einem speziellen Wunsche des Verstorbenen entsprechend, wirkte Herr Konzertsänger W. Geis mit einem Doppelquartett des „Schubertbund“ bei der Feier mit; die Sänger eröffneten und schlossen die letztere mit stimmungsvollen Trauerchören und Herr Pfarrer Friedrich, der seit 20 Jahren Freund und Leid mit der Familie erlebt, richtete an die letztere warme Worte des Trostes, dabei das wirklich adeliche Wesen des verstorbenen Generals, die Vornehmheit und Mitterläufigkeit seines Charakters besonders hervorhebend: „Alles mit Gott, nichts ohne ihn“, der Wahlspruch seines Geschlechts, sei auch der Wahlspruch seines Lebens geworden. Als der Sarg aus dem Hause getragen wurde, sangen die Böglinge des „Mädchenheims“, an dessen Gründung der Berewigte hervorragenden Anteil hatte, das Lied: „Laß mich gehen, laß mich gehen!“ Vor dem Hause hatten die sämtlichen hiesigen Arbeiter- und Militärvereine mit ihren Fahnen und der von dem Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 befohlenen Musik Aufstellung genommen. Das Kommando der Trauerparade führte der Vorsitzende des Kreisfriederverbandes Wiesbaden (Stadt), Herr Landmesser und Leutnant d. R. Klein. Als der Sarg aus dem Hause getragen wurde, fanden die Vereine still und die Musik intonierte einen Choral, unter dessen Klängen sich der städtische Kondukt in Bewegung setzte, vor dem Leichenwagen die Vereine, sowie Herr v. Bod vom 55. Regiment und Herr Leutnant Stach v. Goltzheim von den Dillfelder Pirsaren, ein Enkelsohn des verstorbenen Generals, mit den zahlreichen Orden des letzteren, hinter dem Wagen das übrige Trauergefolge, darunter auch der Vorsitzende des Arbeiterverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Herr Oberleutnant v. Deiten. Die Straßen, welche der Trauerzug passierte, waren von zahlreichen Zuschauern besetzt. An dem Grabe auf dem neuen Friedhofe widmete Herr Divisionspfarrer Franke dem mit so großen Ehren beehrten General einen warmempfundenen Nachruf, dabei besonders seiner glänzenden militärischen Laufbahn, seiner hohen soldatischen Tugenden und Verdienste gedenkend.

General v. Trotha, der kürzlich hier zur Kur weilte und darauf eine Rundreise nach Stuttgart, Berlin und München unternommen, ist gestern wieder zu längerem Auftritte hierher zurückgekehrt und im „Hotel Rote“ absteigend.

4. Bezirksauskunft. (Sitzung vom 8. März unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Kante.) Der Schreinermeister Karl Trebbach von Sonnenberg klagt gegen den Königl. Landrat des Landkreises Wiesbaden auf Erteilung der Anfechtungsgenehmigung für die Errichtung eines Wohnhauses an der Sonnenberg-Kloppenhofstraße. Die Gemeindeführer des Sonnenbergs und mit ihr der Landrat sieht den fraglichen Weg als einen nicht öffentlichen, jederzeit zugänglichen Weg an. Es hat schon einmal mündliche Verhandlung in dieser Sache stattgefunden; damals hat der Bezirksauskunft Beweisbeschluss erlassen, und es sind inzwischen eine ganze Anzahl Zeugen darüber vernommen worden, ob der Weg ein öffentlicher oder nichtöffentlicher ist. Die Mehrzahl der Vernommenen scheinen den Weg als einen

öffentlichen anzusehen, insbesondere deshalb, weil er früher, als die Sonnenberger noch keinen Leichenwagen hatten, bei der Totenbestattung benutzt und als nächster Verbindungsweg zwischen Sonnenberg, Hefloch und Kloppenhof seit langem von Fußgängern fleißig begangen wird. Die Verhandlung wird abermals vertagt, da die Bauakten über den Schusterischen Hausbau, der unmittelbar an das Grundstück des Klägers grenzt, eingelegt und der Beurteilung des Falles ebenfalls zugrunde gelegt werden sollen.

— Militärisches. Die Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen für das Mobilisierungsjahr 1906/07 (1. April 1906 bis 31. März 1907) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordonanzen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags ausgehändigt werden. Über den Empfang der Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen ist in jedem einzelnen Falle von dem betreffenden Mann selbst zu quittieren. Die bis jetzt noch nicht dienstlich dem Bezirksfeldwebel zur Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden. Sofern Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der angegebenen Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine erwachsene Person des Hausstandes, welche alsdann auch im Namen der Empfangsberechtigten zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen zu beauftragen. Jeder Mann, der sich bis zum 25. März 1906, abends, nicht im Besitze der Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz für das neue Mobilisierungsjahr befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1906, in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 1 Uhr im Hauptmeldeamt, Rheinstraße 47, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden. Militärpapiere sind mitzubringen. Die vom 1. April 1906 ab nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeordnungen oder Pahnnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten vorn in den Militärpass einzuflecken.

— Rechtskräftig geworden ist das Urteil des Schöffengerichts Hochheim a. M., durch welches der Gärtner und Gemeindevorordnete Karl Klaas und der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Weiland, beide zu Dierstadt, wegen Jagdvergehens zu drei Wochen, bezw. acht Tagen Gefängnis verurteilt worden sind.

— Spielplätze für die Jugend. Anderwärts hat man mehr als bei uns die Notwendigkeit der Anlage geeigneter und ausreichender Spielplätze eingesehen, auch ohne Rücksicht auf die erforderlichen Geldmittel praktisch danach gehandelt, da man erkannte, daß hierbei der Gewinn reichlich die Kosten deckt. Ganz besonders ist dies in England der Fall. Darüber berichtet Herr Studienleiter Professor Raydt in Leipzig, der Geschäftsführer des „Zentral-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele“, folgendes: Während eines längeren Aufenthaltes in England sagte mir einst ein dortiger Direktor lachend: „Eine englische Schule ist eher ohne Schulzimmer, als ohne Spielplatz denkbar.“ Dieses Wort war selbstverständlich scherzhaft gesprochen, hat aber doch eine charakterisierende Bedeutung, indem man dort auf die Schulsportplätze den größten Wert legt. Diese sind denn auch in der Tat prachtvoll, vielfach ideal, kann man sagen und ein wahrer Schatz nicht nur für die sich auf ihnen tummelnde Jugend, sondern für die ganze Nation. Vom schönsten, kurzgehaltenen und wohlgepflegten Rasen, dessen Weiden das leicht-kühle Klima Großbritanniens begünstigt, bedeckt, bieten sie einen angenehmen Untergrund für den Fuß und auch für den Körper, wenn derselbe mehr oder minder heftig niedersinkt, wie es das wechselvolle Spiel mit sich bringt. Sie sind durchweg so groß, daß die ganze Schülerzahl gleichzeitig spielen kann, ohne sich im Raum zu beengen. Dabei sind sie von

maß bedeutend größeren Darmstädter Künstlerkolonien sind denn auch außer einem Maler nur die Vertreter der genannten Kunstgattungen übrig geblieben: der Architekt Professor Olbrich und der Bildhauer Professor Habich. Beide sind Lieblinge des Großherzogs, werden nicht nur von ihm, sondern auch von privater Seite mit Arbeiten aller Art überhäuft, so daß sie sich hier als Künstler und Menschen gleich wohl fühlen können. Speziell wird aber die Möbelindustrie auf der Ausstellung dominieren. Alter, Glädert, Bembé, Binswald und andere werden ihre reizenden Möbel im Darmstädter Stile zeigen, die leider zu teuer sind, um sich allgemein Eingang zu verschaffen. Die Darmstädter Volksmöbelindustrie, die Möbel zu mäßigen Preisen im modernen Darmstädter Stil herstellt, fehlt uns noch und ihr Erscheinen dürfte auf absehbare Zeit hinaus ausgeschlossen sein. Deshalb ist es ganz verkehrt, wenn der Darmstädter Oberbürgermeister in der letzten Sitzung der Stadtverordneten — man beriet über die Ausstellungshalle — sagte, die ganze Bevölkerung der Stadt nehme an den Kunstbestrebungen Anteil. Rasch fertig sind die Bürgermeister mit dem Wort: nur ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung kann sich naturgemäß mit modernen Kunstbestrebungen befassen, das ist in ganz Deutschland so und hier in Darmstadt um kein Jota anders. Die Stadtverordneten haben 300 000 M. für die Ausstellungshalle auf der Mathildenhöhe bewilligt, die sich dort — als Darmstädter Akropolis — erheben wird. Das Projekt, von Professor Olbrich auf Wunsch des Großherzogs sehr geschickt entworfen, mißfällt der Bevölkerung aus zwei Gründen. Zunächst ist es für Darmstadt zu teuer. Die Finanzverhältnisse der hiesigen Residenz sind wenig günstig, eine Steuererhöhung ist zu erwarten und trotzdem haben die Stadtverordneten dem Projekt zugestimmt, weil sie nach den Angaben des Oberbürgermeisters annahmen, die Halle sei ein rentables Projekt. Man würde sie oft glänzend vermieten usw. Niemand kannte das Fiasko der Stadt München mit ihrer Ausstellungshalle, niemand erinnerte daran, daß Frankfurt eine Millionen Kosten erfordernde Halle baut. Über

diese schnelle Art der Genehmigung des Projekts herrscht in weiten Kreisen Erbitterung. Für Gartenanlagen und Erdbewegungen, sowie für den Bau von Nebenbauten zur Halle wird die Stadt noch erheblicher Beträge bedürfen. Andere Stimmen, das sind die der Künstler und kunstliebenden Bürger, wenden sich gegen die Übertragung des Baues an Professor Olbrich. Man hätte lieber einen Wettbewerb gegeben, und es liegt auf der Hand, daß auch hierbei noch ebenso Gutes oder Besseres hätte herauskommen können. Aber der Großherzog befohl Olbrich, die Stadtverwaltung diene und akzeptierte. Gegen dieses stillschweigende Annehmen des Projekts, das schließlich die Stadt eine halbe Million Mark kosten wird, machen alle Bevölkerungskreise gemeinsam Front. Ein freier Wettbewerb würde in diesem Falle zweifellos zweckentsprechender gewesen sein, und jedenfalls hätte er auch billigere Projekte zutage gefördert. Hoffen wir, daß Darmstadt nicht mit der Halle ein böses Piaso macht, das schließlich auch die ganze Ausstellung ungünstig beeinflussen könnte.

* Die Alten. Ernst Blum nimmt die jüngste Premiere des 76jährigen Viktorien Gardon zum Anlaß, um über alternde Schriftsteller in seiner wehmütig-heiteren Art zu plaudern: Man hat so oft „Platz den Jungen!“ geschrien, daß die Direktoren den Alten die Türen fast ganz verschlossen haben. Aber jedes Juwel rächt sich, und nun ist die Stunde gekommen, wo man schreit: „Platz den Alten!“ Halévy — heute auch ein Alter — stand einmal als junger Darsteller im Kabinett des Theaterdirektors Montigny, als ein Diener die Karte eines Besuchers überreichte. Montigny nahm die Karte, las sie und warf sie dann in süßler Laune auf den Tisch: „Der Herr möge warten.“ Halévy war neugierig und warf einen indiscreten Blick auf die Karte: Er las: „Eugène Scribe, von der französischen Akademie.“ — Eugène Scribe, um dessen Stücke sich die Direktoren vierzig Jahre lang gekümmert hatten — mußte antworten: „Ich sah ihn einmal auf einem kleinen Theater kommen, wo er einen seiner ältesten Schwanke selbst neu einstudierte, um in seinen alten Tagen wenigstens das

Vergnügen an der Wiederholung zu haben. — Dem alten Dupin, der so lange Zeit Scribes Mitarbeiter war, schickte man in den letzten Jahren seines Lebens alle Stücke zurück. Henri Meilhac, der den alten Herrn sehr verehrte, bot ihm seine Mitarbeiterschaft an. Aber auch das sagte Dupin nicht. „Ich fürchte, wir verstehen uns nicht“, Meilhac hat eine Art, eine Szene zu entwerfen, die nicht die meine ist; er will, daß die Personen was Wahres in sich haben. Aber etwas, was wahr ist, ist doch kein Theater mehr!“

* Achenbach-Falsifikation. Die Kölner Strafkammer bestrafte zwei Dillfelder Händler, Korff und Wellenbroich, die mehrfach Achenbachsche Falsifikation verkauft hatten, und dieserhalb früher bereits Gefängnisstrafen erlitten hatten, zu je drei Monaten Gefängnis. Mehrere angesehene Familien in Köln, Düsseldorf und Duisburg sind, nach dem „V. B. C.“, durch jene Schwindler schwer geschädigt. Übrigens ist die Fälscherindustrie weit mehr verbreitet, als man ahnt. Bei den schleuderhaften Silber-Auktionen besonders läuft viel Schund und Fälschung mit unter. Nun, und die Leute, die dort feigern und sich ein „echtes, wirklich gemaltes Bild“ ersehen wollen, sind ja blutige Laien.

* Zum Andenken an Henry Bessemer. Im Juni v. J. so berichtet die „Chemikerzeitung“, wurde in London der Beschluß gefaßt, das Gedächtnis des berühmten Reformators der Stahlindustrie, Henry Bessemer, durch eine großartige Stiftung zu ehren, die einen der Tüchtigsten Bessemer würdigen Einfluß zur Förderung dieser Industrie und des darauf bezüglichen technischen Unterrichts haben sollte. Das Königl. Kollegium der Wissenschaft wurde mit der Aufstellung eines Programms betraut und ist zu dem Schluß gelangt, daß keine Stiftung geeigneter sein könne als eine solche, die den wissenschaftlichen Fortschritt der metallurgischen und bergbauartigen Industrie zum Zwecke hätte. Es sollen zunächst Stipendien für weiter vorgeschrittene dieser Berufswege geschaffen werden, die einem freien internationalen Wettbewerb offenstehen. Es wird beabsichtigt, die Stipendien so reichlich anzusetzen und unter solchen Bedingungen zu verleihen, daß sie für Studenten jeder Nation erziehbenswert sein müssen und als ein

Neben hoher, teilweise altheimlicher Laubbäume umgeben und durchzogen, in deren Schatten schon viele Generationen sich frische und Lebenskraft erfrischt haben mögen. Ich habe auf diesen herrlichen Plätzen immer eine Art bewundernder Ehrfurcht empfunden und verstand es vollkommen, wie der greise Wellington auf dem Spielplatz zu Eton zu dem Ausspruch kommen konnte: „It was here, that Waterloo was won.“ („Hier wurde Waterloo gewonnen.“) Die wahrhaft riesigen Kapitale, die allein in London in den Spielplätzen stecken und die verhältnismäßig enorm großen Summen, welche die „praktischen“ Engländer heute wie vor Jahrzehnten für die Pflege derselben ausgeben, sollten für uns ein lehrreiches Beispiel zur allmählichen Nachfolge sein. Der Jugend gehört die Zukunft unseres Volkes und Reiches, diesen kommt zugute, was für jene geschieht.

— **Doppeltüren in den Hotels.** In der Frage: Wie soll man im Hotel gewacht werden? schreibt ein Fachmann in der Zeitschrift „Lübe und Keller“: „Ich kenne einen Herrn, der stets des Morgens vom Hausdiener aus dem Bett gehoben werden muß. Wenn dieser Herr abends zu Bett geht, sagt er gewöhnlich: „Frisch, morgen früh!“ Dann weiß Frisch Bescheid und Herr N. wird zur angegebenen Zeit sanft aus seinem Lager befördert. Trotzdem ich diesen Fall schon Jahre beobachte, ist es nicht vorgekommen, daß Herr N. jemals den Zug verpaßt hat. Es bewahrheitet sich hier, daß der Gast am besten den mit dem Beden beauftragten Diener instruiert, in welcher Weise er gewacht ist, gewacht zu werden. Nun ist ja am Abend nicht immer derjenige Hausdiener am Platz, der morgens das Beden besorgt. Man halte deshalb ein Buch bereit, in das man die Wünsche des Gastes, wann und wie er gewacht zu werden wünscht, genau einschreibt. Auch was Frühstück, Abreise, Omnibus usw. betrifft, wird das Rötige in dieses Buch eingetragen. Der Portier hat für pünktliche Ausführung der eingetragenen Wünsche zu sorgen. Eine freihängende Tafel für diese Notizen zu benutzen, ist nicht zu empfehlen, weil von Seiten der Gäste manchmal Mist damit getrieben wird, im übrigen der eine Gast nicht zu wissen braucht, welches das Vorhaben des anderen Gastes für den nächsten Tag ist. Elektrische und andere automatische Bedorrichtungen haben sich bisher wenig bewährt. So lange die Sache neu ist, klappert's. Nachher hört die ganze Einrichtung auf zu funktionieren und gehört zu dem überflüssigen Möbelformat, das im Wege steht und Staub aufwirft. Um zu vermeiden, daß die Nachbarn durch das Klopfen des Hausdieners gestört werden, gibt es nur eins, woran es in den meisten Hotels fehlt, nämlich die Doppeltüren. Zwischen Türen, welche, die von einem Zimmer ins andere führen, sollten mit gepolsterten Doppeltüren auf alle Fälle versehen sein. Der Gast würde die innere Tür schließen, der Hausdiener, wenn er zum Beden kommt, die äußere Tür öffnen. Es wäre auf solche Weise ausgeschlossen, daß Gäste durch das Beden gestört würden.“

— **Etwas für Diabetiker.** Die Zuckerruhr ist eine der häufigsten Krankheiten, die es gibt. Nur strenge Diät gibt den von ihr Befallenen Aussicht, ihr Leben zu erhalten und zu verlängern. Kein Brot, kein gewöhnliches Gebäck, keine Kartoffeln, keine zuckerhaltigen Getränke — das sind die Enthaltungsregeln für die Diabetiker. Kein Mensch kennt die Ursachen der Zuckerruhr, darum ist auch eine völlige Heilung derselben bis jetzt nicht möglich. Meuronatbrot, Eier, eine Anzahl frischer Gemüse, Kaffee und Tee werden dem Kranken gestattet, der nebenbei alle Aufregungen zu meiden hat. In der jüngsten Zeit hat nun ein berühmter Professor an einer großen deutschen Universität Studien über die Zuckerruhr gemacht. Dieser Herr empfiehlt seinen Kranken außer der strengen Diät alle 7 Wochen noch eine besonders strenge achttägige Diät. Wenig Nahrung darf der Diabetiker dann nur zu sich nehmen.

Und die Resultate dieser Diät sollen erstaunlich sein. Eine Dame, welche dieselbe anwandte, hatte nach Schluß derselben keine Spur von Zucker mehr, während bei ihr acht Tage vorher noch 1 Prozent Zucker nachweisbar war.

— **Kaiser-Panorama.** Die beiden Reisen dieser Woche sind ebenso verschieden als eigenartig. In Apparat 1 das zurzeit durch die russische Revolution viel genannte, jetzt durch eigene Kraft selbständiger gewordene Finnland, das malerische Land der 100 Seen. Durch neue künstlerische Aufnahmen lernen wir die Haupt- und Universitätsstadt Helsingfors, sowie die Städte Asio, Kuopio, Tammerfors und zahlreiche interessante Darstellungen aus dem Volksleben kennen, aber besonders sei hingewiesen auf die landschaftlichen Schönheiten, die Stromschnellen, den großartigen Matra-Berg mit seinen bewaldeten Hängen und dann die früher bedeutendste Stadt Abo, welche von den Klamm-Felsen, viel bereits im Hochsommer, um auch dort die Mittelnachtsstunde zu sehen. Vom hohen Norden werden wir in wenigen Minuten in das Perz Oreschen-Land verlegt, und zwar in den ältesten, am meisten mit Sagen umwobenen Teil. Wir landen in Patras und begeben uns dann nach Korinth, Akrotirio, Olympia, Piräus, Argos, Athen usw. Schon beim Fahren der Reisen zeigt uns alles Gelernte und Gesehene ins Gedächtnis zurück, wieviel lebhafter jedoch, wenn wir die Driftigkeiten all der Begebenheiten so deutlich und natürlich vor Augen haben können. Um diesen lebendigen Genuß auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, hat der „Volksbildungsverein“ eine Verkaufsstelle vor Kaiser-Panoramafarzen zu den billigen Preisen, auch im einzelnen, im Rathaus (Arbeitsnachweis für Männer und Frauen) eingerichtet. Dieselbe ist geöffnet von 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Vereins-Nachrichten.

* Der von dem Männergesangs-Verein „Vilja“ arrangierte Maskenball hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen, so daß der große Saal des „Turnerheims“ geradezu überfüllt war. Zur Nachfeier dieses schönen verlaufenen Maskenfestes unternimmt der Verein am Sonntag, den 11. März, einen Ausflug nach Schierstein (Saalbau „Tivol“). Für angenehme Unterhaltung ist Sorge getragen. Freunde des Vereins sind eingeladen.

* Der Stemm- und Ringklub „Einigkeit“, Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes, welcher in diesem Jahre die Feier seines 10-jährigen Bestehens begeht, wählte am verflochtenen Sonntag in einer außerordentlichen Generalversammlung den Festausflug hierzu. Die Feier, die mit einer Reihe größerer Festlichkeiten eingeleitet wird, wird dem Verein entsprechend sich im Grunde zu einem volkstümlichen Sportfest gestalten und auf einen der größten hiesigen Festplätze abgehalten werden. Die Festlichkeiten, die jedermann zugänglich sein werden, dürften von besonderem Interesse sein, da mit ihnen zu gleicher Zeit die olympischen Spiele des 2. Kreises vom Deutschen Athleten-Verbande stattfinden werden.

* Der „Deutsche Kellner-Bund“, Bez.-Verein Wiesbaden, beschließt im Herbst eine Bannerweize zu halten und hat die Anfertigung des Banners der Kaufmanns-Verein in der Tannstraße übertragen.

ch. Höchst a. M., 7. März. Seit Montag ist hier das Mäherungs-Geschäft im Gange. Natürlich geht es da nicht ganz ohne Schaden ab, obwohl derselbe gegen früher bedeutend nachgelassen hat. Als nun am Montagabend ein Schwanmann einige Gesehenspflichtige zur Ruhe verweisen wollte, wurde er von einem Arbeiter, der bereits vom Militär entlassen ist, derart angegriffen, daß er blutend zusehen mußte. Erst mit Unterstützung einiger Unteroffiziere des Bezirkskommandos gelang es, den sich wie wütend gebärdenden Menschen zur Polizeiwache zu schaffen. — Der Plan, hier eine Reichsbank-Neubau zu errichten, ist vorerst aufgegeben worden. Eine zu diesem Zwecke eintreffende Versammlung war nur sehr schwach besucht. Man gelangte zu der Ansicht, daß der von der Reichsbank geforderte Umsatz zurzeit nicht erreicht würde, da das große Geschäft am hiesigen Platz, die Parbwerke, erklärten, daß ihrerseits eine Quasiproduktion der Reichsbankneubaustelle vollständig ausgeschlossen sei. Trotzdem war die Firma bereit, zu dem geforderten Garantiefonds 2000 M. zu zeichnen. — In letzter Zeit wurden in Frankfurt vielfach Fahrkarten der „Höhlen“, ohne daß man den Dief lassen konnte. Geiern ist es nun unserer Polizei gelungen, einen Mann hier festzunehmen, der diese gefälschten Karten hier zu dem Spottpreise von 20 bis 30 M. verkaufte. Es sind bereits 16 solcher Karten von der Polizei ermittelt worden. Dem eigentlichen Dief, der sich Hans K. hieß, nannte und hier eine Halle zur Errichtung einer Fahrkart-Reparaturwerkstätte gemietet hatte, ist es gelungen, zu entfliehen. Doch konnte sein richtiger Name, Hans Kolland, ermittelt werden und es dürfte hoffentlich gelingen, auch ihn festzunehmen. — Dem Wagenmeister M. hießler dahier wurde das „Allgemeine Ehrenzeichen“ verliehen.

m. Radesheim (Rheingau), 7. März. Einen Bruch an der Maschine erlitt der Güterdampfer „Egan Nr. 6“ auf

der Bergreise unweit von Ebn. Der Dampfer wurde von den kleinen Schleppdampfern „Graf Johann“ und „Raidaria“ ins Schlepptau genommen und weitergeschleppt. Der Gegendampfer hat Stückgut nach dem Oberrhein und wird seine Ladung auf diese Weise zur Abfertigung bringen.

* Vorch, 7. März. Die Unterzahlungen des Rentanten Altkirch von der Spar- und Darlehnskasse in Vorch betragen 140 000 M., von denen 40 000 M. durch Zinsenbitten der Gebrüder Altkirch gedeckt sind. Die übrigen 100 000 M. muß der Verein aufbringen. Da nach dem „Raff.“ viele Mitglieder die Zahlung verweigern, wird das Ganze ein gerichtliches Nachspiel haben.

!! Vorchhansen a. Rh., 8. März. Eine rege Bautätigkeit herrscht zurzeit an diesem Plage. Der Keller des Wingerweins, an dem schon lange Zeit gearbeitet wird, ist ziemlich weit in den Berg eingeführt und wird bis zum Herbst dieses Jahres vollendet sein. Die Arbeiten an der Eisenbahnhaltestelle machen schöne Fortschritte; schon ist das Nebengebäude im Rohbau fertig und auch das Empfangsgebäude wird in Kürze vollendet sein, so daß bereits mit dem 1. Mai d. J. der Betrieb aufgenommen werden kann. Auch ein neues Hotel wird bis Anfang Juni entstehen, und zwar oberhalb der Eisenbahnhaltestelle, direkt am Rhein; ferner sollen in der Nähe noch einige Wohnhäuser gebaut werden. — Hoffentlich gelangt auch in diesem Jahre das Projekt des „Rheinischen Verkehrsvereins Coblenz“, während der Sommermonate eine regelmäßige Motorboot-Verbindung zwischen den Orten Vorch, Vorchhansen, Badarach, Gaus, Oberwesel und bezw. St. Goar herzustellen, zur Ausführung.

k. Bad-Nauheim, 7. März. Die neue evangelische Dankes-Kirche geht ihrer baldigen Vollendung entgegen und soll in der zweiten Hälfte des Juni feierlich eingeweiht werden. Man hofft, daß auch das Großherzogspaar an der Einweihung teilnehmen wird. Die Kirche ist im frühgotischen Stil nach den Plänen des Kirchenbau-meisters Hoffmann-Herborn errichtet und besonders schön nimmt sich das nach Westen gelegene Hauptportal aus. Der Glockenturm hat eine Höhe von 65 Metern. Als Baumaterial ist Basaltlava aus dem Ländchen, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit berühmt ist, benutzt worden. In dem Innern zeigt das Gotteshaus ebenfalls ein schönes Gewand und zugleich eine zweckmäßige Einrichtung und Anlage der Emporen, des Chores und der Orgel. Die Kirche ist nahe der Mä an der Stelle des alten Kirchhofes errichtet, der Grundstein wurde am 20. Mai 1904 gelegt.

k. Friedberg, 7. März. Nahe dem schön gelegenen Nachbardorf Köppern hat der Verband mittlerer und kleineren Deutschen vortages Jahr ein Gut mit Gebäulichkeiten angekauft und richtet darin gegenwärtig ein Genuß- und Erholungsheim ein. Die Gebäude sind zurzeit im Umbau begriffen, es werden eingerichtet ein großer Speisesaal, Schlafsaal für ca. 50 Personen, Billard-, Vele- und Badezimmer. Ein Teich, der durch den Erlensbach gespeist wird, soll als Schwimmbad dienen. Das Gut wird vom Verband weitervermietet, so daß das Heim mit Milch, Butter, Eier und landwirtschaftlichen Erzeugnissen reich versehen sein wird. Das Heim hat eine überaus schöne und günstige Lage am Abhang des Tannus nahe der Station Köppern und am vielbesuchten, idyllischen Köppernersee. Die Einweihung wird voraussichtlich am 1. Juni erfolgen.

* Aus der Umgebung. Die Herren Weingeordnet Karl Wilhelm Bierbrauer und Landwirt Ludwig Seubergert, Mitglieder des Gemeinderats und der Gemeindevorstellung in Bierstadt, haben auf eine Wiederverwahl verzichtet.

In Herborn entgleiten zwei beladene Güterwagen infolge Verstellens der Weiche. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

Bei der Abkühlung des bei dem Großfeuer am 24. v. M. in Wehrheim entstandenen Schadens ist ein Immobilien-Schaden von 2000 M. festgestellt worden.

Die Herren Lehrer Mohr in Rastert und Müller in Kufhausen sind vom 1. April ab nach Hildesheim versetzt.

Der Herr Schütz in Neukirch wurde auf seinen Antrag von dem Amte eines Ortschulinspektors entbunden.

In Ems ist die älteste Einwohnerin, Witwe Parbel, im Alter von 93 Jahren gestorben.

Die erste Lehrstelle in Steinefrenz ist mit dem 1. April Herrn Lehrer Wagner von Ems übertragen worden.

Dem 17-jährigen Burischen Jüdis aus Kassel wurde in dem Dorfe Wirlau von dem 24-jährigen Jost mit einem Baumstammstängel der Schädel eingeschlagen. An seinem Aufkommen wird gearbeitet.

Herr Lehrer Otto Köhler von der Realschule in Ems ist als Oberlehrer nach Hagen i. B. berufen worden.

Im Güterbahnhof der Station Curve fuhr eine Maschine in voller Fahrt auf eine Abteilung beladener Güterwagen. Von dem Zugpersonal wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Beim Aufräumen eines Begräbnisses fand der Begewärter von Kurburg 62 Silbermünzen, die gut erhalten sind und die die Jahreszahl 1702—1794 tragen.

Sieben wird mit dem Bau der über 70 Meter hohen Eisenbahnbrücke der Rentaustraße Herborn-Wehrburg be-

ginn zu den höchsten wissenschaftlichen Leistungen gelten können. Als Mittelpunkt aller durch die Eiflung bedingten Arbeiten sollen zwei große Laboratorien für Metallurgie und Bergbau an der Schule für Mineralwesen in South-Kensington (London) errichtet werden. Dort soll Bessmer auch ein Denkmal gesetzt werden.

* **Ein neues Betäubungsmittel.** Da die bisher zur Anwendung gelangten allgemein oder örtlich wirkenden Betäubungsmittel (Chloroform, Äther, Zäthgas, Schleichs Methode) nicht ganz gefahrlos sind, suchte Dr. Schneiderlin, seinerzeit Hülfsarzt in der Heilanstalt Emmendingen, nach einem neuen Narkotikum, das in seiner Anwendung einfach, in seinen Folgen ungefährlich wäre. Sein Ergebnis veröffentlichte er im Jahre 1900 in den „Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden“ unter dem Titel „Eine neue Narkose“. Schon vor ihm war beobachtet worden, daß das aus der Wurzel von Scopolia atropoides durch Mord in Darmstadt hergestellte Scopolaminum hydrobromicum (bromwasserstoffsaures Scopolamin), das identisch ist mit dem seit einer Reihe von Jahren aus Hyoscyamus hergestellten bromwasserstoffsauren Hyoscin und zusammen mit Morphium unter die Haut gespritzt, Aufregungszustände bei psychisch Kranken milderte, resp. beseitigte. Dr. Schneiderlin versuchte die Anwendung dieses Gemisches bei chirurgischen Operationen, und zwar mit bestem Erfolge. Seitdem ist die Methode vor allem durch Dr. Korff in Freiburg i. B. nachgeprüft und zur Anwendung empfohlen worden. Die mittlere Dosis beträgt 15 Milligramm Scopolamin und 5 Zentigramm Morphium, die getrennt und nach und nach 1½ bis 3 Stunden vor der Operation unter die Haut gespritzt werden, um eine allgemeine Narkose herbeizuführen, die man beliebig lange andauern kann. Es ist aber zweckmäßig, am Abend vor der Operation eine Probeprobierung mit einer kleineren Dosis vorzunehmen. Wird diese schlecht vertragen, so wendet man lieber eine der älteren Betäubungsmethoden an. Wenn man gewisse Vorsichtsmaßregeln befolgt, ist die Scopolamin-Morphium-Narkose wohl als ungefährlich anzusehen, doch wird in der letzten Zeit von französischen und anderen ausländischen Chirurgen wieder davor gewarnt.

* **Weiteres aus dem Osten.** In Julius Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ (Verlag von Gebrüder Paetel-Berlin) gibt Sidney Whitman zum Schluß einer schon kurz erwähnten Reisebeschreibung von Moskau und Warschau folgenden Scherz zum besten: „Der unvermittelte Übergang vom Tragischen zum Komischen ist ein Charakterzug der Polen. In der Tat kommt es sehr selten vor, daß ein des Deutschen mächtiger Fremder sich in Warschau befindet, ohne daß er die neueste Anekdote zu hören bekäme, die meistens die polnischen Juden in harmloser Weise zum besten hat. So will auch ich meine Betrachtungen über Warschau mit einer solchen beschließen. Ein Jude, der mit Chemikalien handelte, wurde in Warschau vor Gericht gezogen, weil er, ohne die amtlichen Vorschriften zu beachten, an jemanden Gift verkauft hatte. Vor Gericht ließ der Richter ihm die Frage vor, als ihn der Jude plötzlich mit der Frage unterbricht: „Verzeihen Sie, Herr Präsident, verstehen Sie etwas von Chemikalien?“ „Dazu ist der Sachverständige, Herr Sp., zugegen.“ „Und Sie, Herr Sp.“ fragt der Jude, indem er sich zu dem Sachverständigen wendet, „verstehen Sie etwas vom Geseh?“ „Sie haben doch soeben von dem Herrn Präsidenten gehört, daß ich Sachverständiger für Chemikalien bin. Wenn Sie etwas über das Geseh wissen wollen, wenden Sie sich doch gefälligst an den Herrn Präsidenten!“ „Ich bitte, bedenken Sie einmal, Herr Präsident! Sie sind der Vorsitzende vom Gericht und verstehen nichts von Chemikalien; und der Sachverständige für Chemikalien versteht nichts vom Geseh. Und ich armer Jude soll verstehen beides, das Geseh und die Chemikalien!“ Herr Präsident, wie können Sie mich verurteilen?“ — — — Wir besitzen diesen Anlaß, einen Mitarbeiter zu Worte kommen zu lassen, der uns folgendes, zwar in Frankfurt spielende, aber doch gleichfalls nach Osten hindenkende Anekdote erzählt: Ein „Schnorrer“, mit dem Zwider auf der Nase, klagte einem Frankfurter Herrn seine Verluste, die er während der Revolution in Russland erlitten, und wurde reichlich unterstützt. Nach wenigen Tagen wiederholte der Vitzstiller seinen Besuch und klagte nochmals Unterstützung, weil er in den nächsten Tagen nach Amerika auswandern wollte und nur noch eine kleine Summe zu dem Kapital

fehlte, das er als Einwanderer bei der Landung vorzeigen mußte. Die zweite Unterstützung war dem Zwider entsprechend noch reichlicher als die erste. Als aber nach acht Tagen der Schnorrer, diesmal ohne Zwider, wieder bei demselben Herrn vorsprach, wurde er mit der erstaunten Frage empfangen: „Wieso kommen Sie nochmals? Sie wollten doch nach Amerika, behaupteten Sie, und hätten schon die Überfahrtskarte zu dem Schiffe, das vor einigen Tagen abgegangen ist?“ „Ach, lieber Herr“, antwortete der „Schnorrer“ mit kläglichem Stimm und hoste aus der Brusttasche seines Rockes den Zwider heraus, „ich hab' Malheur gehabt, ich konnt' nicht abreisen, mein Zwider ist zerbrochen!“ — L.

* **Shakespeare's „Sommernachtsstraum“.** Am Sonntag, den 11. März, wird im Dilsdorfer Schauspielhaus Shakespeare's „Sommernachtsstraum“ zum 25. Male gegeben. Die ungewöhnlich hohe Aufführungszahl wurde im Verlaufe von nur zwei Monaten erreicht. Die Jubiläums-Aufführung wird mit einem Prolog von Herbert Eulenburg feierlich eingeleitet.

Die Asche Hedwig Niemann-Maabe wurde am Samstag auf dem Matthäikirchhof in Berlin beigesetzt. Die Beisetzung erfolgte in einem von ihrem Gatten errichteten Erbbegräbnis. Wenige Jahre vor ihrem Tode war Hedwig Niemann-Maabe dem Berliner Verein für Feuerbestattung beigetreten. Ihre Leiche wurde, wie seinerzeit mitgeteilt, im Hamburger Krematorium eingesehrt.

* **Künstlerischer Wettbewerb.** Der Bonner Eisklub hatte für ein Klub- und Gesellschaftshaus einen Wettbewerb für ganz Deutschland ausgeschrieben. Darauf sind 70 Entwürfe eingegangen. Den ersten Preis erhielt der Architekt Rudolph Zahn in Berlin, den zweiten Philipp Rahm in Wiesbaden, den dritten Franz Brankay in Ebn. Das Gebäude soll auf dem Sportplatz am Reuterweg, der Radrennbahn, Eis- und Tennisplatz enthält, errichtet werden.

* **Mißglückter Wettbewerb.** Bei dem unter Hamburger Künstler ausgeschriebenem Wettbewerb für ein großes Wandgemälde für das neue Realgymnasium in Hamburg erhielt Hans Bohrdt kürzlich den ersten Preis. Auf den Widerspruch dortiger Künstler, daß Bohrdt kein

genommen, welche in den Bahnhöfen Biebrich einmündet. Das mächtige Bauwerk wird aus Eisen hergestellt und eine Schutzmauer bildet.

Der als Geschäftsführer bei der Düngungsfabrik Dietrich, Kellner u. Co. in Griesheim angestellte Kaufmann Josef Baumgartner hat der Gesellschaft 10 000 M. unterschlagen und das Geld geflüchtet. Es ist ein Steckbrief hinter ihn erlassen.

Die Gemeindevertretung in Söflenheim hat das Gehalt des Bürgermeisters von 2500 auf 2800 M., des Gemeindefreiwirtschafters von 1200 auf 1400 M. und das der beiden Polizeileutnants von 1000 auf 1200 M. erhöht.

Bei der Gemeindevertretungswahl der 3. Klasse in Griesheim wurden die Herren B. Dammann und J. Schultheis gewählt. Die sozialdemokratische Partei und der Bürgerverein brachten keinen ihrer Kandidaten durch.

Der Bürgermeister Wolf in Dörscheid hat sein Amt niedergelegt.

Gerichtssaal.

*** Geistige Getränke im Warenhaus.** Über die Frage des Verkaufs von geistigen Getränken im Warenhaus hatte der Düsseldorf'sche Bezirksauschuss zu entscheiden. Die Firma Gebrüder Hartoch in Düsseldorf ist mit ihrem Antrag, ihr in ihrem Warenhaus den Verkauf von Branntwein in verkapselten und versiegelten Flaschen von nicht unter 3 Viertel Liter Inhalt zu gewähren, vom Stadtausschuss abgewiesen worden. Gegen dieses Erkenntnis legte die Firma Berufung ein, in der gesagt wurde, die Kundschaft des Warenhauses habe ein dringendes Bedürfnis zu erkennen gegeben, daß auch Spirituosen verkauft werden. In der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss betonte der Vertreter der Klägerin die Frequenz des Warenhauses, die sich an Wochentagen auf 3- bis 4000, an Sonntagen schon auf 12 000 Personen gestellt habe, und führte aus, daß man sich dem wirtschaftlichen Aufschwung der Warenhäuser nicht entgegenstellen könne. Seitens des Vertreters der Stadt Düsseldorf wurde dagegen das Moment des Schutzes der Kleingewerbetreibenden vor den Schädigungen der Großvertriebe ins Feld geführt. Der Bezirks-Ausschuss verwarf die Berufung der Firma mit der Begründung, daß ein Bedürfnis nicht zu erkennen sei.

*** Wegen Verbrechen im Amt unter Annahme mildernder Umstände** verurteilte das Giesener Schwurgericht den 30 Jahre alten verheirateten Stations-Assistenten Otto Sch. von Nieder-Böllstadt zu 8 Monaten Gefängnis. Schneider, der außer freier Wohnung 1700 Mark Gehalt hatte, veruntreute in vier Fällen Beträge von zusammen 240 M. und 100 Billets im Werte von 325 Mark. Der Angeklagte resp. seine Eltern hatten nach der Entdeckung der Tat die Beträge ersetzt.

*** Die Mißhandlung eines Pfistersarztes** am Forster Krankenhaus durch den Forster Gemischthändler Habets am 20. Februar bildete den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Der angeklagte Gemischthändler blieb bei seiner Behauptung, er habe geglaubt, in dem Arzt einen Dieb vor sich zu haben. Außerdem entschuldigte er sich mit großer Trunkenheit. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Freiheitsberaubung und wegen Mißhandlung zu 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Gerichtshof sprach ihn aber von der ihm zur Last gelegten Freiheitsberaubung frei und verurteilte ihn nur wegen Mißhandlung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Gendarm, der damals den Arzt ohne weiteres einsperrte, wird sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben, die Untersuchung über seinen Fall ist noch nicht abgeschlossen.

*** Die Grenzen der Notwehr überschritten.** Aus dem Reichsgericht wird uns gemeldet: Aus diesem Grunde wurde der Maurer Keller von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Nacht vom 5. zum 6. Oktober 1904 ging der Angeklagte mit zwei Mädchen nach 1 Uhr aus einem Wohnhaus nach Hause; unterwegs wurde er plötzlich von den Brüdern M. angegriffen; sofort griff er zum Messer; es war hochdunkel, er: „wen, wen“ und schlug mit einem geöffneten Messer wie rasend um sich, dabei verletzte er einen der beiden Angreifer; er behauptet nun, daß er von zweien angegriffen

worden sei und sich deshalb in Notwehr befinden habe, auch habe er nicht mit einem Messer um sich geschlagen, sondern mit einem Faustschläger; dagegen spricht aber die Art der Verletzung selbst. Außerdem hat das Gericht festgestellt, daß die beiden M. keinerlei Waffen bei sich führten und auch beim Angriff auf den Beklagten keine benutzten. Ferner stellte das Gericht fest, daß zwar Keller angegriffen worden sei, daß er aber zur Abwehr des Angriffs mittels eines so gefährlichen Werkzeuges, wie es ein Messer ist, nicht benutzte; er ist robuster Gestalt und den Angreifern an Körperkräften bedeutend überlegen. Seine Abwehr kennzeichnete sich als sinnlose jährlings Brutalität. Andererseits war aber auch Lorenz M., der einen Streich vom Zaune brach, durch den Keller zur Abwehr gezwungen wurde, zu einem Monat Gefängnis zu verurteilen, sein Bruder blieb straflos, weil er nur dem Lorenz zu Hilfe kommen wollte. Der Reichsanwalt kann an den tatsächlichen Feststellungen des Vorderrichters keinen Rechtsirrtum erblicken und beantragte deshalb Verurteilung der Revision. Der Senat erkannte dem Antrage gemäß auf kostenpflichtige Verurteilung der Revision.

*** Gläubigerbegünstigung.** Der Tagelöhner A. h. n. betrieb vormals ein Weingeschäft; da er aber sich nicht halten konnte, gab er dasselbe am 17. November 1904 auf; er hatte eine Menge Schuldenverpflichtungen, die er nicht mehr erfüllen konnte und in dieser Situation hat er sich der Gläubigerbegünstigung schuldig gemacht, weswegen er sich am 20. Mai vor der Strafkammer des Landgerichts Limburg zu verantworten hatte; er wurde dieses Vergehens überführt und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen diese Verurteilung legte er Revision beim Reichsgericht ein, er wurde trotz seiner Einwendungen mit der Revision aber kostenpflichtig abgewiesen.

Kleine Chronik.

Alle Testamente. In Moskau wird in einer auf den 30. d. M. vom Vormundschafts- und Nachlassgericht anberaumten Verhandlung die Eröffnung von nicht weniger als 20 Testamenten erfolgen, von denen das älteste vom 16. September 1654, das jüngste vom 26. April 1799 ist. Außer diesen aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden letztwilligen Verfügungen werden ferner noch zwei Testamente eröffnet, von denen das eine vor 71, das andere vor 58 Jahren beim Gericht niedergelegt worden ist.

Ein eigenartiges Testament hat nach der „Elf. Ztg.“ der kürzlich zu Stuhm verstorbene Zimmergeselle Robert Willem hinterlassen. Das Testament besteht aus einem 80 Zentimeter langen und 20 Zentimeter breiten Fichtenbrett, auf dem, mit Bleistift geschrieben, dem Stuhmer Zimmergesell 100 Mark vermacht werden.

Abgestürzt. An einem Neubau in Witten (Ruhr) stürzte ein Arbeiter ab und riß zwei andere Arbeiter mit sich. Einer ist tot, der Zustand des anderen ist hoffnungslos und der dritte ist schwer verletzt.

Lebensretter. In Leipzig wurde ein schweres Unglück durch die Tat eines unbekannten Herrn verhindert. Zwei im Alter von sechs und acht Jahren stehende Knaben waren beim Spielen in die angestrichene Pleiße geraten und wären sicherlich ertrunken, wenn nicht ein vorübergehender Herr rasch den Mantel abgeworfen, in die Fluten gesprungen und die Kinder aus der Strömung gerettet hätte. Dem Dank wußte sich der Retter schnell zu entziehen. Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Vom Treibriemen erfaßt. Ein 16-jähriger Junge wurde auf der Phönixhütte bei Ruhrtort von einem Treibriemen erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

In der Senkgrube ertrunken. In Rheindt stürzte ein vierjähriger Knabe in eine auf dem Hofe befindliche Senkgrube und ertrank.

Die Genickstarre fordert in Görde noch immer Opfer. Zu Anfang dieser Woche starb im Krankenhaus das Kind der Eheleute Arbeiter Flach an dieser Krankheit. Am Dienstag wurde das Kind des Arbeiters Vessinski in das Krankenhaus eingeliefert und starb innerhalb 24 Stunden unter Erscheinungen der Genickstarre. In kurzer Zeit ist das der dritte Fall von Genickstarre mit tödlichem Ausgang.

Kinder und Spiel mit Feuer. In Reuß ging eine Arbeiterfamilie aus und ließ ihre beiden Knaben im

den Keller, und als ihm der Name Rouffelière genannt wurde, bat er darum, den Arbeiter privatim sprechen zu dürfen. Er erkannte bald, welch prachtvolles Material hier der Durchbildung harre, und er übernahm selbst die Ausbildung des Schmiedes, der heute ein größeres Einkommen bezieht als jeder andere Opernfänger in Frankreich.

Der Dr. Crane, der mit dem Zahnarzt Evans im Jahre 1870 die Flucht der Kaiserin Eugenie aus den Tuilerien ins Werk setzte, ist in Paris im Alter von 80 Jahren gestorben.

Das neue Schauspielhaus am Rollendorfsplatz in Berlin wird im Herbst von Direktor Halm mit einer Aufführung von Schillers „Turandot“ eröffnet werden.

Caruso als Karikaturist. Der berühmte Tenor Caruso begnügt sich nicht mit dem Ruhme, einer der größten „Stimmriesen“ der Gegenwart zu sein, er will sich auch als Karikaturenzeichner Geltung verschaffen. Aus New York, wo er sich gegenwärtig befindet, wird berichtet, daß dort in kurzem ein Album von Karikaturen, die er gezeichnet hat, erscheinen soll. Der Band soll jedoch nur in einer beschränkten Zahl von Exemplaren gedruckt werden.

Das erste Berliner russische Blatt. „Russische Stimme“, das von einem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ begründet, in reaktionärem Sinne geleitet wurde, hat nach den ersten beiden Nummern sein Erscheinen eingestellt.

Die Bancroft-Bibliothek. Die Universität California hat die Bibliothek des Dr. H. H. Bancroft — nicht zu verwechseln mit dem verstorbenen berühmten amerikanischen Historiker und Diplomaten George Bancroft — für 150 000 Dollar angekauft. Die Manuskripte schließen Missale und Livres d'heures, Grammatiken und Wörterbücher von Sprachen wilder Völkerstämme, Päpstliche Bullen, frühe Handelspapiere, die auf Nord- und Zentralamerika Bezug haben, ein. Auch Tagebücher amerikanischer Trapper und Pionier, Erzählungen von California und Rocky Mountains Pionieren, sowie mehr als 5000 Bände Zeitungen und Zeitschriften sind in dieser für Amerika wichtigen Bibliothek enthalten.

Alter von 2½ und 3½ Jahren allein in der Wohnung. Die Kinder spielten mit Feuer und setzten das Bett in Brand. Als die Eltern kurz nachher nach Hause kamen, fanden sie die Kinder als Leichen vor; sie waren erstickt.

Von einem Pferd zerdrückt. In einem Dorfe bei Minden wurde ein Landwirt beim Pugen eines neu angekauften Pferdes von diesem an die Krippe gedrückt. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er nach Verlauf von zwei Stunden starb.

Überfallen. In Gerresheim, in der Nähe der Glas- hütte, wurde ein auf Urlaub befindlicher Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 89 zu Düsseldorf von zwei Glas- arbeitsern ohne ersichtlichen Grund überfallen und schreck- lich zugerichtet. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. Die Täter befinden sich in Haft.

Die Ausstellung für Säuglingspflege in Berlin wird diesen Samstag in den Gesellschaftsräumen des Landesausstellungsparkes eröffnet werden. Die Kaiserin hat ihr Erscheinen zur Eröffnungsfeier in Aussicht gestellt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Kräfte. Zur Fortsetzung der Beratung des Post- und Tele- graphen-Gesetzes. Der Abg. Kopsch und Müller-Sagan (freif. Volksp.) einige Resolutionen vor, welche die Anrechnung der aktiven Militärdienstpflicht bis zum Höchstmaß von 3 Jahren auf das Besoldungs- dienstalter, Regelung des Dienstalters der zu der Schutz- mannschaft oder Gendarmerie übergehenden Militä- ranwärter, einundneinhalbfache Anrechnung der nach 8 Uhr abends, sowie der an Sonn- und Festtagen zu leistenden Dienststunden und Vorlegung einer Denks- schrift über die Wirkung des Dienstaltersstufen-systems auf die Besoldung der mittleren und unteren Beamten verlangen.

Abg. Hug (Zentr.) empfahl eine Petition der Kon- fuzianer Handelskammer über Forderung der Kon- fuzianer Handelskammer zur wohlwollenden Berücksichtigung und wünscht größere Gleichmäßigkeit in den Bestimmungen über die definitive Anstellung der Beamten. Am meisten leiden darunter und unter der Wirkung des Dienst- altersstufen-systems die Postdirektoren und -Inspek- toren. Hier müsse Wandel geschaffen werden.

Abg. Eichhoff (freif. Ver.) befürwortet die von seinen Freunden eingebrachten Resolutionen und erklärt seine Zustimmung zu den von den Abg. Bagig und Kern eingebrachten Resolutionen. Redner wünscht dann Ein- führung einer einheitlichen Gehaltskala für mittlere Beamte und bezeichnet es als ungerechtfertigt, den zu Postdirektoren ernannten Beamten jedes weitere Avan- cement abzuschneiden. (Während dieser Ausführungen erscheint in der Diplomatensal der hier eingetroffene chinesische Kommission für das Studium der europäischen staatlichen Einrichtungen.)

Abg. v. Gersdorff (kons.) bedauert, daß die Dismar- lenzulaage nicht wieder in den Etat aufgenommen wurde. Die Postbeamten in den gemischtsprachlichen Landes- teilen würden dadurch benachteiligt gegenüber den preu- ßischen Beamten.

Abg. Schweickardt (deutsche Reformp.) bittet um ein- stimmige Annahme der Resolution der Budgetkom- mission, betr. Portofreiheit der Paketsendungen bis zu 5 Kilogramm an und von Personen des Soldatenstandes, sowie Portofreiheit für Briefe an und von Soldaten.

Abg. Duffner (Zentr.) wünscht bei Besetzung der Stellen in Baden Berücksichtigung badischer Landesange- höriger und bringt Wünsche von Postbeamten nach Er- höhung des Wohnungsgeldzuschusses und festerer Rege- lung der Dienstzeit vor. Die Materialien für den Post- dienst in Baden sollten tunlichst aus Baden bezogen werden, wenn auch vielleicht die Preise in Baden etwas höher sein sollten als die der norddeutschen Kon- kurrenz. (Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. März.

Am Ministertische: Regierungskommissar

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt

Abg. Wolgast (freif. Volksp.) mit, daß er von dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ein Telegramm erhalten habe, welches besage: Der Oberpräsident habe die von Wolgast vorgestern zitierte Äußerung, die Schülerbewegung im Jahre 1848 sei eine Jugendtorheit der Studenten und Turner gewesen, nicht getan. Er, der Redner, nehme von dieser Mitteilung des Ober- präsidenten mit Freude Kenntnis.

Es folgt darauf die Beratung des Eisenbahnetats.

Ein Regierungskommissar spricht im Namen des Eisenbahnministers von Budge das lebhafteste Bedauern aus, daß der Minister infolge Erkrankung den Etat nicht persönlich im Hause vertreten könne; er hoffe aber, daß der Minister bald wieder hergestellt werde. (Bravo!)

Abg. Paasche (nat.-lib.) spricht ebenfalls die Hoffnung aus, daß der Minister bald hergestellt sein werde. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes, so fährt Redner fort, sei in den letzten Jahren erfreulich gefördert worden, doch sei ein schnelleres Tempo in der Verbesserung der Be- triebsmittel wünschenswert. Die Güterzüge müssen schneller fahren; dadurch werde der Wagenmangel erheb- lich gelindert. Die Betriebsmittelgemeinschaft mit an- deren Bundesstaaten sei zu begrüßen; die Einrichtung von reinen Schlafwagenzügen zwischen den Großstädten wäre wünschenswert und werde auch einen finanziellen Erfolg haben. Die Eisenbahnverwaltung müsse der deutschen Kohlen- und Eisenindustrie reges Interesse entgegenbringen. Ein weiterer Ausbau der Wasserstraßen und größerer Tonnengehalt der Kanalschiffe sei anzu- streben. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei in der Eisenbahnverwaltung besser als in sonstigen staatlichen Betrieben, das bewirke das

geborener Hamburger sei, erklärte das Preisgericht, daß das mit dem dritten Preise bedachte Bild von Gehrt in Düsseldorf, der allein von den Bewerbern aus Ham- burg gebürtig ist, nicht zur Ausführung zu empfehlen sei, und daß man einen neuen Wettbewerb ausgeschrieben werde.

Fräulein Doktor. Fräulein Alice Salomon in Berlin, eine der tüchtigsten Kämpferinnen für die Ver- besserung der Frauenbildung und eine Erweiterung der Frauenerwerbs- und Frauenrechte in Deutschland, hat am Dienstag, dem „B. T.“ zufolge, vor der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ihr Doktorexamen be- standen.

Zur Krebsforschung. Die Schenkungen für das In- stitut experimenteller Krebsforschung in Heidelberg er- reichten schon die Summe von 680 000 Mark.

Landesverein preussischer Volksschullehrerinnen. Die 6. Generalversammlung des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen wird in den Osterferien vom 8. bis 12. April in Altona tagen. Volksschullehrerinnen aus allen Provinzen sind bereits angemeldet. „Die Aus- bildung der Volksschullehrerinnen“ und „Die Kunst dem Volke“ sind in den öffentlichen Versammlungen Gegen- stand der Verhandlungen. Nach der Erledigung der Tagesordnung wird die Wirtschaftliche Hilfskasse des Landesvereins ihre Generalversammlung abhalten, auch wird eine Versammlung abstinenter Lehrerinnen tagen.

Ein Schmied als Heldentenor. Aus Paris wird be- richtet: Mit einer Gage von 6400 M. für jeden Abend ist jedoch der Opernfänger Rouffelière, der noch vor wenigen Jahren als Schmied einen Tagelohn von 2 M. 50 Pf. verdiente, für eine Tournee in den Vereinigten Staaten engagiert worden. Die Lebensgeschichte des glücklichen Schmiedes liest sich wie ein kleiner Roman. Er arbeitete in einer Gießerei in Sidi-Bel-Abbes in Algier, als Gailhard, der Direktor der Pariser Oper, auf einer Ferienreise dorthin kam. Während er durch die Gießerei ging, blieb er plötzlich überrascht an der Türe der Schmiede stehen, da die Stimme eines Arbeit- ters, der zu seiner Arbeit lang, einen großen Eindruck auf ihn machte: „Wie heißt der Mann?“ fragte Gailhard

gute Beispiel des Ministers. In einzelnen Punkten sei aber auch hierin Besserung erwünscht, namentlich gegenüber dem technischen Personal.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Darmstadt, 8. März. In der Zweiten Kammer erklärte heute der Finanzminister Ahaus bei Kapitel „Eisenbahnwesen“, daß auf das Ersuchen um Herstellung besserer Bahnverbindungen zwischen Mainz und Darmstadt die Antwort erteilt worden sei, daß dem Ersuchen nach Fertigstellung des Bahnhofes zu Darmstadt näher getreten werde. Für den Bahnbau Darmstadt sei ihm, dem Minister, ein ganz neues Projekt vorgegangen, von dem er hoffe, daß es allgemeine Zustimmung finden werde. Ferner habe der preussische Eisenbahnminister erklärt, daß die Eisenbahndirektionen Frankfurt a. M. und Mainz angewiesen seien, bei aller Wahrung der fiskalischen Interessen den vom heftigen Staate geäußerten Wünschen und Beschwerden wohlwollende Behandlung zu teil werden zu lassen.

Münster, 8. März. Die Ausständigen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ nahmen die Arbeit wieder auf. Eine Lohnerhöhung wurde nicht bewilligt, dagegen wurde die Forderung der Arbeiter bezüglich der Prämiengehälter anerkannt.

Berlin, 8. März. Der General der Infanterie v. Mischke, Generaladjutant während Kaiser Friedrich III., ist gestern abend gestorben.

vb. Paris, 8. März. Die radikalen Blätter schreiben, daß das Ministerium nicht seiner äußeren Politik, sondern seiner zweideutigen Haltung zum Opfer gefallen sei. Von mehreren Blättern wird erklärt, daß die äußere Politik in seiner Weise zum Sturze des Ministeriums beigetragen habe.

vb. Paris, 8. März. Die gemäßigten und konservativen Blätter jagen, das Trennungsgesetz, welches den Keim eines Bürgerkrieges in sich trage, habe das erste Kabinett getötet, es werde auch noch manches andere von ihm zu Boden geworfen werden und auch schließlich die Republik zu Falle bringen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

!! Nord a. Rh., 8. März. Im freihändigen Weingetränk herrscht in letzter Zeit wenig Leben. Der Absatz des neuen ist zum größten Teil als beendet zu betrachten. — Raum hat der März begonnen, so nehmen auch schon die Frühjahrswineverkäufe ihren Anfang. Am 23. März bringen bereits die vereinigten Vorher Weinsteigwerke eine große Anzahl naturreiner Weine der Jahre 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 zum Angebot; dann folgen am 2. April die Gräflin v. Walderdorfsche Verwaltung, am 2. Mai die Firma Heinrich Kaufmann und am 9. Mai der Weinverein Nord. Öffentlich werden die Verkäufe wieder, wie alljährlich, von Interessenten gut besucht und die angebotenen Nummern abgerufen.

Marktberichte.

d. Rastatt, 7. März. Das herrliche Frühlingswetter hatte dem heutigen Markt und Viehmarkt eine große Zahl Besucher angeführt, auch der Auftrieb von Vieh lies den beiden Märkten nicht nach. Aber auch die Preise bewegten sich auf schwindelnder Höhe. Es galten nämlich 1. Qualität 200 bis 250 M., Nachtrinder 270 bis 300 M. Ochsen das Paar 100 bis 150 M. Der Handel war mittelmäßig. Außerordentlich hoch war der Handel auf dem Schweinemarkt; kleine Ferkeln, 4 bis 6 Wochen alt, erzielten pro Paar 40 bis 60 M., die Preise der Käufer bewegten sich je nach dem Alter der Tiere zwischen 10 und 140 M. Fette Schweine waren wenig angetrieben, sie lieferten pro Pfund Schlachtgewicht 75 bis 76 Pf. Der Krammarkt war relativ gut besucht. — Wie für den letzten Freitag gefundenen Bogen der Markt hatte die Weinbauverwaltung auch für den heutigen Markt einen frühen Export angesetzt, jedoch war nicht für genügende Veranlassung gegeben worden, so daß derselbe nicht voll seinen gutgemeinten Zweck erfüllte.

Groß-Gerau, 7. März. Der verfloßene Ferkelmarkt verlief wieder sehr mäßig. Sämtliche angetriebenen 305 Tiere waren bald zu annehmbar hohen Preisen verkauft, denn es wurden für Ferkel 17 bis 22.50 M. und für Springer 28 bis 33 M. pro Stück gelöst, während Einleger nicht angetrieben waren. Am Montag, den 12. d. M., findet der nächste Ferkelmarkt statt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht beziehen.)

* Nach dem Entwurf eines neuen Ortschafts, betr. die Erhebung einer Gebühr für den Anschluß an das Kanalisation, soll für alle angeschlossenen Gebäude, für die noch kein Beitrag bezahlt ist, dieser jetzt fällig, dabei aber den betreffenden Eigentümern eine Frist von 5 Jahren zur Bezahlung gelassen, bezogen aber, die die Gebühr auf einmal ganz bezahlen, ein Nachlaß von 20 Proz. gewährt werden. Warum sollen denn die Hausbesitzer, die jetzt erst zahlen müssen, in einer so effizienten Weise gegen diejenigen, die bis jetzt zur Zahlung genötigt worden sind, begünstigt werden? Nach dem bisherigen Statut wurde die Zahlung des ganzen Betrages von den Betreffenden, die infolge einer kleinen Bauveränderung zur Leistung des Beitrages herangezogen werden konnten, innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung des Verwaltungs-Zwangsvollzuges verlangt — jetzt will man, abgesehen von den 5 Jahresraten, bei Zahlung des ganzen Betrages auch noch den 5. Teil nachlassen — das wäre denn doch eine zu ungleiche Verteilung der Lasten; die früher und bis jetzt zur Zahlung herangezogenen Hausbesitzer hätten dann nach dieser Bestimmung im Verhältnis 1/5 mehr zu den Kanalkosten beizutragen gehabt, wie jetzt nach dem neuen Statut von den übrigen verlangt wird, wenn sie auf einmal zahlen. In rechtlichen wäre ein Nachlaß von 20 Proz. nur dann, wenn die verehrte Gemeindebehörde bereit wäre, auch denjenigen, die bereits den ganzen Betrag auf einmal zahlen mußten, 1/5 des selben nachzulassen zu lassen, was wohl schwerlich der Fall sein dürfte. B.

Briefkasten.

S. P. Für den Obstbaumzucht gibt es ein besonderes Karbolinum, das als solches im Handel zu haben ist. Bei dem Anbruch mit Karbolinum, der am besten in der Zeit vorgenommen wird, wo der Baum im Saft ist, ist besonders darauf zu achten, daß die etwa schon vorhandenen Knospen nicht mit angegriffen werden.

H. B. 100. Daraus, daß eine Schiedsgerichtsstelle mit Schiedsrichtern, erwacht ihr keine besondere Steuer. Hier kann nur die Einkommensteuer in Frage kommen, für welche die einzelnen Veranlassungen im allgemeinen maßgebend sind.

Einfährig-Prüfung. In dem Ortschafts ist nicht gesagt, daß kaufmännische Lehrlinge, die im Besitze des Einfährigen-Zeugnisses sich befinden, ohne weiteres von dem Besuch der

Vorbereitungsschule befreit sind. Es ist nur bestimmt, daß die Vorbereitung für solche eintreten, welche in allen Fächern diejenige Reife und Fähigkeit besitzen, welche das Zeugnis der Schule bilden.

B. B. Die Mittagspause für im Handelsgewerbe tätige Personen beträgt 1 1/2 Stunden; sie darf von dem Prinzipal nicht verkürzt werden.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 7. März. Dieselbe unsichere, vorwiegend nach unten gerichtete Tendenz, wie sie in New York schon seit geraumer Zeit herrscht, war auch diesmal zu beachten. Neben anderen Momenten gab der ungünstige Bankausweis Anlaß zur Mißstimmung, wie wohl am offenen Geldmarkt eine kleine Erleichterung sich bemerkbar machte. Der Schlußverkehr gestaltete sich infolge einiger Anregungen am Bankenmarkt etwas freundlicher, ferner machte die Schätzung der Einnahmen des Stahlwerks für das laufende Quartal einen ziemlich guten Eindruck. Größere Festigkeit als letzthin wies diesmal die Londoner Börse auf. Es lag dies zum Teil daran, daß man dort die politische Lage etwas weniger pessimistisch beurteilte, und außerdem gaben der relativ glatte Verlauf der Liquidation und eine leichte Beruhigung auf dem Minenmarkt Anlaß zu einer besseren Stimmung. Die privaten Zinssätze erfuhren im Verlaufe der Berichtswoche eine kleine Ermäßigung. Paris eröffnete in ziemlich guter Haltung, da man sich bezüglich des Ausgangs der Marokkokonferenz einigermaßen zuversichtlichen Erwartungen hingab. Späterhin bekehrte man sich zu einer minder freundlichen Auffassung, und da außerdem Gerüchte über Differenzen im französischen Kabinett kursierten, schloß der Markt in wesentlich schlechterer Laune. In Wien hinterließ der Abschluß des Verständlichungsvertrages mit der Ferdinand-Nordbahn einen guten Eindruck, der sich im gesamten Verkehr bemerkbar machte. Späterhin flaute die Tendenz erheblich ab, weil Marokko Gegenstand wenig anregender Erörterungen wurde und Berlin mehrfach eine ungewöhnliche Mattigkeit erkennen ließ. Das zeitweise Auftauchen einer weniger unfreundlichen Stimmung, wie es in Berlin diesmal hier und da zu beobachten war, änderte nichts an der Tatsache, daß die hiesige Börse sich seit langem in der denkbar schlechtesten Laune befindet. Es sind nicht einmal so sehr politische Bedenken, die den Horizont in der Burgstraße verfinstern, wenn man auch begreiflicher Weise gerade jetzt die Vorgänge in Algerien mit Interesse verfolgt. Als Hauptgrund der gegenwärtigen Nervosität ist vielmehr der Umstand zu betrachten, daß man unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in gleich günstiger Weise mehr beurteilt, als dies früher der Fall war. Es liegt äußerlich ja gar kein Grund vor, sich in diesem Punkte eine pessimistischere Anschauung anzueignen. Die Berichte über die Lage der einzelnen Industriezweige lauten anhaltend befriedigend, in den Abschlüssen der verschiedenen Gesellschaften ist fast ausnahmslos eine Besserung der Ertragsverhältnisse erkennbar, und trotzdem kann sich die Börse der Besorgnis nicht entziehen, daß die Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten, mindestens aber ihr erreicht habe. Die gewaltigen Summen, die unsere großen Kreditinstitute, wie aus ihren Bilanzen hervorgeht, in industriellen Unternehmungen investiert haben, bilden einen Faktor, der die Skepsis des Börsenpublikums noch erhöhte. Am Geldmarkt trat infolge großer Zurückhaltung der Geldgeber eine Versteifung ein; tägliche Darlehen notierten zuletzt 4 Proz., und Privatskonten erhöhten sich um 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. Renten erscheinen nur ganz unbedeutend geändert, allerdings fast ausschließlich rückläufig. Erheblicher sind die Abschwächungen bei Verkehrswerten, unter denen nur die Aktien der Ferdinand-Nordbahn infolge des Abschlusses des Verstaatlichungsvertrages mit einem kleinen Gewinn die Woche verlassen. Wesentlich niedriger wurden ferner Banken, besonders Darmstädter und Dresdener Bank, erstere im Zusammenhang mit dem Kurssturz von Deutsch-Luxemburger, letztere auf weniger befriedigende Gerüchte über die Bilanz. Der stärkste Rückschlag war auch diesmal wieder am Montanmarkt bemerkbar, und eine ganz am Ende eintretende, sehr bescheidene Erholung konnte nicht mehr viel verbessern. Fast 16 Proz. per Saldo verloren Deutsch-Luxemburger, zum Teil auf Mitteilungen über ein minder günstiges Betriebsergebnis, zum Teil auf die Befürchtung hin, daß der im Rombacher Hüttenwerk ausgebrochene Streik auf die erstgenannte Gesellschaft ebenfalls übergreifen könnte. Die Art und Weise, wie in den amerikanischen Fachblättern die Lage in den Vereinigten Staaten dargestellt wird, erweckte allgemeine Mißstimmung, welche durch die befriedigenden Berichte aus den inländischen Industriedistrikten nicht beseitigt werden konnte. Die per Kassa gehandelten Werte zeigten in der Mehrzahl ebenfalls Abschwächungen, und zwar lagen diesmal aus der Provinz erhebliche Angebote vor.

Von der Berliner Börse. Die Tendenz hat sich etwas gebessert; es ist eine kleine Erholung der Kurse und auch wieder etwas mehr Zuversicht zu bemerken. Auch wird sogar behauptet, daß das Publikum sich zu schüchternen Neukäufen verstiegen haben soll, namentlich auf dem Bankmarkt, da man ja mit Recht behauptet, daß die Jahresabschlüsse den Erwartungen entsprechen, wenn auch die einzelnen Institute sehr scharf angespannt sind. Ferner kam noch ein Gerücht in Umlauf, daß ein dreijähriges Provisorium bezüglich Marokko Aussicht auf Annahme habe. Weiterhin war die Haltung noch fester und auch bis zum Schluß trat keine Abschwächung ein. Hüttenaktien gewannen bis 1 Proz., auch Kohlenaktien waren nicht unwesentlich erhöht. Der Privatskonten befestigte sich weiter und schloß 4 Proz.

Privatskonten. Das Anziehen des Privatskonten um ca. 1/2 Proz. an der Berliner Börse ist neben dem starken Angebot von Diskonten wohl auch auf neue, wenn auch verhältnismäßig geringfügige Verkäufe von Reichsschatzscheinen seitens der Reichsbank zurückzuführen. Die Großdiskonten beobachteten eine entschiedene Zurückhaltung, die sowohl durch die schlechte Börsenlage, wie die politische Spannung sich erklären ließ. Der Reichsbank kann ja die Steigerung des Privatskonten nur willkommen sein, da sie ja mit der Rediskontierung der Schatzscheine am offenen Markt in erster Linie die Absicht hat, die bisher bestehende Spannung zwischen der offiziellen Rate und dem Privatskonten zu verringern.

Diskonto-Gesellschaft, Berlin. Es ist nun auch eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaft im Jahre 1905 erschienen und die Gewinnrechnung zeigt ein Bild der guten Entwicklung der Gesellschaft in jeder Beziehung. Die Dividende ist, wie schon seit längerer Zeit bekannt, mit 9 Proz. angenommen, während im Vorjahr 8 1/2 Proz. verteilt wurden. Die früheren Konjunkturjahre brachten regelmäßig eine Dividende von 10 Proz. Sonst aber entsprechen die nunmehr bekannt gewordenen Ziffern allen gehegten Erwartungen. Die Diskonto-Gesellschaft, die früher sehr konservativ war, hat nun auch große Geschäfte in der Provinz aufgetan, so die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft in Mannheim, hervorgegangen aus dem Bankhause W. H. Ladenburg u. Söhne, die Bank für Thüringen entstand aus der Umwandlung der Firma

B. M. Strupp und Angliederung der Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank; die Bayerische Diskonto- und Wechselbank und die Schlesische Handelsbank. Die Gewinne ergeben eine besonders starke Vermehrung in den Posten des laufenden Geschäftes. Das Zinskonto hat 5 527 829 M. gebracht gegen 5 058 183 M. im Vorjahr. Die Provisionen weisen 5 824 204 Mark gegen 5 276 846 M. im Vorjahr. Aus Wechseln wurden erlöset 4 175 795 M. gegen 3 807 479 M. im Vorjahr. Der Bruttogewinn zeigt 26 287 086 M. gegen 23 760 932 M., der Reingewinn stellt sich auf 18 419 754 M. gegen 17 091 470 M. Erwähnt seien noch die Beteiligungen bei anderen Banken, die nach dem vorjährigen Plus von 137 000 M. diesmal ein solches von 514 000 M. brachten. In Effekten und Einzahlungen auf Konsortien sind 87.28 Millionen Mark angelegt, 8 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Über die einzelnen Posten wird Auskunft gegeben und u. a. erwähnt, daß die große Venezuela-Bahn einen größeren Teil ihrer neuen 3proz. Venezuela-Bonds nach Frankreich und England abstieß; sie wird, wenn der französisch-venezolanische Zwist beigelegt und dann die Kotierung für die Bonds möglich sein wird, voraussichtlich den erzielten Gewinn durch Pari-Heimzahlung von Aktien ausschütten.

Provisions- und Vermögensverwaltungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Diese Gesellschaft wurde, wie wohl noch erinnerlich, im vorigen Jahr von einer Bankengruppe unter Führung der Diskonto-Gesellschaft ins Leben gerufen. Das Unternehmen hat seine kaum 7 Monate währende Tätigkeit im Vorjahr hauptsächlich zum Ausbau seiner Organisation benützt. Um diese auf eine breitere Grundlage zu stellen, errichtete die Gesellschaft mit Unterstützung ihrer sächsischen und bayrischen Freunde Niederlassungen in Leipzig und München. Die bisherigen Erfahrungen haben der Gesellschaft bestätigt, daß die Aufgaben, die sie sich gestellt hat, einem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechen. Aus diesem Grund ist sie der zuversichtlichen Hoffnung, ihr Unternehmen zu einem sowohl für die gewerbliche Organisation wie für die private Verwaltung wertvollen Faktor auszugestalten. Besonders sei die bisherige Gestaltung der Revisionsabteilung in dieser Hinsicht sehr vielversprechend. Der Reingewinn, der 6336 M. beträgt, findet folgende Verwendung: 316 M. werden der Rücklage überwiesen, 4 Proz. Dividende für das eingezahlte Grundkapital von 250 000 M. verteilt und der Rest von 436 M. vorgezogen.

„Flüssige Luft“, Maschinen und Apparate, System Paulus Heylandt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma hat sich beim Amtsgericht Greußen in Thüringen unter Führung des Hannoverschen Bankvereins, Hannover, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert mit einem Kapital von 1 000 000 M., eingeteilt in 200 Anteile à 5000 M. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Aufbewahrung und Verwertung von flüssiger Luft, insbesondere Verwertung der Paulus Heylandtschen Erfindungen auf diesem Gebiete, als Kraftmaschinen, sowie Gebrauchsapparate für Transport-, Kühl-, Löt-, Heizungs-, Verbrennungs-, Beleuchtungs-, Schmelz-, Desinfektions- usw. Zwecke der mannigfaltigsten Art. Zum technischen Direktor wurde Physiker Paulus Heylandt, Erfurt, gewählt.

Vereinigte Fabriken Photographischer Papiere, Aktien-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat einen Reingewinn von 355 275 M. gegen 372 253 M. im Vorjahr erzielt und beabsichtigt eine Dividende von 10 Proz. zu verteilen gegenüber 12 Proz. im Vorjahr. Die Genußscheinhaber sollen 35 M. gegen 40 M. erhalten. Auf neue Rechnung sollen 27 393 M. kommen, gegen 20 892 M. vorjährig.

n. Die Krisis des Chinins. Das Chinin, noch immer eines der wertvollsten Arzneimittel, ist neuerdings zu billig geworden, so daß aus diesem Grunde eine Krisis in der Chininproduktion eingetreten ist. Gleich nach seiner Entdeckung im Jahre 1820 wurde der Stoff (eigentlich schwefelsaures Chinin) mit 1360 M. für das Kilogramm bezahlt. Im Jahre 1890 kostete das Kilogramm nur noch 45 M., und in den letzten drei Jahren ist der Preis von 33 auf 25 M. gesunken. Infolge dessen haben die Pflanzler des Chinarindenbaumes beschlossen, nach berühmten Mustern einen Ring zu bilden und so der Entwertung ihres Erzeugnisses entgegenzutreten. Die Gewinnung der Chinarinde hat, wie der „Cosmos“ bei dieser Gelegenheit ausführt, eine besondere Geschichte. In seiner ursprünglichen südamerikanischen Heimat, namentlich in den Staaten Bolivien und Venezuela, haben sich die Bestände des Chinarindenbaumes allmählich erschöpft, und die Ausfuhr aus Columbia, die früher einen Wert von 20 Millionen Mark hatte, bringt jetzt nicht einmal mehr den fünften Teil. Dagegen sind andere Länder, wo das kostbare Gewächs künstlich eingeführt und gezogen worden ist, als Lieferanten der Chinarinde an die Stelle von Südamerika getreten, und zwar erzeugen Indien, Ceylon und namentlich die Insel Java zusammen 1/10 der ganzen Weltproduktion dieses Stoffes. Die wichtigsten Märkte für Chinarinde sind Hamburg, Amsterdam, London, Paris und New York.

Kleine Finanzchronik. Die Firma C. Schlesinger-Trier u. Ko. hat die Zulassung von 3 100 000 M. neue Vorzugsaktien der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik an der Berliner Börse beantragt. — Der Aufsichtsrat der Solinger Bank schlägt 8 Proz. Dividende vor gegen 7 Proz. im Vorjahr. Die Verdoppelung des Aktienkapitals von 4 auf 8 Millionen Mark wird beantragt werden. — In Berlin wurde eine größere Internationale Zinkgesellschaft gebildet, an der die Metallfirma Aron Hirsch u. Sohn in Halberstadt beteiligt ist. — Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft verteilt nach vorläufigen Mitteilungen 11 Proz. (10 Proz.) Dividende. — Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß neuerdings Verhandlungen angebahnt wurden zum Zwecke der Gründung einer Konvention in der Eisenkonstruktionsbranche.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 135

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Überall zu haben



unentbehrliche Zahn-Creme. F 24
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Setzung: H. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Moeglich; für die Redaktion: H. Reiser; für den Abdruck: H. Reiser; für die Druckerei und Binderei: H. Reiser; für die Druckerei und Binderei: H. Reiser.

Ämthliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Der Landwirt Philipp Heinrich Reinemer zu Erbenheim ist wegen Verschwendung entmündigt. F 267
Wiesbaden, den 16. Februar 1906.
Königliches Amtsgericht 12.

Stroh-Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von ungefähr 21,200 kg Roggenstroh: ob. Maschinenlangstroh findet am **20. März d. J., vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung, Rheinstraße 47, Termin statt. F 297

Bedingungen liegen aus.

Wiesbaden, den 8. März 1906.

Garnison-Verwaltung.

Öffentliche Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen (mit Ausnahme des Zements):

Los I rd. 2400 cbm Gerb- und Feldarbeiten,

Los II rd. 1300 cbm Betonmauerwerk

a) für einen ringförmigen Lokomotiv-Schuppen mit 18 Ständen,

b) für eine Drehscheibe von 20,00 m Durchmesser

auf dem Bahnhof Wiesbaden sollen in 2 Losen oder zusammen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und die Zeichnungen können von unserem Zentralbureau hier gegen postgeldfreie Einzahlung von 70 Pf. in bar (nicht in Briefmarken) für die Verdingungsunterlagen und von 2.00 Mk. in bar für die Zeichnungen bezogen werden.

Die Zeichnungen liegen außerdem im Zimmer 109 des Verwaltungsgebäudes, Rheinstrasse 1, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird, während der Dienststunden von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. zur Einsicht aus.

Angebote sind verschlossen, postgeldfrei, mit der Aufschrift: Angebot auf Verdingung der Lokomotivschuppen- und Drehscheiben-Fundamente für Bahnhof Wiesbaden, versehen, bis zu dem auf **Donnerstag, den 22. März d. J., vormittags 11 Uhr**, festgesetzten Eröffnungsstermin, welcher in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen. F 176

Ausschreibungsfrist 2 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1906.

Königliche Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahn-Direktion.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 14. März, vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevaal, Distrikt **Bochebeck 18, Hohewald 2, Potaschlag 5, Helleberg 11** zur Versteigerung:

Bochebeck 18:

90 Tannen-Stämme und -Stangen von zusammen 26,40 fm,

220 Eichen-Stämme und -Stangen von zusammen 62,65 fm,

57 rm Eichen-Knüttelholz,

2 Buchen-

30 Hundert Eichen-Wellen,

3 rm Tannen-Knüttelholz.

Hohewald 2:

9 Eichen-Stämme von 4 fm,

1 rm Eichen-Knüttelholz,

4 Buchen-Scheitelholz.

Potaschlag 5:

16 Tannen-Stämme und -Stangen erster Klasse = 4,20 fm.

Helleberg 11:

14 rm Buchen-Knüttelholz,

2 Hundert Buchen-Wellen.

Anfang **Bochebeck 18** bei Stammholz.

Bemerkung wird, daß das Holz auf guter Abfahrt lagert. F 325

Wiesbaden, den 7. März 1906.

Der Bürgermeister: Prag.

Nichtamtliche Anzeigen**„Hotel Einhorn“**

und

„Zills Weinstuben“

Parterre. à la Kempinski. 1. Etage.

Heute abend Spezialität:

Makrelen Moutre d'hôtel.

Angelschellfisch mit Butter etc. etc.

Leberklöße mit Kraut und Erbsenpuree.

la holländ. Austern, 10 Stück 1.60 Mk.

Diners und Soupers à Mk. 1.25 und höher,

Abonnement Mk. 1.10.

NB. Die Abonnementskarten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

NB. Die Abonnementskarten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Eifert-Kaffee

ist und bleibt ein

vorzügliches Getränk.

Mischung 1 per 1/2 Pfund 50 Pf.

" 2 " " " 60 "

" 3 " " " 70 "

" 4 " " " 80 "

" 5 " " " 90 "

" 6 " " " 1.— Mk.

Nur zu haben bei: 519

C. W. Leber Nachf.,

Inh.: Peter Eifert,

Bahnhofstraße 8. Telephon 187.

Kaffee, Tee und Kakao

Spezialitäten.

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekt frei.

Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.

Infolge der milden Lage (Süchs. Nizza) zu

Winterkuren

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

besonders geeignet. (Da 1174 g) F 145

Friedrichshaller
— seit 1843 —
Deutschlands Bitterwasser.
Mild, sicher, prompt. F 149
Zur Unterstützung der Brunnenkur von hervorragenden
ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Häufig in den Handlungen natürlicher Mineralwässer, Apotheken u. Drogegeschäften.

Sortierung der großen Konfurs-Versteigerung von Damen- und Kinder-Konfektion

im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters, Herrn C. Brodt, über das Vermögen des Kaufmanns Maximilian Möller, Inh. der Firma Berliner Konfektionshaus,

10 Marktstraße 10,

heute Freitag, den 9. März cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auktionator und Taxator.

Wissenschaftlicher Zyklus d. Volksbildungsvereins.

Montag, den 12. c., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Zivillkasinos der Vortrag des Herrn Dr. med. Bartholdi über:

„Röntgenstrahlen und Radiumstrahlen“

statt. Der Vortrag setzt bei den Zuhörern keinerlei Vorkenntnisse voraus. Durch Lichtbilder und durch Experimente werden die Vorgänge allgemeinverständlich dargestellt werden. — Eintrittskarten à 1 und 3 Mk., Beisitzer à 70 Pf. nur an der Abendkasse. F 234

Madapolam-Batist-Mull-Stickereien.

Größte Auswahl, auch Reste. — Billige Preise.

W. Kussmaul aus St. Gallen,

Rheinstrasse 37, am Lohenplatz.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,

Waldmühlstr. 13, Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-

waaren, als Besen, Schrubber, Abseife-

bürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider-

und Wäschebürsten etc., ferner Fußmatten,

Klopfer, Strohfelle etc. etc.

Alavierstimmen.

Mohrfische werden schnell u. billig

neu geflochten, Korbreparaturen gleich

und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt

und wieder zurückgebracht. F 206

Helles Licht gibt nur Elektralampen. Die

billigste u. beste der Welt.

Nimmt nicht, riecht nicht.

Man verl. überall Elektralampen, auch hier Prog. Sanitas, Mauritius-

str. 3, C. Tauber, Droge, Kirchg. 6. F 123

Prima Kanarienvögel u. Weibchen w. Aufg. der Zucht (privat) bill. zu vt. Herrn Mühlgr. 9, 1 r.

Familien-Anzeigen

Am 7. März entschlief nach

schwerem Leiden unser innigstgeliebtes

Mädchen

im Alter von 10 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Heinrich Putscher,

Marie Putscher, geb. Sud.

Karl Putscher.

Wiesbaden, den 8. März 1906.

Die Beerdigung findet Samstag

nachm. 4 Uhr vom alten Friedhof

aus statt.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Seezunge auf Admiralsart, gefüllter Wildschweinskopf, see. Cumberland, Roastbraten auf italienische Art, Fasan mit Champagnerkraut, Thüringer Klöße mit Schweinebraten.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger, Wiesbadener Germaniabier.

Weinsaal 1. Stock.

NB Bäder der altberühmten Adler-Quelle per Dtd.-Karten 10 Mk.

Hervorragende Qualitäten in

Butter und Eier

sowie

Käse

— za. 40 div. Sorten —

— in- u. ausländ. Art —

empfiehlt

Molkerei Oscar Müller,

Verkaufsstellen:

10 Bismarckring 10 und 13 Faulbrunnenstr. 13.

Statt besonderer Mitteilung.

Berwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern nachm. mein lieber Mann, unserer guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Weinhändler

Herr Karl Birnbaum

in Guben, nach kurzem Leiden unerwartet verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Guben, Frankfurt a. M., den 8. März 1906.

Inventur-Ausverkauf

20 % Rabatt auf Emaillewaren.

(Kochgeschirre. Günstige Gelegenheit für Hotels u. Pensionen.)

10 % Rabatt auf Petroleum-Tisch- u. Hängelampen.

Ecke Langgasse und
Bärenstrasse.

Gebrüder Wollweber,

Ecke Langgasse und
Bärenstrasse.

Geschäfts-Nachricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß die seit 1867 bestehende Firma

Christian Fischer,
Uniform- und Zivil-Schneiderei,

zunehmend in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist und von mir unter demselben Namen weitergeführt wird.

Wie bisher wird es auch künftig immer mein Bestreben sein, tadelloso sitzende Kleidungsstücke zu mäßigen Preisen zu liefern, und glaube ich nach dem Engagement eines **erstklassigen Zuschneiders** und **gut geschulter Arbeitskräfte**, sowie nach vollständiger Neuausstattung meines **reichhaltigen Tuchlagers** mit den feinsten und modernsten Stoffen meiner geehrten Kundschaft eine vorzügliche Bedienung in Aussicht stellen zu dürfen.

Indem ich mich bei Erneuerung der Frühjahrgarderobe angelegentlichst empfohlen halte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Emil Fischer,

Uniform- und Zivil-Schneider.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 4.

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg -
Boonekamp**

Semper idem,

Fabrikation alleiniger streng gewahrter Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. **1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Brillantringe

empfehle als Spezialität zu
bekannt billigen Preisen.

Fritz Lehmann

Juwelier,
Langgasse 3.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49.

Die Watte

THERMOGÈNE

heißt in einer Nacht: **Rheumatismus, Bronchitis, Halsschmerzen, Kreuzschmerzen, Seitenschmerzen, steifen Hals usw.** Thermogène ist ein leichtes, passendes, sicheres Heilmittel, das keine Schmerzen verursacht und dessen Wirkung unmittelbar erfolgt, besonders wenn man die Watte ein wenig mit lauwarmem Wasser anfeuchtet und fest an die Haut andrückt. Man lese die jeder Schachtel beiliegende Notiz. Preis 1,20 Mk. Engros-Verkaufsstelle: **Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Wiesbaden.** Zu haben in Wiesbaden in der Adler-Apotheke, Kirchgasse, Hirsch-Apotheke, Marktstraße, Oranien-Apotheke, Taunusstraße, Victoria-Apotheke, Rheinstraße, in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstraße, Löwen-Apotheke, Markt, in Castel bei Apotheker M. Renner. F 85

Bereinigte

Brauereien u. Flaschenbierhändler
für Wiesbaden und Umgegend.

Die Abholung von Flaschen von der seitherigen Umtauschstelle, Wellendstraße 10, erfolgt nur noch bis zum 15. März:

Dienstags, Mittwochs und Donnerstags,
nachmittags 2—6 Uhr,

und ersuchen wir unsere verehrten Mitglieder hierfür besorgt zu sein, damit das Lager beim Umzug geräumt ist.

Die Annahme von Flaschen auf der neuen Umtauschstelle, Marktstraße 20, geschieht vom 16. März d. J. ab vorläufig Dienstags und Donnerstags, nachmittags 2—6 Uhr. Ueber den Beginn des Umtauschs erfolgt später Mitteilung. F 196

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Der Vorstand.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich. 499

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—,
à 1/2 " 60 Pf.

Andero Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

Heftigungsgürtel in allen

Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1. Telephon 717.

Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1 St. Billig.



Kranken- und Sterbekasse

für Schlosser und Genossen ver-
wandter Berufe.

Samstag, den 10. März 1906, abends
8 1/2 Uhr, findet in dem Lokale „Zu den drei
Königen“, Marktstraße hier, die naturgemäße
Generalversammlung statt, wozu die Mit-
glieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Kassierers.
2. Kassenbericht des Vorstehenden.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Auscheidung.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wendler, Vorsitzender.

Aufforderung.

Ich ersuche Forderungen und
Ausprüche an dem Nachlass des
am 3. Februar 1905 hier ver-

storbenen Herrn **Martin**

Kirchner von Wies-

baden bei dem unterzeichneten Mit-
testamentsvollstrecker innerhalb acht
Tagen anzumelden. F 496

Wiesbaden, 3. März 1906.

J. Kaschau,

Rechtskonsulent,

Bismarck-Ring 14.

Vom 15. März ab:

Dohheimerstraße 20.



Große Partie Spiegel

(Gelegenheitsverkauf) zu außerordentlich
billigen Preisen in allen Größen.

Mainzer Möbelhaus, Schwalbacher-
straße 12.



Man tut ungleich mehr für das Glück der Armen, wenn man sie nötigt, für sich selbst zu sorgen, als wenn man sein ganzes Vermögen unter sie austeilt.

Benjamin Franklin. (Geb. 17. Januar 1706.)

(24. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Ohnet.

Folentin befand sich in seinem Arbeitszimmer, als der Bureaudiener ihm Evans Karte übergab. Er erhob sich lebhaft und sprach:

„Herin, nur herin!“ Dann eilte er dem Amerikaner entgegen, als ob derselbe ein Prinz wäre, dann aber suchte er wieder seine Würde hervorzuheben und empfing den Besuch mit Höflichkeit, aber ohne Kriecherei. „Ich freue mich sehr, Sie zu sehen“, sagte er, „und danke Ihnen, daß Sie unverzüglich zu mir kommen. Sie sind erst kürzlich eingetroffen, nicht wahr?“

„Gestern Abend.“

„Ihr Freund Raynaud hat erst in einer Woche auf Ihre Ankunft gerechnet; geht es ihm gut?“

„Nein, er ist übler Laune.“

Das Antlitz des Bankiers umdüsterte sich.

„O, was Sie nicht sagen!“ entgegnete er, indem er die Nägel der rechten Hand mit großer Aufmerksamkeit prüfte, dann fügte er in fragendem Tone hinzu:

„Ist er wegen des gestrigen Vorfalls schlechter Laune?“

„Ich weiß nichts“, erwiderte Evans mit größter Ruhe, „von welchem Vorfall sprechen Sie?“

„Wie hat er Ihnen nicht erzählt, was sich gestern bei Condottier zutrug?“

„Ach, darauf wollen Sie anspielen? Ja, ja — jenes Vorfalls hat er allerdings mit einigen Worten Erwähnung getan, aber inwiefern hätte er ihn aufregen sollen? Er geht doch nur Sie an!“

Folentin spitzte die Ohren; jetzt blickte er mit einem Mal nicht mehr auf seine Nägel, sondern richtete die Augen forschend auf Evans. Es lag ein forschender Ausdruck in ihnen.

„Was hat Ihnen Herr Raynaud eigentlich erzählt?“ fragte er.

„Lassen wir das gefälligst unberührt. Ich befaße mich nicht gern mit Dingen, die mich im Grunde genommen nichts angehen. Ich möchte auch vor allem nicht einen Mann verstimmen, den ich achte!“

„Verstimmen? Wieso?“

„Ich brauche Ihnen über Ihre persönliche Angelegenheit ja keine weitere Andeutung zu machen. Sie wissen sehr genau, was Sie zu tun haben. Reden wir von anderen Dingen. Ich werde das Palais Condottier kaufen und erhalte Sie, die nötigen Schritte dafür einzuleiten; darunter verleihe ich, daß Sie sich mit meinem Notar ins Endernehmen setzen, um den geforderten Preis zu bezahlen.“

„Wünschen Sie mit dem Marquis zusammenzukommen?“

„So wenig, als nur irgend möglich.“

„Sie haben allem Anscheine nach keine gute Meinung von ihm?“

„Ich brauche über ihn keinerlei Meinung zu haben; ich laufe sein Haus und gebe ihm mein Geld, damit sind unsere Beziehungen erschöpft.“

„Ich werde mich bald zu ihm begeben und mich Ihres Auftrages entledigen. Er antwortet Ihnen jedenfalls sofort. Und die Angelegenheit von Chiquito — wollen wir von der erst später sprechen?“

Evans nahm eine kalte Miene an, sah in die Luft und erwiderte dann:

„Wir sind im Begriffe, eine Eisenbahnlinie zu bauen, um uns mit anderen Bahnen zu verbinden; wir haben

mit den Besitzern der benachbarten Gruben ein Übereinkommen getroffen, fürchten also keine Konkurrenz.“

Folentin riß die Augen weit auf.

„Du lieber Himmel, dann können Sie ja gleich den Betrieb anfangen und jede finanzielle Kombination wird überflüssig!“

„Ganz richtig! Wir haben es vorgezogen, unsere Angelegenheiten selbst zu führen, uns mit unseren Konkurrenten zu verständigen, billiger zu verkaufen, aber dafür den ganzen Gewinn für uns zu behalten. Wenn die Sache anfängt, weniger einzutragen, dann werden wir eine Aktiengesellschaft gründen. Momentan finden wir es nützlich, den Börsenleuten keine Gelegenheit zu gewähren, über unseren Rücken hinweg große Summen zu verdienen.“

„Sie verstehen das Geschäft!“ rief Folentin betwundernd. „Ein derartiges Manöver zu wagen, ist keine Kleinigkeit. Wie aber, wenn Sie bezüglich des „Trusts“ sich nicht hätten verständigen können?“

„Dann würden wir das Geschäft Finanzleuten überlassen haben, weil es schlecht gewesen wäre; da es aber ausgezeichnet ist, behalten wir es für uns. Ist das nicht eigentlich auch die Art, wie Sie selbst mit dem Publikum umzugehen pflegen?“

„Aber ich — ich!“ rief Folentin. „Gewähren Sie mir denn gar keinen Vorteil bei der Sache? Wollen Sie mich bei keiner Ihrer Unternehmungen als Mitinteressenten aufnehmen?“

„Doch, hören Sie nur: Raynaud, der Ihnen sehr zugeht, ist, sagte heute morgen, daß wir Ihnen das kleine Geschäft der Minen von Rio Verde überlassen können; das ist ein ganz nettes Geschäft, bei dem man einige Millionen verdienen kann und wir haben wirklich nicht die Zeit, uns damit zu befassen. Raynaud will Ihren Schwager, Moritz Brevinqueres, als Sekretär in die Gesellschaft nehmen, um ihn zu beschäftigen. Er hat den jungen Mann sehr gern.“

„Aber ich?! Ich! Was geschieht denn mit mir?“

„Nun, Sie können ja mit Raynaud Rücksprache nehmen. Auf Wiedersehen! Ich wollte mit Ihnen heute nur von dem Ankauf des Palais sprechen und habe es sehr eilig.“

„Werden Sie heute abend zu meiner Frau kommen?“

„Nein, ich habe keinen dazu passenden Anzug mit.“

„Sie können ja ganz wie Sie wollen kommen.“

„Die Frau Baronin würde mich nicht korrekt finden. Es ist unmöglich. Adieu!“

Folentin blieb allein; er nahm an seinem Schreibtische Platz und war in Gedanken versunken; was Evans auf seine dringenden Fragen bezüglich Condottiers geantwortet hatte, beschäftigte ihn lebhaft. Er glaubte darin eine verächtliche Ironie lesen zu sollen, die seiner Eigenliebe unerträglich war. Spielte denn er, Folentin, eine einfältige Rolle? War er, der Mann, den man nicht täuschen konnte, nicht auf dem schönsten Wege, sich öffentlich lächerlich zu machen? Am Abend vorher, als sie gemeinsam das Palais Condottier verließen, hatte er Rose mit Fragen bestürmt; aber die Antworten, die sie ihm gegeben, waren so unklar, daß er weder Grund zur Beruhigung noch zum Groll daraus schöpfen konnte. Es schien sicher, daß Condottier sich der Baronin gegenüber in einer Weise benommen, die kein besonderes Zartgefühl verriet. Aber inwiefern spielte Rose bei den ganzen Zwischenfällen mit und welche Rolle sollte Folentin selbst dabei einnehmen?

Mußte er sich den Anschein geben, als ob er von allem unterrichtet sei und mit überlegener Gleichgültigkeit es unter seiner Würde finde, die Sache zu beachten? Er hatte die Chemenner so häufig verspottet, die die Goldgruben verdorren, die man ihren Frauen darbrachte. Mußte er nun selbst in Garnisch geraten? Und bestand wirklich eine Ursache, weshalb er weniger gleichgültig sein sollte, wie sonst? Rose ließ sich in keine Auseinandersetzung ein, und Condottier zu interpellieren, war eine heikle Sache. Folentin, der es vor allem liebte,

sich den Anschein eines höchst überlegenen Mannes zu geben, war ernstlich verstimmt. Moritz Brevinqueres, der seinen Schwager davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß Condottier zu einer Zeit, in welcher er vorgab, in London zu sein, eigentlich in Paris war, nahm es auf sich, alle Bedenken Folentins zu verschleppen. Sie trafen sich um fünf Uhr nachmittags im Klub. Das Konversationszimmer war durch fünf Habitués besetzt, die über ihre Sicht klagten. Moritz zog Folentin in eine Seitenstube und dort, vor lästigen Zuhörern geschützt, sprach er leise:

„Ich wollte gerade zu dir kommen. Stelle dir vor, daß eben Labrede hier war, um Tramblay zu suchen; sie begaben sich beide im Auftrage Condottiers zu Raynaud.“

„Ein Duell?“

„Allem Anscheine nach.“

„Wegen meiner Frau?“

„Das weiß ich nicht. Was hat sich denn eigentlich zutragen?“

„Rose will nichts sagen. Sie, die gewöhnlich so gut zu sprechen versteht, ist in dem Augenblicke stumm geworden, in dem ich das größte Interesse daran habe, zu erfahren, was denn eigentlich vorgeht; denn ich muß schließlich doch wissen, welche Rolle ich bei dieser ganzen Geschichte spiele.“

Folentin machte auf seinen Schwager den Eindruck eines Mannes, der sich in höchster Aufregung befindet; er rief sich in nervöser Unruhe die Hände und tänzelte unruhig von einem Fuß auf den anderen, als ob der Boden unter ihm brennte.

„Nun, was beabsichtigst du zu tun?“

„Weiß ich's? Das ist's ja, was mich zur Verzweiflung bringt: das Mißtrauen; ich hasse unklare Situationen. Ich kann nur dann meinen Geist glänzen lassen, wenn ich Zeit habe, mich vorzubereiten.“

„Es handelt sich nicht um deinen glänzenden Geist, mein Lieber, sondern darum, den Linsicht von Condottier zu hindern, deine Frau zu kompromittieren! Er ist, wie du ja recht gut wissen mußt, alles imstande.“

„O, ich fürchte ihn nicht!“ rief Folentin, rot vor Zorn. „Am Notfalle werde ich schon wissen, mit wem ich zu reden habe!“

„Du mußt vor allem mit Raynaud reden, und da sind die Chancen nicht gleich! Zwischen einem Kaufbold, wie Condottier, und dem guten einfachen Raynaud, welcher niemals dem Sport gefolgt hat und gar nicht weiß, was Fechten heißt, besteht natürlich die größte Ungleichheit. Wenn irgend möglich, mußt man ein Duell zwischen jenen beiden verhindern.“

„Das will ich schon auf mich nehmen.“

Bei diesen Worten machte Moritz ein so seltsames Gesicht, daß Folentin sich steif aufrichtete.

„Glaubst du, ich werde dazu nicht die notwendige Autorität haben?“ fragte er barsch.

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, glaube ich das allerdings nicht.“

„Das wollen wir sehen! Ich gehe auf der Stelle zu deiner Schwester.“

„Du würdest besser tun, dich ruhig zu verhalten.“

„So? Meinst du? So urteilt man also über mich?“

Nun, man soll das Gegenteil erfahren! Alles recht gut und recht schön. Moritz, du verwechselst unsere Rollen; wenn zwischen uns beiden bisher nur von „Dummheiten“ die Rede war, so bin ich es immer gewesen, der dich daran hindern wollte, welche zu begehen.“

„Ich will dir auch keine guten Lehren geben, lieber Freund, und zwar um so weniger, als ich ja recht gut fühle, daß ich dessen unfähig wäre. Ich gebe dir nur den bescheidenen Rat, Rose im gegenwärtigen Augenblicke in Ruhe zu lassen; ich habe sie gerade gesprochen, und es ist Sturm im Anzuge.“

„Gut! Wenn du dich meinestwegen nicht; ich werde es schon verstehen, alles zu schlichten.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden

für Damen

aus Holzwollwatte oder La-Verbandmoos, nur bestes Fabrikat von höchster Aufsaugfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Dtzd. von 80 Pf. an.

à 1/2 „ „ 50 Pf. an.

„ Befestigungsgürtel

von 50 Pf. an.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

Taunusstraße 2. Telefon 227.

Luft- u. Wasserkissen, Gummi-Betteinlagen

in nur wirklich guten Qualitäten.

Windel-Hörschen,

doppelt gummiert von Mk. 1.75 an.

Gesundheitsbinden,

antiseptisch und ohne Naht,

per Dtz. von 75 Pf. an bei

Baumacher & Co.

Königl. Hoflieferanten,

Ecke der Langgasse und Schützenhofstraße.

Artikel für Krankenpflege. 512



Schul- u. Konfirmandenstiefel

für Knaben und Mädchen

sind jetzt in großer Auswahl eingetroffen.

Elegante Formen, beste Lederarten, nur bewährte Fabrikate zu den denkbar

mäßigsten Preisen.

Knaben-Schnürstiefel, durchaus solide, mit Absatz wie oben ab-

gebildet. für 4.00

Mädchen-Knopfstiefel, sehr kräftig, Größen 31 bis 35 für 3.95, 3.50

27 bis 30 für 3.50

Mädchen-Konfirmandenstiefel aus echtem Chevreau, Größen 34—39 für 6.75

Knaben echte Bor-Galffstiefel, elegante Formen, prima Fabrikat, Größen 36, 37, 38 und 39 für 7.50

Gelegenheitsposten

in feineren Herren-Stiefeln in den Größen 40, 41 und 42, sowie 45 und 46 geben wir, soweit Vorrat für 7.90

per Paar ab, es sind Stiefel darunter, die bis 18.00 per Paar

früher gefloßt haben.

Sett & Co.s Schuhwarenhaus

Union,

Langgasse, Ecke Goldgasse.

Institut für

Maschinenschreiben,

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße,

empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum für Arbeiten in Maschinen- und Handschrift jeglicher Art, insbesondere auch in Vervielfältigungen von Zeugnissen, Briefen, Empfehlungen, Theaterskizzen u. unter Zusage guter und billiger Ausführung.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.
Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.
Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe der zu vermietenden Räume.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F233



L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.) 1121

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 703,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Wohn- und Etagenwohnungen
Geschäftsflokalen — möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Karlstraße 4a, neu erb., praktisch einger. Herr-
schaftsvilla z. 1. Apr. preisw. z. verm., 9 große
Zim., 4 Manl., Zentralheiz., Gärten u. f. w.

Luisenstraße 3, Gartenh., frühere
Villa von Bock, Eingang auch
Wilhelmstraße 10, insgesamt 10 Zim.
und reiches Zubehör, Gas, elektr. Licht,
sehr geeignet für Ärzte, ganz neu
hergerichtet, per sofort zu vermieten.
Preis 2700 Mk. Näh. Bureau Hotel
Metropole. 1047

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich ob. später zu verm. od. auch zu verk. 138

Hochherrschastliche Villa.

Wegen Wohnortveränderung ist
die prachtvolle Villa Seckstraße 2, 2a,
16 Zimmer, mit allem Zubehör,
schöner Garten, Stallung für drei
Pferde, Remise, Aufseherwohnung,
per sofort anderweitig zu vermieten
durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

Villa Walzmühlstr. 3 wegzugehen, zur
Hälfte z. verm., auch d. Villa z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Hermannstr. 53. 406

In Villa Bodenstedt,

Ecke Bierstadter- und
Bodenstedtstr., ist **NR**
noch die 2. Etage zu verm. Die
hochherrschastliche Wohnung
besteht aus neun großen
Salons u. Zimmern, gr.
prachtvoller Diele, Bade-
zimmer, Toiletten- und Closet-
räumen, groß. heller Küche, Speise-
kammer, mehreren Mansarden,
3 Kellern etc., Alles in hoch-
eleganter Ausstattung
u. neuzeitlichem Comfort.
Elektrischer Personen-Aufz., im
reich mit Marmor ausgestatteten
Sauptaufgang, Lieferantentreppe,
Niederdruckdampf- und Gaslam-
penheizung. Electr. Licht u. Gas
in allen Räumen. Kalt- und
Warm-Wasser-Anlage. Die Etage
kann auf 12-14 Räume ver-
größert werden. Garage für
Automobile. — Ein-
gehante Rohrleitungen für
Vaccuum-Reinigung etc.
Nähere Auskunft, wie Einstich-
nahme der Pläne bei
Christian Beckel,
Bureau: „Hotel Metropole“.

Fremden-Pensions-Villa,

untere Frankfurterstraße, 13 Zimmer, Garten und
reichliches Zubehör logisch zu vermieten. Näh.
P. G. Ruch, Adolfsstraße 1, 1.

Villa in feinsten Lage, hochmodern
eingerichtet, mit viel Haupt-
und Nebenräumen, sowie großem Garten,
per 1. April zu vermieten. Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend,
in bester Lage, mit Stallung, per 1. April
zu verm. od. evtl. mit Möbel zu verk. Näheres
L. Meier, Schützenhofstr. 11. 539

In bequemer Lage. Villa in schönem Garten

mit großen schattenspendenden Bäumen,
auch Stallung und Remise.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Neue 10-12-Zim.-Villa, Nähe Kurpark, per
Sommer oder Herbst für 3000 Mk. zu verm.
Näh. 1010 Hauptpost. Pensionszw. ausgef.

In Villa ruhiger, freier Lage, zw.

Kurpark u. Wilhelmstr.,
eleg. Wohnpart. m. sch. Garten, 6-7 Räume,
Ester, Veranda, Bad und reichlich. Zubehör zu
vermieten Theodorstraße 1a. 444

Geschäftslokale etc.

Eleonorenstraße 5 Bäckerei billig zu vermieten
Rheinhauserstraße 6 Bäckerei sofort o. später
zu vermieten. Näh. daselbst o. bei **W. H. W.**

Fürz, Ecke Schwalbacher- u. Wellstr. 1098
mit Nebenräumen
Bäckerei (Part.), zusam.
118 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geeignet, zu
verm. Vorstr. 2, 1. Kasseier. 540

Besseres Weinrestaurant
in Dieblich auf gleich oder später zu vermieten.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Adolfsstr. 5 schöne gr. helle Souverain-
räume mit gr. Keller u.
3 Part.-Büreauräumen (seib. Ind. Büsch)
andern. zu verm. Näh. das. 1 St. 511

Adolfsstraße 7
Zaden, ca. 45 qm, mit anschließendem Bureau
u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort
zu vermieten. 542

Albrechtstr. 8, Zaden ca. 22 □-Mtr.,
Büreauraum, ca. 11 □-Mtr., Hofkeller,
ca. 125 □-Mtr., Lagerräume, Part., ca. 55
□-Mtr. Bodenfl., ganz oder getheilt, ev. m.
3-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. 430

Albrechtstr. 11 Laden mit Bureau sehr
preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 431

Albrechtstr. 11 gr. Spül- u. Arbeitsräume
m. elektr. Kratt, f. gr. Bierhandlg. od. f. Wein-
geschäff, mit gr. Kellern, Bureau und Pferde-
ställen, Wagenremise und Zubehör. Näheres
daselbst 8-12. 432

Albrechtstr. 34, Ecke Dranienstr., Ecklad. m. 3-3-
Boden u. Zub., lange Jahre Regereibetrieb, auch
f. j. and. Gesch. geeignet, p. 1. Apr. 21. 971

Bahnhofstraße 9 Zaden m. Zaden-
zimmer, in welchem
jahrelang Regerei betrieben wurde, für jedes
Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung ander-
weitig zu verm. Näh. Bahnhofstraße 9, 1. 517

Vertramsstr. 5 großer Lagerraum nebst Bureau,
eventl. auch als Werkstatt, auf 1. April zu
vermieten (36 qm). Näheres 544

Georg Birk. Vertramsstr. 10, 1.
Bismarckring 29, im Hause der Bismarck-
apothek neben der Post, ein, resp. zwei Zaden,
zum 1. April zu vermieten. 433

Bismarckring 37 Zaden mit ob. ohne Wohnung
per 1. April zu verm. Näh. im Gelladen. 501

Wäckerplatz 4 Zaden nebst Zimmer, auch für
Bureauzwecke geeignet, preiswert zu verm. Eine
geräumige 3-Zim. Wohnung kann per 1. April
1906 dazu abgegeben werden. Näh. Wäckerpl. 4
bei Frau **Dormann.**

Wäckerstraße 23 ist ein schöner Zaden mit
Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder
Nikolastraße 31, 1. 545

Wäckerstr. 23 ist eine helle circa 100 qm. große
Werkstätte mit großem Keller zu vermieten. Näh.
daselbst im Zaden oder Nikolastr. 31, Part. 1.

Gelladen, Ecke Wäcker- u. Schorn-
horststr., für jedes Geschäft
geeignet, sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Stod. 516

Zaden
Große Burgstraße 13, in Ia Lage, mit
2 gr. Schaufenstern etc., ferner die

1. Etage
(Südseite), Salon, 5 Zim., elektr. Licht etc.,
zu vermieten. Centralstr. Lage. Näheres
Wilhelmstraße 9, 2. 548

Glarenthalerstraße 3 Zaden nebst Wohnung
zu vermieten. 1063

Dohheimerstr. 13 kleine Werkst. mit Lagerraum
und Hofraum auf 1. April zu vermieten.

Dohheimerstraße 32 Zaden, Zaden, Küche,
Kammer, ansehl. Keller m. Gas u. Wasser, bill.
zu vermieten. Näh. Partierstr. 1137

Dohheimerstr. 55, Neubau, sch. Zaden m. Lager
Büreau, Gas, elektr. Licht etc. m. ob. ohne Wohn.
z. verm. Näh. das. 548

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. helle Werkstätten
u. Büreau mit elektr. Licht, Gas, ev. Aufz. u.
Dampfheiz., ganz ob. geteilt, m. ob. ohne Wohn.
z. verm. Näh. das. 549

Dohheimerstr. 68 Zaden mit Wohnung, sehr
geeignet für Feiler, sofort zu vermieten. 434

Dohheimerstraße 74 ist ein großer Gelladen
mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu
vermieten. Näheres 1. Stod. 744

Dohheimerstr. 33 sch. Sont.-Zaden ev. mit ob. o.
Flaschenbierkeller zu v. Näh. B. u. Horn. 550

Dohheimerstraße 33 zwei Werkstätten mit
großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume
logl. zu verm. Näh. Bordstr. 1. Stod. 456

Neubau Dohheimerstraße 103, Gürtler,
gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten,
Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten. 551

Dreiweidenstr. 5 Werkst. oder Lagerraum
a. gl. ob. später zu v. 552

Dreiweidenstraße 6 Lagerraum mit Gas,
Wasser und Ablauf, elektr. Licht, mit schön.
Büreauraum zu vermieten. Näh. daselbst bei
W. Vopel, Part. r. oder 1. St. r. 553

Dreiweidenstr. 7 h. Werkst. o. Lager, b. 554

Oneisenaustraße 3, Neubau, Zaden
für Bäckerei, eventl. mit Stallung, sowie
Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten.
Näheres Wäckerplatz 8. 538
Architekt **C. Dormann.**

Göbenstr. 8 kleiner Zaden billig zu verm.
Göbenstraße 9 schöne helle Werkstätte von
ca. 60 qm und Lagerraum von ca. 25 qm, die
sich leicht zu einem Ganzen vereinen lassen, zu
vermieten. Hierzu können eventuell Kellerräume
von derselben Größe beigegeben werden. Näh.
Vorderhaus Part. links.

Goldgasse 16, bir. a. d. Bannag. Zaden auf ein
halbes Jahr für 800 Mk. zu vermieten.

Selenenstraße 1, Ecke Wäckerstraße, find
schöne Zaden auf 1. April zu vermieten.
Näh. bei **Pauly**, Niederwaldstr. 11. 1115

Selenenstraße 1, Neubau, ist ein schöner
Werkstätten mit Stallung zu vermieten.
Näh. bei **Pauly**, Niederwaldstr. 11. 1108

Selenenstraße 18 eine gr. helle Werkst. auf
1. April zu vermieten. 559

Seimundstr. Zaden m. W. f. j. Gesch. geeg.
z. 1. April z. v. N. Glarentalerstr. 8, 21. 212

Herderstraße 5 neu hergerichtet Zaden mit ansehl.
Wohnung per April od. später zu verm. 403

Herderstraße 33 schöne Werkst. billig
zu verm. 505

Hermannstr. 16 Zaden mit Wohn., auch geteilt,
zu vermieten. Näh. 2. St. rechts.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau- od. Lagerräume
zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 583

Karlstraße 7, zwischen Dohheimer- u. Rheinstr.,
Zaden mit 2 Schaufenstern, 2 Zimmern, Küche
und Zubehör, auch für Kontorwecke geeignet,
zu verm. Näh. Karlstraße 7, 2. 851

Karlstraße 32, 1 r., helle Werkst., Rem., Hofstr.,
3-Zim.-Wohnung, auch getr., zu vermieten.

Alteisenstraße 3 schöner Zaden mit Wohnung zu
vermieten. Näh. das.

Drnerstraße 6 großer Zaden, directe Wohn-
Magazin, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring,
seit 5 Jahren Colonialw.-Geschäft, auf 1. April
1906 zu verm. Näh. bei **Bart.** 563

Zaden

Langgasse 51,
mit Souffol, per 1. April, ev. früher, zu ver-
mieten. Näheres Kranzplatz 12. 524

Ludwigstraße 6 Zaden für gut gebende Schnell-
loherlei auf gleich oder 1. April zu vermieten.

Luisenstraße 22 sehr große Lagerräume zu ver-
mieten. Näh. das. im Tapetengeschäft. 554

Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte
billig zu vermieten. Näh. 2 St. 1. 555

Luxemburgstr. 11 besser trockener Lagerraum
billig zu vermieten. 436

Martstraße 12 große Entresolräume m. Wohn-
ganz o. getrennt zu v. Näh. b. Hoffmann, 2 r.

Mauernasse 7 Zaden mit 3. auf so-
fort zu vermieten.

Mauernasse 11 große helle Werkstätte oder
Lagerraum per 1. April zu vermieten.

Mauernasse 17 schöner großer Zaden mit
Souffol mit oder ohne
Wohnung, das. für jedes Geschäft, per 1. April
zu vermieten. Näh. bei **Weiner.** 969

Michaelberg 15 Zaden zu vermieten. Näh. bei
H. Krause, Wellstr. 10. 1164

Michaelberg 28 eine große Werkstätte oder
Magazin zu vermieten.

Morikstraße 4 (Gehaus d. Rheinstraße),
Zaden, ca. 24 □-Meter
mit Zubehör, zu v. Näh. Rheinstr. 88, 3. 523

Morikstraße 12, Herr Gärtner

Dammann benutzte Zaden ist zum
1. April 1906 anderweitig zu vermieten. 591

Otto Lile.
Morikstr. 23 h. Wst. od. Lager. N. 1. St. 1070

Morikstraße 24, 1. Zaden zu vermieten. 972

Morikstraße 43 Zaden mit Einrichtung für
Butter- u. Eier- oder Delikatessengeschäft pass.
billig zu vermieten. 436

Morikstr. 43 Werkstätte u. Bierkeller z. v. 437

Mühlgasse 17 Zaden mit Zaden. zu verm.
Näh. im Gelladen. 567

Nerostr. 3 Zaden mit Nebenr. z. v. N. b. Fischer.

Nerostr. 34 Werkst., hell u. ger., p. 1. Apr. z. v.

Mittelbeckstraße 1 Zaden mit Wohnung per
gleich oder später zu vermieten. Näheres
daselbst oder Albrechtstraße 7, Zaden. 568

Mittelbeckstraße 3 große Werkstätte, circa
100 □-Mtr., eventl. mit 3- oder 2-Zimmer-
Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Näheres
Glarentalerstraße 4, S. B. r. 190

Niederwaldstraße 10 ist ein Zaden mit kleiner
Wohnung, sehr passend für Feiler, per sofort
zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. Gl.
und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 569

Niederwaldstr. 11 Lagerraum, hell, 90 qm, auch
mit Zaden zu verm. Näh. Wäckerstr. 29, 1. 280

Niederwaldstr. 11 Zaden z. 250 Mk. z. v. 1085

Dranienstraße 54 Werkst. der Baptisten-
Gemeinde, ca. 120 □-Mtr. gr., per 1. April
od. spät. andern. z. verm. Näh. Bdh. N. 980

Platterstraße 42 Zaden mit Wohnung, passend
für Biergeschäft, Schnellloherlei, zu vermieten.

Querselstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 570

Rauenthalerstr. 7 sch. Werkst. p. Apr. N. Part.

Rheinstr. 87 Gelladen mit ob. ohne Wohn.
zu vermieten. 573

Raunthalerstraße 20 eine Werkstatt zu vermieten. **Rheinstr. 39** großer Laden, ganz o. geteilt, zu vermieten. Näh. bei **W. H. Pütz**, Ecke Schwalbacher- und Wellrichstraße. 1099

Ecke Rheinstraße u. Kirchstraße Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit angeh. Souterrain und Entresol, sehr geeignet für Kolonial- und Delikatessengeschäft, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei dem Eigentümer **A. Müller**, Kaiser-Friedrich-Ring 59. 1157

Niedesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 574
Scharnhorststr. 16 gr. helle Werkst. R. Vdh. 1.
Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lager. z. v. 1114
Schierkeimerstr. 6 Laden, geeignet für Drogerie, m. od. o. Wohn. 288

Schlachthausstraße 12, gegenüber dem neuen Personenbahnhof und Güterbahnhof, große Lager- u. Arbeitsräume, ganz od. geteilt, zu vermieten. Dampfkr., elektr. Licht, Zentralheizung vorhanden. Näh. **C. Kalkbrenner**, Friedrichstraße 12. 1157

Schwalbacherstraße 45a, Ecke Michaelsberg, 8 Räume im 1. Stock, zu Büro- und Lagerzwecken geeignet, auf 1. April 1906 zu v. Näh. No. 47, 1. 578
Sedanplatz 5 Werkst. o. als Lager. 1. Apr. z. v.
Scherobenerstraße 25 Laden mit großem Flaschen- und 2-Zimmerwohnung per 1. April oder früher zu verm. Ladeneinrichtung vorhanden. Näh. daselbst b. Eigenth. **Bischoff**. 424

Laden Taunusstraße 6 nebst dazugehörigem großem Seitenbau, Gesamtflächeninhalt ca. 250 qm, per Frühjahr 1907 zu verm. Die Lokalisation wird gegenwärtig v. einer Kunsthandlung benutzt. Bauische Veränderungen können auf Wunsch noch vorgenommen werden. Interessenten erhalten näheren Aufschluss durch Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.**, Friedrichstraße 11. 1157

Taunusstr. 43 Laden und Wohnung zu verm. **Waldstraße 25** eine helle große Werkstätte mit Hinter- und teils Vorderhof (mit gedeckter Halle) auf 1. April zu verm. R. im Laden. 895

Webergasse 39 ein Laden mit Nebenraum zu vermieten. Näh. bei **Mein. Adolf Weygandt**. 580

Webergasse 38 Laden mit Entresol und Zimmer gleich oder später zu vermieten. Derf. kann als Bureau gebraucht werden. 1157

Wellrichstraße 33 schöner heller Laden zu vermieten. 1066
Werderstr. 5 2 schöne, je 65 qm gr. Räume, als Bureau, Atelier, Werkstätten oder Lagerräume geeignet, zu v. R. bei **Part. B. J. Nink**. 1050
Wesendstr. 8, S. d. f. Werkstätte mit ev. 2 od. 3 Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. Part. 218
Wesendstr. 10 Räume v. 33 qm u. 30 qm als Werkst. f. m. d. Gesch. od. Lager. Daselbst gr. Lagerkeller. 52 qm, zu v. Näh. Vdh. B. 171

Wilhelmstraße 10, neben Café Hohenzollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schau-Fenster (seitlich Japan-Bären), sehr geeignet für Haaren-Geschäft, per 1. April zu vermieten. Preis 6200 Mk. Näh. Bureau Hotel Metropole. 1044

Wörthstraße 20 ein Laden per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock. 591
Wörthstr. 7 h. Kette, f. jed. Zw. geig., f. z. v. **Wörthstr. 17** Werkst., Lagerraum und Keller sofort zu verm. Näh. 1. r. 582
Wörthstr. 29 S. d. f. d. f. Werkst. o. Lager. **Wörthstr. 14** Werkstätte, circa 45 qm, auch als Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Anz. zwischen 10-12 vorm. 3-5 nachm. F 241
Wörthstr. 14, Souterrain, sind zwei schöne Räume, für Lager oder Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Anz. zwischen 10-12 vormittags, 3-5 nachmittags. F 241

Laden **Wörthstr. 33**, Neub., mit Bad, ev. 2 Zim.-Wohn., per 1. April o. später. Näh. Vdh. 1061
Lagerplatz, 678 qm, gr. mit 50 qm, großer Werkst., für alle Geschäfte geeignet, an festem Wege (Güterbahnhof) gelegen, gleich zu vermieten. Näheres Vertramstraße 11, Parterre. 1157

Großer Laden mit 4 Zim.-Wohnung od. ohne 4 Zim.-Wohnung auf sof. zu verm. Näh. **Wismarstraße 4**, Part. 1. 2. Laden mit Wohnung und Lagerraum zu vermieten. Näheres Blücherstraße 19, in der Wirtschaft. 1157

Schöner Laden **Neubau Str. Burgstraße**, Ecke **Serrnstraße**, per 1. April zu vermieten. Näheres **M. Burgstraße 8**. 508
mit Laden, z. v. per sofort od. sp. zu verm. **Voltz, Delaplace** str. 1, nächst a. Markt. 606

Großer Laden mit hellen Souterrain-Räumen in guter Lage auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. 376
Baubureau **Mildner**, Dohheimerstr. 41. 1157

Gr. Laden und Ladenzimmer z. v. per sofort oder sp. zu verm. **Recker**, Dohheimerstr. 106. 585

Laden in bester Lage, f. jed. feineres Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.**, Friedrichstraße 11. 1157

Der bis jetzt an Herrn **Rich. Wehle**, Installationsgeschäft, vermietete **Laden Friedrichstraße 10** ist mit Kontor, Werkst. und entf. Wohnung per 1. April 1906 anderweitig zu vermieten. **C. Eichelheim**. 1157

Drei Partieräume für Bureau und geschäftliche Zwecke zu vermieten Friedrichstr. 14. 454

Schöner Laden mit oder ohne Nebenräume mit Zentralheizung in bester Geschäftslage, nahe **Wilhelmstraße** und **Markt**, gleich oder später zu vermieten. Näh. **C. Kalkbrenner**, Friedrichstr. 12. 1157

Sout.-Laden u. Lager zu v. **Goethestr. 1**. 1. 866
Sout.-Lageräume zu v. **R. Goethestr. 1**. 323

Schöner Laden mit großen Lager- und Kellerräumen mit od. ohne Wohnung zu vermieten. **Pauly sen.**, Herderstr. 10, 1. 1173

Werkstätte mit Gas und Wasser und Lager-raum Herderstraße 25, Hochp. 321

Für Möbel-Lager, Konsumgesch. oder jed. groß. Geschäftsbetrieb geig., ist **Schulmistr. 43**, a. d. **Wellrichstr.**, ein Laden mit Lagerraum, 150 qm groß, per sofort zu verm. **Lorscher**, Hofraum u. Keller vorhanden. Näh. bei **Maybach** daselbst. 587

Laden nebst Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh. Hochstraße 16, Neubau. 511
Ein heller Raum, passend für Werkst. f. Berufs u. als Lagerraum geeignet, zu vermieten. Näh. Hochstraße 16, Neubau. 136
Lageräume sof. z. v. **R. Jahnstr. 6**. 1. 588
S. Werkstätte sof. z. v. **R. Jahnstr. 6**. 1. 589

Laden, Ecke **Kaiser-Friedrich-Ring** (**Dohheimerstraße 50**) mit 8-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. ev. früher, zu verm. Näh. 1. Etage. 333

Großer Laden mit Entresol und Sout. zu verm. **Gottwald**, Kirchstraße 38, 2. 590

Schöne helle, ca. 210 qm, große Büreauräume in zentraler Lage, **Luisenstraße 19**, neben der Reichsbank, per sofort zu vermieten. 1157

Für Bantgeschäfte, Rechtsanw., Verwaltungsbüros besonders geeignet. Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, Personenaufzug und können sonstige Wünsche jezt noch berücksichtigt werden. Näh. **Luisenstraße 19**. F 288
Haus- u. Grundbesitzer-Verein (G. V.). 1157

Laden. **Schöner großer Laden**, besond. geig., f. **Papier- u. Schreibz.**, som. **Schulgesch.** od. **Magazin**, z. v. bill. zu verm. Näh. **Wörthstr. 28**, Kontor. 1153

Bureau in bester Geschäftslage sofort zu vermieten **Niedesberg 6**, 2. 1157

Zwei Büreauräume, wenn möglich, m. Souterrain oder Kellerräumen, zu verm. **Wörthstr. 41**. 592
bisher Kolonialwaren, m. o. ohne Wohn. z. v. **Wörthstr. 60**, P. 374
Schöner Laden mit 2-Zimmerwohnung ist per 1. April zu verm. R. **Oranienstr. 45**, Laden. 1157
Ein heller Werkst. und ein Souterrain (je 60 qm) nebst gr. Keller zu vermieten **Oranienstraße 45**. 593
Lagerraum, hell u. trocken, auch für Werkst. geeignet, zu vermieten. Näh. **Niedesstraße 20**, 1. Laden m. Speisegeisch. abzug., auch f. **Wegker** passend, da Räume dorth. Näh. **Niedesstraße 19**. 1157

Helle Werkstätte oder Lagerräume mit oder ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näheres **Saalgasse 10**, Laden. 580

Laden in der Nähe vom Kochbrunnen, gute Lage, für jedes Geschäft geeignet, mit Bad, Zimmer, ev. mit Wohnung, preiswert z. v. **Saalgasse 28**. 1157
Keller schöner Lager- u. ruhiges Geschäft (Bureau) auf 1. April zu vermieten. Näheres **Schillerplatz 8**, Hof. 1157

Ein Laden, in dem seit 12 J. ein Uhrgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. April 1906 anderweitig zu verm. R. **Schwalbacherstr. 5**, 2. 526
Laden, für Kurz- u. Schmalwaren geeignet, da solches nicht am Tage, mit 2 Zim.-Wohn. auf 1. April zu v. R. **Scherobenerstr. 19a**, 1. 1. 1059

Laden (2 Schaufenster) **Webergasse 33** mit Laden- u. Entresolung per 1. Juni zu vermieten. **F. Herzog**, Schallager, **Laugasse 50**, Ecke **Webergasse**. 1157

Laden **Wilhelmstraße 2a**, sehr hell und geräumig, für jedes feine Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei **Weil**. 470
Drei große helle Zimmer, für Büro- u. Lagerzwecke gut geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. **Wilhelmstr. 52**, Part. 229
Laden m. Zimmer, d. hell, auch f. **Schulmacher** (Mietnachlag) zu verm. **Wörthstraße 4**, Part. Eine **Werkstätte** oder **Lagerraum** zu vermieten **Wörthstraße 14**. 472

Laden (2 Schaufenster) **Webergasse 33** mit Laden- u. Entresolung per 1. Juni zu vermieten. **F. Herzog**, Schallager, **Laugasse 50**, Ecke **Webergasse**. 1157

Laden **Wilhelmstraße 2a**, sehr hell und geräumig, für jedes feine Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei **Weil**. 470
Drei große helle Zimmer, für Büro- u. Lagerzwecke gut geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. **Wilhelmstr. 52**, Part. 229
Laden m. Zimmer, d. hell, auch f. **Schulmacher** (Mietnachlag) zu verm. **Wörthstraße 4**, Part. Eine **Werkstätte** oder **Lagerraum** zu vermieten **Wörthstraße 14**. 472

Laden (2 Schaufenster) **Webergasse 33** mit Laden- u. Entresolung per 1. Juni zu vermieten. **F. Herzog**, Schallager, **Laugasse 50**, Ecke **Webergasse**. 1157

Laden **Wilhelmstraße 2a**, sehr hell und geräumig, für jedes feine Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei **Weil**. 470
Drei große helle Zimmer, für Büro- u. Lagerzwecke gut geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. **Wilhelmstr. 52**, Part. 229
Laden m. Zimmer, d. hell, auch f. **Schulmacher** (Mietnachlag) zu verm. **Wörthstraße 4**, Part. Eine **Werkstätte** oder **Lagerraum** zu vermieten **Wörthstraße 14**. 472

Laden, circa 130 qm, gr., an Haupt-Verkehrsstr., bef. geeignet für Konsumgesch. in Kolonial- oder gr. Bureau, für M. 1300.—, desgl. 1 fl., 40 qm, gr. für M. 600.— zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1006 Jb
Für Schuhmacher od. Schuhwarenhändler. Ein schöner großer Laden mit Werkstätte und 2-Zimmer-Wohnung ist per 1. April zu vermieten. Liebhaber bitte ihre Adresse unter N. 462 an den Tagbl.-Verl. abzugeben.
Für Bäck. geig. Räume m. 23. R. a. 1. April zu verm. **W. H. 199** postl. **Wismarstr.**

Waldstraße an Dohheimerstr., Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaseinführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, der sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-Bureau **Waldstraße 14**. 598

Werkstätte, circa 420 qm, gr., m. zwei. Licht, elektr. Beleucht. u. Kraft, event. Dampfheizung, an verkehrter Straße, f. 1500 Mk., desgl. 1 fl. f. 600 Mk. z. v. Näh. **Tagbl.-Verl.** 1095 Je

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern. **Adelheidsstraße 14**, mit den Adolfsallee u. **Nikolastr.**, ist die 2. Etage, 8 u. 10 Zimmer, Koiets, Bad, Zimmer und Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas in all. Räumen, 2 Aufgänge z. z. pr. 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im Bureau oder **Adelheidsstraße 16**, 1. 599

Adolfsallee 33 hochherrschafliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge, Bad, Zimmer, 2 Koiets, 2 Kammern, 2 Keller und Mitbenutzung der Waschküche auf sofort oder später zu verm. Näh. 1. Etage. 600

Friedrichstr. 3, Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Bad, Zimmer und Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst **Gartenhaus 1**. Et. 601

Humboldtstraße herrschaflich, Hochpart., Näh. **Waldstr. 10**. 602
Kaiser-Friedr. Ring 52, Bel-Etage, hochherrsch. prachig. Wohnung von 8 Zimmern, bad, großer Speiseaal, 4 Bäder, 3 Koiets, mehr. Manfaden, 4 Keller, Kegelst. uhm. per 1. April oder sp. zu verm. Näheres daselbst R. 1. 1094

In der Villa Kapellenstraße 51 herrschafliche 8-9-Zimmer-Wohnung, Bad, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Garten, mit Ausg. nach dem Dambachthal-Anlagen, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Parterre. 604

Kaiser-Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschafliche Wohnung von 9-10 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. daselbst od. **Niedesheimerstr. 11**, Baubureau. 603

Kaiser-Fr.-Ring 70 sind das Hochparterre u. die 2. Etage mit je 8 Zimmern, Küche, Bad, elektr. u. Gasheizung, Balkon und Erker, sowie reichliches Zubeh. zu vermieten. Näheres Hochparterre. 604

Kirchstraße 43 (Storchstr.) ist die zweite Etage, bestehend aus 8 Räumen (sieben Vorderzimmer) nebst Bad, Küche und reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug, am 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Kirchstraße 43**, 1. Etage oder Bureau **Adelheidsstraße 2**. 605

Laugasse 10, beste Geschäftslage, 8 Zimmer m. reichl. Zubeh., für Arzt, Rechtsanw. oder Geschäftseleute geeignet, zu vermieten. Näheres **Emserstraße 11a**, 2. bei **F. Falck**. 1157

Niedesstraße 71, Bel-Etage, Wohnung von 8 Zimmern nebst reichl. Zubeh., neu hergerichtet. Näh. f. **Saule**. 595

Wilhelmstr. 4, 2. Etage, 10 Zim. u. Zubeh. (seitlich **Fr. Schmitt**, Damenkonfektion) Haupt- u. Viferantentreppe, per 1. April zu verm. Preis M. 3200. Näheres Bureau Hotel Metropole. 1046

Schierkeimerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Bad, Zimmer mit allem Zubeh. billig zu vermieten. 607
Wilhelmstraße 3, 2. Et., sehr schöne Wohnung 8 Zimmer, gr. Balkone, m. f. Frontp. Wohn. und reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres **Kirchstraße 1**. 1069

Wilhelmstr. 15 hochherrschaflich. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort, zu verm. Näh. Baubureau daselbst. 987

Wohnungen von 6 Zimmern. **Adelheidsstraße 8**, 2. 6-Zimmerwohn. u. reichl. Zubeh. für 1. April o. event. früh weggangs- halber m. Preisermäß. zu verm. Näh. Part. **Adelheidsstraße 21**, 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh., in best. Zustande, Substanz, per 1. April zu vermieten. Näh. Parterre 988

Wohnungen von 7 Zimmern. **Adelheidsstr. 68** ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubeh., al. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidsstraße 64**, Part. 610
Adolfsallee 32, 8. Etage, 7 Zimmer u. Bad, Zimmer auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 611
Adolfsstr. 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. reichl. Zubeh. auf April z. v. Näh. **Rheinstr. 32**, 2. 613

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, großem Balkon und Zubeh. per 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Parterre daselbst. 1171

Dohheimerstr. 36, erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Manfaden, 2 Keller, herrschafts- und Viferantentreppe, auf gleich oder später zu vermieten. 616

Edbacherstraße, Ecke der Wallerstraße 1, Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, der Reizzeit entsprechend, auf gleich oder 1. April 1906 zu vermieten. 617
Friedrichstraße 5, nächst der **Wilhelmstraße**, ist d. 3. Et., 7 Zimmer, Bad, Zimmer u. reichl. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 618
Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei Balkons und Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst. 619
Kaiser-Friedrich-Ring 38, Edh., 2. od. 3. Et., schöne große herrschaftliche Wohnung, 7 Zim., reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Et. **Markloff**. 161
Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrschafliche 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Auto-mobilraum, per April zu vermieten. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 50**, Part. 178

Luisenstr. 5, 1. Etage, 7 Zimmer u. Zubeh., Substanz, angenehme Lage, in Nähe der Bahnhöfe, per 1. April zu vermieten. Preis 2200 Mk. Näheres Bureau Hotel Metropole. 1043

Quisenstraße 22 herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem Zubeh. auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapezierladen daselbst. 620
Oranienstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Bad, Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Koiets, Herrschafts- und Viferantentreppe nebst reichlichem Zubeh. al. o. später zu verm. R. Part. 621
Rheinstraße 65, 2. herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. Bad, Balkon nebst reichl. Zubeh., per 1. Apr. 06 zu v. Näh. Part. 623
Rheinstr. 66, 3. 7 Z. nebst reichl. Zub. neu hergerichtet, auf April zu verm. Näh. Part. 468

Rheinstraße 93, 2. Et., 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Einzuleben von 11 Uhr ab. Näheres R. Et. 624

Im Neubau Ecke **Rheinstraße u. Kirchstraße** zu vermieten:
2. Et. 1 herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubeh., mit **Personenaufzug**, **Zentralheizung**, elektr. Licht und allem sonstigen Comfort, in eleganter, moderner Ausstattung. Näh. daselbst u. bei **A. Mühl-r**, **Kaiser-Friedr.-Ring 59**. 625

Rüdesheimerstr. 20 sofort zu vermieten die 2. Etage, 7 Zimmer, Bad, Zimmer und Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas. 626
Schierkeimerstr. 6, 1. herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. u. Zubeh., zu vermieten. 626

Taunusstraße 53 eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektr. Licht, sowie mit u. Kohlen-aufzug auf gl. od. sp. zu verm. R. Part. 627

Wilhelmstr. 15 hochherrschaflich. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort, zu verm. Näh. Baubureau daselbst. 987

Wohnungen von 6 Zimmern. **Adelheidsstraße 8**, 2. 6-Zimmerwohn. u. reichl. Zubeh. für 1. April o. event. früh weggangs- halber m. Preisermäß. zu verm. Näh. Part. **Adelheidsstraße 21**, 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh., in best. Zustande, Substanz, per 1. April zu vermieten. Näh. Parterre 988

Wohnungen von 7 Zimmern. **Adelheidsstr. 68** ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubeh., al. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidsstraße 64**, Part. 610
Adolfsallee 32, 8. Etage, 7 Zimmer u. Bad, Zimmer auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 611
Adolfsstr. 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. reichl. Zubeh. auf April z. v. Näh. **Rheinstr. 32**, 2. 613

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, großem Balkon und Zubeh. per 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Parterre daselbst. 1171

Dohheimerstr. 36, erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Manfaden, 2 Keller, herrschafts- und Viferantentreppe, auf gleich oder später zu vermieten. 616

Edbacherstraße, Ecke der Wallerstraße 1, Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, der Reizzeit entsprechend, auf gleich oder 1. April 1906 zu vermieten. 617
Friedrichstraße 5, nächst der **Wilhelmstraße**, ist d. 3. Et., 7 Zimmer, Bad, Zimmer u. reichl. Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 618
Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei Balkons und Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst. 619
Kaiser-Friedrich-Ring 38, Edh., 2. od. 3. Et., schöne große herrschaftliche Wohnung, 7 Zim., reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Et. **Markloff**. 161
Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrschafliche 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Auto-mobilraum, per April zu vermieten. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 50**, Part. 178

Luisenstr. 5, 1. Etage, 7 Zimmer u. Zubeh., Substanz, angenehme Lage, in Nähe der Bahnhöfe, per 1. April zu vermieten. Preis 2200 Mk. Näheres Bureau Hotel Metropole. 1043

Quisenstraße 22 herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem Zubeh. auf gleich zu vermieten. Näh. im Tapezierladen daselbst. 620
Oranienstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Bad, Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Koiets, Herrschafts- und Viferantentreppe nebst reichlichem Zubeh. al. o. später zu verm. R. Part. 621
Rheinstraße 65, 2. herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. Bad, Balkon nebst reichl. Zubeh., per 1. Apr. 06 zu v. Näh. Part. 623
Rheinstr. 66, 3. 7 Z. nebst reichl. Zub. neu hergerichtet, auf April zu verm. Näh. Part. 468

Rheinstraße 93, 2. Et., 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Einzuleben von 11 Uhr ab. Näheres R. Et. 624

Im Neubau Ecke Rheinstraße u. Kirchstraße zu vermieten:
2. Et. 1 herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubeh., mit **Personenaufzug**, **Zentralheizung**, elektr. Licht und allem sonstigen Comfort, in eleganter, moderner Ausstattung. Näh. daselbst u. bei **A. Mühl-r**, **Kaiser-Friedr.-Ring 59**. 625

Rüdesheimerstr. 20 sofort zu vermieten die 2. Etage, 7 Zimmer, Bad, Zimmer und Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas. 626
Schierkeimerstr. 6, 1. herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. u. Zubeh., zu vermieten. 626

Taunusstraße 53 eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektr. Licht, sowie mit u. Kohlen-aufzug auf gl. od. sp. zu verm. R. Part. 627

Wilhelmstr. 15 hochherrschaflich. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort, zu verm. Näh. Baubureau daselbst. 987

Wohnungen von 6 Zimmern. **Adelheidsstraße 8**, 2. 6-Zimmerwohn. u. reichl. Zubeh. für 1. April o. event. früh weggangs- halber m. Preisermäß. zu verm. Näh. Part. **Adelheidsstraße 21**, 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh., in best. Zustande, Substanz, per 1. April zu vermieten. Näh. Parterre 988

Wohnungen von 7 Zimmern. **Adelheidsstr. 68** ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubeh., al. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidsstraße 64**, Part. 610
Adolfsallee 32, 8. Etage, 7 Zimmer u. Bad, Zimmer auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 611
Adolfsstr. 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. reichl. Zubeh. auf April z. v. Näh. **Rheinstr. 32**, 2. 613

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, großem Balkon und Zubeh. per 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Parterre daselbst. 1171

Dohheimerstr. 36, erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Manfaden, 2 Keller, herrschafts- und Viferantentreppe, auf gleich oder später zu vermieten. 616

Adelheidstraße 26, 1. St., Wohnung v. 6 Zim., Bad, Zimmer, mit allem Komfort der Neuzeit u. reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1906 zu verm. 629

Adelheidstr. 42 ist eine Wohnung im 2. Stod., bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, event. auch mit Frontispizwohnung (2 Zimmer) auf sofort oder 1. April c. zu vermieten. Näheres Schwalbacherstraße 26, 1. 354

Adelheidstraße 52, 2. Etage, neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, Bad, Einrichtung, großem Balkon, 2 Kammern, zwei Kellern per 1. April oder früher zu vermieten, event. mit Frontispiz-Wohnung von 3 Zim. Näh. Part. b. Gg. Mäher. 630

Adelheidstr. 52, 1. Et., neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, Bad, Einrichtung, großem Balkon, 2 Kammern, 2 Keller u. c., per 1. April zu vermieten. Näheres Partierre bei Gg. Mäher. 631

Adelheidstr. 73 6 gr. Zim., Bad, Balk., Gart., im Hochp., renon., sof. od. spät. zu verm. 346

Adelheidstr. 82, Bad, 3 Balk., 2 Manf., 3 Keller, Küche u. zum 1. April 1906 zu verm. Kein Hinterh. Näh. daf. 3. St. 632

Adolfstraße 37, Part., schöne Wohnung, 6 Zimmer, sämtlich nach d. Straße gel., Balkon, Bad u. Zubehör, m. Vorgarten, wegen plözl. Ueberfiedlg. m. bedeut. Nachlaß z. v. 1029

Arndtstraße 4 6-Zimmerwohnung, Erdgesch. oder 2. Obergesch., zu verm. 635

Bahnstr. 9, 1. od. 2. Stod., 6 Räume, auch geteilt, als Bureau sehr geeignet, auf 1. April 1906 zu vermieten. Näh. Bahnhofstraße 9, 1. 518

Biederstraße 16 u. 18 zwei Wohnungen, 4-6-9 Zimmer, zu bedeutend reduziert. Preis zu vermieten.

Bismarckring 2, Hochpart., 6 schöne Zimmer, der Neuzeit entsprechend. Näh. im Laden oder Dreieckstraße 1, 1.

Bismarckring 6

Wohnung, Bel-Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April 1906 weggangshalber zu vermieten. Näh. dafelbst Hochpart. 637

Bismarckring 18 herrlich 6-Zimmerwohnungen mit reichl. Zub., Garten, Elektr. Bahn-Halten. 638

Blücherplatz 2, Eckhaus, 2 schöne Wohnungen, à 6 Zim. u. reichl. Zub., per 1. April zu verm. 1078

Pr. 12-1400 Mt. Dof. u. Adelheidstr. 10, 1078

Dohmerstraße 47, Bel-Et., 6 Zim., Erker, 2 Balkons, Bad, elektr. Licht u. allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause Partierre rechts. 106

Dohmerstr. 50, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring, große 6-7-Zim.-Wohn., 1. od. 2. Et., event. mit Garten und reichl. Zubehör, 3. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 639

Goethestr. 3 herrsch. 6-Zim.-Wohn., 1. Et., Südl., 4 Zim. Front, Parquet, Bad, gr. Balkon, reichl. Zubeh., p. 1. Apr. zu verm. Anz. von 11-1. N. Wilhelmstraße 6, B. Jacobi. 640

Goethestraße 8, 2. herrsch. Wohnung von 6 Zim., Bad, reichl. Zubehör auf 1. April z. v. Näh. dafelbst 3. Etage. 641

Hafnerstr. 3, 1. Wohnung v. 6 Zimmern u. Küche per 1. April zu verm. N. Hornung im Laden.

Kaiser-Friedrich-Ring 6

6-Zimmer-Wohnung, Stabkammer und reichl. Zubehör zum 1. April zum Preise von 1800 Mt. zu vermieten. 1175

Kaiser-Friedrich-Ring 15

Sonnenfeste, sind 2 hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnungen, Partierre und 1. Etage, mit allem neuzeitl. Komfort, per 1. April zu verm. Beide Wohnungen werden neu hergerichtet und können event. Wünsche berücksichtigt werden. 1100

Kaiser-Friedrich-Ring 18

3. ist eine große, gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit Vorber u. Hinterhof, Küche u. Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Kellern u. c. auf 1. April 1906 zu verm. Preis 1820 Mt. Näh. Part. 644

Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part.

6 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April ex. zu vermieten. Näh. Kais.-Fr.-Ring 40, Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 38

2. Stod., 6 Zimmer und Zubehör per 1. April 06 zu vermieten. Näheres Müllerstraße 7, 2. 646

Kanzstr. 16 (Nerothal)

hochherrsch. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh. Langstraße 14, Part. 647

Kanzstr. 18

schöne Lage, sind hochherrsch. 6-Zimmerwohnungen mit all. Komfort der Neuzeit eingerichtet, zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Ring 6

3. Etage, best. aus 6 Zimmern mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Tannusstraße 7, 1 rechts. 990

Kaiser-Friedrich-Ring 15

6-Zimmer-Wohnungen, Partierre und 1. Etage, mit allem neuzeitl. Komfort, per 1. April zu verm. Beide Wohnungen werden neu hergerichtet und können event. Wünsche berücksichtigt werden. 1100

Kaiser-Friedrich-Ring 18

3. ist eine große, gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit Vorber u. Hinterhof, Küche u. Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Kellern u. c. auf 1. April 1906 zu verm. Preis 1820 Mt. Näh. Part. 644

Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part.

6 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht per 1. April ex. zu vermieten. Näh. Kais.-Fr.-Ring 40, Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 38

2. Stod., 6 Zimmer und Zubehör per 1. April 06 zu vermieten. Näheres Müllerstraße 7, 2. 646

Kanzstr. 16 (Nerothal)

hochherrsch. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh. Langstraße 14, Part. 647

Kanzstr. 18

schöne Lage, sind hochherrsch. 6-Zimmerwohnungen mit all. Komfort der Neuzeit eingerichtet, zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Ring 6

3. Etage, best. aus 6 Zimmern mit Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres Tannusstraße 7, 1 rechts. 990

Nerobergstraße 6, 2

auf 1. April oder später herrsch. 6-Zimmer-Wohnung, Hochpartierre, 6 Zimmer, gr. verglaster Balkon, Kabinett, Bad, Zimmer, 2 Manfarden, 2 Keller. 504

Nikolastraße 12

ist die Bel-Etage, enthaltend 6 Zimmer, Küche u. c., auf 1. April zu vermieten. Anz. von 11-12 u. nachmittags von 3-5. Näheres Kapellenstraße 14, 2. 652

Nikolastraße 15

Ecke Adelheidstraße, 6 Zimmer mit allem Zubehör 1. April zu vermieten. Erstes Stockwerk. 1144

Nikolastraße 28

herrsch. Wohn., 3 Et., 6 Zimmer, Balkon, Bad, Küche, m. reichl. Zubeh., sofort zu verm. Näh. P. Wollweber, Herrngartenstr. 13. 653

Nikolastraße 31

3. Stod., ist eine prächtige Wohnung, 6 große Zimmer, Bad, gr. Veranda und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst Partierre. 655

Pagenstraße 2, 2. Et.

6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. nebenan Elisabethenstr. 16, B. Beschäftigung Dienstags u. Freitags von 11-1 u. 4-6. 1124

Rheinstraße 31

(Neubau) Wohnung von 6 Zim. im 3. Stod. a. April zu vermieten.

Rheinstraße 72

Hochpartierre, 6 Zimmer u. c., auf 1. April 1906 z. v. N. daf. u. im 3. St. 991

Rheinstr. 76

1. Juli a. v. Näh. 1. Et. 480

Radesheimerstr. 3

Partierre, 6 gr. Zimmer, 2 Balkons, Bad, u. c. Schläfer zur Beschäft. nebenan No. 1. Part. 656

Radesheimerstr. 14

1. Et., hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 6 Zimmer und reichl. Zubehör (Personenanzug), zum 1. April zu vermieten. Anz. von 2-5 Uhr. Näheres Partierre links. 657

Scheffelstr. 3

ist eine herrsch. 6-Zimmer-Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Manfarden und allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. Herderstraße 10 und 13, 1. Etage. 659

Schlichterstraße 7

in ruhiger feiner Gasse, sind Wohnungen, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, sehr preisw. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer Kirchstraße 38, 2. 1093

Schlichterstraße 10

ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, reichl. Zubehör, auf 1. April zu verm. N. daf. u. im 3. St. 991

Schlichterstr. 14

Bel-Etage, 6 Zim. u. Bad, mit reichl. Zub. u. v. Näh. daf. 3. St. hoch. 660

Schlichterstraße 18

2. Et., 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf 1. April 1906 zu verm. Näh. dafelbst B. 643

Sonnenbergerstrasse

Hochpart., 6 Zimmer etc., sofort o. später. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Tannusstr. 22

3. Etage, sch. 6-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, Zimmer, 2 Manfarden u. 2 Kellern per sof. od. später zu verm. Näh. daf. Hinterhaus Part. links. 661

Walluferstraße 9

3. St., Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Zimmer und reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April 1906 zu verm. Näh. Part. 662

In Villa

eleg. Hochp. mit schönem Garten, 6-7 Räume, reichliches Zubeh., auch 1. Etage, zu verm. Theodorstraße 1a. 666

Neubau Walluferstraße 13 (Eckhaus)

sind sehr comfort. einger. hochherrsch. 6-Zim.-Wohnungen zu verm. Centralheizung (Wasserh.), Gaslampe, Gas, elektr. Licht, Kacheln u. Baarenanzug, Bad mit eingebauter Wanne u. sonstiges reichliches Zubehör, sowie Raum für Automobil vorhanden. Näh. dafelbst Part. bei Architekt Mäh. 668

Wegergasse 11

ist die 3. Etage, 6 Zimmer und Küche, reichl. Zubeh., per 1. April 1906 zu verm. Näheres dafelbst im 2. Stod. 664

Wilhelmstraße 12

Etage, Villa, Eingang des Nerothals, ist die 2. Etage von 6 großen Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 14, Part. 665

Eds Zimmer und Zubehör auf 1. April

zu vermieten. Näh. Nerostraße 30, P.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstr. 33, Part., Wohnung v. 5 Zim. u. c. per 1. April, auch früher, zu verm. 667

Adelheidstraße 45

2. Et., 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 669

Adelheidstr. 50

2. Etage, neu hergerichtet, 5-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 670

Adelheidstr. 56

mit Zubehör per sofort oder 1. April billig zu vermieten. Näheres im Souterrain beim Hausmeister.

Adelheidstr. 74

6-8 Zim. u. Zub. R. Part. 671

Adelheidstraße 84

6-8 Zim. mit Zubeh., Bad, elektr. Licht, 2 Manfarden, Keller zu verm. Näh. Karlsruherstr. 7, 2. 482

Adolfstraße 6

2. 5-Zimmer mit gr. Balkon, Küche u. Zubehör nach entspr. Erneuerung, auf 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst. Beschäftigung jederzeit. 958

Adolfstraße 35

3. Stod., 5 Zim. u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Preis 860 Mt. Näheres dafelbst Partierre. 408

Albrechtstraße 6

sch. 5-Zimmer-Wohn. 2 Manf., 2 Keller auf 1. April zu verm. Näh. Part. 401

Albrechtstraße 35

1. Stod., Wohnung von 5 Zimmern, Salon, Küche, Speisekammer u. c. per 1. April zu vermieten. Einzusehen jeden Freitag, morgens von 9-12 Uhr und nachm. von 3-4 Uhr. Näh. Partierre. 339

Albrechtstraße 41

ist die herrsch. gr. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. wegen Wegzug des jetzigen Mieters von hier vom 1. April ab zu mäß. Preise zu verm. (Wahl, Bad u. Gas vorh.). Näh. dafelbst 2. Et. von 10 Uhr ab 525

Arndtstr. 1

Bel-Etage, eleg. 5-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr. per 1. April zu verm. 673

Bahnstraße 9

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Keller u. 2 Manfarden auf 1. April. 519

Bismarck-Ring 27

1. und 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad, 2 Balkons, Erker, 2 Keller und 3 Manfarden, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet; im 1. Stod. per 1. April 1906 und im 3. Stod. per sofort oder später zu vermieten. Näh. dafelbst 1. Etage r. oder Bureau Bleichstraße 41. 674

Bleichstr. 29

5 Zim. mit Balk. u. Zub., Leucht- u. Kacheln, p. April weggangsh. bill. zu v. 180

Clarthastraße 2

3. Etage, ist eine neue herrsch. 5-Zimmer-Wohnung gleich od. später zu vermieten. Näh. d. bei P. Rees. 675

Dambachtal 14

Garten, sch. Partierre-Wohnung, ganz neu herger., 5 Zimmer, Speisek., Bad, Balkon, Warmwasserheizung, 2 Kammern, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei G. Philipp, Dambachtal 12, 1. 676

Dambachtal 25/27

hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. m. a. Komfort d. Neuzeit sofort z. v. m. Näh. b. Arch. Deuer dafelbst. Auto-Garage. 993

Dambachtal 26

Villa, Hochpart., 5 Zimmer mit Balkon und Veranda, Bad, Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör per 1. April 1906, ev. früher zu vermieten. Näh. 1. Etage. 677

Dohmerstr. 55

Neubau, 2. und 3. Et., gr. 5-Zimmerwohn. m. reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, Kacheln, Erker, Loggia u. c., in eleg. sol. Ausstatt. zu verm. Näh. daf. 678

Elisabethenstr. 8

5-Zimmerwohn., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 1. Et., sch. ger. 5-Zimmer- und Gartenbenutzung zu verm. Näh. daf. 679

Elisabethenstr. 10

1. u. 2. Et., sch. 5-Zim.-Wohn. m. a. Gartenbenutz. N. dafelbst. 1132

Emierstr. 28

große 5-Zim.-Wohn., Part. u. 2. St., sofort zu v. Näh. Sonnenbergerstr. 49. 994

Emierstr. 32

2. Wohnung mit Balkons, Erker u. reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, in sehr ruhiger Gasse, mit Mietnachlass zu verm. Näh. 3. Stod. 442

Erbacherstraße 1

find Wohnungen, 5 u. 4 Zim., der Neuzeit entsprechend, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 1053

Nerothal, Franz-Adolfstraße 6

Hochpart., ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Wintergarten, Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 11-1 Uhr. Näh. Röderstraße 21, 2. St. 680

Friedrichstraße 39

2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkons u. Zubeh., p. 1. April 1906 od. früher zu vermieten. Näh. dafelbst Partierre. 681

Friedrichstraße 46

3. schöne Wohnung, 5-6 Zim., Balkons, Bad und all. Zubehör. Einzusehen 9-5 Uhr täglich. 682

Geisbergstraße 20

Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Part. daf. 684

Goethestraße 11

5-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör (Bel-Etage und Partierre) zu verm. Auskunft 2 Treppen hoch. 684

Goethestraße 12

2. Etage, herrsch. 6-Zimmer-Wohnung von 5 Zimmern und großem Bad, Zimmer, Balkon, elektr. Licht, Kacheln, Aufzug, sowie reichlichem Zubehör per 1. April zu verm. Beschäftigung von 10-11 u. 3-6 Uhr. Gefällige Anmeldung beim Besitzer im Partierre erbeten. 200

Goethestr. 20

2. Et., 5 Zim., neu. R. Bt. 1130

Goethestr. 21

2. Et., 5 Zim., neu. R. Bt. 686

Goethestraße 23

5-Zimmer-Wohn., 2 M., 2 Keller, 1 Balkon, neu herger., sofort oder später zu vermieten. 1129

Goethestraße 26

2. schöne 5-Zimmer-Wohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näh. dafelbst und Moritzstraße 5, Part. 1174

Goethestr. 27

Bel-Etage u. 3. St., je 5 Zimmer, Balkon, Bad und Zubehör zu vermieten. 1174

Gustav-Adolfstr. 10

schöne ger. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh., billig zu verm. Anz. von 11-3. Näh. Part. 688

Gustav-Adolfstr. 12

1. gesunde fr. Lage, 5 Zim. u. Zubeh., Balk. u. c. 1. April z. verm. 689

Herderstraße 3

ist die 1. u. 2. neu hergerichtete Etage von je 5 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 2 Manfarden, Bad, Speisekammer, Heizwasser-einrichtung hinten u. vorn Balkon, auf 1. April billig zu vermieten. 1158

Herrngartenstr. 4

1. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., neu herger., zu verm. Näh. Part. 445

Herrngartenstr. 5

ist in ruh. Lage schöne große 5-Zim.-Wohn. m. Küche, Speisek., Balkon, Bad, 2 Manf., 2 Kell. p. 1. Apr. 06 zu verm. Preis Mt. 1200. Näheres daf. Part. links. 701

Jahnstraße 5

5-Zimmer-Wohnung zum 1. Jan. 1906 zu vermieten. N. daf. 1. Et. 703

Jahnstr. 20

zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u. 2. Et., nebst Zub., 1. April z. v. m. R. Bt. 743

Kaiser-Friedrich-Ring 16

Oranienstr. 50,

50 Goethestr., 2. Et., sehr schöne große Wohn- von 5 Zimmern, Bad, Balkon nebst Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Bart. im Laden. 1078

Oranienstr. 60, 2. Et., 5 Zimmer, Bad, 2 Mani., auf gl. o. später zu verm. Näh. 3. Et. 725

Philippstr. 33, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Raunthalerstr. 5, nahe der Ringstr., halbesche der elektrischen Bahn, ist eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Küche, auf 1. April zu vermieten. 1117

Raunthalerstr. 11 große 5-Zimmerwohn. m. Zubeh. zu v. 900 Mk. Näh. 1. Et. r. 1065

Raunthalerstr. 15 eleg. 5-Zimmer-Wohn. (1. Et.), Zentralheizung z. v. verm. 728

Rheinauerstr. 8 schöne 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzt. entspr., zu vermieten. Näh. P. r. 731

Rheinstr. 76, 3. Et., herrsch. 5-Zim.-Wohn., 1. Et. 790

Scharnhorststr. 37 5-Zim.-Wohn., 2. Et., der Neuzt. entspr., f. 880 Mk. Näh. Bart. I. 731

Schiersteinerstr. 15, 3. Etage, ist eine freundliche 5-Zimmerwohnung mit Doppel- fenster, Balkonen, Erker, elektr. Licht z. v. 2 Maniarden, 2 Kellern, auf 1. April, auf Wunsch auch früher, zu verm. Näh. Bart. 493

Schiersteinerstr. 9, 1. Südseite, 5 Zimmer, Badefab. und alles Zubeh. an ruh. Bewohner auf 1. April zu verm. Näheres daselbst. 353

Schiersteinerstr. 22, 1. Haus u. d. Hofallee, 2. Etage, 5 gr. Zimmer, Veranda und Zubeh., zum 1. April 1906 zu verm. Näh. 3. Etage.

Stiftstr. 5 5 Zimmer mit Balkon u. Garten- benutzung per 1. April zu vermieten. 51

Schützenhofstr. 16, 3. Etage,

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, 2 Balkons u. Zub., auf 1. April zu verm. Näh. Schützenhofstr. 15 od. 13, Baubureau. 732

Seerobenstr. 31, Part. I., 5 Zim. mit Zubeh. zum 1. April, ev. auch früher, zu verm. Modern, frei u. gesund, sonnig u. luftig. Besicht. tägl. v. 11 Uhr an. Näh. b. Schroeder, P. r. 784

Seerobenstr. 19 5 gr. Zimmer m. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 782

Seerobenstraße 32

prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubeh., 2 Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht, auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Barriere. 725

Sonnenbergerstr. 45, 1, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., Balkons u. f. sofort od. später. Näh. 2. Et. 736

Taunusstraße 40, 1. Etage, 5 Zimmer, vollständig neu hergerichtet, passend für Arzt oder Pension, zu vermieten. 1151

Victoriastraße 14 hochherzogliche Etage, 5 Zimmer, 2 Balkone, Garten, Badzimmer und alles Zubeh., zum 1. April 1906 zu verm. Näh. daselbst, Barriere. 725

Viktoriastraße 27, Part., 5 Zimmer, gr. Bad- kabinett, Veranda, Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres daselbst oder Zuschrift. 22. Hof rechts. Anz. an Wochentagen v. 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr. 1120

Villa Viktoriastr. 29 2. Et. mit 5 Zimmern, 1 Kabinett, großer Veranda, 3 Maniarden u. sonstigem Zubeh. per 1. April z. v. zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister Leisingstr. 12. 390

Walzmühlstraße 4 herrschaftl. 5-Zimmerwohn. mit allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Barriere daselbst. 738

Walzmühlstraße 6 sind herrschaftliche 5- und 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Zu besichtigen Dienstags u. Freitags von 11—5 Uhr. Näh. Bart. In der Zwischenzeit bei Herrn Febr. Bismarckring 7, od. bei Herrn Grif. Bachmeyerstr. 7. 957

Weiststraße 3, 1. Et., 5-Zimmer-Wohn., Küche u. reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. 206

Weistendstraße 11, Südseite, 5-Zimmer-Wohnung, 3 Balkone, reichl. Zubeh. zu verm. Preis 850 Mk.

Wilhelmstraße 2a

ist die in der 2. Etage belegene hoch- herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Maniarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubeh., al. od. später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 2a, Lad. rechts. 750

Wörthstraße 4,

liegt an der Rheinstraße, große 5-Zimmer- Wohnung mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. Näh. daselbst 3. Etage. 352

Wörthstraße 7, an d. Rheinstr., halbesche, schöne 5-Zim.-Wohn., Erker, Gas u. Zub., 1. o. 3. Et., 1. April zu verm. Näh. 3. Etage. 999

Zietingstr. 4 5 Zimmer m. Badeeinrichtung, Gas elektr. Licht u. reichl. Zub. z. v. N. P. I. 184

Zietingstr. 14, 1. und 3. Etage, 5-Zimmer- Wohnung, Bad, Küche und Zubeh. sofort zu verm. Anz. 10—12 vorm. 3—5 nachm. P 241

Zietingstr. 14, 1. und 3. Etage,

5-Zimmer-Wohnung billig zu verm. Zu erfragen Kaiser-Friedr.-Ring 11, 2.

Wegen Wegzug Radesheimerstr. 10, 1, zum 1. Okt. od. früher zu vermieten 5 Zimmer, Bad, 2 Mani. u. Zubeh. zu verm. Näh. Zietingstr. 14, 1. Etage. 751

Wohnungen von 4 Zimmern Adelsheidstraße 75, Sonnenleite, 2. Etage, schöne 4-Zimmerwohnung mit großem Balkon zum 1. April an kleine Familie zu vermieten. Näheres Barriere. 531

Adelsheidstraße 14

zwischen Hofallee und Hoflastraße ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, Zentral- heizung, elektr. und Gasbeleuchtung, Vorgarten, Balkon z. v. 1. April zu verm. Näh. daselbst Bureau oder Adelsheidstraße 16, 1. 128

Adelsheidstr. 39 eine 4-Zim.-Wohn., inkl. Bade- zimmer, bis 1. April zu verm. Näh. 3. Et. 1166

Adelsheidstr. 42 ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmer mit Zubeh., auf sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. Schwalbacherstr. 26, 1. 499

Adelsheidstr. 79 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon auf gleich oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage. 754

Adelsheidstr. 57, 2. Et., 4-Zim.-Wohn., Zubeh., zu vermieten. Näh. daselbst. 754

Adelsheidstr. 3, Gartenhaus, schöne 4-Zimmer- Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 2. Et. 1125

Adelsheidstr. 4, 2. Et., Wohnung, 4 Zimmer, auf 1. April zu verm. Anz. 11—3 Uhr. 731

Adelsheidstr. 3, 1. Et., herrsch. 4-Zimmerwohnung, 2 Balkone, Gas, elektr. Licht, Bad und sonst. Zubeh. zu verm. Näh. Bart. rechts. 1085

Adelsheidstr. 10 4-Zimmer-Wohn., 2 Stiege, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst Garten. 756

Adelsheidstr. 3, im 2. u. 3. St., je eine sch. 3-Zimmerwohnung mit Zub. auf 1. April bez. sof. zu verm. Näh. Dohheimerstr. 41, P. I. 757

Adelsheidstr. 6 4-Zimmer-Wohnung, neu her- gerichtet, per 1. April zu vermieten. Preis 620 Mk. Näheres Bart. bei Zies. 758

Adelsheidstr. 17, Südseite, modern ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung m. 3 Balkonen, elektr. u. Gaslicht und Zubeh. p. 1.4. z. v. verm. Näh. das. bei Christmann, 1. Etage. 759

Adelsheidstr. 20 eine 4-Zimmer-Wohn. mit Bad, zwei Balkons, Gas p. 1. Apr. zu verm. N. B. 1. I. 761

In der Villa Singsstraße 1 ist eine Parterre- Wohnung von 4 großen Zimmern und 2 großen Maniarden mit groß. Garten (Gartenbenutzung) zu vermieten. Näh. daselbst. 1001

Bismarckring 4, Hochp., 4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort preiswert zu vermieten.

Bismarckring 14, 2. Et., sehr schöne geräum. Wohn. v. 4 Z. m. Bad zum 1. April billig z. v. Rein Str., Garten. 760

Bismarckring 15 schöne 4-Zimmer-Wohn. im 1. St. od. 1. April. Näh. i. Laden. 761

Bismarckring 17 gr. 4-Zim.-Wohn. fogl. od. sp. N. Bismarckring 11, P. od. Bismarckring 15, 1. 762

Bismarckring 19, 3. Et., große 4-Zimmerwohnung zum 1. April preisw. zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 422

Bismarckring 20 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzt. entspr., mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Bart. r. 520

Bismarckring 24, 3 Stiegen, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Et. links. 763

Bismarckring 29 zum 1. April 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. im 3. St. zu verm. 1002

Bismarckring 29 4-Zim., mit Balk. u. Zub., Licht u. Kochg., p. Apr. weggeh. bill. 766

Bismarckring 41, Vorderstr. 1. Etage, schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., ganz der Neuzt. entsprechend, per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im 1. St. od. rechts oder Bureau im Hofe rechts. 767

Bismarckring 6 ist die 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., Sonnenleite, schöne freie Lage zu vermieten. Näh. Bart. links. 768

Bismarckring 17, Neubau, sind Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubeh., der Neuzt. entsprechend einger., p. sof. od. sp. Näh. dort. P. r. 769

Bismarckring 20, 1. Etage, 4-Zim.-Wohnung 1. April zu verm. Näh. 3. Et. 164

Blücherstraße 28

(Blücherplatz) 4-Zimmer-Wohnungen nebst Bad und allem Zubeh., der Neuzt. entsprechend, freie Lage, per 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 8 bei

Architekt Carl Dormann.

Blücherstr. 30, Neubau 5-Zimmer-Wohn., eleg. 4-Zimmerwohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst 1. Et. 770

Blücherstr. 3, 1. u. 3. Et., 4-Zim.-Wohn. z. v. 771

Bülowstraße 8 hochherzoglich, besonders schöne u. große 4-Zimmerwohn. mit modernst. Comfort, sofort oder später zu verm. Näh. daselbst Part. (ohne Hinterhaus) 772

Bülowstraße 11 schöne 4-Zimmer-Wohnung per April billig zu vermieten. 773

Bülowstraße 13 schöne 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. p. 1. 4. 06 preisw. zu v. Näh. das. 1. I. 344

Clarenthalerstraße 5 schöne 4-Zim.-Wohnung (3. Etage) per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. Bülowstraße 4, Part. 443

Dohheimerstr. 26, 2. Et., 4 Zim. per sof. 745

Dohheimerstr. 32, Hochp., 4-Zim.-Wohn., groß. Bad, oder 2. Et. 3-Zim.-Wohn. mit Erker zu verm. 1188

Dohheimerstr. 41, 1. St., der Neuzt. entspr. Wohnung v. 4 Z., gr. Küche, Bad, großen Balkons u. reichl. Zubeh. a. 1. April 06 zu verm. Näh. das. Part. links. 775

Dohheimerstr. 51, 1. I., 100 Schritte vom Bismarckring, 3. Etage, schöne 4-Zimmer- wohnung mit reichlichem Zubeh., der Neuzt. entspr. eingerichtet, per 1. April 1906 billig zu vermieten. Zu erfrag. part. links. 776

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmerwohn. (Vorder- u. Hinterh.) mit reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, Kohlenaufl., Erker, Loggia z., in eleg. sof. Aussicht zu v. N. das. 777

Dohheimerstr. 68 schöne der Neuzt. entspr. einger. 4-Zimmer-Wohnung, 2. St., auf gleich oder 1. April zu verm. Näh. im Laden 778

Dohheimerstr. 72 schöne 4-Zimmer-Wohnung i. 1. St. mit reichl. Zubeh., der Neuzt. entspr. einger., v. 1. April z. v. N. B. 779

Dohheimerstr. 86 schöne, der Neuzt. entspr. einger. 4-Zimmer-Wohn., 3. St., auf 1. April zu verm. Näh. W. 781

Dohheimerstraße 78 schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Näh. Bart. 780

Dreißweidenstr. 4, 1. Et., 4-Zimmerwohn. mit allem Zubeh., der Neuzt. entsprechend einger. richtet, zu vermieten. 461

Dreißweidenstraße 6, 1. Etage, schöne 4-Zimmer- Wohnung mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Bad, Warmwasser und allem Komfort, mit reichlichem Zubeh. und Gartenterrasse, auf 1. April zu vermieten. Ein schöner Bureauraum kann daselbst beigegeben werden. Näheres daselbst bei Assmus. 782

Dreißweidenstr. 8, Part., 4-Zim.-Wohn., der Neuzt. entspr., p. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. r. 783

Drudenstr. 9, 3 4 Zimmer und Zubeh. auf April zu verm. Näh. Drudenstr. 7, Part. 297

Eltvillerstr. 17 4-Zimmerwohnungen mit Gas, elektr. Licht, Bade- zimmer u. reichl. Zubeh. Näh. das. P. r. 786

Eisenaustr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuzt. entspr., sehr billig zu verm. Näh. 1. Et. 788

Eisenaustr. 5, 2. Et., sch. 4-Zim.-Wohn., der Neuzt. entspr., zum 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 1003

Gödenstraße 9 4-Zimmer-Wohnung, 1. Et., der Neuzt. entspr., zu vermieten. Näh. Bart. I. 309

Gödenstr. 17, 1. Et., große 4-Zim.-Wohn. mit r. Zubeh. weggangshalber gleich od. 1. April zu vermieten. Näh. Böh. Part. Walther. 1145

Gustav-Adolfstraße 10 schöne ger. 4-Zimmer- wohnung mit reichl. Zubeh. billig zu verm. Anz. 11—3. N. Part. 789

Helenenstraße 30, 4-Zimmerwohn. i. 1. u. 3. Obergesch. m. Erker, Ball., Bad, Kohlenaufl. u. sonst. Zubeh. pr. 1. Apr. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1. links. 1004

Hellmündstraße 42 4-Zimmerwohn. mit Balkon gl. od. sp. zu verm. Näh. 1. Et. I. 791

Herderstr. 1 4-Zimmer u. Zubeh. für 650 Mk. Näheres 1. Etage rechts. 309

Herderstraße 5 Wohnung, 1. u. 3. Et., 4 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. sofort od. später. 403

Herderstraße 8 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per gleich oder später zu vermieten. Näh. im Laden bei Petri. 792

Herderstr. 13 4-Zimmerwohnung, der Neuzt. entspr., mit freier Aussicht und Sommerseite, auf 1. April zu vermieten. 793

Herderstraße 15 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. gl. o. sp. zu verm. Näh. im Lad. 794

Herderstr. 16 sch. 4-Zim.-Wohn., der Neuzt. N. P. I. 795

Herderstr. 19, am Luxemburgplatz, 4 Zimmer u. Zub. preisw. p. 1. April. Näh. Laden. 796

Jahnstr. 30, 3. Et., 4 Zimmer, Balkon u. Zub. per 1. April zu verm. N. P. r. 796

Kaiser-Friedrich-Ring 8, 1. Etage (dis-a-vis der Ringstr.), 4 Zimmer mit Zubeh. per 1. April. Näh. 2. Et. daselbst. 8. St. 797

Kaiser-Friedrich-Ring 43 herrsch. 4-Zimmer- Wohnung, 3. St., mit allem Zubeh. bis 1. Apr. sehr preisw. zu verm. Näheres Bart. r. 1159

Kaiser-Friedrich-Ring 62, 4-Zimmer-Wohnung, herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Bad und reichl. Zubeh. der sofort oder später zu verm. Näh. Bart. links. 800

Karlstr. 35, 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon, 2 Mani., 2 Kellern sehr preisw. auf sof. oder später zu vermieten. Näh. Bart. oder Raunthalerstr. 14, Part. 448

Karlstr. 37, Part.-Wohn. od. 2. Et., gleich oder sp. preiswert zu v. Näh. 2. I. 802

Karlstraße 42, 1. Etage schöne Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1005

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1006

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1007

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1008

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1009

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1010

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1011

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1012

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1013

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1014

Karlstr. 42, 1. Etage 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Maniarden, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 1015

Niederwaldstr. 7, 3. Et., Südf. (h. Kaiser-Fr.-Ring) hochherz. 4-Zim.-Wohn., Parfett u. Ein- zel, Speise, mit Vordach, Erker, Balkon, Vorgarten, Bad, elektr. Licht und Gas preisw. auf 1. April. Näh. Hausverwaltung, Seitenb. 1. Et., und Oranienstr. 55. Bart. 377

Oranienstr. 47, 3. 4-Zim.-Wohn. i. v. N. P. r. N. r. Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z. v. Anzueh täglich von 11 bis 1 Uhr. Näh. Castellstr. 5, Barriere. 170

Philippstr. 33 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh. auf 1. April z.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Staatlich geprüfte Erzieherin zu einem 8-jährigen Mädchen gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche mit Bild einreichen an Frau Schwanh, Hochheim a. M. zum 1. April einfach gebildetes Mädchen, welches in Haus- u. Handarbeiten erfahren ist. Kenntnis der franz. od. engl. Sprache erwünscht. Familienanschluss. Off. mit näheren Angaben u. L. 450 an den Tagbl.-Verl. erb.

Ein einfaches Kinderfräulein oder besseres Mädchen zu einem 3-jähr. Kinde gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden Kaiser-Friedr.-Ring 80, Part.

Ein älteres, erfahrenes Kindermädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas nähen und bügeln kann, zu einem 1 1/2 Jahre alten Kinde sucht zum 1. April.

Frau von Rundblad, Rheinstraße 86, 1. Angehende Verkäuferin sofort gesucht.

Boths, Bahnhofstr. 14, Lederwaren.

Tüchtige Verkäuferin und eine angehende, möglichst mit Sprachkenntnissen, sucht

Joh. Kirchholtes, 2 Webergasse 2.

Angehende Verkäuferin

in ein größeres gemischtes Geschäft eines Bahnhofsgebiets gesucht. Wohnung und gute Kost im Hause. Angebote u. L. 455 Tagbl.-Verlag. C. J. laub. Mädchen z. Ver. einer Annahmest. f. Schuhw. sof. gef. Kl. Hausarb. f. m. z. übern. Off. m. Anspr. u. L. 452 a. d. Tagbl.-Verl. Lehrlingmädchen gef. geg. Vergüt. H. Reichard, Schuhhandlung, Spiegel- u. Bilderrahmen-Geschäft, Taunusstraße 18.

Lehrlingmädchen aus guter Familie gegen sof. Verg. gesucht. N. Perrot, Kl. Burgstr. 1.

Zwei junge Mädchen

aus guten Familien und mit guten Schulzeugn. finden unter günstigen Bedingungen Lehrlingstellen in dem Seidenwarengeschäft, Spinn- u. Weberei-Geschäft von J. Dirck, Söhne, Langgasse 41.

Arbeiterin gesucht. G. Reuter, Damen-Modellier, Dantonsstr. 10, Part.

Tüchtige Arbeiterin für Schneiderei sofort gesucht Singerstr. 2, Part.

Arb. und Lehrlingmädchen gesucht für Damen-Modellier, Dantonsstr. 2, Part.

Geübte Tailleur- und Mod-Arbeiterinnen für dauernd gesucht.

J. Weg-Nies, Kapellenstraße 3.

L. Mod. Tailleur u. Juw. gef. Dantonsstr. 6, 2.

Tüchtige Tailleur- und Juwelierinnen sofort für dauernd gesucht.

M. Reiter-Bodach, Kl. Burgstr. 9, 1.

Tüchtige Tailleur- und Mod-Arbeiterinnen gesucht.

W. Kuhn, Moritzstraße 28.

Durchaus selbst. Tailleur- u. Mod-Arbeiterinnen sofort gef. Gesuch. Beh. Bismarckring 27, 1.

Mädchen, auf Tailleur geübt, sofort gesucht Frankfurterstr. 1, 2.

L. Juwelierin f. d. gef. Frankfurterstr. 13, 1. 11.

Juwelierin und Schneiderin zum Nähen gesucht Friedrichstraße 44, Laden.

Tüchtige Juwelierin gesucht Nerostraße 18, 1. 1.

Geübte Juwelierin dauernd gesucht Taunusstraße 27, 2.

Juwelierin gesucht.

Konfektion Nupis, Karlsruherstr. 32, 2.

Tücht. Juwelierinnen gesucht. W. Koh, Damen-Modellier, Webergasse 48.

Saub. f. Nähmädchen gesucht Blücherstr. 24, 2 r.

Jüngere Nähmädchen gesucht

Lehrstraße 7, 1.

Näherinnen

zum Abändern von Konfektion gesucht.

Leop. Cohn, Kl. Burgstraße 5.

Nähmädchen gesucht Dantonsstr. 4, 1. Et.

Mädchen f. einf. Näherei gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 62, Part. lfs.

Tüchtige Maschinennäherin

für ein größeres Kostüm-Kleider zu engagieren gesucht. Off. sub Nr. 453 Tagbl.-Verlag.

Mädchen können das Kleiderm. u. Buchm. gründl. erlernen Kirchgasse 47, 2, bei Frau Schaad. Tüchtige Weizenmüllerin, sowie Lehrlingmädchen gesucht Schwalbacherstraße 28, 1. Et. l.

Lehrlingmädchen gesucht.

M. Schardt, Wellstr. 9.

Modest. Büfett-Damen

gesucht. Zu melden Kaiser-Bar.

Gesucht Büfettfräulein, angehende

sofort Rheinstraße 29, Stebbierhalle.

Suche für die Saison 1906 für mein erstklassiges

Restaurant ein Fräulein, welches im

Servieren perfekt ist. Zeugnisse und Bild

erbeten, sowie Angabe der Gehaltsansprüche.

Pension Schütz, Privat-Hotel,

Friedrichstraße 1. Thür.

Kochlehrlingmädchen

wird für ein kl. Hotel-Restaurant zum 1. April

gesucht bei einer monatlichen Zahlung von 10

bis 20 Mark. Offerten unter L. 461 an den

Tagbl.-Verlag.

Ein Kochlehrlingmädchen gesucht

Gartenstraße 14, Pension.

Suche

Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen,

Büchleinhaushälterinnen, Säuglerinnen u. Näherinnen

für Hotels, Fräulein zur Stille in Hotels,

Pensionen und Privathäusern, über 20 Hotel-

köchinnen (höchst. Geh.). Restaurationsköchinnen,

Köchinnen in Pensionen, perfekte Herrschafts-

köchinnen, eine Menge feinschmeckerische Köchinnen,

seiner Stubenmädchen, adrette Hausmädchen,

Fräulein, Kinderfräulein, Büfettfräulein

in 1. Restaurants u. Cafés, Servierfräulein, eine

große Anzahl Zimmernädchen in Hotels und

Pensionen nach hier und allen Bädern,

über 30 Alleinmädchen (35-45 Mk. monatl.),

Haushälterinnen in Privathäusern, Kaffeeköchinnen, Be-

schäftsköchinnen, Stubenmädchen, Kochlehrling-

fräulein mit und ohne gegenseitige Veranlagung

und verschiedenes besseres Herrschafts-

Personal nach dem Ausland.

Internationales

Zentral-Placierungs-

Bureau

Wallrabenstein,

Geflües Bureau am Platz

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal

aller Branchen,

Langgasse 24. Telephon 2555.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Eine erfahrene selbstständige Köchin nach Sommer-

frische Taunusstraße 32, Station Chausseehaus bei

Wiesbaden, gesucht. Näb. d. d. Dantonsstr. 12, 2.

Köchin, Köchen, Haus-, 40 Zimmer-

Alleinmädchen, 5 Servierfräulein,

Gesucht per 1. April ein properes, fleißiges

Mädchen für Küche u. Hausarbeit.

Mit Zeugnissen sich zu melden Gutenberg-

straße 2, 1. Etage.

Solides tüchtiges Mädchen, w.

Haushalt selbständig führen kann,

zum 15. März gesucht Dörmannstraße 5, 1.

Juv. tücht. Alleinmädchen gesucht Rhein-

straße 97, 3. J. spr. bis 2 mittags u. abends.

Alleinmädchen, welches kochen kann und Liebe

zu Kindern hat, für 15. März nach Dieblich-

Waldbach gesucht. Näb. Dantonsstr. 29, Part.

Ordentl. Mädchen gef. Näb. Schlichterstr. 13, 2.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches

kochen kann, per 1. April ev. früher gesucht,

Frau G. Gieselerstr. 10, 2.

Ein zu jeder Arbeit williges braves Mädchen

gesucht Viktoriastraße 12.

Zum 1. April ev. 15. April für kl. Haushalt (ohne

Kind) zuverlässiges Mädchen, welches

selbstständig kochen k. u. Hausarb. verr. Vorzug.

11-1, 2-4 Kaiser-Friedrich-Ring 62, 1.

Bess. Stubenmädchen,

welches gut nähen und plätten kann, für ein

Herrschafthaus zum 1. April gesucht. Offerten

unter L. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ordentl. Mädchen gef. Dörmannstraße 96, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht Moritz-

straße 43, 2.

Mädchen, das sein bürgerl. Koch u. Hausarbeit

macht, gesucht Taunusstraße 11, 3.

Mädchen sofort gesucht Schwalbacherstraße 71.

Prästiges Alleinmädchen für Hausarbeit u. zur

Hilfe bei geladener Dame gef. Rheinstr. 61, 1.

Ein Mädchen sofort gesucht. Lohn

25 Mark. Karlsruherstr. 3, Part.

Kindermädchen

per bald oder April gesucht Karlsruh. 39, Part. 1.

Schiersteinerstr. 24, 2 rechts, sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht.

Ein solides Mädchen, das gut bürgerl. kochen

kann u. etw. Hausarb. übern. gef. Köfnerstr. 13.

Saub. Mädchen gesucht. Näb. Am Römertor 4, 1.

Zimmernmädchen gesucht.

Badhaus zum Franz, Langgasse 56, Part.

Fleißiges braves gut

empfohl.

Mädchen gesucht Taunusstraße 32, 2.

Alt. Mädchen p. 15. März gef. Albrechtstr. 37, 2.

Junges Mädchen, am liebsten vom Lande,

welches noch nicht geübt hat, für kl. Familie

gesucht Goethestraße 17, 1. Et.

Ja. kräft. Mädch. v. Lande f. kl. Haushalt u. ein

Kind sof. od. 15. März gef. Dantonsstr. 47, 3.

Ein einfaches starkes Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit auf gleich

gesucht. Lohn 25 bis 30 Mk.

Mäntel Viehstraße, Maurergasse 4.

Ein Alleinmädchen mit guten

Zeugnissen, die zu kochen ver-

steht, wird sofort gesucht. Nob. Salm,

Stettinstraße 21, Part.

Tücht. Mädchen, das etwas kochen kann,

zum 15. März gesucht Dantonsstraße 50, 3 r.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit

zum 1. April gesucht Goethestraße 13, 1. links.

zu kleiner Familie ein braves

junges Mädchen, am liebsten

vom Lande. Vorzuziehen vormittags und nach

6 Uhr. Frau Gollmar, Moritzstraße 54, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen f. jede Art Hausarbeit

gef. zum 15. März Goethestr. 8, 3. b. Altmann.

Küchenmädchen gesucht.

„Badhaus zum goldenen Kreuz“,

Spiegelgasse 8.

Einfaches Mädchen für sof. gesucht Stettinstr. 14, 1.

ein fröhliches Mädchen bei guter Be-

handlung Jahnsstraße 4, 1.

Auf 1. April oder gleich ein braves fleißiges

Mädchen gesucht. Näb. Dantonsstr. 13, 1.

Braves Hausmädchen sucht per 15. März

gegen guten Lohn

Elto Gerhardt,

Kaiser-Friedrich-Ring 80, 2.

Gesucht zum 15. März besseres

Zweitmädchen für Hausarbeit u.

zu größeren Kindern Wohlbedachtstraße 64, 2.

Gesucht fogleich oder zum 15. perfekten

Zimmernmädchen; u. verbesserten

bügeln, nähen. Nur solche mit guten Zeugnissen

mögen sich melden vor 11 Uhr morgens oder

nach 5 Uhr abends. Näheres unter L. 459

durch den Tagbl.-Verlag.

Haus- und Küchenmädchen mit

guten Zeugnissen gesucht.

Hotel Colnicher Hof,

Kl. Burgstr. 6.

Ein Hausmädchen

mit gut. Zeugnissen findet angenehme Stellung

zum 15. März Dantonsstraße 11; dieselbst wird

zum 1. April wegen Feiertag des jetzigen Mädchens

ein sauberes Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, gesucht.

Braves fleiß. Mädchen gef. Bismarckring 36.

Für sofort oder 15. März ein älteres

Mädchen, welches zugleich

etwas Stiche ist, zu einem Kinde gesucht. Näb.

bei Wirt, Körnerstraße 6.

Tücht. Alleinmädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit

versteht, auf gleich oder 1. April gesucht.

Gute Zeugnisse erwünscht. Vorzuziehen

bis 4 Uhr Friedrichstraße 31, 3.

Tücht. Alleinmädchen, das gute Zeugnisse

besitzt, für kleine

Familie gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3.

Alleinmädchen 1. April gesucht. Auch

gut kochen u. gute Zeugnisse aufweisen können.

Höchst. Lohn bei gründlichen Haushaltungs-

kenntnissen. Zu melden von 2-4 Uhr Hotel

Imperial, Sonnenbergerstraße 16, Zimmer 48.

Tüchtiges anständiges Hausmädchen gef.

Museumsstraße 4, 1.

Zimmernmädchen für Pension gesucht

Warenstraße 7.

Ein braves anständiges Mädchen, welches etwas

kochen kann, sofort oder bis 1. April gesucht

Dantonsstraße 6, Part.

Zum 15. März tücht. Mädchen

gesucht Adolfsallee 18, Part.

Ein tüchtiges Mädchen

sofort gesucht. Näb. Nerostraße 11a.

Wegen Heirat meines Mädchens suche

ich ein zuverlässiges Alleinmädchen.

Rheinstraße 43, 2. Strauß.

Einfaches Mädchen sof. gef. Rönneckerstr. 14, 2.

Tüchtiges einfaches Mädchen

zum 1. April gesucht. Erfahren in der bürgerl.

Küche, etwas bügeln. 6 Monate auf dem Lande,

6 Monate in Wiesbaden. Elftadterstr. 14, 2.

Sauberes Mädchen gef. Bismarckring 12, 2. l.

Suche tücht. Alleinmädchen für Haushalt von

drei Pers. zum 15. März. Bismarckring 11, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches

bürgerlich kochen kann, in kleinen

Haushalt für 20. März bei hohem Lohn gesucht.

Vorzuziehen Schiersteinerstraße 8, 3.

Fleißiges, gut empf. Mädchen, das kochen

kann und mit nach Berlin gehen würde, zum

1. April gesucht. Vorzuziehen Rainierstraße 32,

9-11 vormittags, 8-9 abends.

Alleinmädchen, welches kochen kann und

jede Hausarbeit versteht,

zum 15. März gesucht Niederradstraße 11, 2.

Tüchtiges Mädchen gesucht

Niederradstraße 2, Part. links.

Braves Mädchen, am l. v. Lande, gesucht.

Ein einfaches braves Mädchen zu einer kleinen deutschen Familie nach Italien gesucht Rheinstraße 82, 1.
Mädchen f. d. Bügeln erbl. erbl. Schulberg 19, 8. B.
Mädchen f. d. Bügeln erbl. erbl. Schulberg 19, 8. B.
Suche für sofort fleißiges jung. Monatsmädchen für den ganzen Tag Dohmerstr. 106, 2. r.
Monatsmädchen tagsüber gef. Albrechtstr. 35, 1.
Saubere Monatsfrau gesucht Viktoriastraße 31.
Monatsfrau für 1 Std. dm. gef. Blücherstr. 30, 1.
Unabhängige Monatsfrau gef. von 8-10 u. 1-3.
Vorarbeiten 11-12 Kamenbalerstr. 15, 2 rechts.
Junges reini. Monatsmädchen v. 8-10 od. von 9-11 Uhr gesucht Friedrichstraße 5, 3 St.
Monatsfrau für sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 r.
Eine fleißige saubere Monatsfrau vormittags von 8-11 Uhr gesucht.

C. S. Schiffer, Tannusstraße 24, 2.
Ord. Monatsmäd. o. Frau gef. Adelheidstr. 50, 1.
Junges fleiß. Monatsmädchen zur Hausarb. einige Stunden nachm. gef. Museumstraße 1.
Eine selbständig arbeitende Monatsfrau mit guten Empfehlungen vormittags v. 7-11 Uhr für dauernd gesucht. Anfangslohn 22 Mk. Wohnungen im Bureau vorm. v. 9-12 Uhr, nachm. v. 4-7 Uhr Kendorferstraße 1, Ecke Biebricherstr. 31.
Stundenfrau für Dienst, Donnerst., Samstag, 2 Std. morgens gesucht Dreiweddenstr. 5, 3 r.
Raufmädchen bei gutem Lohn sucht Schuhwarenhaus Union, Langgasse, Ecke Goldb.
Raufmädchen für ein. Stund. des Tages gesucht Faulbrunnstraße 11, 1.
Ordentliches sauberes Laufmädchen sofort gesucht. Schirmgeschäft Wästen, Webergasse.
Ordentl. sauberes Laufmädchen sofort gesucht. Blumengeschäft Ph. Walther, Moritzstr. 16.

Ein kräftiges Laufmädchen sofort gesucht. Wiegand, Konfektion, Tannusstr. 13.

Laufmädchen
ge sucht. Modes Heinrich Fried, Kirchgasse 38.
Mädchen tagsüber gef. Bismarckring 1, 1. Etage.
Ein junges Mädchen tagsüber für stillen Haushalt gesucht. Näh. Blücherplatz 3, 4 St. l.
Unabhängiges Mädchen für tagsüber gesucht Bismarckring 1, 1.
Ein gediegenes, junges Mädchen zum Spagierengehen mit einem 2-jähr. Kinde auf ein paar Stunden morg. u. mittags auf 1-15. April gesucht. Off. u. C. 461 an den Tagbl.-Verlag.
Jung. Mädchen sofort tagsüber gesucht zu zwei Personen. Frau C. Gatz, Grabenstraße 9, 2.

Ein jung. saub. Mädchen tagsüber bei hohem Lohn gesucht.
F. Madelen, 48 Wilhelmstraße 48.

Gesucht für nachmittags zu einem vierjähr. Kinde besseres j. Mädchen, das nähen kann. Zu melden Adolfsallee 24, 3.

Ein Fräul. od. unabhängige j. Frau mit guten Empfehlungen, die auch nähen kann, für nachmittags zu einem 1/2 Jahr alten Kinde gesucht. Meldungen von 9 bis 2 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3.
Jugendliche Arbeiterinnen f. dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Petzsch, Lützenplatz 6.

Mädchen vom Lande zum Flaschenputzen gesucht Grabenstraße 4. Sägerich.
Mädchen zum Flaschenputzen gesucht Sedanstraße 3.
Reinigerin gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nx

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Young English lady,
seeks daily or residential post after Easter as nursery governess or companion. M. 30 hauptpostl.

Gebildete Dame

m. Sprachkenntn. f. Stell. als Reisebegl. od. Gesellschaft. Off. erbl. u. N. 460 a. d. Tagbl.-Verl.
Eine unabh. Dame sucht bei feingeb. Dame mit. Alters Stellung als Gesellschaft. Suchende ist reisefähig und sehr musikalisch. Honoraranspruch. beiderseits, dagegen familiäre Behandl. erwünscht. Gef. Offerten unter J. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein sucht Stelle als Gesellschaft. oder Stütze. Suchende ist musikalisch, sprachl. im Haushalt u. in all. Handarb. erfährt. Offerten u. N. 457 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Fräulein sucht Stelle als Gesellschaft. oder Stütze bei vollständiger Familienanschluß. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. Offerten unter V. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin

(Tochter eines Professors) wünscht a. Anf. April Stellung au pair in gut. deutscher Familie in Wiesb. Gef. Off. u. N. 464 Tagbl.-Verlag.
Fräulein aus g. Fam., etwas franz. u. engl. spr., sucht Stell. n. ausw. Näh. i. Tagbl.-Verl. Oh
Ein evang. Mädchen, 23 Jahre, sucht Stelle als Jungfer, kann perfekt nähen, büg., servieren. Näheres Weisenburgstraße 6, 1 rechts.
Ang. d. Jungfer, w. schneidern, servieren f., sowie i. d. f. Zimmerarb. erbl. f. g. Zeugn. bel. f. St. i. 15. März od. 1. April. N. Walramstr. 9, 2 r.
Jungfer, perfekt im Nähen, Feinreizen und perf. Bedienung, mit best. Zeugn., f. Stell. i. 15. April. Offerten unter L. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebild. Fräulein,

im Hauswesen und der Kinderpflege u. Erziehung erfahren, sucht Stellung. Selbstiges würde gern mit ins Ausland gehen. Off. bitte an Frau Klein, Deub-Göln, Mathildenstraße 15.

Raufm. gebild. Dame,

23 Jahre, sprachkund., in a. Handarbeit. erfährt., f. Stell. als Empfangsdame bei Arzt o. Atelier. Offerten unter J. 462 an den Tagbl.-Verlag.
Für m. Tochter, 21 J., alt, welche in Suche Coblenz die Handelsschule besuchte, passende Stelle als Buchhalterin. Offerten unter M. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Gräulein mit Kenntnissen in Buchführung, Maschinensch. u. Stenographie sucht per April Stellung hier oder Umgegend. Off. unter T. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres Fräulein, mit Buchführung, wohlvertraut, sucht Stellung in kaufm. Geschäft. Gef. Off. erbl. u. N. 455 a. d. Tagbl.-Verlag.
Zwei Verkäuferinnen der Kolonialwarenbranche f. p. 1. April Stell. in ähnl. Geschäft. Offerten u. N. 463 an den Tagbl.-Verlag.
Einf. tücht. Verkäuferin, seither in der Feinbäckerei tätig, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. Off. unter D. 462 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Fräulein wünscht Stelle am Buffet, am liebsten in einem Café od. Konditorei. Off. unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Gewand. Büfettfräul.

sucht Stell. per 1. oder 15. April in K. Kurort. Off. unt. M. 21 hauptpostlagern Mainz.
Perf. Schneiderin f. Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näh. Bismarck-Ring 34, 4th. 8 St. J. Röhrlin sucht Beschäftigung in einem besseren Geschäft. Näh. Gutar-Adolfsstraße 6, 3. l.

Christl. Heim, empfiehlt sofort Haushälterin, Wirtschaftlerin, Stütze, die verheiratet ist.

Gebildetes junges Fräulein wünscht in einer erstklassigen Pension Küche und Haushaltung zu erlernen. Offerten mit Preis unter F. L. B. 441 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 149)

Gebildete junge Frau, welche längere Jahren einen besseren Haushalt führte, sucht sofort oder später Stell. bei einzeln. Dame oder Herrn als Haushälterin, ging auch mit auf Reisen. Offerten unter H. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Frau mittlerer Jahre, im Kochen und in allen Zweigen des Haushalts erfahren, f. Stelle j. selbst. Führung eines Haushalts oder sonst ähnliche Arbeit. Näheres im Tagbl.-Verlag. Os

Junges Mädchen

aus besserer Familie, nicht unbewandert, im Haushalt, musikalisch, mit Handarbeit aller Art vertraut, sucht für 1. April oder 1. Mai 1906 Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Off. u. N. 460 an den Tagbl.-Verl.
Fräulein sucht Stelle als Stütze bei älterem Ehepaar od. einz. Dame, event. auch bei lebender Person. Gef. Off. u. N. 459 hauptpostl. hier.

Empf. Herrschafts- u. Pensionstöchin, u. Haushälterin, Haus- und Kleinarbeiten, Zimmermädchen f. Pension. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2383.

Perf. Köchin f. Stell. N. im Tagbl.-Verl. Nw
Ältere perfekte Herrschaftstöchin (Norddeutsche) m. prima Zeugnissen sucht Stelle zum 15. März oder 1. April in seinem Hause. Näheres Stellen-Nachweis, Delaspestraße 1.

Ältere perfekte Köchin f. bei einem Herrn od. in ruh. Hause Stelle. Abm. im Tagbl.-Verlag. Od
Eine durchaus perfekte feinere Köchin sucht Stelle in kleinem feinem ruhigen Herrschaftshaus, auch ruhiger seiner Pension. Bismarckring 34, 4th. 1 St.
Perfekte Köchin sucht Stellung a. guten Lohn. Näheres Riehlstraße 5, 8. rechts.
Herrschafftstöchin sucht für g. Lohn, 4 Wochen od. länger. Näh. Stellen-Nachw. Delaspestr. 1.
Stellen-Nachweis Frau Marie Mittelstädt, Stellen-Vermittlerin, Delaspestraße 1, empfiehlt zur Konfirmation tüchtige Köchinnen.

Älteres Fräulein mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen erfährt. in Pflege u. Haushalt, sucht Stell. Off. u. N. 2. hauptpostl. erbeten.
Besseres Mädchen, d. selbständ. u. gewissenhaft in seiner Arbeit ist, sucht pass. Stelle für März oder April. Off. u. N. 25 hauptpostlag.

Besseres Mädchen

in der feinen Küche, sowie in allen Hausarbeiten durchaus bewandert, sucht Stellung a. 1. Mai in kl. feinem Haushalt, am liebsten zu alt. kinderl. Ehepaar od. auch zu einz. Herrn. Langj. Zeugn. vorhanden. Off. erbl. u. A. O. Kasselstr. 29.

Ein vorzüglich empfohlenes Mädchen, welches kocht und Hausarbeit versteht, f. Stelle in herrschaftlichem Hause bei älterem Ehepaar. Offerten unter F. 460 an den Tagbl.-Verlag.
Welt. zuverl. Person f. d. Stelle in ruh. Haushalt. Es wird mehr auf g. Behandlung reflektiert, als auf Lohn. Off. u. N. 462 an den Tagbl.-Verl.
Zwei bessere Mädchen suchen Stelle in kleinem Haushalt. Moritzstraße 41, Part.

Empfehle

Alleinmädchen für Pension, sowie Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30.

Zwei anständige Mädchen, welche schon längere Jahre gebient haben, suchen Saisonstellen als Zimmermädchen, in ein. Hotel nach Auswärts. Näheres Albrechtstraße 30, 4. St. rechts.

Best. Mädchen, in allen Zweigen d. Haushalt. erf., mit g. Zeugn., f. Stell. bei ein. Herrn oder Witwen mit Kind. Lehrstraße 27, 2 r.
Fräulein, 33 Jahre, tüchtig und erfahren im Haushalt, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei einz. Herrn. Offerten unter M. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht Stelle, am liebsten in einem kl. Haushalt. Näh. Bismarckring 3, 2. Kleppel.
Hausm. f. St. in g. Herrsch.-H., das. ist i. all. h. Arb. bew. Gef. Off. u. N. 95 hpt. hier.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes 22-jähr. Mädchen, welches Küche u. häusl. Arbeit in jeder Weise verstehen kann, sucht per 1. April Stellung in guter Familie. Off. mit Gehaltsangabe zu richten an Elisabeth Schuster, Gerterode bei Hersfeld.
Anst. Mädch., w. etw. Koch. f., f. Stell. als Alleinmädchen in kl. Haush. Röhrlin, Moritzstr. 22, 2, von vorm. 10-12 und nachm. von 3-5 Uhr.

Ein besseres Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt oder als Zweitmädchen. Näh. Naunthalerstr. 24, Part.

Ein besseres Mädchen,

erfahren in allen Hand- u. Hausarbeit., besonders im Nähen gut bew., sucht Stelle auf 15. März in gutem Hause. Zu erst. Mainzerstraße 14.

Einfaches Fräulein sucht Stelle bei einzelner Dame. Zu erfragen Marktstraße 21, 2.

Ein älteres besseres Mädchen sucht Stellung in ruhigem Herrschaftshaus. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter N. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. Alleinmädchen mit g. Zeugn., w. kochen f., zum 15. März u. 1. April f. bürgerl. Haushalt, Stütze der Hausfrau, in allen Hausarb. erfahren. Frau Elise Gerich, Stellenvermittlerin, Schulgasse 2. Tel. 1017.

Ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes Mädchen sucht zum 1. April oder später in f. Herrschaftshaus Stellung als 1. Hausmädchen. Langjährige Zeugnisse im Bes. Adressen unt. A. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen, in der bürgerl., sowie in der feinen Küche aut erfahren, sucht zum 1. April Stellung als Stütze. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter C. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

tüchtig im Frisieren, Ond. u. Manic., sucht Stell. für Saison. Offerten unter G. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle als Wärterin, übernimmt noch Zimmerarbeit. Am liebsten bei einzelner Dame. Off. u. N. 459 an den Tagbl.-Verl.

Büglerin sucht Stelle in Hotel.

Ein tüchtige selbständige Büglerin sucht Beschäftigung. Secundenstr. 11, 2. St. r. Perf. Büglerin f. Kundsch. Moritzstr. 9, 2. l. l.

Perfekte Büglerin, seither selbständig, sucht passende Stellung in Hotel oder sonstigen Vertrauensposten. Näh. im Tagbl.-Verl. Ma
Perf. Büglerin sucht Stelle. Moritzstr. 41, 2. l. Frau empf. sich den Herrschaften b. Hausputz, Parfessionen, Umziehen. Tannusstraße 28, 3.

Mädchen f. Wäsche u. B.-Besch. Hellmuthstr. 29, 2. r. Juvel. Frau f. Wäsche u. B.-Besch. Lehrstr. 14, 2. r.
Junge Frau sucht Bugbeist. oder auch Ausb.-hilfsstelle. Hermannstraße 3, 4th. Part. links.
J. Frau i. v. 7-9 Uhr. Moritzstr. 12, 4th. 3 r. Fr. i. Monatsst. (2 St.). Dranienstr. 23, 4th. D. C. r. l. Fr. i. Wäsch. Schwalbacherstr. 63, 5. 1 St.

Ein saubere zuverlässige Frau sucht Monatsstelle für vormittags Glühbirnenstr. 9, Seitenbau 2.
Junge Frau sucht Monatsst. Weichstr. 11, 4th. 2.
Junge fleiß. Frau sucht 1-2 Stund. Monatsstelle. Näh. Riehlstraße 5, 8th. 3.

Besseres Mädchen sucht Monatsstelle von 10 Uhr ab. Näheres Moritzstraße 23, Frontisp.
Ein gut empf. Mädchen sucht Monatsstelle in besserem Hause. Weichstraße 11, 3.

Ein fleißiges Mädchen sucht den ganzen Vormittag Beschäftigung. Langgasse 5, 1 l.
Eine Frau sucht leichte Beschäftigung für Morgens. Näheres Albrechtstraße 21, 2 St. hoch.
Mädchen sucht abends Beschäft. Adlerstr. 62, 3.
Junge unabh. Fr., in Hausarbeit und Nähen gewandt, sucht für einige Wochen Ausb.-hilfsstelle. 22. St. 2. r.

Besseres Mädchen, welches perfekt in der feinen Küche, sowie in allen Hausarbeiten, f. Stell. für 6-8 Wochen, Ausb.-hilfsstelle. Adolfsstr. 8, 4th. 2. r.

Unabhängiges Mädchen sucht einige Stund. Ausb.-hilfsstelle für morgens bis 3. 1. April. Näh. Albrechtstraße 30, 4. Etage rechts.

Für ein Schulmädchen wird in seiner freien Zeit Ausb.-hilfsstelle gesucht. Gutar-Adolfsstraße 3, 1 lts.
Suche Stelle als Schenkamme für sofort oder 15. März. Näh. Dietrich, Burggasse 2, 2 St.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband,
Sitz Hamburg. Ortsgruppe Wiesbaden. 80,000 Mitglieder.

Größter taufm. Verein der Welt.

Stellenvermittlung.
Aufträge der Herren Prinzipale u. Kollegen nimmt entgegen A. Fath, Wiesb., Philippsbergstr. 10, 1.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Bankenzepell“ 250, 8. lingen. F 144

Wer Stellung sucht

verlange die Allgemeine Bankenzepell 250, 8. lingen. F 144

Größere Regerei sucht tüchtigen 2. Buchhalter od. Buchhalterin.

Offerten mit Gehaltsanprüchen x. u. L. 460 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Selbständ. Schlossergesellen gesucht.

Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.

Ein tücht. Möbelschreiner gesucht Sedanplatz 7. Schreiner gesucht. Näh. Weichstraße 5, 1.
Wagenladier gesucht Weichstraße 24, Part.

Tüchtiger Tapezierergeselle gesucht Karstr. 5.
Tapezierergesellen gesucht Zimmermannstr. 10.
Gesucht ein tüchtiger junger Tapezierergeselle. Näh. bei G. Bördner, Schierstein.

Für Schuhmacher! Erste Damen-Arbeiter gesucht Faulbrunnstraße 11.

Schuhmacher auf Woche gef. Faulbrunnstr. 11.
Zwei Schuhmacher für Herren u. Damen-Arb. d. gef. Wilsch. Schaefer, Schwalbacherstr. 6.

Schuhmacher für Sohlen u. Flecke außer dem Hause gesucht Neugasse 15, 1 r.

Damen Schneider, f. g. Herrschneider a. Damenarbeit gef. Th. Steudner & Co., Kirchg. 47, 1.
Tücht. Schneidergef. f. dauernd gef. Adelheidstr. 10, 1.
Guter Wochenschneider gesucht Weichstraße 20.

Wochenschneider gesucht Weichstraße 7.
Wochenschneider auf Wöde gef. Bahnhofstr. 18, 2.
Z. Wochenschneider auf Großgef. Albrechtstr. 18.

Tüchtige Rodarscheiter finden dauernde Beschäftigung. Alexander Marx, Naggeschütz, Viebrich a. Rhein.

Z. fol. Rodars. a. Woche gef. Manerg. 14, 2.

Tücht. Rodarscheiter gesucht. Jean Big, Webergasse 2.

Tücht. Rodschneider

auf Werkstoff sucht

G. Spietemann, Kellerstraße 7.

L. Schneider a. B. d. nei. Schwalbacherstr. 55, 2.

Ja. Schneider a. Bode gef. Schwalbacherstr. 3, 3.
Großschneider auf Woche gesucht Bismarckstr. 13.

Schöner hell. Sippel f. Schneider zu v. Karstr. 28.
Schneider erb. Sippel u. Vog. Vorstr. 22, 31.
Schneider erb. helle Sippel u. Vog. Vorstr. 22, 31.

Gärtnergehilfe,

einen jüngeren, sucht zum 1. April

M. Seibert, Wilmshofstraße 41.

Saisonstellen

für

Ober-, Oberaal-, Zimmers, Restaur.- und Saalkellner, Küchengeh., Kade, Patisserie, jung. Portier, Konditore, Bademeister, Hotelkonditore, Restaurationskonditore, Silber-, Kupfer- und Messerputzer, Koch und Reinerlehrlinge x. x. d. d.

Rheinische Stellenbureau,

Wiesbadens ältestes u.

Haupt-Placierungsbureau

von Carl Gränberg, Stellenvermittler,

17 Goldgasse 17, Part.

Telephonruf No. 484.

Zeichnen-Lehrling

zum Eintritt per 1. April ds. Jahres gesucht.

Näheres Dranienstraße 40 bei Elektricitäts-Gesellschaft vorm. C. Buchner.
Dieses Großgeschäft, chem.-pharmazeut. Artikel, sucht

Lehrling

mit Berechtig.-Zeugn. zum einj.-freiwill. Dienst

Offerten auf P. 461 an den Tagbl.-Verlag.
Kfm. Behr. f. Merkelsbach, Dohmerstr. 62, 3. l. Ju Oftern suche

einen Jungen

aus achtbarer Familie auf mein Bureau.

v. Fath, Rechtsanwalt, Adelheidstraße 34.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht eine große hiesige

Färberei. Eintritt sofort oder nach Oftern. Offerten unter F. 462 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Ed. Wegandt, Kolonialwaren-Großhandlg., Kirchgasse 34.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Off. sub O. 462 an den Tagbl.-Verlag erb.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zu Oftern gesucht.

Kolonialwarengroßhandlung Emil Goeking, Adelheidstraße 11.

Photographie.

Junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling gesucht. Offerten unter D. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Wasserleitung

Josef Müller, Schornborstr. 18, 3.

Schlosserlehrling gesucht Adlerstraße 38.

Schlosserlehrling geg. Vergüt. gef. Dranienstr. 26, 1.

Schlosserlehrling gesucht. Ferd. Hanson, Fabrik für Eisenkonstruktion, Moritzstraße 41.

Schlosser u. Inst.-Lehrling gef. Abingauerstr. 4.

Schlosserlehrling gesucht Walramstraße 25.

Schlosserlehrling gesucht Herrmannstraße 8.

Schlosserlehrl. f. Merkelsbach, Dohmerstr. 62, 3. l.

Schlosserlehrling gesucht Zimmermannstraße 1.

Schlosserlehrling gesucht Saalstraße 30.

Reggielehrling gesucht. Näh. Schwalbacherstr. 2.

Bergoldehrl. gef. geg. Vergüt. Sch. Richard, v. Alsbach, Tannusstr. 18, Postbergelder.

Friseurlehrling gesucht. W. Bärthorn, Hellmuthstraße 41.

Ein Friseurlehrling gesucht.

M. Schweibacher, Schwalbacherstr. 25.

Friseurlehrling per April oder später gesucht.

A. Böbig, Herren- u. Damen-Frisier, Weichstraße, Ecke Helenestraße.

Lehrling für Brot- u. Feinbäckerei gesucht.

H. Hammer, Römerberg 18

Schiffsjungen

sucht Johannes Brandt, Eltona, Fischmarkt 20, 1. (E. H. 49828) F 171

Jüngerer Mann, welcher das Telefon bedienen kann und mit der Feder bewandert ist, gesucht Adolfsstraße 6, 1.

Suche sof. od. 1. April verh. evang. Hausdiener, d. Gartenarbeit versteht, in ein Herrschaftshaus. Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delaspestraße 1.

Solider jüngerer Hausburche

per 15. cr. gesucht. Erich Stephan, Haus- und Küchen-Magazin.

Jünger Hausburche zum 15. März gesucht.

Konditorei Weichstraße 2.

Ein tüchtiger junger Hausburche gesucht.

Nicol. Kölsch, Friedrichstraße 36.

Ein junger saubere Hausburche gesucht Tannusstraße 17, 3.

Ein Burche gesucht Dranienstraße 34.

Villa Parkstraße

zu verkaufen, für kleinere Familie passend, solid gebaut und hochlegant eingerichtet. Offerten unter Chiffre J. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,

nächst den Anlagen, 8 Zim., 6 Mansarden, groß. Garten, abteilungs. preisw. zu verk. Offerten unter M. 428 an den Tagbl.-Verlag.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom **Kochbrunnen,**
Villa mit 10 Zimmern
und 45 Ruten Garten
für 66,000 Mk. zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Idsteinstraße 6 (Wiesbaden) zu verkaufen. Niedl. 2-stöckiges Landhaus, neu erbaut, 17 Räume, für 1 bis 3 Fam., 941 qm. Fläche, Park u. Biergarten, ruh. ang. Lage, 10 Min. vom Kochbrunnen, prächt. Aussicht über Stadt u. Rhein. Festpreis 55,000 Mk. Näh. beim Besitzer, Baumeister Meichers, Philippsbergstr. 36.

Villa Park-Strasse 93 zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst.

Restables Haus mit gutgehender Bäckerei
in guter Lage zu verkaufen. Offerten unter W. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr preiswert erbschaftshalber zu verkaufen das Haus des Herrn Justizrat Dr. Tübingen, Emserstr. 34, mit 30 Ruten Flächengröße d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen hochgelegene Villa, in der Parkstraße gelegen, 10 Zimmer u. Zubehör, zu d. festen Preis von 140,000 Mk. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Blumenstraße prachtvolle Villa mit Garten sehr preiswert zu vk. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Restables Stagenhaus unter der selbgerichtlichen Lage, an der Ringstraße gelegen, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen rentables Stagenhaus mit Garten, Philippsbergstr. gelegen, sehr preiswert durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Prachtvoll belegene Bauplätze in feinsten Lage Wiesbadens, Bierhäuser- u. Blumenstr. 10, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen circa 12 Morgen Bauland in Dohheim. Näh. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verk. Villa, in der Mainzerstr. gelegen, außerordentlich preiswert d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen Haus mit großem Laden in der Taunusstr. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Sonnenbäderstraße, feinste Lage Wiesbadens, hochherzogliche Villa mit prächtigen Wintergarten zur selbst. gericht. Lage sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen in sehr guter Lage Wiesbadens Haus mit 30 Zim. u. Zubehör und 30 Ruten Flächengröße, vorzüglich geeignet als Hotel-Pension, sehr preiswert durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen das Anwesen Rheinstraße 20 in Driedrich a. Rh., beste Lage, über 1/2 Morgen Flächengröße, große Lageräume u., durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen ob. zu vermieten Villa Pension Fortuna, Lahnholzer, Badheim, 20 Zim. u. Zubeh., vollst. möbl. d. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Die Villen Leisingstraße 26

und Frankfurterstraße 27, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Victorstraße 48 oder Schlichterstraße 10.

Vor etwa einem Jahre erbaute, modern und behaglich eingerichtet:

Villa

im südöstlichen Viertel
infolge eingetretener Tode des Besitzers zu verkaufen. Forderung 130,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verk. ev. auch sehr preisw. zu vermieten. Gute Hyp. oder Restkaufsch. wird in Zahlung genommen. Offerten unter M. 416 an den Tagbl.-Verlag.
Restables Dörfchenhaus, 2. und 3. Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus, große Verstellten, Stallungen und Gärten, passend für großen Geschäftsbetrieb, für 180,000 Mark zu verkaufen vom Eigentümer selbst. Offerten u. S. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

Gebäude mit 2 mal 3-Zimmer-Wohnungen, 2 Bädern, 6% rentierend, gegen ein Haus mit Wirtschaft hier oder auswärts, u. zahlh. noch 10,000 Mk. zu. Näheres Frieda Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Verkauf, ev. Tausch, einer Villa,
14 Räume, großer Garten, 1048 qm., billig, event. auch zu vermieten, geeignet für Pensionat, reizende Lage, nahe am Wald. Hypothek wird auch in Zahl. gen. N. Knoll, h. Schrotz, Albrechtstr. 94.

Haus

mit gutgehender Speisereihandlung anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Agent wendlos. Offerten unter C. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Vordere Nikolasstr. Herrschaftliches Haus
mit großen, hohen Zimmern zu verkaufen. Für Aerzte u. Anwälte sehr geeignet.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hochfein, herrschaftl., 4-5 Zimmer, beste Lage, zu verk. Offerten unter M. 1 hauptpostl.
Rest. neues 2. u. 3. St. Haus mit feinem Kolonialwarengeschäft für 92,000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Frieda Kraft, Erbacherstr. 7, 1.
Haus Platterstraße 66 u. 68, groß. Garten, 140 Ruten, zu größeren Unternehmungen geeignet, zu verkaufen. Näh. Platterstraße 138.

Für Metzger, Fuhrleute, Wirtshändler u. Schenken Anwesen in lebhaftem Orte der Nachbarschaft für 25,000 Mk. bei 4-5000 Mk. Anzahl. zu verk. O. Engel, Adolfsstr. 3.
Villa, Merotal (Anlagen), 10 Zimmer, Garten zu verk. J. Dollhopf, Rauerstraße 8, 1.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist verhältnismäßig für 140,000 Mk. zu verkaufen. Anfragen bitte unter W. 463 an den Tagbl.-Verlag zu richten.
Villa mit Stallung u. 10 Z. Gart., f. Villenlage, 3. St. J. Dollhopf, Rauerstraße 8, 1.

Kapital-Anlage.

Wohnhaus, 2-3 Zimmer, in d. Nähe Wiesbadens, Lufthaus, zu 16,000 Mk. zu verkaufen. Offert. unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Rest. Haus mit Weinwirtschaft zu verkaufen. Offerten unter W. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Wirtschaft hier
mit Haus zu 70,000 Mk. bei 10,000 Mk. Anzahl. zu verk. Bierumschlag 30. 50. Wirtshauskosten Käufer 700 Mk. Off. erb. u. M. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Restables Stagenhaus, 3. u. 4-Zimmer-Wohn. u. prima Speisereihandlung, für 95,000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Frieda Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Villa Merotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von 77,000 Mk. wegen baldigen Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche u. Offerten erbeten unter V. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Villenkolonie Eigenheim. Ein feines voll. ausgest. Einfamilien-Haus zu verkaufen. Näheres gegenüber Fortstraße 8.

Adolfshöhe.

Reizend. H. Villa m. allem Comfort d. Neuzeit 8 Räume, viele, dampfheizt. Kamin, groß. n. Wundsch. Kellern. d. Elektrischen, sof. zu verk. Preis 48,000 Mk. Näh. Rheinblickstraße 8.

In nächster Umgebung von Wiesbaden, in einem der schönsten Vororte, ist ein 2-stöck. Landhaus mit schönem Garten, best. Stallung, Linde halber billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Al. Hotel-Restaurant mit prima Rentabilität Verhältnisse halber billig zu verkaufen durch F. Gombert, Viehbach a. Rh., Kaiserplatz 14. Wein kleines Wohnhaus zu Schierstein a. Rh., Lindenstr. 2, mit schönem Garten u. Stallungen, best. Zubehör, beabsichtige ich, sofort zu verkaufen. Näh. am Ort. W. Wückstadt.

Zu verkaufen in Eltville kleines Landhaus

mit Bier- und Ruhgarten, Gesamtfläche circa 1200 qm. Ohne Beeinträchtigung des Wohnhauses auch geeignet zur Anlage einer Werkstatt oder Fabrik. Offerten unter A. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus mit 17 Morgen Obstanlagen zu verkaufen. Näh. Weyr, Eltville, Steinstraße 8. In Bad Münster a. Stein ist eine Villa, best. aus 8 Zimmern, Küche, Speisefammer, zwei Keller, ein Anbau mit Kesselraum oder Waschküche, zwei Badezimmer und ein großer Garten zu verkaufen, event. bis 15. Juni an Kurgäste zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Wirtschafts-Verkauf!

Für Hotelbiener, Bierapfer od. sonst. Interessenten, welche sich selbständig zu machen beabsichtigen, bietet sich günstige Gelegenheit durch **Verkauf eines Wirtschaftsbetriebes in Würzburg.**

Das hochrentable Objekt, welches wegzugshalber dem Verkauf ausgesetzt, kostet nur 80,000 Mk. — bei über 2000 Mk. — Wohnungsmieteinnahmen pro Jahr. Vierzehntägiger Bierverbrauch über 540 Hektoliter, viel Wein und Kellere. — Zum Anwesen gehört gr. schatt. Garten, Halle und heizbare Kegelbahn und famill. Inventar. — Restantien, welche aus eigenen Mitteln über 10,000 Mk. — Anzahl. verfügen, belieben ihre gefl. Offerten unter Chiffre T. 457 an den Tagbl.-Verlag einzurichten.

Ausserst kostbar gebautes **neues Schloss** im Schwarzwald zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

1600 qm. alter Park
an den Kuranlagen mit genehmigten Plänen früherer Bauordnung für Villa mit Stall oder 2 Villen zu verkaufen. Näh. Nikolasstr. 1, 1.

Zwischen 4 Grossstädten gelegenes **Schloss** mit sehr altem Park, Gärten, event. auch Weinbergen zu verkaufen.
55- od. 90,000 qm.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Effiziente Herrschafts- u. Landgüter vertrieben Gröbe.

Bauplätze im Dambachthal, sehr schön gelegen, preiswert zu verkaufen. Näh. Langgasse 19.

Baupl. i. Dambachthal zu verkaufen Adolfsstr. 19.

Bauplätze
in der vorderen Freseniusstraße, an den städtischen Anlagen im Dambachthal, mit schönem und weiter Fernsicht, preiswert zu verkaufen. Näheres Langgasse 19.

Bauplatz, 36 Ruten, Niederbergstraße (Emserstraße), neben der neuen Schule, zu verkaufen. Näh. zu erfragen Philippsbergstraße 28, 1 St.

Großes la **Bau-Terrain,** schöne Lage, zu 1500 m vom Kurhaus entfernt, mit genehmigter Bebauung, and. Untern. h. günstig zu verkaufen, event. auch gegen kleineres Stagenhaus zu vertauschen. Off. u. M. 457 an den Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen in Driedrich, im Mittelpunkt der Stadt, ein großes Grundstück, an 3 Straßen gelegen. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus
zu kaufen gesucht, wo Restant in Zahlung gen. wird. Off. unter T. 451 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
in mittlerer Stadt rentables Geschäftshaus mit Torfahrt u. Werkstatt durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Haus mit Torfahrt, Laden, in Sadowbachstr. oder Nähe, gel. Off. an Carl C. hauptpostl.
Restabl. Stagenhaus — oder Grundstück zum Umbauen — oder Bauplatz zu kaufen gel., falls Villa — klein — in naher Umgebung d. Stadt — mit in Zahl. gen. wird.
Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Kleines Haus mit 4-5 Zimmern und Garten, am liebsten in Nähe des Waldes, zu kaufen od. mieten gesucht. Offerten unt. M. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

als Kapitalanlage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Agent wendlos. Offerten u. S. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, rentables, gegen 10 Restkaufsch. 4 1/2 %, zu 30,000 Mk., zu kaufen gesucht. Gefäll. ausführl. Offerten unter C. 460 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien **zu leihen sucht,**

wende sich gefälligst an

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Privat-Kapitalien, größere und klein. Beträge, auch 2. Hypoth., stets zum Ausleihen an der Hand.

Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Schlesische Boden-Kredit-Mt.-Ges. Breslau
gibt zu zeitgemäßen Bedingungen Hypotheken-Kapital durch ihren Vertreter

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Str. 33.

Anträge 60% der Tage 4, 4 1/2 u. 4 3/4 %, je nach Lage, nehmte entgegen.

Zu sprechen 12-2 und 5-8 Uhr. — Auf Wunsch Besuch jederzeit.

Aberle.

Hypothekengeld zur 1. Stelle, 7/10 des Wertes, offeriert der Vertreter

Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Hypotheken u. Restkaufschillinge verm.

Joseph Stern, Goldg. 6.

Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken

sind stets Privat-Kapitalien zu begeben durch

Ludwig Istel,

Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.

Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

120,000 Mk. auf 2. Hypoth.

auszuleihen, ganz oder geteilt. Offerten unter U. 463 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

60-80,000 Mk. auf eine gute 2. Hyp.

auf ein Haus im Innern der Stadt auszuleihen, auch geteilt. Offerten unter „H. M. 88“ postlagernd Schützenhofstr.

1. Hypotheken-Kapital

soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk. und höher per gleich od. später auszuleihen werden. Offerten unter Z. 463 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

70,000 Mk.

event. mehr oder weniger auszuleihen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mt. 30,000 à 4% mindestl. zu vergeben. Off.

sub M. 1 hauptpostlagernd.

Mt. 20,000 auf 2. Hypothek zu vergeben.

Offerten M. 2 hauptpostlagernd.

Mt. 50-60,000, auch geteilt, auf 1. od. gute 2. Hyp. zu verg. Off. M. 3 hauptpostlagernd.

16,000 Mk. auf 2. Hyp. zu verg., auch nehme Restkauf an. Näh. Bismarckring 8, Hochp.

12-15,000 Mk. auszuleih.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Capitalien zu leihen gesucht.

Die Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Kapitalisten, Instituten und Gesellschaften zur Anlage von Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.

Geschäftsstelle: Lützenstraße 19. F 431

An u. Ablage von Hypotheken

geldern bel. unter dem künft. Bed.

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Mt. 100,000

auf 1. Hypothek zu 6% gesucht. Vermittler ver-

boten. Gefl. Anfragen unter A. 626 an den Tagbl.-Verlag.

32,000 Mt., 25,000 Mt., 20,000 Mt., 12,000 Mt., 10,000 Mt., 7- und 4000 Mt. suche gegen gute 2. Stelle nach 1/2 Belohnung zu 5 und 4 1/2 %.

Näheres d. Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4.

100—140,000 Mk. gegen v. 1. Hypothek auf ein vorz. Geschäftshaus (Kaufhaus) i. Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter „H. 270“ hauptpostlagernd.

Wünsche auf 2. Hypothek
90,000 Mk. geliehen zu erhalten. Große Sicherheit vorhanden. Offerten unter V. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Pa. Kapitalsanlage.
Mk. 30,000 erste Hypothek zu 4 1/2 % bei 100,000 feld. Zare. Schon 10 Jahre best. weg. Todesfall zu geizern.

G. Engel, Adolfsstr. 3.
26,000 Mark Westf. 4 1/2 % fällig in 6 Jahr. mit 1000 Mk. Abzahl. jährlich m. ar. Nachsch. zu verkaufen. Offerten unter F. 455 an d. Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter H. 2. hauptpostlagernd.

25—30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek ins Kurviertel zu 4 1/2—5 % gesucht. Off. u. W. N. 25 hauptpostlagernd Berliner Hof.

13—14,000 Mk. auf prima Objekt, bis 75 % der Lage, von pünftl. Zinszahler zu 4 1/2 % auf gleich oder 1. April gesucht. Off. unter H. 454 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark als erste Hypothek zu leihen gesucht, auf 2. Hypoth. Off. unter H. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 10,000 auf 2. Hypothek sofort oder 1. April von pünftl. Zinszahler ohne Vermittler zu leihen gesucht. Offerten unter H. 459 an den Tagbl.-Verlag.

6—7000 Mark a. p. Nachsch. v. Selbstleihen sofort gel. a. Sicherh. u. p. Zinszahl. Offerten unter G. 452 an den Tagbl.-Verlag.

5—6000 Mk.

werden von einem sehr gutgehenden Geschäft auf einige Jahre gesucht bei anständigem Zins. Mito ausgeschloffen. Rückzahlung nach Uebereinstimmung. Offerten unter W. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

Sucht 200 Mk. auf 3 Monate zu leihen. Fünftfache Sicherheit in einer neuen Wohnungseinstellung. Off. unter S. 460 an d. Tagbl.-Verl.

200 Mk. auf 3 Monate gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter L. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Verstärkendes

Sichere Existenz

für Dame oder Herr durch Erwerb einer Lizenz. Nur wenige Hundert Mark bar erforderlich. Näheres mündlich am 9. u. 10., 9—12 und 3—6 Uhr im Hotel Grüner Wald, Wiesbaden beim Portier. F 149

Wer beteiligt sich mit circa 20,000 Mk. an alt eingeführt. Geschäft. Gute Sicherheit und Verdienst. Offerten unter H. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Hotelbranche.

Junger tücht. Oberkellner, verheiratet, wünscht mit Kapitalist in Verbindung zu treten zwecks Übernahme eines erstklassigen Hotels. Offerten erbeten unter L. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Verkauf von Wein und gebr. Kaffee an Private suche tüchtige

Agenten.

Offerten unter H. A. 7036 an Rudolf Mosse, Bremen. (7036) F 149

„Lebensstellung“

findet Herr durch Verkauf von Futtermitteln an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend. W. Marsburg & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Gohlis. F 93

30. Strebl. Mann sucht ein kleines Darlehen gegen d. Zinsen. Rückgabe nach Uebereinstimmung. Offerten unter F. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einem jungen Beamten in sicherer Stellung 120 Mk.? Rückzahl. nach Uebereinstimmung. Offerten unter H. 464 an den Tagbl.-Verlag.

20 Mk. diskret zu leihen gesucht gegen dankbare Zurückzahlung. Offert. unter H. 462 an den Tagbl.-Verl.

G. Fam. v. Kranh. zurückgef. bitterste Wohl. um Unterst. Zurückzahl. nach Uebereinstimmung. Adresse Tagbl.-Verl. Oo

Zwei Nacht-Abonnement D. Parkett, 2. Reihe, für den Rest der Saison abzugeben Mainzerstraße 5, 2.

Klavierbenutzung

(ungeniert) täglich vormittags eine halbe Stunde. Offerten mit Preisangabe unter F. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Gartenbes. bietet gegen Zahlung Gelegenheit zur Aufstellung einiger

Gartenstände.

event. wo ist fl. Garten mit Schuppen zu mieten? Nähe Kurviertel bevorzugt. Offerten unter H. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Vereinslokal frei

Rohrstühle u. Körbe werden gut geflochten bei W. Petry, Römerberg 6, 2. St.

Für Jäger!

Waidgerechter Jäger sucht sich an einer Jagd in der Nähe von Wiesbaden zu beteiligen. Off. unter G. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Ed. Pastor, 40 J. alt, vermögend, erf. Pädagoge, sucht Beschäftigung bezw. Beteiligung an Lehr-Institut oder Buchhandlung. Offerten unter F. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Architekt,

mit tiefen Verhältnissen bestens vertraut, übernimmt die Anfertigung von Bauplänen, Taxen und Veranschlagung, sowie Bauleitung für Inn- und Neubauten. Offerten unter C. 444 an den Tagbl.-Verl.

Zeugnis-

Wissens- u. Schreibmaschine; schnell, billig. Deutsche Schreibstube, Kirdgasse 90, 2.

Klavierstimmer Busch,

Konzertstimmer, Reparaturen bill. unter Garantie. Pianofortenerstatter Kleine Weberstraße 6.

Umzüge,

Möbel- u. Gepäcks-Transporte, sowie jedwede Fuhren mit Federrolle, ein- u. zweisp., in u. außerhalb der Stadt und über Land, übernimmt bei billiger Berechnung und praktischer Bedienung C. Stiefvater, Döhrstr. 6 u. Ludwigstr. 6, B.

Umzüge per Möbelwagen und Federrollen in der Stadt und über Land, sowie das Packen von Glas u. Porzellan bei unter Garantie. Philipp Rinn, Morisstr. 7, 6th.

Umzüge

werden per Federrolle besorgt.

Moritz Leinweber, Hellmündstraße 26.

Reparaturen an Musikwerken aller Art prompt und billig.

Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme prompt und billig unter Garantie.

Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Tapezier- und Polsterarbeiten fertigt in und außer dem Hause sauber und billig; Tapeten aufheben, Gardinen aufmachen etc.

Rich. David, Dreiwidenstraße 1.

Aufarb. v. Polstermöb. u. Betten, Gard. aufm., Rm. tap. billigh. Kautschukstr. 6, Bart.

Malers, Lackierer, Anstreicher u. Weißbinderarbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Gustav Hein, Mittelstraße 4.

Spalterzeugt.

Chemolger 3-jähr. Schüler d. R. v. Seisenheim, empfiehlt sich im Schneiden von Spalterzeugen, spez. Heißspalter, Umproben von B. unter Gar. des Anwachlens und Sortenreife. Off. erb. an P. Eschbach, Obstaungärtner, Schierstein, Bahnhofstraße 14.

Schuh-Reparaturen.

Herren-Stiefelsohlen u. Absätze v. 2.60 an Damen " " " " 2.00 "

Anfertigung nach Maß.

Garantie für nur saubere gute Arbeit.

Luxemburgstraße 13, Laden,

Edel Kaiser-Friedrich-Ring.

Sonntags geschlossen.

Solide Pente

erhalten gegen 11. monatl. Ratenzahlungen fertige Herren- und Damen-Konfektion, sowie Bett- u. Leibwäsche, Kleiderstoffe etc. Off. unter L. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Atelier f. Damengarderobe,

Gerderstraße 27, 1. r.

Kinderhofen v. 2.50 Mk. an, Stufen v. 4 Mk. an, Damenkleider v. 10 Mk. an.

Tücht. Schneiderin empf. sich zum Anfert. von Kleidern, gut und schön. El. Klein, Dudenstraße 4, 3. St.

T. Schneiderin f. n. e. A. L. u. a. d. Hause, Kleiderstraße 10, 2. Bender. K. gen.

Schneiderin sucht n. Kunden. Adlerstr. 15a, 4.

T. Schneiderin f. noch Kunden in u. außer d. Hause. Sophie Bücher, Nießstr. 4.

Schneiderin empfiehlt sich im Hause. Näh. per Postl. F. Weiss, Waldstr. Sandgr. Dauer.

Kostüme, Haus- u. Kinderkleider, sowie Abend- und Anzüge werden in u. außer d. Hause angefertigt. Blücherstr. 26, Dach.

Stidereiarbeiten aller Art

werden angefertigt Weberstraße 3, 6th. P.

Perfekte Stidlerin nimmt noch Arbeit an Wellstrichstraße 32.

L. Bugl. f. n. Privat. Dudenstr. 8, W. 1.

Perf. Büglerin sucht noch Kunden. Näh. Hellmündstraße 11, 3. eiwert.

Tüchtige Wäscherei

übernimmt noch Wäsche von Hotels u. Privat bei prompter und sauberer Bedienung.

Zimmermann, Blücherstraße 6, 2.

Wäsche z. B. w. angen. Morisstr. 44, 6th. 1.

Stärkewäsche zum Glanzbügeln wird angenommen Scheffelsstraße 2, Frontipage.

zum Bügeln wird angenommen. Schwalbacherstraße 17, 6th. 1. l.

Empfehle den geehrten Herrschaften meine Wäscherin und Gardinenpanzerer mit elektrischem Betrieb. Voll-Mussong, Albrechtstraße 40.

Gardinen werden billig gefast und Wäsche geb. Horthstraße 18, 2. St. r.

Friedrichstraße 14.

Empfehle meine Wäsche u. Feinbügler. Nehme auch Hotel- und Pensionwäsche an.

Übernehme Hotel-, Fremden- und Geschäfts-Wäsche bei schneller und pünftlicher Bedienung. Eigene Weiche. Römerberg 16.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird gut u. pünftl. bei Hermannstr. 8, 2. Frau Dehbold.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l. Herren- u. Gard. w. z. B. ang. Kleiderstr. 14, 1. l.

Gräulein mit 10 Monate altem Kind sucht ein möbl. Zimmer, wofür das Kind tagsüber beaufsichtigt werden kann. Offerten u. Z. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Ein möbl. Zimmer mit Verköstigung von selbst. Handwerker gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Gelehrter, sucht ein möbl. Zimmer mit voller Pension (50-15 Mk.) sofort im Zentrum. Offerten unter J. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eing. (event. mit Benf.), möglichst Nähe Wilhelmstr., von ruh. j. Herrn per 1. April für dauernd gesucht. Off. mit Preis unter E. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Localitäten,

für größeren Restaurations-Betrieb geeignet, in guter Lage per sofort gesucht. Angebote unter B. 408 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg. F 93

Verpachtungen

Besseres Wein-Restaurant zu verpachten oder mit Haus und großem schönen Obsthof zu verkaufen. Offerten unter G. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Lagerplatz,

unfrießig, mit Lagerhallen, sowie einem anstehenden Garten, zusammen oder getrennt, sofort zu verpachten. Näh. L. Meier, Schützenhof, Straße 11. 1091

Garten zu verpachten

40 Rut., an der Frankfurter Landstr., mit Obstbäumen, Wasserl. u. Näh. Frankfurter Landstr. 7.

Für Gärtner. Ein Grundstück im

4 Morgen haltend, eingefriedigt, humoser Boden, ist pachtweise abzugeben. Näh. bei H. Schneider, Armenruhmühle.

Unterricht

Lehrer od. Lehrerin gesucht, die Latein, Griechisch u. Mathematik in der polnischen Sprache erteilt. Offerten Engländer Hof No. 51, zwischen 2 und 3.

Italienisch. Unterr. sucht geb. Herr. Off. mit Preisangabe u. C. 450 d. d. Tagbl.-Verlag.

Berlitz School, Luisenstr. 7. Unterricht

in fremden Sprachen durch Lehrer der betreffenden Nation.

Privat- und Klassen-Unterricht für Herren u. Damen bei Tage u. Abends, auch im Hause der Schüler.

Von der ersten Stunde an hört u. spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, sodass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist, sich in derselben verständlich zu machen.

Eintritt jederzeit.

Prospekte u. Probekur. umsonst.

Groß. Unterr. in all. Fäch. Arbeit. Pension! Schnelle Vorbereit. u. alle Klassen u. Examinat.

Unterricht. Otto Bonte, stud. theol. et phil., Yorkstrasse 17. 3 1.

Nachhilfe in allen Fächern wird zu billigen Preisen erteilt. Anfragen unter N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt W. H. Carne, Wauerstraße 8, 1. Et.

Engländerin erteilt Unterricht, Konverf. Elisabethenstr. 23, 3.

Französin (diplom.) erteilt gründlichen Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu sprechen von 12-1 Uhr Stiftstrasse 19, 2.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehre, Rheinstr. 38, Gde

Moringstraße.

Sonder-Unterricht in

Stenographie und

Maschinenschreiben

für Damen und Herren.

Prospekte kostenfrei.

Missin erteilt russ. Stunden, auch Konversation, Offerten unter L. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Französische Schule.

Französin (professors diplomée) geben Konversations-, Grammatik- und Litteraturstunden. Hellmündstr. 58, 1. Ecke Emserstr.

Cours et leçons de français.

Melle. Trotter, Moritzstr. 16, II r.

Russischer Student

erteilt Unterricht in russischer Sprache. Offerten unter H. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügl. Klavier-Unterricht nach leicht-fach. Methode. f. Anf. 8 Mk. monatl., 2 Std. wöchentlich. Vertramstraße 20, 3 1.

Junge Dame (Musikstudierende) wünscht Klavierunterricht zu erteilen, die halbe Stunde 50 Pf. Off. unter V. 459 an d. Tagbl.-Verlag.

Gitarre, Piano, Englisch sehr erfahrene Lehrerin zu maß. Preis. Nerostraße 23, 3.

Verloren Gefunden

Verloren ein dunkelblaue Portemonnaie mit Inhalt (1 Goldstück 20 Mk., 1 Silber- u. Kupfermünzen u. 1 fl. Schlüssel) in der Kaiserstraße am Querschnitt u. Schwalbacherstr. am Mittwoch, d. 7. nachm. um 3 u. 4 Uhr. Grl. Finder w. geb. das. gegen Belohn. abzugeben. Philippstraße 20, 2 r.

Berl. Mittwoch 1 Dam. Schürh. Geg. Bel. abh. b. Schubert, B. Hausmann, Felsenstr. 9, 1.

Stichelhaariger, rotbrauner, verträglich Hund, auf den Namen „Männchen“ hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Cron, Rengasse 11.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Abends 7 1/2 Uhr: Zwölftes und letztes Julius-Konzert. Dirigent: Herr Hugo Kerner. Solist: Herr Otto Gabilowitsch (Klavier).

Königliche Schauspieler. Geöffnet.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung Walhalla (Reinhardt). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Der Rival Electro-Photograph. Von 4-10 Uhr: Vorstellungen.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Wangers Kunstsalon, Lannestraße 6.

Kunstsalon Wier, Lannestraße 1, Gartenbau.

Damen-Klub, Lannestraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstrasse 22.

Zentralstelle für Krankenpflegeleistungen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. böh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und 1/3-7 Uhr.

Verkehrs-Anschreiben

Auguste-Victoria-Stift. 3 1/2 Uhr: Handarbeits-Branchen im Saale der Rinderknechtgemeinde.

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Wiesbadener Schützenverein. E. F. Abends 8 Uhr: General-Versammlung.

Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8-10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Saale vis-a-vis der Reichsbank. Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.

Französl. Konvers.-Büro. Mittelschule Rheinstraße 90, Zim. 28. 8-10 Uhr: Konvers.-Büro.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Rhythmus. Gefangenen Wiesbadener Männer - Klub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Stemm- u. Ring-Klub Athletia. 8 1/2 Uhr: Übung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ringklub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- u. Sportklub Menckia. 9 Uhr: Übung. Kraft- u. Sportklub. Abends 9 Uhr: Verammlung.

Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. Abends 9 Uhr: Schießenschießen.

Verein für Landungs-Kommissionen von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Reinhardt, Weinhof).

Sänger-Bund. Abends 9 Uhr: Probe. Sängerkorps Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Düringer Hof.

Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung. Scharfener Männer-Ges. Abds. 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Gefangenen Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Stenographen-Verein „Eng. Schmitt“. Wiesbaden. Von 9-10 Uhr: Übungsabend.

Radfahr-Verein Wiesbaden 1898. Abends 9 Uhr: Übung.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. Pfadfinder-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Fachverein der Damenfreizeit- und Verdrückten-Gesellschaften. Abends 9 1/2 Uhr: Historisches Feiern (Johannishaus).

Männer-Gesangsverein Lida. Probe. Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Versteigerungen

Versteigerung von Immobilien der Eheleute Droschke-Wieser. Ab. 2. Meißer hier, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 63, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 96 S. 19.)

Versteigerung von Zug- und Modemaren im Auktionslokal Marktplatz 3, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 112 S. 20.)

Versteigerung von Damen- und Kinder-Konfektion im Laden Marktstraße 10, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 114 S. 7.)

Eingreichung von Angeboten auf die Lieferung von Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, im Bureau dalebst, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 16 S. 1.)

Eingreichung von Angeboten auf die Lieferung von Eis für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, im Bureau dalebst, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 16 S. 1.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Freitag abends 6 Uhr, Sabbat morgens 9 Uhr, Sabbat nachmittags 3 Uhr, Sabbat abends 7.10 Uhr, Sonntag, den 11. März, Burim, vorabends 7.10 Uhr, morgens 7 Uhr, Jugendgottesdienst 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Wochentage morgens 7 Uhr, Wochentage nachmittags 5 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 23.

Freitag abends 6 Uhr, Sabbat morgens 8 Uhr, Sabbat nachmittags 3 Uhr, Sabbat abends 7.10 Uhr, Burim morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage abends 5 1/2 Uhr.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. März.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	morg.	nachm.	abds.	
Barometer*)	762.9	761.4	760.5	761.6
Thermometer C.	2.9	15.2	7.9	8.5
Luftfeuchtigkeit (mm).	5.4	7.8	6.8	6.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	93	59	83	80.3
Windrichtung	SW. 1 SW. 2 SW. 2			
Niederschlag (mm)	-	-	-	-
Höchste Temperatur 16.5. Niedr. Temper. 2.1.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“ Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

10. März: meist bedeckt, Niederschläge, windig, fenchig.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

10. 12 33 6 55 6 21 6 29 6 53 9.2

*) Hier geht Untergang dem Aufgang voraus

Gerne tritt ein für den Mond.

Am 10. März 9 Uhr 17 Min. abends Vollmond.

Verkehr-Anschreiben

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

und 5. Reihe Mitte	4	—	3	—
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	—	2	25
III. Rang 1. R. u. 2. R. Mitte	3	—	2	25
III. Rang 2. Reihe Seite u.				
3. u. 4. Reihe	2	—	1	50
Ambththeater	1	40	1	—

Theater-Concerte

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Finnland. - Serie II: Griechenland.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Freitag: Frühlingslied. - Samstag: Figaros Hochzeit. - Schauspielschau. Freitag: Judith. - Samstag: Gezeiten.

Münchener Stadttheater. Freitag: Der Fels. - Samstag: Die Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch. Freitag, 9. März. 181. Abonnements-Vorstellung.

Der Prinzgemahl.

Aufspiel in 3 Akten von Leon Kautz und Jules Chance. Deutsch von Wilhelm Thal. In Scene gesetzt von Dr. Herm. Rauch

Personen: Sonja, Königin von Corconien. Lucie Elsenborn. Xenofa, ihre Tante. Josef von Born. Gräfin von Ingra. Reinhold Hager. Cyrill, sein Sohn. Heinz Detlebrunge. Konseilpräsident, Minister des Innern.

Immer: Sandor, Leutnant der 2. Garde. Gerhard Salcha. Mladac, Kammerjunker. Sofie Schent. Fräulein v. Sirkapia. Hofdamen. Frau von Niden. der. Frau von Gedoras. Königin. Frau von Trevenich. Emma Selt. Frau von Oltarof. Gise Noorman. Der Kriegsminister. August Weber. Der Polizeiminister. Friedr. Degener. Der Handelsminister. Ror Ludwig. Der Minister der Schönen Künste. Theo Obit. Der Finanzminister. Herm. Bösch. Ein Kammerherr. Richard Ludwig. Ein Offizier. Franz Cuelst. Ein Diener. Max Risch.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, 10. März. 182. Abonnements-Vorstellung. Die Brunnennymphen. (Das Feigenblatt.)

Sonntag, 11. März, nachmittags 1 1/2 Uhr: Kora, oder: Ein Puppenheim. Abends 7 Uhr: Die Brunnennymphen. (Das Feigenblatt.)

Kurhaus zu Wiesbaden. Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr: XII. und letztes Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Asferl. Solist: Herr Ossip Gabilowitsch (Klavier). Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Program:

1. Sinfonie in F-dur No. 3. Joh. Brahms.

2. Konzert in A-moll für Klavier mit Orchester. R. Schumann.

3. Les Préludes, sinfonische Dichtung. F. Liszt.

4. Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester. F. Liszt.

Herr Gabilowitsch.

Eintrittspreise: I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.; Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Städtische Kur-Vorwaltung.

Walhalla-Theater.

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr,

das mit

sensationellem Beifall

aufgenommen

Eröffnungs-Programm

9 Attraktionen.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Allabendlich:

John Weill

„der Urkomische“

und das

glänzende I. März-Programm.

Wiesbaden,

Gde Kaiser-Friedrich-Ring u. Moritzstraße.

18. März Schlußtag.

Das größte u. bedeutendste Unternehmen der Gegenwart.

The Royal

Electro-

Biograph.

Nur allerneueste Attraktionen und Weltbegebenheiten, ernste und komische Szenen.

Sonntags u. folgende Tage täglich 4, 5, 6, 8 u. 9 Uhr ab.

Brillante Vorstellungen

mit hier noch nie gesehenem riesigen Programm.

Jeden Tag neues Programm. F 192

Weil er arm war.

Das Schwurgericht in Trier verhandelte gegen einen gewissen Steinbach aus Ehrang, der einem Schuhmacher aus Pfalzheim namens Jeller am 9. Dezember v. J. den Schädel eingeschlagen hatte. Aus dem Zeugenverhör berichten wir nach der „Trierer Ztg.“ vom 6. März: Arzt Dr. Willems: „Ich war zur Zeit des Vorfalls zufällig in Ehrang, ich stellte sofort fest, daß bei Jeller das Schädeldach durchtrennt war, und ich machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich auf dem Bürgermeisterrat in Ehrang einen Schein für die Aufnahme ins Krankenhaus beschaffen müsse. Nachdem ich dem Verletzten einen Verband angelegt hatte, entfernte ich mich. Am folgenden Tage traf ich ihn unterwegs, im Krankenhaus erneuerte ich den Verband. Bei der Schwere des Falles war eine Operation dringend notwendig, die Apothekere weigerte sich aber, die erforderlichen Verbandstoffe zu liefern ohne eine Bescheinigung des Armenarztes Dr. Weis. Da ich keine Veranlassung hatte, die Kosten vorzulegen, unterließ ich die Operation. Als ich am Dienstag, 12. Dezember, den Mann wieder besuchte (der Vorfall ereignete sich am 9. Dezember), lag er noch in demselben Verband: da nun Fieber eingetreten war, hatte eine Operation keinen Zweck mehr. Ich machte nun dem Bürgermeisterrat die schriftliche Anzeige, daß bei der Schwere des Falles Krankenhausbehandlung nötig sei, und daß ich vorläufig die Unterbringung des Verletzten in das Krankenhaus angeordnet habe.“ — Vorsitzender: „Also vor dem 12. Dezember hätte eine Operation mit Aussicht auf Erfolg ausgeführt werden können?“ — Zeuge: „Ja.“ — Staatsanwalt: „Haben Sie irgend jemand von der Dringlichkeit des Falles Mitteilung gemacht?“ — Zeuge: „Ja, dem Bürgermeisterrat.“ — Staatsanwalt: „Also, wenn ein Mensch im Sterben liegt, dann wird erst dem Bürgermeisterrat Mitteilung gemacht, ehe etwas geschieht. Warum haben Sie das nicht schon am Montag getan?“ — Zeuge: „Ich hatte im Krankenhaus Auftrag gegeben, es zu tun.“ — Staatsanwalt: „Wäre es nicht bei dem Ernst der Lage Pflicht gewesen, so schnell wie möglich zu handeln?“ — Zeuge: „Ich glaube, meine Pflicht getan zu haben.“ — Staatsanwalt: „Haben Sie dem Verletzten nicht gesagt, er müsse sich an den Armenarzt Dr. Weis wenden?“ — Zeuge: „Nein, ich habe ihn an das Bürgermeisterrat verwiesen.“ — Staatsanwalt: „Stehen Sie in einem unfremdlichen Verhältnis zu Dr. Weis?“ — Zeuge: „Nein.“ — Staatsanwalt: „Haben Sie denn Dr. Weis über den Ernst des Falles orientiert?“ — Zeuge: „Nein, ich habe kein Wort mit ihm gesprochen.“ — Zeuge Dr. Weis-Ehrang: „Ich habe den Verletzten am 12. Dezember zuerst gesehen. Abends um 7 Uhr wurde mir gesagt, im Krankenhaus liege ein Mann, der bis dahin von Dr. Willems behandelt worden sei, seit dem vorhergehenden Tage habe sich aber niemand mehr um ihn gekümmert, weil er arm sei und die Gemeinde Pfalzheim für die Kosten aufkommen müsse. Ich nahm mich als Distriktsarzt des Mannes an und erneuerte den Verband. Weil es schon Abend war, unterließ ich es, die Sonde anzulegen. Der Mann war mir weder überschrrieben worden, noch hatte ich eine sonstige Anzeige erhalten. Nur die Krankenschwester hat mich auf ihn aufmerksam gemacht, und ich war so gutmütig, mich seiner annehmen.“ — Staatsanwalt: „Wie hätte denn nach Ihrer Ansicht verfahren werden müssen?“ — Zeuge: „Ich hätte es für richtig gehalten, daß Dr. Willems, wenn die Verbandstoffe verweigert wurden, mir schriftlich oder mündlich Mitteilung gemacht hätte; wir wohnen ja nahe beieinander.“ — Vorsitzender: „Haben Sie denn nicht wahrgenommen, daß eine Schädelverletzung vorlag, der Mann ist doch daran gestorben?“ — Zeuge: „Abends war es dazu zu spät, und morgens war hohes Fieber eingetreten, so daß die Operation nicht mehr möglich war. Ich bemühte mich auf dem Bürgermeisterrat um einen Schein für armenärztliche Behandlung; der Sekretär sagte mir, ich würde ihn an demselben oder am folgenden Tage erhalten. Ohne Schein darf ich niemand auf Kosten der Gemeinde behandeln.“ — Vorsitzender: „Und durch diese formalistischen Weiterungen ist ein Menschenleben zu Grunde gegangen! Haben Sie denn einen Schein bekommen?“ — Zeuge: „Nein, trotzdem habe ich den Mann behandelt und ihn verbunden.“ — Zeuge Bürgermeister Jost-Ehrang: „Der Gedölte ist ein Trunkenbold gewesen, er galt in der ganzen Gemeinde als schlaunöser, frecher Mensch.“ — Vorsitzender: „Die Operation ist unterblieben, weil keine Verbandstoffe geliefert wurden?“ — Zeuge: „Das weiß ich nicht, ich habe keine Aufforderung erhalten, den Mann armenärztlich behandeln zu lassen.“ — Vorsitzender: „Herr Dr. Willems, wann haben Sie die Anzeige gemacht?“ — Dr. Willems: „Ich schrieb den Bericht am 12. Dezember und bat darin um weitere Verpflegung des Verletzten.“ — Zeuge Jost: „Ich war von Dienstag bis Freitag beurlaubt. Montag hatte ich von dem Fall gehört, und ich mußte annehmen, daß für genügende Verpflegung gesorgt sei. Samstag erkundigte ich mich zufällig bei Dr. Weis nach dem Verletzten und erfuhr, daß es ihm schlecht gehe.“ — Vorsitzender: „Dann mußte Ihr Stellvertreter etwas tun; es muß doch eine Möglichkeit geben, einem Schwerverletzten zu helfen! Der eine Arzt tut nichts, der andere nichts, das Bürgermeisterrat auch nichts und der Mann stirbt!“ — Staatsanwalt: „Konnte denn nicht, wie es vernünftig wäre, bei der Schwere des Falles ohne weiteres operiert und die Kosten nachher bewilligt werden? In solchen Fällen hängt das Leben von einigen Minuten ab.“ — Zeuge: „Es muß doch erst festgestellt werden, ob der Mann wirklich arm ist.“ — Staatsanwalt: „Und inzwischen kann der Mann sterben?“ — Zeuge: „Das kann vorkommen, aber der Fall ist noch nicht an mich herangetreten.“ — Ortsvorsteher Eichhorn-Pfalzheim erklärt, er habe sich dem Dr. Willems gegenüber bereit erklärt, die Kosten der Behandlung aus seiner Tasche zu bezahlen, wenn die Gemeinde sich weigern sollte. — Dr. Willems erwidert, er habe diese Äußerung überhört. Die

Schwester im Krankenhaus habe auf einer schriftlichen Erklärung des Ortsvorstehers bestanden. — Die Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Rosler und Kreisarzt Dr. Hoffmann bekunden, bei rechtzeitigem operativen Eingreifen sei die Möglichkeit vorhanden gewesen, den Verletzten am Leben zu erhalten. Hiermit endigte das Verhör.

Vermischtes.

* Das entmündigte Herzogspaar. Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg und seine Gemahlin, eine geborene Prinzessin Windischgrätz, sind auf ihren eigenen Antrag unter Pflegschaft gestellt worden, und zwar, wie schon gemeldet, nach Maßgabe des § 6, Abs. 1, Ziffer 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der da lautet: „Entmündigt kann werden, wer durch Verschwendung sich oder seine Familie der Gefahr des Ruins aussetzt.“ In eingeweihten Kreisen hat man einen derartigen Ausgang vorausgesehen. Der 53 Jahre alte Herzog verheiratete sich 1881 mit seiner Waise, einer Prinzessin von Windischgrätz, und verpfändete sich, seine Kinder in deren Bekenntnis, also katholisch, erziehen zu lassen. Daraus erhielt er als preussischer Offizier seinen Abschied. Ja, sein Onkel, Kaiser Wilhelm I., wollte ihn sogar vor ein Kriegsgericht stellen lassen. Der Herzog gehört auch heute noch nicht dem preussischen Heere an, sondern ist mecklenburgischer General. Er hat keine Kinder, nachdem sie schon protestantisch erzogen waren, heimlich katholisch taufen lassen. Er mußte infolgedessen auf die Erbfolge verzichten, das heißt, weder er noch seine Nachkommen sollten, so lange irgend ein protestantisches Mitglied der Familie bestände, erberechtigt sein. Der Herzog und die Herzogin lebten meist auf Reisen. Sie haben viele Jahre in Florenz zugebracht und längere Zeit auch bei den Eltern der Herzogin, dem alten Fürsten Windischgrätz. Später lebten sie in München und gehörten auch zu den Stammgästen des Pfarrers Kneipp in Brixen. In privaten Kreisen hat man schon oft von Geldnöten des Herzogspaares gehört. Der jetzige Großherzog hat es seit seiner Thronbesteigung regelmäßig bei sich zu Gast gesehen und auch sehr gut aufgenommen, so daß bei den guten Beziehungen seitens des Herzogs und der Herzogin schon schwerwiegende Gründe vorliegen müssen, um einen so einschneidenden Entschluß herbeizuführen.

* Schuld und Ehre. Im „Hamb. Kirchenbl.“ erzählt Herr Pastor Dr. Bencke, der Friedhofsgärtner für Ohlsdorf, folgendes hübsche Erlebnis: „Es war mir die Beerdigung eines etwa 65jährigen Mannes an demselben Tag mit der Erinnerung, daß er zum zweitenmal geheiratet habe und dann nach einem Jahre gestorben sei. Ich erreichte den Leichenwagen erst, als dieser die Kapelle bereits verlassen hatte, trat auf die Witwe zu, welche sehr betrübt war, und sprach ihr meine Teilnahme über ihre kurze Ehe aus. „Nicht wahr, Sie sind die zweite Frau?“ fragte ich, worauf sie mir antwortete: „Ja, aber auch die erste!“ Und dann erzählte sie mir, wie sie einander jung geheiratet hätten, aber — durch beiderseitige Schuld entzweit — sich hätten scheiden lassen. Danach hatten beide mehr als dreißig Jahre jeder für sich gelebt, immer mit einem stillen Zug zu einander im Herzen, ohne doch die Brücke zu finden. Aber endlich seien sie einander wieder nahegetreten und hätten sich vor einem Jahre zum zweitenmal wieder geheiratet! Nun war der Mann nur ein paar Tage krank gewesen, hatte aber immer gebeten, seine Frau möge sich so legen, daß er sie ansehen könne, „denn ich habe dich so lange nicht gesehen!“ hatte er gesagt. Diese schlichte Erzählung auf dem Wege zum Grabe bewegte mich tief und gab meiner Rede von selbst den Inhalt, ohne daß ich doch das eben Gesagte erwähnen hätte. Ist es doch in der Tat eine Geschichte, wie wir sie wohl in einer Novelle als Erdichtung lesen, aber in der Wirklichkeit nicht erwarten: eine Geschichte von Arrum und Schuld und großer, siegender Liebe!“

* Ein Heiratsgeheuch vor siebzig Jahren. Am 15. April 1837 druckte, wie die „Cöln. Ztg.“ mitteilt, das „Solinger Kreis-Zeitungsbuch“ ein Heiratsgeheuch ab, worin ein gewisser Sarnet 1000 Dollar dem Vermittler der Ehe verspricht und dann eine ergötzliche Beschreibung seiner eigenen Person gibt. Man möchte wünschen, daß die Aufrichtigkeit, mit der dieser Ehelustige seine Eigenheiten und körperlichen Mängel schildert, auf dem Heiratsmarkt der Gegenwart Nachahmung fände. Herr Sarnet schreibt: „Ich bin 1808 in NW. dieses Landes geboren, habe fünf Reisen nach Indien gemacht und siebenmal auf dem Punkte gestanden, mich zu verheiraten. Ich besitze ein Vermögen von 18 000 Dollar, 10 in Grundstücken und 8 in Geld. Meine Fehler sind folgende: ich habe einen Flecken auf der rechten Wange und ein Zeichen auf dem linken Auge. Den dritten Finger der linken Hand verlor ich in einem Zweikampfe, von dem ich lieber gar nicht reden möchte, und beim Gehen hinken ich ein wenig. Übrigens bin ich den anderen Männern ähnlich. In der Religion bin ich gemäßig, in der Religion Freidenker. Bisweilen trinke ich Wein, und die Kälte ist mir zuwider. Das schöne Geschlecht findet in mir einen Anbeter, besonders die Frau, die nur mich lieben will. Diejenige, welche ich heirate, muß zwischen 20 und 35 Jahren alt sein, eine Witwe ziehe ich jeder anderen vor. Die Leichtsinrigen, welche die Vergnügungen lieben, Tee trinken, unaufhörlich schwärmen, ohne jemals über eine Sache nachzudenken, zu junge und zu alte brauchen sich gar nicht zu melden.“

* Ein teuflischer Mörder. Im Kapland erregt die Enthüllung einer Reihe von entsetzlichen Verbrechen, die ein gewisser Pierre Baffon begangen hat, das größte Aufsehen. In einem Geflügelhaus auf dem Grundstück, das Baffon gehört, grub man die Leiche eines Farmers namens Schäfer aus; nachdem festgestellt war, daß dieser von Baffon ermordet war, kamen weitere Enthüllungen, und jetzt hat man ermittelt, daß Baffon wenigstens neun Morde auf dem Gewissen hat. Unter seinen Opfern befinden sich auch sein Vater und sein Bruder. Als Baffon

sah, daß die Leiche seines letzten Opfers exhumiert wurde, erschloß er sich selbst. In allen Fällen hatte er denselben Zweck verfolgt: er hatte sich zu Opfern solche Leute ausgewählt, die dringend Geld brauchten, ließ ihnen eine recht beträchtliche Summe und ließ sich von ihnen als Unterpfand eine Lebensversicherungspolice geben, so daß er nach der Ermordung dieser Leute in den Besitz der Versicherungssumme kam. Baffon, der erst an 25 Jahre alt war, war ein geborener Verbrecher des schlimmsten Typus. Sein Vater hatte ihn seiner lasterhaften Neigungen wegen bereits aufgegeben, als er zwölf Jahre alt wurde. Schon in der Kindheit verübte er schreckliche Grausamkeiten an Tieren; so soll er einmal eine Kage bei langsamem Feuer lebendig gebraten haben. Seinen Vater ermordete er im Jahre 1900. Dieser hatte sich stets der besten Gesundheit erfreut und starb im rüstigen Mannesalter ganz plötzlich, ohne daß die Ursache zu erkennen war. Man sprach wohl viel über seinen Tod, aber die Leiche wurde nicht untersucht. Jetzt erscheint es zweifellos, daß sein Sohn ihn vergiftet hat. Sein Leben war für 50 000 M. versichert, die Pierre Baffon erbt. Im Jahre 1903 kehrte er eines Tages von einem Fischzuge zurück und teilte mit, daß sein Bruder Jasper, der ihn begleitet hatte, von einem Felsen fortgespritzt und ertrunken wäre. Jasper war für 70 000 M. versichert, und fast der ganze Betrag bestand in einer Unfallversicherung, so daß sein Bruder nur sehr wenig erhalten hätte, wenn er eines natürlichen Todes gestorben wäre. So hatte er dieses Mittel gewählt, um auch für seinen Bruder die gesamte Versicherungssumme zu erhalten.

* Humorisches. Ein famoser Knopp. In einer Gesellschaft wird über Wagner gesprochen. Rittmeister Graf K., der sonst, sobald sich das Gespräch einmal auf das Gebiet von Kunst und Wissenschaft wagt, als ein Bild teilnahmloser Langeweile dazusitzen pflegt, folgt heute den Ausführungen eines Enthusiasten mit allen Zeichen des Beifalles: „Wagner, ganz mein Mann! Ganz famoser Knopp!“ — Allgemeines lachendes Erschauern. „Ja, sehen Sie, meine Herrschaften“, flört der Graf die ihn freudig anblickende Umgebung auf, „der Wagner, der hält die Regimentskapelle von der Panke bis zur Piffelofelste in Atem. Und das gönne ich der faulen Bande schon lange!“ (Eimpl.)

Vom Büchertisch.

* „Germanische Mythologie“. Von Julius von Mecklen. Königsberger Hochschullehrer. Band 4. („Aus Natur und Geisteswelt“. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 16. Band. 125 M. Verlag von W. G. Deubner in Leipzig. VII u. 136 S.) Das Interesse für Germanen und Wesen unseres deutschen Volkstums ist in diesem Werke begründet. Wer es in seinen tiefsten Wurzeln erfassen will, der wird sich vor allem mit dem religiösen Leben unserer Vorfahren beschäftigen müssen. Denn die ihm zugrunde liegenden psychologischen Voraussetzungen erklären erst ganz die Eigenart unseres Volkes, so wie seine ethische und kulturelle Entwicklung. Freilich ist es nicht leicht, den germanischen Glauben in seiner ganzen Reinheit zu erkennen. Nur mühsam können wir das Gold altdeutschen Glaubens von den Schladen reinigen, mit denen anderthalb Jahrtausend halbchristlicher oder christlicher Kultur es umgeben haben. Um so willkommener wird jedem, der sich über dieses ganze schwierige Gebiet orientieren will, das oben genannte Buch sein. Der Verfasser entrollt darin ein klares Bild germanischen Glaubenslebens. Nach einer kurzen Einführung in den Stand der Forschung und ihrer Quellen berichtet er über Inhalt und Umfang der germanischen Religion. Die männlichen und weiblichen Hauptgötter werden hierauf als Gesamtergebnis gewürdigt und im einzelnen charakterisiert. Des weiteren werden die Gruppengeister, die Jötnen, Riesen, Walküren usw. behandelt und der Naturdienst besprochen. Die letzten Abschnitte befassen sich mit den religiösen Riten, insbesondere dem Opfer. Ein Register der wichtigsten Eigen- und Götternamen macht das Buchlein, das sich durch seinen Stil und geistliche Gruppierung des Stoffes auszeichnet, zu einem trefflichen Nachschlagewerk.

* Fritz Diele, „Weiße Sklaven“, Schilderungen aus der französischen Fremdenlegion. Leipzig 1906. Richard Sattlers Verlag. 320 M. Ein neues und sensationelles Buch von Fritz Diele. Bietet der Name des Verfassers schon eine Gewähr dafür, daß es sich nicht um eine chauvinistische Degerbrochüre oder um einen Roman mit inhaltslosen Kombinationen und Schanermären handelt, so sind Dieles Darstellungen besonders deshalb authentisch, weil er selbst mehrere Jahre der französischen Kolonialarmee, speziell aus der Fremdenlegion, als Offizier angehört hat. Gerade aber deshalb verdient sein Buch die weitestgehende Beachtung! Entrollt es doch geradezu erschütternde Bilder von dem Jammer und Elend, das jährlich über Tausende von Deutschen und ihre Familien durch die Fremdenlegion gebracht wird. Die Handlung beginnt mit der Vorgeschichte eines Engagements für die Fremdenlegion, um dann einigen Schicksalsgefahren auf ihren weiteren Wegen zu folgen — zu solchen bis zu dem tragischen Ende der meisten. Das Buch ruft das Gewissen der Behörden und des deutschen Volkes nach gegen die Vergewaltigung der deutschen Jugend, es will alle jungen Männer warnen vor der ihrer in der Fremdenlegion harrenden tiefsten Erniedrigung, vor die jeder Zivilisation hochsprühenden, granatenerregenden Praktiken in dieser Truppe. Am besten werden Dieles packende, lebendige Darstellungen durch die Worte illustriert, die im Januar zwei erst kürzlich aus der Fremdenlegion entlassene Deutsche trotz ihrer bevorstehenden Heimkehr bei ihrer Ankunft in Hamburg äußerten, nämlich: „Lieber die Hölle als die französische Fremdenlegion!“

* „Oberlands Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der französischen Sprache“ mit der Aussprachebezeichnung des Weltanschauungsvereins (Association phonétique internationale). Von Rektor P. Michailis und Professor P. Passy. Briefe 2 bis 5, Preis jedes Briefes 75 Pf. Verlag von G. Haberland in Leipzig. 11, Eilenburgerstraße 10/11. Die zur Ausgabe gelangten Briefe 2 bis 5 lassen zur Genüge erkennen, daß das genannte Unterrichtsverfasser „am guten Willen in Ehren hält“, andererseits aber auch von echt modernem Geiste durchweht ist. Dem Unterricht zugrunde gelegt ist das reizende Lustspiel „La joie fait peur“, und zwar gelangen in den vorliegenden Briefen die ersten beiden Auftritte zur Erläuterung. Das neue Unternehmen kann allen denen, die sich dem Selbststudium aneignen wollen,

* Was muß jeder Versicherte von der Arbeiterversicherung wissen? Welche Ansprüche hat der Versicherte? Wie hat er seine Rechte wahrzunehmen? In der Titel einer im Verlage von Franz Vahlen, Berlin W. 8, erschienenen Schrift. (35 Pf.) Sie ist verfaßt von dem Schriftführer im Reichs-Versicherungsamt Ernst Kuntze. Die Arbeit trägt aus dem Arbeiterversicherungsrecht, und zwar aus der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, das praktisch Bedeutsame, Notwendige und Wissenswertes zusammen und führt es dem Leser in kurzer gemeinverständlicher Darstellung vor Augen. Sie macht insbesondere dem Versicherten klar, welche Vorteile ihm die Arbeiterversicherung bietet und wie er seine Rechte wirksam wahrzunehmen hat.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Ml.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 115.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Freitag, den 9. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Steuerausichten.

Die Steuerkommission ist nun bald am Ende ihres Lateins angelangt und hat ihr mühsames Werk zu Ruhen und Frommen des deutschen Volkes fast fertig. Über einzelne ihrer Beschlüsse hat das Publikum sich bereits gehörig aufgeregt. Es erübrigt sich, die Steuermahlzeit im ganzen zu betrachten, die das deutsche Volk schlucken soll.

Wir machen es am besten wie die Juden und fangen die Beschlüsse von hinten an zu lesen. Den fettesten Bissen hatte die Kommission sich zum Schluß aufgespart, nämlich die Erbschaftsteuer. Die Regierung hatte hierfür 72 Millionen angesetzt. Die Kommission hat noch ein wenig schärfer zugegriffen und glaubt 80 Millionen erzielen zu können. Viel hat sie indes nicht geändert. Sie hat den Höchstfuß, der bei Erbschaften von über eine Million an und bei entfernten Verwandtschaftsgraden zu zahlen ist, von 20 auf 25 Proz. erhöht. Wenn man sagt, der Staat erhält in solchen Fällen ein ganzes Viertel der Erbschaft, so scheint das zwar nach Wunder was zu klingen. Aber wer eine Million erbt in Fällen, wo er die Erblasser kaum gekannt hat, hat wirklich keinen Grund, über einen Abzug von einer Viertelmillion zu klagen. Das Bemerkenswerte an den Kommissionsbeschlüssen ist, daß die Erbfälle an Deszendenten, d. h. an die Kinder, vollständig frei bleiben. Denn dadurch wird die Masse der Erbschaften mit einem Baun umgeben, an den der Staat nicht heran kann. 75 Prozent der Erbschaften gehen auf diese Weise steuerfrei aus. Nicht einmal, wenn die Kinder Tugende von Millionen erben, brauchen sie auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Durch indirekte Steuern holt der Staat bei den Ärmsten alles markweise heraus. Eine solche Politik ist alles andere als gerecht. Sie ist nicht einmal klug. In wie vielen Fällen hat man es nicht erlebt, daß es für die Kinder gar nicht heilsam ist, gar zu warm von den Eltern gebettet zu werden. Da ist der Reichtum der Eltern den Kindern zum Halsstrick geworden.

Das Zentrum war ursprünglich sehr geneigt, auch die Erbschaften in direkter Linie zu besteuern. Aber die Agrarier wollten nichts davon wissen. Sie sind ja nur für Steuern zu haben, bei denen sie nicht selbst in die Tasche greifen müssen. Die Agrarier haben nun die katholischen Bauern scharf gemacht, und diese haben ja die Fühnung heute im Zentrum. Die Agrarier können sich auch bei allen landwirtschaftlichen Erbschaften stets noch 25 Prozent abziehen als steuerfrei. Die Kommission hat in dieser Beziehung die Regierungsvorlage noch erweitert. Der Schmied auf dem Dorfe muß

also für sein kleines geerbtes Häuschen die volle Steuer bezahlen. Der reiche Rittergutsbesitzer neben ihm hat aber eine Vergünstigung für seinen großen Besitz, das nennt man Gerechtigkeit! Nur eine fortschrittliche Bestimmung hat die Kommission in das Erbschaftsteuergesetz eingefügt. Sie hat die Erbschaftsteuerfreiheit der Landesfürsten gestrichen. Die staatsrechtlichen Bedenken, die Herr v. Rheinbaben dagegen geltend machte, hat man über Bord geworfen. Mit gutem Grund. Denn die deutschen Fürsten haben schon hinreichend Vorrechte, so daß es überflüssig ist, sie zu vermehren, zumal durch die zahlreichen fürstlichen Erbschaften dem Reiche hohe Summen entgingen.

An sonstigen Steuern ist die Kommission ungemein findig gewesen, wenn auch nicht glücklich in ihren Erfindungen. Etliche Regierungsvorschläge hat die Kommission zwar abgelehnt, so die Labaksteuer, die 28 Millionen bringen sollte. Die Zigarettensteuer hat aber Gnade vor den Augen der Kommission gefunden, wenn auch in abgeschwächter Form. Die Zigarette soll nach Ansicht der Kommission ein größerer Luxus sein als die Zigarre. Man kann höchstens sagen, daß sie neuomodischer ist. Abgewiesen wurde der Frachturkunden- und Quittungstempel als eine zu große und bedenkliche Belästigung des Verkehrs. Dagegen soll ein Stempel für ganze Wagen- und Schiffs-ladungen eingeführt werden. Die Brausteuern hat man schätungsweise von 67 auf 25 Millionen herabgesetzt auf Grund eines Antrages Speck. Dieser enthält eine Staffelfsteuer für Malz, namentlich die größeren Brauereien sollen dadurch belastet werden. Die Automobilsteuer hat man als Luxussteuer gebilligt. Den Agrariern zuliebe hat man dem mindestens gleichwertigen Equipagenluxus keine Schröpfköpfe angesetzt. Eine fürchterliche Mißgeburt ist die Fahrkartensteuer. Die Fahrkarten sollen in der dritten Klasse ein Viertel, in der zweiten einen halben und in der ersten einen ganzen Pfennig pro Kilometer teurer werden! So was tut man im Zeitalter des Verkehrs, zu einer Zeit, wo Preußen damit umgeht, die Fahrpreise etwas herabzusetzen. Man nennt das sonst Bickadurs, einen Schritt vor, zwei zurück. Viel richtiger wäre es — ein Vorschlag, der auch gemacht ist — wenn das Reich die hohen Eisenbahn-Dividenden, die bei Preußen z. B. 7 Proz. betragen, besteuerte. Eine Leistung, die unsterblichen Ruhm verdient, liegt vor in der Erhöhung des Portos für Postkarten und Drucksachen im Ortsverkehr und in dem Fabrikatstempel für Ansichtspostkarten. Die Herabsetzung der postalischen Ortstage ist vor einigen Jahren eingetreten als Ersatz für die Beseitigung der Privatposten. Die Ansichtspostkarten sind eine so erfreuliche Erscheinung, die in billigster Form das Volk mit Kunst und Landschaften bekannt machen, daß der Stempel darauf geradezu ein Freibei des Volks-gemüts ist. Welchen Grund hat man unter diesen Umständen, nicht sämtliche Ansichten und Kunstprodukte,

auch die für die oberen Schichten, mit dem nötigen Stempel in den Rahmen des Fiskus zu werfen? Man sei dann eben konsequent und sage, alle Kunst ist Luxus! Wenn man endlich auf Kall und Lumen einen Ausfluß gelegt hat, so ist das wohl noch am unschädlichsten. Denn das Ausland kann ruhig den Itali, den es von uns braucht, teuer bezahlen. Die Industrie leidet darunter nicht. Doch verschiedene andere Steuer-vorschläge lagen der Kommission vor. Die Bekehrsteuer z. B., die seit einem Mandel Jahren im Reichstage zum ständigen Repertoire für Steuerfuge gehört hat, ebenso die Inkeratensteuer. Sind auch diese beiden Steuern in der Kommission unterlegen, so bürgt doch nichts dafür, daß sie nicht im Plenum eine Zufallsmajorität erhalten können.

Merkwürdigerweise hat man die Schnapsteuer ganz unberührt gelassen, während sie geradezu nach einer Reform schreit. Nicht um das Schnäpchen des kleinen Mannes zu verteuern, sondern um die Liebesgabe an die großen Brennereien, bei der diese über 40 Millionen Mark geschenkt erhalten, zu beseitigen. Eine kräftige Erbschaftsteuer, die gut ihre 200 Millionen einbringen könnte, und eine Beseitigung der Brauwahlsteuer -- und das Reich wäre von aller Finanznot befreit.

Steuererfindern fehlt man keine Denkmäler, und mit keiner Steuer kann man es allen recht machen. Jede Steuer bringt Schmerzen. Aber das läßt sich nicht leugnen, das sehr zusammengestoppelte Budget der Regierung ist auch in der Kommission nicht düstiger und lieblicher geworden. Jeder große Zug fehlt ihm. Dabei scheint man eine viel größere Summe zusammengetrommelt zu haben, als notwendig ist. Man kann aus den einzelnen Steuervorschlägen zusammen über 300 Millionen herausrechnen. Die indirekten Steuern, die das Reich schon übergenug hat, werden jedenfalls um weitere häßliche Aufzinsen verstärkt, während man noch nicht sagen kann, daß die Wohlhabenden für das Reich in angemessener Weise Opfer bringen. Ein gutes Steuersystem ist für das Reich genau so wichtig wie ein schlagfertiges Heer. Es erscheint ausgeschlossen, daß, wenn nach Oern die Steuern ins Plenum gelangen, ein unanfechtbarer Schritt dazu getan wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Staatssekretär Kräfte: Bei der Auswahl des höheren Personals ist niemals die Landsmannschaft, sondern die Qualifikation maßgebend. Früher waren beide Oberpostdirektoren Badenser. Es wäre sehr traurig, wenn wir bei der Besetzung von Stellen Rücksicht etwa auf Herkunft oder Religion nehmen wollten. Im badischen Landtag ist ja auch von Seiten der Regierung anerkannt worden, daß die Reichspostverwaltung durchaus loyal

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Derfflinger.

Zu seinem 800. Geburtstag. 1606 — 10. März — 1906.

Von Eberhard v. Dahlen.

Es war in den Tagen der eigentlichen Gründung des Brandenburgisch-preussischen Staates. Sowohl die Hohenzollern selbst wie auch andere Männer jener Zeit stellten sich kühn-energisch an die Spitze des Volkes, das in des heiligen römischen Reiches „Streuandbüchse“ wohnte, erweiterten seine Grenzen, schufen dort Kultur, wo noch keine vorhanden, und zwangen so der staunenden Mitwelt Achtung und Bewunderung ab vor einem aufstrebenden Volkstamme, den man bisher hochmütig über die Äpfel anzuschauen gewohnt war. Der große Kurfürst verstand es, wie es wohl kein zweiter neben ihm verstanden hätte, das aus der Mark Brandenburg zu machen, was überhaupt aus ihr in jener tolen Zeit und Nachzeit des dreißigjährigen Krieges zu machen war. Stellt sein ihm angeborenes Feldherrngenie auch das Talent so manches seiner Zeitgenossen in den Schatten, so ist im Volksbewußtsein die Person seines General-feldmarschalls Derfflinger bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben.

Derfflinger war so recht eine Figur aus dem Volke heraus, wie es nach ihm nur noch Blücher und Wrangel gewesen sind. Man erzählte sich von ihm, er wäre von Haus aus Schneidergehilfe gewesen. Auf der Wanderschaft sei er bei Tangermünde mittellos an den Elbstrom gekommen. Der Fährmann verweigerte dem Zahlungslosen die Überfahrt. Traurigen Herzens mußte der Schneidergehilfe aufsehen, wie derselbe Fährmann ohne jegliche Bezahlung eine Schar Kriegsknechte über den Fluß setzte. Darüber empört, habe der Derfflinger sein

Bündel mit all seiner Habe in die Elbe geworfen und sich als Reitermann anwerben lassen.

Soweit die Legende. Als historisch beglaubigt wissen wir von Derfflinger das folgende: Georg Derfflinger wurde am 10. März 1606 — also vor drei Jahrhunderten — in Neubosch (Oberösterreich) als Kind bürgerlicher Eltern geboren. 1625 vertrieb ein Bauernaufstand die ganze Familie aus der Heimat. Wohin sie sich wandte, ist mit historischer Genauigkeit bisher noch nicht festgestellt worden. Wir begegnen jedoch dem jungen Derfflinger erst wieder in einer Zeit, als er schon dem Soldatenstande angehörte, und zwar in einem Weimarschen Reiterregiment. Wie es Brauch jener wilden Zeiten war, wechselte auch Derfflinger oft und viel den Dienst. Wie so manchen anderen Berufs-soldaten des dreißigjährigen Krieges finden wir ihn bei Freund und Feind. So war er auch in schwedische Dienste getreten. Und wir erfahren, daß er 1635 sich bereits als Oberstleutnant und kühner Reiterführer unter Banér und Torstensson einen Namen gemacht hat.

Sogar mit diplomatischen Missionen wurde Derfflinger betraut. Er hat in Stockholm und in Verhandlungen mit Moskau sich große Verdienste erworben. Es kann daher auch nicht wundernehmen, wenn wir bald von seiner Beförderung zum Generalmajor vernahmen. Dann kam der westfälische Friede und mit ihm eine Zeit der beschaulichen Ruhe für Derfflinger, der sich 1646 mit einem Fräulein von Schaplow, einem schweizerischen adeligen Mädchen, verheiratet hatte und auf deren Gut Gufow in der Mark Brandenburg acht schöne Jahre verlebte.

Das Jahr 1654 ist insofern erwähnenswert für das Leben Derfflingers, als er in diesem wieder zum Kriegshandwerk zurückkehrte. In diesem Jahre trat er nämlich als Generalmajor der Kavallerie in brandenburgische Dienste. Hier sollte sein Feldherrntalent zur vollen und reichsten Entfaltung kommen und seinem Ruhm die Krone der Unsterblichkeit versetzen.

Als brandenburgischer Offizier war Derfflinger so recht der Schöpfer der Reiterei dieses Landes. Die hohe strategische Bedeutung dieser Truppe wies er bereits in der Schlacht von Warschau 1656 nach. Das brachte ihm natürlich auch in brandenburgischen Diensten viel der Ehre. Im Sturm auf erklomm er auch hier gewissermaßen die militärische Stufenleiter, ward General-leutnant (1657), wirklicher geheimer Kriegsrat und Generalfeldzeugmeister, dann machte er 1658—1659 den Krieg gegen Schweden mit, wurde 1670 zum General-feldmarschall ernannt und 1674 in den Reichsfürstentum erhoben.

Dann kam der Schwedenkrieg, der ihm den höchsten Ruhm bringen sollte. Die Schweden waren in die Mark Brandenburg eingefallen und hatten sich in Rathenow festgesetzt. Von dort vertrieb sie der kühne Reitergeneral am 5. Juni 1675. Auf ihrem Rückzug von Rathenow hatten sich die Schweden in Gehrbellin festgesetzt. Noch waren sie 7000 Mann Fußvolkes, 4000 Reiter und 38 Geschütze stark. Das aber hinderte den ungestümen Daulden nicht am Vordringen. Die brandenburgischen Soldaten brannten förmlich vor Kriegsbegier. Ein preussischer Historiker berichtet: „Wrangel stellte sein Heer beim Dorfe Hafenberg auf, den rechten Flügel an bewaldete Sandhügel gelehnt, die er zu besetzen ver-säumte. Dürftig benutzte Derfflinger den Fehler, erstieg im Schube eines dichten Rebels mit Mörnern und Sank-dorfs Dragonern die Anhöhen und ließ hier Kanonen aufbauen; so bedrohte er die Schweden in der Seite und im Rücken. Behauptete er sich hier, so war der Sieg für die Brandenburgers fast gewiß. Mit Reiterei und Fuß-volk stürmten daher die Schweden gegen ihn an. Aber Derfflingers kleine Heidschar wich keinen Fuß breit, sie wollten sich bei den Kanonen eher begraben lassen, riefen die braven Dragoner. Es war ein fürchterliches Schlachten. Mit wahren Wüstenmut wurde auf beiden Seiten gekämpft. Nach Beendigung der Schlacht sah man erst, daß ganze Regimenter niedergehauen waren.

verfahren. Die Verwaltung legt auch Wert darauf, tunlichst am Orte selbst die dienstlichen Materialien zu kaufen. Der Staatssekretär gibt dann auf Grund der Akten Auskunft über die Lieferung von Materialien aus Baden nach nichtbadischen Bezirken. Darunter sind Posten im Betrage von 100 000 bis 700 000 Mark für Telegraphenstationen, Morserollen, Fernsprechanlagen, emaillierte Schilder und dergleichen. Was das Gesamteinkommen, plus Wohnungsgeldzuschuß, betrifft, so stehen sich die Beamten in Baden durchschnittlich besser als im übrigen Reich. Die von den Freisinnigen eingebrachten Resolutionen lesen sich ja sehr schön, aber man muß doch Rücksicht auf den Geldbeutel nehmen; so kosten beispielsweise diese Resolutionen nur 32 Millionen. (Große Heiterkeit.) Zwei andere Resolutionen über achtstündige Dienstdienst u. s. w. 65 Millionen. (Erneute große Heiterkeit.) Was die Erfahrungen mit den weiblichen Beamten betrifft, so sind diese für den Post-, Bahnpost- und Nachtendienst ungeeignet, aber zum Telegraphendienst sind sie vermöge ihrer hohen Stimmlage und ihrer ruhigeren Auffassung bei leichten Streitigkeiten geeignet. Längere Dienstperioden hintereinander sind ihnen aber auch hier nicht zuzumuten. Ferner ist für die Beamtinnen eine gewisse Abwechslung wünschenswert. Sie werden deshalb auch im Telegraphendienst beschäftigt. Die Ernennung von Beamten zu Postdirektoren und Poststräßen müssen Sie uns schon überlassen. Wenn wir vorher immer erst bei den Beamten anfragen wollten, ob der und der für die Stelle tauglich ist, so würden wir bald keinen Generalpostmeister mehr bekommen, weil sich jeder am meisten geeignet zu diesem Posten halten würde. (Heiterkeit.)

Abg. Jabeil (Soz.) führt Beschwerde über das gegen den Berliner Oberpostkammer Freitag angewandte Zwangsverfahren, weil dieser dem Redner angeblich Mitteilungen über die Postärzte und die schlechte Behandlung von Unterbeamten gemacht habe.

Abg. Kämpf (freis. Volksp.) wendet sich gegen die Bestrebungen, den Verkehr zu verteuern durch Erhöhung des Portos, beziehungsweise Einführung des Stempels für Paketadressen, Postanweisungen und Ansichtskarten. Besonders zu beklagen sei das Bestreben, die billigen Drischportofische zu erhöhen. Der Überschuss von 62 Millionen im Postetat bilde eher die Grundlage für Ermäßigungen, das Porto herabzusetzen. Redner hofft, daß auf dem bevorstehenden Weltkongress der Staatssekretär bemüht sein werde, eine Verbilligung des Weltpostportos durchzusetzen.

Abg. v. Gerlach (Polst. der freis. Ver.) verteidigt den Postassistentenverband, sowie dessen Vorsitzenden wegen der von dem Direktor im Reichspostamt, Franke, geübten Kritik. Redner führt Fälle an, wo sich Vorgesetzte angeblich Übergriffe gegen Untergebene zu schulden kommen ließen.

Abg. Stöcker (Wirtsch. Ver.) bittet den Staatssekretär, den Unterbeamten mehr Vertrauen zu bezeugen und zu dulden, daß sie sich vereinen. Unterbeamtenausschüsse müßten ihre Wünsche den Vorgesetzten vorbringen können.

Staatssekretär Kräfte erklärt, er könne nur Arbeitersausschüsse, von Beamtenausschüssen bei irgend einer Behörde sei ihm nichts bekannt. Dem Abg. v. Gerlach gegenüber bleibt der Staatssekretär bei seinen Ausführungen über die Beamtenpflicht. Die Beamten dürften nicht mit Drohungen der vorgesetzten Behörde gegenüber treten.

Abg. Erzberger (Zentr.) meint, den freien Arbeitern müßte man das Koalitionsrecht und das Streikrecht zugestehen, aber den Beamten natürlich nicht. Diesen jedoch könne man ein Vereinerungsrecht gewähren. Vielleicht empfehle sich auch die Bildung von Beamtenausschüssen. Redner bringt dann verschiedene Wünsche u. a. auf Ver-

besserungen in dem Nachdienst zugunsten der Beamten vor und spricht sich gegen die Resolution Pagig und gegen die freisinnigen Resolutionen aus.

Staatssekretär Kräfte erklärt, die Einstellung des Geldverkehrs an Sonn- und Feiertagen habe seine Schwierigkeiten. Denken Sie nur an Arbeiter, die eigentlich nur mit einiger Sicherheit zu Hause anzutreffen sind.

Nunmehr vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Postetats.
Schluß nach 6¼ Uhr.

In der Budgetkommission des Reichstags kam es gestern bei der Beratung des Marineetats zu einer lebhaften Debatte über den „Flottenverein“, der der agitatorischen Tätigkeit beschuldigt und von verschiedenen Seiten scharf angegriffen wurde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Rocco (nat.-lib.) führt aus: Die Verwaltung müsse mehr vom praktischen als vom bürokratischen Standpunkt aus gehandelt werden. Entgegengetreten werden müsse der Agitation unter den Beamten und Arbeitern. Da sei die Tätigkeit des Frierischen Verbandes unter Dabach ebenso gefährlich wie die sozialdemokratische Bewegung. In dem Massenverkehr könnten wir noch von den Amerikanern lernen; sonst stehe unser Eisenbahnwesen dem amerikanischen keineswegs nach.

Abg. Pappenheim (kons.) wünscht, daß der Minister bald wieder hergestellt sei. Erfreulich sei es, wenn die Kritik an einzelnen Einrichtungen eines so großen Betriebes eine Zufriedenheit bei der Betrachtung des Ganzen zulasse, das sei bei der Eisenbahnverwaltung der Fall. Die Betriebsmittelgemeinschaft möge wünschenswert erscheinen, doch solle man darin nicht zu weit gehen, den süddeutschen Bundesbrüdern zu Liebe die eigene Selbständigkeit zu opfern, politische Erfolge werde man damit nicht erzielen. In der Vereinfachung der Personentafel dürfe die Verwaltung sich durch keine Demonstration abhalten lassen. Redner protestiert gegen die Reichsteuern auf Fahrkarten; wohin solle das führen? Das Reich möge die eigenen Betriebe nutzbar machen, wenn es Geld brauche, beispielsweise die Reichspost. Seine Freunde seien stets bereit, Frieden und Ruhe in den Beamtenkreisen zu fördern. Dies brauche nicht immer durch Gehaltsaufbesserungen zu geschehen, es könne auch durch das persönliche Verhältnis zwischen den Vorgesetzten und Untergebenen erfolgen.

Abg. Defer (freis. Volksp.) schließt sich ebenfalls dem Wunsch für baldige Genesung des Ministers an. Redner spricht seine Freude aus, daß Pappenheim gegen die Fahrkartensteuer eintrat. Er hoffe, daß dessen Freunde im Reichstage ebenso stimmen würden. Bedauerlich sei, daß die Betriebsmittelgemeinschaft an dem Widerstand Bayerns gescheitert sei. Erfreulich sei bei der Tarifreform, daß die Rückfahrkarten fortfallen sollen. Wünschenswert wären auch Nichttrauerabteile bei der vierten Klasse für Frauen und Kinder. Der Schnellschlag sei zu beseitigen. Eine Belastung des Gepäckes infolge der Tarifreform sei unbillig. Redner verlangt eine größere Ausdehnung des Vorortverkehrs, auch der Güterverkehr sei reformbedürftig. Der Wagenmangel des letzten Jahres sei durch den Wasserverkehr wesentlich erleichtert worden, deshalb solle man Umschlagshäfen am Rhein errichten. Eine reinliche Schei-

dung zwischen Eisenbahneinnahmen und Staatsfinanzen sei dringend erwünscht, dazu sei eine quotifizierte Einkommensteuer nötig.

Ministerialdirektor Stieger erklärt, die Personentarifreform sei ein schwieriges Problem, weil sie eine Vereinfachung, aber nicht einen finanziellen Ausfall herbeiführen wolle. Der Fortfall der Rückfahrkarten werde einen Ausfall von 15 Millionen erbringen, damit müßte gerechnet werden. Ebenso auch mit den Einrichtungen der süddeutschen Eisenbahnen. Da blieb nichts übrig, als sich nach Kompensationen umzusehen, die in der Erhebung eines Schnellschlages und in der Aufgabe des Freigeleges gefunden seien. Es bestehe nicht die Absicht, für alle Schnellszüge einen Zuschlag zu erheben.

Abg. Savigny (Zentr.) tritt für die Fahrkartensteuer ein. Die Betriebsmittelgemeinschaft gewähre ideale und materielle Vorteile; erstere befänden im engeren Zusammenschluß der deutschen Stämme. Redner fragt an, wann der Altenbekenner Tunnel wieder in Betrieb genommen werde und bringt einzelne Wünsche, betreffend den Vorortverkehr, vor. Ein Regierungsvertreter erwidert, die Beschädigungen des Altenbekenner Tunnels würden jetzt endgültig beseitigt sein.

Abg. Freiherr v. Böttig (freikons.) spricht die Überzeugung aus, daß der Minister auch ohne Anregung alles tun werde zur Erhöhung der Betriebssicherheit und Verbesserung der Lage der Eisenbahnbeamten. Kilometerzuschläge, wie sie vom Reichstage vorgeschlagen sind, sind durchaus geeignet, die schwachen Schultern zu schonen, der ganze Gedanke ist jedoch verfehlt. Die Reichsbedürfnisse sind durch Matrikularbeiträge von den Einzelstaaten zu erheben. Die Eisenbahneinnahmen wollen wir Preußen erhalten.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) bezeichnet die Gepäcktarifreform als einen gewaltigen Rückschritt. Die Einteilung sei schuldlos, da auch im Reichstage die Rechte und das Zentrum die Majorität haben.

Abg. Grabst (Pole) beklagt das Verbot polnischer Schriften in den Bahnhofsbuchhandlungen und der gemeinnützigen Plakate.

Ministerialdirektor Behrmann weist darauf hin, daß der dienstliche Verkehr in deutscher Sprache erfolgen müsse.

Abg. Christen (freikons.) bringt Wünsche, betreffend die Riveaufübergänge, vor.

Abg. Areth (kons.) wünscht kleinere Güterwagen für die Viehtransporte.

Abg. Lotzhorn (nat.-lib.) wünscht Tarifiermäßigung für den Weierwald.

Abg. König (Zentr.) würde eine Eisenbahntarifreform begrüßen, wenn dadurch die deutsche Einheit gestärkt würde.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 11 Uhr vertagt. — Schluß 5 Uhr.

Serrenhaus.

Präsident Fürst zu Inn und Anspachhausen teilt mit, er habe dem Kaiserpaar aus Anlaß der silbernen Hochzeit und dem Prinzenpaar anlässlich der Hochzeit Glückwünsche übermittelt, die dankend entgegengenommen wurden.

Das Haus nimmt den Staatsvertrag zwischen Preußen und Oldenburg, betreffend die Regelung der Lotterieverhältnisse, in der Schlussberatung an, sowie den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten.

Bei der Beratung über den Entwurf zum Kreis- und Provinzial-Abgabengesetz führt der

Minister des Innern aus, die Regierung bewege sich hauptsächlich nach drei Richtungen hin: 1. soll das

Die Schweden verloren bei Fehrbellin 2400 Mann, 8 Fahnen, 2 Standarten, 1 Kanone und 200 Gefangene. Die Verluste der Brandenburger werden auf 500 Tote und Verwundete angegeben. „Mit dem Tage von Fehrbellin, da die Brandenburger zum ersten Male allein gegen eine hochangesehene Nation eine offene Feldschlacht schlugen, zum ersten Male allein einen großen Sieg errangen, beginnt die hellstrahlende Ruhmesbahn des jungen brandenburgischen Heeres und Staates.“ (Pierion, „Preussische Geschichte.“) Und alles das war nicht zum letzten Derfflingers Verdienst!

Von Fehrbellin ging es nach Pommern. Dort leitete er 1677 die Belagerung von Stettin und eroberte diese Stadt. Er ward daraufhin zum Statthalter von Pommern und des Fürstentums Cammin, sowie zum Obergouverneur aller pommerschen Festungen ernannt. Auch den Feldzug auf Rügen machte der greise Kriegsheld noch richtig mit; er selbst war einer der ersten, die (23. September 1678) diese Insel betraten. Schließlich eroberte er noch Stralsund, setzte mit 9000 Mann und 30 Kanonen auf Schlitzen über das zugefrorene Frische und Kurische Haff und brachte den Schweden bei Tilsit (1679) eine letzte, und zwar so empfindliche Niederlage bei, daß sie es vorzogen, den deutschen Boden endgültig und auf immerwiedersehen zu verlassen.

Nach diesen ruhmreichen Taten war das eigentliche Lebenswerk des bewundernswürdigen Mannes so ziemlich vollendet. Allzu deutlich hatte auch wohl schon das Alter an die Fortie seines Lebens gepocht. Er zog sich in die ruhige Stille des Landlebens zurück und erwartete seine letzte Stunde.

Georg Reichsfreiherr v. Derfflinger starb am 4. Februar 1695 auf seinem Gute Gutsow in der Mark Brandenburg. In ihm verlor der aufstrebende brandenburgisch-preussische Staat einen seiner erfolgreichsten Förderer auf militärischem Gebiet. Sein Geschlecht überlebte ihn, den Gründer desselben, nicht lange. Sein jüngerer Sohn war bereits vor dem Vater, 1686 vor Ofen, ins Grab gesunken. Ältester starb auch der ältere Sohn, der Freiherr Friedrich v. Derfflinger, am 29. Januar 1724.

Selten leben Volksgestalten so frisch und lebendig im Volksgedächtnis fort wie der alte Derfflinger. Lied und Sage künden von ihm und seinen Taten. Noch im Jahre 1899 ehrte man sein Andenken dazu, daß man dem

neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 8 den Namen Dragoner-Regiment Freiherr v. Derfflinger zu legte. Biographische Notizen über den Toten besitzen wir von drei Autoren. Barnhagen v. Ense beschäftigt sich mit Derfflinger im zweiten Bande seiner „Biographischen Denkmale“. Manches Interessante bietet auch Graf zur Lippe in seinem „Derfflinger“ betitelten Werke, ebenso Fischer in seinen „Beiträgen zur Geschichte des Feldmarschalls Derfflinger“.

Derfflinger ist eine der markantesten Persönlichkeiten in der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Alles an ihm ist Persönlichkeit. Die allvermögenden Verhältnisse haben nicht ihn, sondern er hat sie geformt. Er ist ein Draufgänger in des Wortes ebester Bedeutung. Mit fähiger Faust faßt er das Glück und macht es sich untertänig. Die Geschichte ist nicht überreich an derartigen Persönlichkeiten. Das Volk, das einen solchen Mann sein eigen nannte, kann deshalb mit Recht stolz auf ihn sein. Sein Andenken wird nicht verloren gehen, so lange noch Mannesmut, Pflichtgefühl und Tatkraft etwas in der Welt bedeuten.

Aus Kunst und Leben.

* Vom dänischen Hofe. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen: Der Tod Königin Christians ruft am dänischen Hofe eine Reihe eingreifender Veränderungen hervor, über deren Tragweite man zurzeit noch recht ungewiss ist. Königin Christians Familienleben war unipersonal, konnte von allerlei mehr oder minder bedeutenden Intrigen aber doch nicht ganz frei gehalten werden. So lange die Königin Luise lebte, regierte sie das Hofleben mit starker Hand und in der Regel ohne auf viel Widerstand zu stoßen. Irrendwache Nebenregierung bildete die kluge Königin nicht, und insbesondere soll sie in dieser Hinsicht der Kronprinzessin, jetzigen Königin, mehrfach ebenso nachdrücklich wie wirksam entgegengetreten sein. Nach der Königin Tode trat König Christian persönlich mehr hervor, im stillen unterstützt von seinem Bruder, dem Prinzen Hans, und beide im Geheimen wohl nicht wenig beeinflusst von der Kronprinzessin Marie, der Gemahlin des Prinzen Waldemar, einer geborenen Orleans. Diese Dame, eine sympathische freimütige Persönlichkeit, seinerzeit „der einzige Demo-

krat am Hofe“, hat in Wirklichkeit in den letzten Jahren eine große Rolle gespielt und es meisterhaft verstanden, der vermutlich etwas herrschsüchtigen Kronprinzessin, der fabelhaft reichen Erbin König Karl XV. von Schweden gegenüber, sich geltend zu machen. Nach dem Thronwechsel aber ist selbstverständlich Marias Herrschaft hinwiegend geworden. Dänemark hat wieder eine regierende Königin, und zwar eine, die sich das landesmütterliche Zepter nicht entziehen lassen wird. Der Wahrheit gemäß kann man die neue Königin kaum als in weiteren Kreisen populär bezeichnen, obwohl sie sich in allerlei Wohltätigkeitsbestrebungen rühmlichst hervorgetan hat. Daneben aber suchte und erlangte sie auf kirchlichem Gebiete Einfluß und steht in der Vorstellung des großen Volkes als die energiegeladene Protektorin der sehr intolanten „inneren Mission“ da. Noch weniger populär soll die Königin in Familienkreisen sein. Die Königin Alexandra von England, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Herzogin Thyra von Cumberland, König Georg von Griechenland, sowie andere Kinder König Christians haben während ihrer häufigen Besuche zu Kopenhagen auffallend den Umgang mit der Kronprinzessin, jetzigen Königin Luise, nach Möglichkeit gemieden. Man glaubt, daß eine Testamentbestimmung König Christians, die den Wunsch ausdrückt, sein Palais auf Amalienborg möge nach seinem Tode zur Disposition seiner Kinder gestellt werden, mit diesen Familienverhältnissen zusammenhängt. Infolge dieser Bestimmung können sich nämlich die königlichen Kinder, wie gewohnt, in Kopenhagen versammeln, ohne genötigt zu sein, direkt als Gäste der Königin aufzutreten. Überdies haben die Königin von England und die Kaiserin-Witwe von Rußland dieser Tage noch eine große Villa am Strandwege, das schloßähnliche „Hvidovre“, von der Legationsrätin Brunn für etwa 300 000 M. gekauft und die Absicht zu erkennen gegeben, daselbst zusammen regelmäßig Sommeraufenthalt zu nehmen. Die Kaiserin dürfte überhaupt bald ganz nach Dänemark übersiedeln, soweit solches zulässig ist. Daß im übrigen die fremden Fürstenbesuche in Kopenhagen nach dem Tode König Christians weniger zahlreich werden sollten, ist kaum anzunehmen; so soll beispielsweise Kaiser Wilhelm die Absicht geäußert haben, seinen Besuch zu wiederholen.

Kontingenzierungssystem einheitlich durchgeführt werden, 2. sollen in den Kreisen einige neue Steuerquellen eröffnet werden, 3. soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Grund- und Gebäudesteuer als Maßstab für die Verteilung der Kreisabgaben auf die Gemeinden und Gutsbezirke zu ersetzen durch eine andere Grundsteuer. Die Einführung des Kontingenzierungssystems entspreche dem einmütigen Wunsche aller Kreisvertretungen. Bei den verschiedenen Verhältnissen in der Monarchie sei es unmöglich, die Grund- und Gebäudesteuer mit Stumpf und Stiel auszurollen. Jedenfalls habe der Entwurf durchaus nicht den Zweck einer größeren Belastung, sondern er erstrebe die Möglichkeit einer gerechteren Verteilung. (Beifall.)

Nach kurzer Debatte, in welcher Herr v. Landsberg, Graf Mirbach und Oberbürgermeister Johannsen-Winden dem Entwurf im allgemeinen zustimmen und an der sich auch der Minister des Innern beteiligt, wird der Entwurf an eine 15gliedrige Kommission verwiesen. **Schluss der Sitzung 4 1/2 Uhr.** Nächste Sitzung Freitag, 1 Uhr: Kleinere Vorlagen, danach das Gesetz über die katholische Kirchensteuer.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Algieras, 8. März. Nach dem über die heutige Sitzung der Konferenz ausgegebenen amtlichen Communiqué setzte die Konferenz in offizieller Sitzung die Prüfung der zurückgestellten Punkte der Bankfrage fort. Die marokkanischen Delegierten unterbreiteten zu diesen Punkten wie auch zu einigen anderen Artikeln des Entwurfs Bemerkungen und Abänderungsvorschläge, die nach ihrer Prüfung durch die Konferenz dem mit der Feststellung des endgültigen Textes betrauten Redaktions-Ausschusse überwiesen wurden. Der Artikel 23, betr. die Zusammenbringung der Teile des Kapitals der Bank, ist für die Beratung der nächsten Sitzung zurückgestellt worden. — Die Konferenz konstituierte sich sodann zu einer Komitee-Sitzung und setzte die Prüfung der Polizeifrage fort. Der erste deutsche Vertreter von Radowicz erklärte hinsichtlich der von verschiedenen Delegierten in der letzten Sitzung dargelegten Anschauungen, daß seine Regierung keine Einwendungen erheben würde gegen eine Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien in den dem Handel geöffneten Häfen unter Garantie, die geeignet seien, die Freiheit des Handels zu sichern. Der Präsident verlas sodann den von den französischen Vertretern eingebrachten Entwurf. Der erste Vertreter Österreichs legte seinerseits einen Polizeientwurf vor, der zur Verteilung gelangte. Nach einem kurzen Meinungsaustausche forderten die Delegierten eine gewisse Frist, um die vorgelegten beiden Entwürfe zu studieren, und beschloßen, Samstagvormittag zusammenzutreten, um die Beratung des Artikels 23 des Bank-Entwurfes und die Prüfung der Grundlagen fortzusetzen, auf denen es werde möglich erscheinen können, einen endgültigen Polizei-Entwurf aufzustellen.

hd. Algieras, 8. März. Es verlautet, daß in der heutigen Sitzung die Bankfrage bis auf die Festlegung der Zahl der französischen Anteile geregelt wurde. In der Polizeifrage liegt ein österreichisch-ungarischer Vermittlungsvorschlag vor, nach welchem in vier Fällen französische und in drei spanische Instrukteure angestellt werden sollen, während in Casablanca ein mit Inspektionsbefugnis über die ganze Organisation ausgestatteter Offizier einer Neutralmacht — Holland oder Schweiz — residieren soll. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

wb. Algieras, 8. März. Der von Österreich-Ungarn in der Polizeifrage gemachte Vorschlag, der acht Artikel enthält, hat folgenden Wortlaut: Artikel 1. Der Sultan soll den Oberbefehl über die Polizeitruppe haben. Artikel 2. Der Sultan wird die französischen Offiziere mit der Organisation der Polizeitruppen in Tanger, Saffi, Rabat und Tetuan beauftragen. Artikel 3. Mit der Organisation der Polizeitruppen in Mogador, Larache und Mazagan wird der Sultan die spanischen Offiziere beauftragen. Artikel 4. Außerdem wird der Sultan einen Offizier, der einen höheren Rang einnimmt, ernennen, dem die Organisation in Casablanca übertragen werden wird, und der gleichzeitig die Funktionen als Generalinspektor über alle Polizeitruppen übernehmen soll. Der Sultan wird diesen nach eigenem Ermessen von denjenigen Offizieren auswählen, welche ihm in einer Anzahl von drei Offizieren mit Zustimmung der Signatarmächte von der schweizerischen Regierung oder der Regierung der Niederlande bezeichnet werden sollen. Artikel 5. Die Kadres der Polizeitruppe sollen aus Marokkanern bestehen. Artikel 6. Die Verwaltung der Geschäfte und besonders die Befolgung der Truppen soll besorgt werden von einem europäischen Angestellten aus Fonds, welche ihm durch die Staatsbank zur Verfügung gestellt werden. Artikel 7. Der Generalinspektor soll von seiner amtlichen Tätigkeit dem diplomatischen Korps Rechenschaft ablegen, daß die Ausführung der Polizeioorganisation zu kontrollieren haben wird. Artikel 8. Diese Organisation soll versuchsweise für die Dauer von 5 Jahren getroffen werden.

hd. Algieras, 8. März. (Agence Havas.) Die französische Abordnung bereitet einen Entwurf, betreffend die Polizei, vor, der heute abend zur Verteilung kommt. Dieser Entwurf enthält fünf Paragraphen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Um dem Wunsche des Sultans zu entsprechen und die Sicherheit in den acht dem Handel geöffneten Häfen herzustellen, wird eine Polizeitruppe geschaffen werden, die aus Marokkanern, unter Leitung von französischen und spanischen Instrukteuren, welche sich mit der Ausbildung der Truppe zu beschäftigen haben werden, bestehen wird. Die hierfür nötige Summe wird von der Staatsbank vorgestreckt. Die Zahl dieser Mannschaften wird nicht mehr als 2500 und nicht weniger als 2000 betragen. Die Verteilung in den Häfen wird derartig vorgenommen werden, daß man je 200 bis 500

Mann dorthin legen wird. Der französische Polizeientwurf sieht nur eine dreijährige Dauer vor. Die Höchstzahl der französischen und spanischen Offiziere wird 16 betragen, diejenige der Unteroffiziere 32. Man hält es für wahrscheinlich, daß auch die Österreichische und die Marokkaner je einen Polizeientwurf vorlegen werden.

hd. Algieras, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Marokko-Konferenz kam es zu einer entschiedenen Klärung der Situation. Die Marokkaner brachten zu den zurückgestellten Punkten der Bankfrage eine Reihe von Amendements ein. Die Franzosen machten dem deutschen Standpunkte insofern eine erhebliche Konzession, als sie auf die bisher von ihnen beanspruchte Gerichtsbarkeit des französischen Konsuls über die Bank zugunsten des von deutscher Seite verlangten gemischten Konsulargerichtes verzichteten. Nun konstituierte die Konferenz sich als Plenarkommission zur Besprechung der Polizeifrage. In dieser gab der deutsche Delegierte v. Radowicz eine Erklärung ab, in der er unter anderem ausführte: Wir verschließen uns den Gründen nicht, die dafür sprechen, zur wirksamen Beteiligung an der Organisation auf französische und spanische Offiziere zurückzugreifen. Wir können aber nicht zugeben, daß eine derartige Beteiligung auf diese beiden Nationen beschränkt bleibt, ohne anderweitige Kontrolle und ohne die Garantie einer internationalen Überwachung. Wird die Polizeiorganisation ausschließlich in die Hände zweier Nationen gelegt, so wird diesen damit eine Sonderstellung eingeräumt, die sich auch auf wirtschaftlichen Gebiete fühlbar machen und somit dem Prinzip der offenen Tür widersprechen würde. Wir verlangen für die Organisation in Marokko eine solche Beteiligung, die allen interessierten Nationen volle Gleichheit der wirtschaftlichen Behandlung sichert und die offene Tür sicherstellt. Nach einem kurzen Meinungsaustausch über die von dem österreichischen und französischen Vertreter vorgelegten Polizeientwürfe wurde die Sitzung auf Samstag vertagt.

wb. Paris, 9. März. Der Korrespondent des „Journal des Debats“ sagt, Radowicz erklärte, im Prinzip die französisch-spanische Polizei mit internationalen Garantien annehmen zu wollen.

Deutsches Reich.

* **Die Mittelmeerreise des Kaisers.** Die „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ist vorgestern von Genua abgegangen, um für die Kaiserreise fertig gemacht zu werden. Der Hamburg-Amerika-Linie ist bisher keinerlei Mitteilung über eine Änderung der Dispositionen, wonach die „Hamburg“ für die Kaiserreise gechartert wurde, zugegangen.

* **Die Deckungsfrage.** Nachdem die erste Lesung der Steuervorlage in der Kommission des Reichstages beendet ist, werden nunmehr die verhandelnden Regierungen sich schlüssig machen über die bisherigen Ergebnisse und den weiteren Operationsplan unter Festhaltung des Standpunktes, daß die Summe von 200 Millionen neuen Steuern, die von der Kommission als notwendig erkannt worden sind, unter allen Umständen zusammengebracht werden muß. Falls es nicht gelingt, aus Bier und Tabak mehr herauszuschlagen, als die Kommission sich zu bewilligen entschließen konnte, wird der Bundesrat, wie die augenblickliche Stimmung ist, trotz schwerer Bedenken die Anerbietungen der Kommission annehmen, um das erstrebte finanzielle Ziel zu erreichen.

* **Chinesische Studienkommission.** Vorgestern ist im Hotel Kaiserhof in Berlin die aus 50 Personen bestehende chinesische Studienkommission angelangt, welche u. a. auch den Vizekönig Luang sang und den Staatsminister Tai hung Chu zu ihren Mitgliedern zählt. Die Gesellschaft kam von Amerika und wird von Berlin aus eine Rundreise durch Europa antreten.

* **Ministerielle Mißbilligung.** Im hessischen Landtag erklärte Minister v. Gevecke, die Regierung mißbillige die Behandlung des Redakteurs Stürke bei der über ihn in Sachen der Diesseits-Depesche verhängten Zeugniszwangshaft und habe der Staatsanwaltschaft entsprechende Weisungen erteilt.

* **Gehaltssteigerung in Lübeck.** Der Lübecker Senat beantragte eine Gehaltssteigerung für sämtliche staatlichen Hilfsarbeiter um 200 M. Die Annahme der Vorlage ist gesichert.

Die französische Ministerkrise.

Die Majorität, die Rouvier stürzte, umfaßt die gesamte Rechte, die Hälfte der Progressisten und Republikaner, die Mehrzahl der Sozialisten und eine Anzahl Radikal-Sozialisten. Rouvier erklärte mehreren Abgeordneten, welche ihm ihr Bedauern ausdrückten, weil er die Leitung der Geschäfte aufgab: Ich wollte die Arbeit bis zu Ende führen, die Abstimmung nimmt mir aber eine Last weg, die sich auf meinen Schultern schwer fühlbar machte. Ich hätte meine Erklärung anders gestalten können, um die Majorität für mich zu haben, aber man wollte nicht, daß mein Kabinett die Wahlen leiten sollte. Es bleibt Algieras; aber ich hoffe, daß ich meinem Nachfolger nicht eine solche Plage hinterlasse, wie ich sie bei meinem Antritt vorgefunden habe.

Leon Bourgeois präsierte abends einer Versammlung, in der als Hauptredner Millerand über Arbeiterversorgung sprach. Vor dieser Versammlung erklärte Bourgeois, er werde keineswegs Justizminister werden, ob Reformminister, das hänge von besonderen Umständen ab. Diese Äußerung wird dahin gedeutet, daß Bourgeois geneigt sei, in einem Ministerium der republikanischen Konzentration ein Portefeuille zu übernehmen und späterhin, in ruhigerer Zeit, Justizminister zu werden.

Die Absicht des Senatspräsidenten Dubost ist, die Senatoren Poincaré und Leon Bourgeois anzuhören, sowie die einflussreichsten Kammer-Radikalen Brisson und Sarrien zu berufen, aber die Kombination Millerand, Legergues, Briand erscheint noch immer die aussichtsreichste zu sein. Eine Millerand eventuell zur Verfügung stehende Kammermehrheit wird zwar wegen der unter den Radikal-Sozialisten und Sozialisten notwendig erfolgenden Spaltung keine große sein, aber er wird die Wahlen zweifellos leiten. In der auswärtigen Politik gilt Millerand seit seiner Sommerreise durch Deutschland als deutsch-freundlich, aber in der Marokkofrage wird er Rouvier gewähren lassen.

Millerand konferierte mit Legergues und Briand, seinem ehemaligen Ministerkollegen, sowie mit dem Deputierten Massée. Diese drei werden sicherlich in das neue Kabinett eintreten. Bezüglich des Kriegs- und Marineportefeuilles ist noch nichts entschieden. Millerand steht sich gut mit Etienne und Thomson. Es wäre demnach nicht ausgeschlossen, daß diese ihre Portefeuilles behalten.

Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts scheinen ohne Ergebnis geblieben zu sein, doch sind diesbezügliche Gerüchte im Umlauf. Bourgeois soll unter Hinweis auf seine Gesundheit den Antrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt haben. Es heißt aber, daß er gegebenenfalls bereit sei, das Portefeuille des Außen zu übernehmen, insbesondere in einem Kabinett, an dessen Spitze der Senator Poincaré stehe. Unter den radikalen Senatoren machen sich zwei Strömungen geltend, die einen zugunsten eines Ministeriums Clemenceau, die andere zugunsten Bourgeois'. Die jüngst begründete sozialistisch-radikale Linke, welche allerdings kaum 30 Mitglieder zählt, sagte den Beschlüssen antrag, ihr Vertrauen nur einem ausgesprochen radikalen Ministerium zu bewilligen. Die demokratische Linke, deren Obmann Bourgeois ist, legte dem letzteren nahe, das Ministerpräsidenten zu übernehmen, doch soll Bourgeois seine bereits dem Präsidenten Fallières erteilte Antwort wiederholt und erklärt haben, das künftige Kabinett müsse es als seine besondere Aufgabe betrachten, den Bloch wiederherzustellen. Einen ähnlichen Gedanken äußert Clemenceau in der „Aurore“.

Ein Zeitartikel des „Temps“ erklärt, die „Zeit des Wahnsinns“, durch welche die Kammer das Kabinett gestürzt habe, werde in Deutschland vielleicht lebhaftere Befriedigung, aber auch große Illusionen hervorrufen. Man werde in Deutschland hoffen, daß die auswärtige Politik Frankreichs beeinflusst und Frankreichs Festigkeit erschüttert werde. Solche Hoffnungen müsse man rechtzeitig zerstreuen. Mit oder ohne Rouvier werde die französische Marokko-Politik absolut die gleiche bleiben.

In diplomatischen Kreisen Berlins ist man, nach dem „Börsen-Courier“, der Ansicht, daß die Lösung der plötzlich eingetretenen französischen Ministerkrise nicht so schnell werde erfolgen können, angesichts der sehr gemischten Majorität, die den Sturz des Kabinetts herbeigeführt hat, und andererseits werde sich so schnell niemand bereit finden, die Erbschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen anzutreten. Eine Rückwirkung auf die Marokko-Konferenz wird nicht als in Aussicht stehend erachtet, selbst nicht für den Fall, daß Rouvier die Leitung des auswärtigen Amtes in dem neuen Kabinett nicht behalten sollte.

Die englischen Blätter drücken ihr lebhaftes Bedauern über den Fall des Ministeriums Rouvier aus, sind aber überzeugt, daß der Wechsel des Ministeriums keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik Frankreichs, namentlich auf die Entente cordiale und die Marokko-Konferenz, ausüben wird.

Die Revolution in Rußland.

Das Petersburger Zentralbureau des allrussischen medizinischen Verbandes erhob Protest, daß das Urteil ohne ärztliche Untersuchung des Leutnants Schmidt gefällt wurde.

Nach einer Meldung der „Daily Tribune“ aus Petersburg berichtet der Generalgouverneur von Sibirien an die russische Regierung, daß die Bauern sich organisiert haben, um den Kampf gegen das Zarentum wieder aufzunehmen. Die Bauern haben es verstanden, sich große Mengen Waffen und Munition zu verschaffen.

In mehreren Bezirken Livlands, die sich zum Mittelpunkt der revolutionären Bewegung entwickelt hatten, nimmt die Bevölkerung, die in den Wäldern Schlupfwinkel gesucht hatte, friedlich die Arbeit wieder auf, unterwirft sich, liefert die Waffen aus und leistet den Treuschwur.

In Pskudnowo (Polhynien) griffen etwa 30 Leute das Postamt an und töteten einen Beamten. Die herbeigeeilte Polizei wechselte mit den Räubern eine Anzahl Schüsse und verlagte sie. Die Kasse blieb unverletzt.

Infolge häufiger Postüberfälle werden auf Verordnung der Postverwaltung an keinem Postamt Polens Wert- oder Geldsendungen angenommen oder ausgegeben. Auch die Tätigkeit der Postparaffien ist eingestellt.

In Minsk explodierte eine Bombe in einer Tischlerwerkstätte, wobei zwei Arbeiter verletzt wurden.

Eine Abteilung Militär wurde gestern bei dem Tatarendorfe Allath im Bezirk Janpbeer von Einwohnern angegriffen. Nach stündigem Kampfe wurden die Tataren vertrieben und 12 gefangen genommen. Das Dorf wurde zusammengeschoßen. Auch zwei andere Dörfer wurden dann durch Militär noch zerstört.

In Zentral-Rußland herrscht nunmehr vollständige Ruhe. Auch die Agrarunruhen haben sich nicht wiederholt.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

In der fortgesetzten ersten Lesung der Wahlreformvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte Abgeordneter Weiskirchner, die Christlich-Sozialen seien entschieden für das allgemeine, gleiche, direkte und ge-

helme Wahlrecht. Redner verlangt Einführung der Wahlpflicht und gerechtere Berücksichtigung von Wien und Nieder-Oesterreich bei der Mandatverteilung. Graf Dzieduszycki erklärt, die Wahlreform behandle die Nichtdeutschen als inferiore Staatsbürger. Redner klagt über die Benachteiligung der Polen bei der Wahlfreieinteilung und verlangt Verbindung der Wahlreform mit der Verfassungsänderung auf autonomistischer Grundlage. Abgeordneter Oncul interpelliert wegen der Aufhebungen in Makedonien durch rumänische Gendarmerie und fragt, was die Regierung auf Grund der Märzreger Abmachungen zu veranlassen gedenke, um die Ruhe und die Integrität der Rumänen in Makedonien zu gewährleisten. Dzieduszycki fordert Verteilung der Mandate auf die Länder nach der Kopfzahl und weist auf die Gefahren hin, die Oesterreich drohen würden, wenn künftig im Parlament die Sozialdemokraten und die radikalen Parteien die maßgebende Rolle spielen. Astan erklärt, das allgemeine gleiche Wahlrecht sei in einem Staate, in welchem Militär- und Bildungszwang bestehe, unerlässlich. Die Tschechen seien jedoch mit der Regierungsvorlage nicht einverstanden und wünschten, daß die in ihr enthaltenen Ungerechtigkeiten beseitigt werden. Es sei auch nötig, das Zentralparlament zu entlasten und die gesetzgeberischen Befugnisse der Landtage dafür entsprechend zu erweitern. Redner befürwortet ebenfalls die Einführung der Wahlpflicht und hofft, daß die Wahlreform zu einer Verständigung mit den Deutschen führen werde. Die Slaven würden, wenn sie zu der ihnen zukommenden Majorität gelangten, den Deutschen gern die Hand zum Frieden bieten. (Beifall.)

Wie verlautet, haben die Wiener Banken der Regierung einen Vorstoß von 100 Millionen Kronen in laufender Rechnung zu mäßigen Bedingungen gewährt. Die Operation hat den Zweck, den Ausfall der direkten Steuern, der infolge der Verweigerung der Steuern eingetreten ist, zu decken.

Die Fürstin Elisabeth Windischgrätz, Enkelin des Kaisers und Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, mußte sich gestern vormittag in einem Wiener Sanatorium einer Blinddarmerkrankung unterziehen. Die Operation nahm einen normalen Verlauf und die Ärzte hoffen, die Fürstin wieder herstellen zu können.

Italien.

Der Bischof Donomelli, der nach Rom gekommen ist, um den Papst zu sprechen und sich wegen seines Hirtenbriefes über die Trennung von Kirche und Staat zu rechtfertigen, wurde, nach dem „M. N. R.“, bis jetzt vom Papst nicht empfangen, weil Donomelli nicht, wie der Vatikan verlangt, den Hirtenbrief zurücknehmen will.

Rußland.

„Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß zwischen Russen und Japanern in der Mandchurie Reibereien vorgekommen sind. Man spricht die Befürchtung aus, daß diese Differenzen noch weitere Folgen haben könnten.

Da die ausländischen Banken eine Beteiligung an der geplanten Anleihe abgelehnt haben, ist die Regierung in ihrer Finanznot taillos und sucht nach allerlei Hilfsmitteln. Jetzt verläutet, der Zar beabsichtige, seine Appanage-Güter und auch noch Güter anderer Mitglieber des Kaiserhauses den ausländischen Finanziers als Verpfändungsgegenstand für eine Anleihe anzubieten. Das Projekt des Zaren würde bereits in Finanzkreisen Westeuropas erwogen.

Frankreich.

Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der Minister des Innern an alle Präfekten telegraphische Instruktionen gerichtet, die Inventaraufnahmen zu unterbrechen, da das bisherige Ministerium nicht mehr berechtigt sei, Maßnahmen fortzusetzen. Dem neuen Kabinett stehe es zu, eventuell neue Beschlüsse über die Durchführung des Trennungsgesetzes zu fassen. — Aus den Departements Haute-Loire, Puy de Dôme und anderen laufen Meldungen über neue Zwischenfälle ein, welche sich vorgetrieben in einer Anzahl von Orten bei der Inventaraufnahme ereigneten. Es kam verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Grundgebern und Gendarmen, wobei auf beiden Seiten eine Anzahl Personen verletzt wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Untersuchungsrichter verwies die Pfarrer der Kirchen St. François, Xavier, St. Pierre de Gros Caillien, St. Roche und Notre Dame de Pitié wegen Verletzung des Trennungsgesetzes vor das Justizpoliziergericht. Die drei ersten Geistlichen wurden außerdem der Teilnahme an den Gewalttätigkeiten beschuldigt.

Im Laufe der vorgestrigen Kammer Sitzung erhielt der Minister des Innern ein Telegramm, welches ihm mitteilte, daß in dem Körper des in Voefchepe bei der Inventaraufnahme erschossenen Arbeiters eine Revolverkugel von 6 Millimeter Kaliber gefunden worden sei. Daraus gehe mit Bestimmtheit hervor, daß der Arbeiter nicht von einem Gendarmen, sondern von dem Sohne des mit der Inventaraufnahme betrauten Registraturbeamten erschossen worden ist.

England.

Im Unterhaus begründete gestern Kriegssekretär Haldane in längerer Rede die Armeeforderungen und führte dabei aus: Ich wünsche, wir wären erst so weit, daß die Völker gemeinsam der Frage einer Einschränkung der Rüstungen näher treten, nur durch ein gemeinsames Vorgehen können wir uns von der Last der Rüstungen befreien. So lange die Truppenstärke in Indien und in den anderen Kolonien auf ihrer jetzigen Höhe erhalten werden muß, können wir eine Verminderung der Armeekräfte nicht eintreten lassen. Bei dem Entschluß, die gegenwärtige Stärke unserer Streitkräfte beizubehalten, haben wir der politischen Lage im Ausland und in Indien Rechnung tragen müssen. Noch vor kurzer Zeit waren wir von Rußland an der nordwestlichen Grenze bedroht. Sind wir es heute noch? (Zwischenruf: Nein!) Wenn sich die Verhältnisse auch

geändert haben, so ist es doch notwendig, das zu erhalten, was wir in Indien Großes geschaffen haben und das uns dabei zu großen Kosten verursacht hat. Wenn England einen großen Krieg in Indien durchzuführen hätte, so sei es nicht wahrscheinlich, daß eine solche Notwendigkeit ganz plötzlich eintreten würde und nicht Zeit genug sein sollte, um Leute auszubilden, um sie zur Verwendung bereit zu machen. Die Freiwilligen würden nach einer gewissen Ausbildungszeit vorzügliche Truppen abgeben, doch sei es der Meinung, daß man die Ausbildung in zwei Teile zerlegen müsse, nämlich in eine allgemeine gründliche Ausbildung und in eine solche, die bis auf die Zeit zurückgestellt werden könne, wo die Feindseligkeiten wirklich begonnen hätten. Er glaube, daß in Zeiten nationaler Gefahr Leute genug herbeiströmen würden, um sich ausbilden zu lassen, und er müsse daher die Frage aufwerfen, ob es notwendig sei, mit der Ausbildung von Freiwilligen so weit zu gehen, wie es jetzt geschehe. Er würde es gern sehen, wenn mehr Leute sich freiwillig der allgemeinen militärischen Ausbildung unterziehen wollten. Dagegen halte er alles, was auf die allgemeine Wehrpflicht hinausläufe, für überflüssig. Die Organisation der Freiwilligen, wie er sie angedeutet habe, könne nicht vom Kriegsamt ausgehen, sondern müsse von den militärischen Vorgesetzten zur Ausbildung gebracht werden unter Beteiligung der Bevölkerung selbst. Bei einer derartigen Organisation an Stelle der jetzigen, die sehr viel Geld koste, würde das Volk selbst die beste Kontrolle ausüben können. Sollte es dann jemals zum Kriege kommen, so würde auch das Volk immer hinter der Regierung stehen. Das Volk in Waffen in dieser Art würde ein Volk sein, welches nicht um des Krieges willen, sondern um Erhaltung des Friedens die Waffen trage, und in dieser Beziehung könne man von den Schweizern lernen. Bezüglich der Ausgaben erkläre er, die Regierung ginge von dem Grundsatz aus, daß die Flotte imstande sein müsse, Großbritannien vor einer Invasion zu schützen. Eine starke Flotte sei zwar teuer, aber sie ermögliche auch, unnötige militärische Ausgaben zu vermeiden. Einige Teile der Heeresorganisation, welche mit diesem Grundsatz nicht im Einklang stünden, sollten in Fortfall kommen. Das Kriegsamt wolle demgemäß von den alten Küsten- und Landesverteidigungsmahnahmen abgehen und auch mit der alten Überlieferung brechen, Verteidigungspläne, wie z. B. für Birmingham gegen die deutsche Armee, aufzustellen. (Gelächter.) Haldane erwähnte ferner, daß die chinesische Besatzung von Weihaiwei entlassen und die Besatzung von St. Helena zurückgezogen werden solle. Haldane sagte zum Schluß: Möglich sei es ja, daß die Kolonien eine leistungsfähige Armee aufstellen und somit das Reich militärisch stark genug gemacht würde, um den Frieden für Generationen sicher zu stellen, jedenfalls habe das gegenwärtige Parlament reichlich Gelegenheit, sich in dieser Richtung zu betätigen. Die Rede Haldanes, die alle militärischen Fragen berührte und zwei Stunden dauerte, wurde von beiden Seiten des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Schweiz.

In Sachen der Genfer Bombenaffäre vom 2. Dezember 1905 wurde von der Strafkammer des Bundesgerichts das Urteil gesprochen. Der angeklagte Russe Boris Wille wurde zu 18 Monaten Gefängnis, lebenslänglicher Landesverweisung und 300 Frank Geldstrafe, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Außerdem verfügte das Gericht die Konfiskation sämtlicher seinerzeit in der Wohnung des Angeklagten gefundenen Gegenstände und Manuskripte.

Vereinigte Staaten.

Das Schatzdepartement veröffentlichte gestern die Ergänzungsbestimmungen über die Zollhebung, die im Hinblick auf den Umstand getroffen sind, daß Deutschland den amerikanischen Waren den Mindesttarif weiter zugestehet. Die amerikanischen Behörden im Auslande sind angewiesen, die Handelskammern und andere Handelsorganisationen bei der Abschätzung des Wertes der nach den Vereinigten Staaten auszuführenden Waren zu Rate zu ziehen. Die Konsularabfertigung für diese Güter muß in dem Bezirk erfolgen, in dem die Waren gekauft oder angefertigt werden. Andernfalls müßten die Kosten der Beförderung nach dem Platz, wo die Konsularabfertigung geschieht, zugerechnet werden. Die Abschätzungsbehörde in New York ist angewiesen, Streitigkeiten über Zollabschätzungen öffentlich zu verhandeln, wenn dadurch das öffentliche Interesse nicht geschädigt wird.

China.

Der Kaiser ist erkrankt. An alle Botschafter ist die telegraphische Aufforderung ergangen, die besten Ärzte nach Peking zu senden. Die Palastärzte erklären, die Krankheit sei ernst, gebe aber zur Beunruhigung keinen Anlaß.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. März.

Der Wiesbadener Zweigverein der Intern. Abolit. Föderation

hatte Herrn Pfarrer E. Soffet aus Paris zu einem Vortrag „Warum bekämpfen wir die Reglementierung der Prostitution?“ gewonnen; in ihm einen der vorzüglichsten, überzeugendsten Redner der abolitionistischen Richtung. Tritt der sorglich behütete junge Mann vom Osterhaus ins Leben — führte Redner aus — ist er Einflüsterungen ausgesetzt, die ihm raten, das Leben „zu genießen“. Und „da der Staat so schön dafür gesorgt habe“, daß der junge Mann angeblich ungestraft, durch keine drohenden Krankheiten abgelenkt, genießen kann“, so genießt er die Früchte dessen, was die Gesellschaft ihm so sorgfältig in die Hände legte, er wirft sich der Prostitution in die Arme, und zwar, der Vorhut halber, der staatlich reglementierten. In flammenden Worten deklarierte Redner alsdann die Schäden des staatlichen Systems der Reglementation aus. Es handle sich für die Abolition nicht darum, die Prostitution bestrafen

zu wollen, sondern nur stets von neuem auf die schreiende Ungerechtigkeit der Reglementation hinzuweisen. Die Sittenpolizei stempelt die reglementierte Prostituierte zur Paria, stellt sie unter Ausnahmegefeße; am schwersten würden die Töchter des Arbeiterstandes hierdurch betroffen. Die Reglementation begünstigt die doppelte Moral, bestraft die Frau, läßt den Mann unbehelligt, und wenn auch die Gesellschaft vom ehelichen Standpunkte aus sich jedes unbefugte Eingreifen des Staates in private Handlungen verbieten sollte, so müßte, falls der Staat sich dieses Recht vorbehalten will, zum mindesten gleiche Bestrafung für beide Teile gefordert werden. Eine weitere Folge der Reglementation ist die, daß die Prostituierte der Willkür der Polizeibehörden überlassen ist, was einer Regierung des Schutzes, den das öffentliche Recht jedem gewährt, gleichkommt. Auch vom hygienischen Standpunkt aus ist die Reglementierung nicht aufrecht zu erhalten. Redner verbreitet sich über die ganz unzulängliche Sicherheit der ärztlichen Untersuchungen der Prostituierten und weist an Hand der Statistik darauf hin, wie ein verschwindend kleiner Prozentsatz von Prostituierten unter Kontrolle steht im Vergleich zur Zahl der geheimen Prostituierten (z. B. in Berlin kommen auf 5000 reglementierte Prostituierte 24–25 000 geheime!), wie minderwertig also die Garantie ist. Nach „verbesserter Kontrolle“ ruft die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten — aber wie die 300 000 Prostituierten Deutschlands fassen, logieren? Wie der jüngeren, der gefährlichsten in puncto Ansteckung, habhaft werden? Wie eine Garantie gegen Ansteckung durch Syphilis übernehmen, ohne die Kranken mindestens drei Jahre in ärztlicher Behandlung zu halten? Außerdem übernehmen doch die Kontrollierten die Krankheiten ihrer Besucher — wo bleibt die Sicherheit gegen Ansteckung, wenn die Männer nicht auch kontrolliert, untersucht werden? Das hochgepriesene System der Reglementation hat aber noch schlimmere Schäden: es verlockt die Männer zur Unstetlichkeit, da es sie in fälschliche Sicherheit über die Gefahr der Ansteckung wiegt — der Staat wird geradezu zum Versuch der Jugend! Der internationale Kongress der Dermatologen und der internationale Kongress für Jugendbildung in Brüssel haben klar ausgesprochen, daß die Reglementation, was die Abwendung der Gefahr der Ansteckung anbetreffe, ein „Fiasco“ sei. Noch schlimmere Folgen hat die Reglementierung: während die Zahl der Gelehrten und Ärzte wächst, die die Ansicht verfechten, daß geschlechtliche Reinheit etwas Möglichen, unbedingt Erziebungswertes für den jungen Mann ist, verbreitet das System der Sittenpolizei über das Geschlechtsleben ganz falsche Ansichten. Es gibt der Jugend eine verkehrte Auffassung des Lebens, und unter dem Schein der Wissenschaftlichkeit trägt sie zur Demoralisierung der Jugend bei. Einen flammenden Protest erhebt Redner im Namen der Männerwelt gegen den läugerischen Grundsatz, geschlechtliches Ausleben sei für die Jugend nötig. Er geißelt ferner den männlichen Egoismus, der da glaubt, die Frau sei für den Mann geschaffen, und brandmarkt die Reglementierung, die die Männer lehrt, daß sie der Reglementierten nichts schulden. Nicht nur auf die öffentliche Meinung, sondern auf den ganzen mit der Reglementierung in Verbindung stehenden Apparat von Beamten wirkt diese demoralisierend. Wenn auch das Programm der Abolition ein negatives sei, schloß Redner, so habe das Negative doch schon viel Positives erzeugt: es hat Parlamente und ganze Staaten aus seiner Gleichgültigkeit in Bezug auf die Reglementierungsfrage gerüttelt, es hat Kongresse ins Leben gerufen, von Ärzten geschriebene Broschüren zur Aufklärung der Jugend veranlaßt, es hat Proteste gegen die Erniedrigung der Frau erzeugt, Vereine zum Schutze junger Mädchen, Heime usw. entstehen lassen. Das spezielle Ziel der Abolition sei aber eine große, nicht zu unterschätzende Pionierarbeit! — Spontaner Beifall lohnte die logischen, scharfen, klaren, von innerlichem Feuer durchdrungenen Ausführungen des Redners, denen sich eine Diskussion anschloß.

E. R.

— Noch ein Denkmal für Herzog Adolf. Der Aufruf zur Errichtung eines Landesdenkmals für Herzog Adolf von Nassau hat rasch Konkurrenz gefunden. Nicht nur in Weilburg, sondern jetzt auch in Königstein ist man nämlich bestrebt, dem verstorbenen Fürsten ein Denkmal zu errichten und ein aus Königsteiner Herren gebildetes Komitee fordert zur Zeichnung von Beiträgen auf.

— Wohltätigkeits-Veranstaltung in der „Balkhalla“ am Samstag, den 10. März. Der in dem Programm vorgegebene Prolog wird von Fräulein Dorothy Bell gesprochen werden. Nach dem Konzert ist eine Erfrischungspause vorgesehen. Dann folgt im humoristischen Teil ein einzig dastehendes Cabaret, dem die außerlebensfähigsten Künstler des In- und Auslandes angehören. Nach Schluß dieses Teils beginnt der Ball, der selbstverständlich nur in Form eines vornehmen, zwanglosen Beisammenseins gedacht wird, zu dem nur Gesellschaftstollette erforderlich ist.

— Der Kommunalanstand des Regierungsbezirks eröffnet, wie bekannt, am 24. April seine diesjährige Tagung, und zwar diesmal nicht, wie bisher, im Sitzungssaal der Königl. Regierung, sondern im Festsaal des Rathauses. Es ist vielleicht nicht überflüssig, einmal daran zu erinnern, daß die Verhandlungen öffentlich sind. Seit Jahren findet sich aber außer den Abgeordneten selbst und den Vertretern der Presse kaum sonst jemand dazu ein.

— Heine-Abend. Dem Dichter Heinrich Heine war der gefrige Elite-Vollabend gewidmet, der im „Ratssaal“ stattgefunden hat und recht zahlreich besucht war. Die Veranstaltung, die ganz im Geist und im Geiste der bekannten und beliebten Volksunterhaltungsabende des Volksbildungsvereins gehalten war, marschierte unter der beachtenswerten Devise: „Die Kunst dem Volke“, und sie soll nicht die erste ihrer Art sein. Jedenfalls werden ihr in der Winteraison 1906/07 andere folgen; der Erfolg des geistigen Abends und der Beifall, den das geschickt zusammengestellte Programm gefunden hat,

wird die Veranstalter gewiß zum mutvollen Weitergehen auf der beschrittenen Bahn veranlassen. Den gestrigen „Heine-Abend“ hätten wir nur in einem Punkt etwas anders gewünscht: das Programm hätte statt in drei Teile mit zwei ziemlich langweiligen Pausen in zwei Teile mit einer möglichst knapp bemessenen Pause zerlegt werden sollen, was ohne Benachteiligung des Ganzen hätte geschehen können. Andererseits ist freilich nicht zu verkennen, daß die geringe Zahl der Mitwirkenden und die große Zahl der Vortragsnummern auf eine Dreiteilung des Programms hingedrängt haben mag. Es wirkten mit: Fräulein Mientje Lammen (Konzertfängerin), Herr Walter Jansen (Rezitation), Herr O. Graf (Violone), Frankfurt a. M., und Herr Walther Fischer (Pianist), Wiesbaden. Ich kann sämtliche Mitwirkende nur loben; der lebhafteste Applaus, der jedem einzelnen der vorgetragenen Stücke — es waren deren insgesamt 24 — folgte, war hier ganz besonders am Platz; daß das Publikum durch den rauschenden Applaus, durch noch so öfte Hervorrufe keine „Zugaben“ herauschlagen konnte, hat mir ganz besonders gefallen, weil ich oft das Empfinden habe, als richteten sich viele Konzertfänger und -Sängerinnen und -Rezitatoren von vornherein mit ihren Vorträgen allzu sehr auf etwaige Hervorrufe ein. Es versteht sich von selbst, daß, abgesehen von den Kompositionen für Klavier und Violine, sämtliche Vorträge Heinrich Heine zum Verfasser hatten.

o. Der bittere Nachgeschmack, den, wie erwähnt, städtische Bureauhilfsarbeiter von dem letzten patriotischen Festtag (Silberne Hochzeit des Kaiserpaars) darüber empfanden, daß ihnen für diesen Tag, an dem die Arbeit auf Veranlassung des Magistrats ruhte, auch kein Lohn ausbezahlt wurde, wird, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beseitigt werden. Die betreffenden Beamten werden der Vergünstigung teilhaftig, die von vornherein den städtischen Arbeitern zugesprochen wurde, die, sofern sie einen halben Tag arbeiteten, 1/2 Tagelohn erhielten. Daß dies bei den Hilfsarbeitern erst nachträglich geschieht, soll aus dem Versehen eines leitenden Beamten beruhen. Dasselbe Versehen ist aber früher bereits gemacht worden. Unsere erste Mitteilung ist dahier zu berichtigen, daß diejenigen der hier fraglichen Hilfsarbeiter, die an dem fraglichen Tage einige Stunden arbeiteten, einen halben Tagelohn erhielten.

— Kreisleseverein. Im Kreisbureau dahier tagten vorgestern nachmittag die Mitglieder des Vorstandes des Kreislesevereins. Aus dem Bericht des Schriftführers geht hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins die Zahl 1700 überschritten hat. Die Rechnungseinnahmen betrugen im verfloffenen Jahre 669,13 M., die Ausgaben 621,85 M., so daß ein Kassenbestand von 37,28 M. bleibt. In den Voranschlag für 1906 sind 1355 M. in Einnahme und Ausgabe gestellt. Die ausscheidenden Vorstandmitglieder sind einstimmig wiedergewählt worden, nur trat an Stelle des erkrankten Werkmeisters Edhorn-Wiebrich Herr Dr. Aug. Dunderhoff-Wiebrich. Die Beschaffung eines Vereinskalenders für 1907 ist einer sogenannten Kalender-Kommission übertragen worden. Ferner wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, jedem Vereinsmitglied die Broschüre: „Gibt Alkohol Kraft?“ unentgeltlich zu überweisen, um dadurch dem übermäßigen Genuß des Alkohols entgegenzutreten. Die Generalversammlung für 1906 ist auf Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, nach Nordendstadt („Zur Krone“) anberaumt. Auf der Tagesordnung steht das gewiß sehr zeit- und zweckmäßige Thema: „Wasserversorgung des „blauen Ländchens“. Der Wassermangel ist ja in fast allen Ländchensorten schon chronisch geworden und man wird deshalb obigem Vortrage das größte Interesse entgegenbringen.

o. Todesfall. Der städtische Gasmeister, Herr Karl Schallies, welcher fast 30 Jahre im Dienste des städtischen Gaswerks stand und sich allzeit bei seinen Vorgesetzten wie Untergebenen großer Beliebtheit erfreute, ist gestern nachmittag infolge eines Hirnschlages plötzlich im 52. Lebensjahre gestorben.

— Stipendium. Aus der Stiftung des verstorbenen Dechanten Mathias Kaupers zu Kirch ist ein Stipendium zu vergeben. Verwandte des Stiffters, welche eine Unversität oder eine höhere Lehranstalt besuchen, haben ihre Bewerbungen unter Beifügung eines beglaubigten Stammbaumauszuges und des letzten Universitäts- oder Schulzeugnisses bei königlicher Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen hier selbst, einzureichen.

— Die Flöherei auf dem Rhein ist nach achtziger Unterbrechung infolge des Hochwassers heute wieder aufgenommen worden. Das erste Floß kam aus dem Rombacher Hafen. Die Frühjahrsholztransporte vom Neckar und Main sind bis jetzt noch, ebenfalls des Hochwassers wegen, ausgeblieben, und deshalb sind die Lager durch die schon früher unternommenen Reisen nach dem Niederrhein zum größten Teil geräumt, so daß in dem Flöhereibetrieb augenblicklich eine Stockung eingetreten ist.

— Eine griechische Haartracht. Der strenge griechische Knoten und das schlichte Zurücknehmen der Haarschlechten ist eine Frisur, die nicht einem jeden Gesicht gut steht. Besonders die mehr pikante als regelmäßige Schönheit der Französin läßt sich nur schwer mit dieser schlichten und groben Form der Umrahmung des Gesichts in Einklang bringen. Stumpfnasen und vollgerundete Backen sind natürlich für eine griechische Frisur das ungeeignete. So stehen der Einführung dieser Haartracht, deren sich der Klassizismus vor hundert Jahren so gern bediente, schwere Bedenken entgegen. Aber wer auf Stilleinheit hält, wird keine andere Frisur zu dem Empire-Kleide tragen dürfen, und diese Rückkehr zu einer die Kopfform rein umfingenden Stilentführung in der Coiffure ist wie eine Erlösung von all den Puffen, Locken und abenteuerlichen Gebilden, in denen sich noch im Vorjahre die Friseurergängen. Jene Haartracht, die an der Aphrodite des Praxiteles so unübertrefflich rein sich ausspricht, die in weggemäßigtem Rhythmus die Stirn umspielt und in einer stolzen, königlichen Kraft alle Linien des Gesichts in dem vollen Knoten sammelt, ist für ein

edles und ruhiges Gesicht der schönste Schmuck. Zu einer solchen Frisur gehört unbedingt ein Haarband oder ein Stirnbänder, der die Massen zusammenschließt. Diese Stirnbänder werden nun ebenfalls ganz im antiken Geschmack gehalten und am besten mit Kameen geschmückt, die ja heute wieder ein beliebter stilvoller Schmuck werden. Das glühende Funken der Juwelen tritt gegen den kühlen weißen Glanz der Perlen zurück. Wer sich einen solchen kostbaren Haarreif nicht leisten kann, der findet reizvolle Stirnbänder aus weißem Samt oder blaßgelber Seide.

— Die Berufswahl der jetzt aus der Schule zu entlassenden Knaben und deren Weiterbildung ist zurzeit der Gegenstand ernster Erwägungen für die Eltern. Sie seien daher auf die hiesige Tagesfachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende aufmerksam gemacht. Dieselbe umfaßt zwei Gruppen, nämlich Bauhandwerker — Maurer, Zimmerer, Steinmetze usw. — und Kunstgewerbetreibende. Die Bauabteilung besteht wie die staatlichen Vaugewerkschulen aus vier aufsteigenden Klassen in Halbjahrskursen. Sie bietet Gelegenheit, sich diejenigen allgemeinen Kenntnisse und Fachkenntnisse, sowie die für den speziellen Beruf erforderlichen Fertigkeiten im Zeichnen, Konstruieren und Entwerfen anzueignen, welche zur Übernahme von Stellungen als Zeichner, Bauleiter usw. in bautechnischen Geschäften oder zur selbstständigen Führung eines bautechnischen Betriebes befähigen. Gleichwohl wird diese Abteilung von jungen Leuten besucht, die sich für die Absolvierung von Bau- und Hochschulen vorbereiten wollen. — Die kunstgewerbliche Abteilung gibt neben den allgemeinen Lehrgängen zeichnerischen Unterricht für die verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes (Zeichnen, Malen, Bildhauerei, Photographie, Lithographie, Goldarbeit, Gravüre usw.), sowie Modellierunterricht. Das Sommersemester der Anstalt beginnt Montag, den 20. April. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Der Unterricht findet an allen Wochentagen von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr statt; es können aber auch einzelne Stunden belegt werden. Der ausführliche Lehrplan ist im Sekretariat der Schule (Beltrichstraße 34, Gewerbeschule) erhältlich, auch wird dort jede weitere Auskunft erteilt.

— Aus dem Frankfurter Zoologischen Garten. Während der ersten zwei Monate des Jahres sind im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. bereits manche Neuheiten eingezogen. Obenan steht ein Paar der südafrikanischen Elen-Antilopen, der größten bekannten Antilopenart nach der Giraffe. Wiewohl das neue Pärchen noch jung ist, besitzen die Tiere bereits Pferdegroße und werden, wenn sie erhalten bleiben, sich zweifellos zu gewaltigen Tieren ausbilden. Eine ganze Anzahl von Kängurus wurden in den letzten Wochen geboren, dabei Arten, die sich in Europa bisher noch nie fortgepflanzt hatten. Eine Kollektion von mehreren Hunderten verschiedener Seebäume gelangte in das Aquarium. In das Affenhaus gelangten unter einer Anzahl Halbaffen zwei Vakis, die durch die schneeweiße Färbung des Arms- und Rückenpelzes einen sehr schönen Anblick gewähren, was von der gleichzeitig eingetroffenen, sehr häßlichen Kängurubratte nicht gesagt werden kann. Ein im Fiegen purpurn schimmernder Helmvoegel komplettiert jetzt wieder das Paar dieser afrikanischen Prachtvögel, von denen das Männchen kürzlich gestorben war.

— Treuer Mieter. Am 1. April d. J. sind 30 Jahre verfloßen, daß Herr Schreinermeister Jakob Keller ununterbrochen in dem Hause Ellenbogengasse 7 wohnt. In jetziger Zeit ist dies ein ebenso erfreulicher wie seltener Fall guten Einvernehmens zwischen Mieter und Vermieter. Wie wir hören, will letzterer, Herr Wilhelm Heymann, den Tag nicht „ungesetert“ vorübergehen lassen.

— Haftpflicht bei schlecht gebauter Treppe. Im April 1904 hielten sich die Eheleute Ringhausen aus Nidda in Wiesbaden zur Kur auf. Sie stiegen u. a. auch dem Restaurant auf dem Neroberg einen Besuch ab, das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehört, die es an den Restaurateur Krell verpachtet hatte. Während des Aufenthaltes in dem Lokal wollte sich Frau Ringhausen einmal in den im Souterrain gelegenen Abort begeben. Zu der Treppe führt eine Türe. Wenn man diese öffnete, mußte man gleich eine Stufe hinuntergehen. Die Treppe selbst ist schlecht gebaut. Auf ihr kam die Dame zu Fall, die einen schweren Schädelbruch erlitt, der sie lange Zeit ans Bett fesselte. Die Eheleute klagten gegen die Stadt und den Restaurateur auf Schadenersatz und Erstattung der Krankenhaus- und Verpflegungskosten, die 529 M. betragen sollen. Das Landgericht Wiesbaden entschied dem Grunde nach den Anspruch der Eheleute gegenüber der Stadtgemeinde für berechtigt, wies aber die Klage, insoweit sie Krell betraf, ab, da dieser ja nur Pächter des Lokals sei. Die Eheleute wollten aber auch die Verantwortung des Wirtes herbeiführen. Der dritte Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt wies die Berufung der Eheleute zurück. Das Gericht nahm an, daß die Stadt für den Unfall haftpflichtig sei und daß Krell kein Verschulden treffe. Über die Höhe des zu entschädigenden Betrags wird das Landgericht Wiesbaden zu entscheiden haben.

— Mainzer Karneval. In seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung stellte der Eiferauschuß des „Mainzer Karneval-Vereins“ — wie unser Korrespondent meldet — einen I. Versuch von 12 000 M. fest, von denen 3000 M. dem „Verein für Ferienkolonie“ zu Mainz zugewiesen werden und der Rest zu einem Grundstock dienen soll.

— Alter Hausrat. Einen Mahnruf zur Erhaltung des Hausrats der Väter erläßt Professor Dr. Buchs in Freiburg in den Monatsblättern des badischen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege „Dorf und Hof“. Er habe, erzählt er, jüngst in einem großen Geschäft eine ganze Abteilung alter Erzeugnisse des Schwarzwälder Kunstfleißes veräußert gefunden. Professor Buchs sagt dazu u. a.: Erhalte den Hausrat der Väter! Soht euch

nicht von Händlern oder Sammlern abwägen, was ihr noch in euren Händen habt. Glaubt ihnen nicht, wenn sie sagen, es sei „alter Schund“ und wenn sie euch dafür neue Sachen aufschwätzen wollen. Mühe man aber solche Sachen wirklich hergeben, weil sie unbrauchbar geworden seien oder der Platz im Hause fehle, so solle man sie der Gemeinde schenken als Grundstock zu einem Dorf-museum oder, falls die Not zur Veräußerung treibe, sie an die Gemeinde oder an städtische oder staatliche Museen verkaufen.

— Fahnenflüchtig. Das Gericht der 21. Division verurteilt heute 84 fahnenflüchtige Militärpflichtige, u. a. aus dem Kass. Feld-Artillerieregiment Nr. 27, der Unteroffizierschule Viebrich, den Infanterie-Regimenten Nr. 87 und 88, dem Jäger-Regiment Nr. 80 und eine große Anzahl Rekruten.

— Ein gefährlicher Radfahrer. Über den gern geschilderten Vorfall (Überfahren eines Kindes durch einen jugendlichen Radfahrer) wird uns von beteiligter Seite geschrieben: Der Knabe fuhr, ohne zu treten, lebhaft mit dem sogenannten Freilauf von der Taunusstraße in die Wilhelmstraße, und zwar auf der polizeilich vorgeschriebenen rechten Seite. Kurz nach Passierung der Ecke bemerkte er, wie ein Kind, das mit seiner Mutter über den Strahendammlaum, sich etwa in der Mitte desselben losmachte und mit voller Geschwindigkeit quer gegen das Rad lief. Ein Bremsen war nicht mehr möglich, nur ein Abweichen nach der Trottoirseite hin, allerdings unter größter eigener Gefährdung. Trotzdem entschloß sich der Knabe, um das sonst unvermeidliche Überfahren des von seiner Mutter getrennten Kindes zu verhüten, zu diesem Wagnis. Gleich darauf stürzte er mit dem Rade fest auf die Trottoirkante, während das Kind nur leicht gestreift war und anscheinend unverletzt von der Mutter aufgehoben wurde und selbst weitergehen konnte. Ob das Kind, wie berichtet, tatsächlich ernstere Verletzungen erlitten hat, wird eine ärztliche Untersuchung ja feststellen. Der Knabe, der seit zwei Jahren im Besitz seines Rades ist, fährt — wie jederzeit nachzuweisen sein wird — absolut sicher. Er hat nicht einen Augenblick die Herrschaft über sein Rad verloren, wie behauptet wird. Im Gegenteil, es wäre ein „Überfahren“ des Kindes unvermeidlich gewesen, hätte er nicht unter Hintanhaltung der eigenen Sicherheit das Rad direkt nach der Trottoirseite gelenkt. Daß er selbst eine Reihe von Verletzungen erlitt, sei nur nebenbei erwähnt. Trotz dieser Sachlage benutzte die Mutter die Zeit, wo der Knabe sich noch nicht völlig unter dem umgestürzten Rade hatte herausarbeiten können, um denselben unter heftigsten Schimpfreden ins Gesicht zu schlagen. Es ist deshalb Strafantrag gegen dieselbe gestellt worden. Endlich hat der Knabe sich selbst direkt an einen Schutzmann gewandt, um ihm Mitteilung von der Sache zu machen. Es ist unwar, daß Passanten in die Lage kamen, die Feststellung der Persönlichkeit veranlassen zu müssen. Über alle Einzelheiten wird eine gerichtliche Untersuchung wohl die nötige Aufklärung geben.

o. Ein gefährliches Schwindlerpaar, das kürzlich hier sein Unwesen trieb, dann aber von hier verschwand, ist in Köln ermittelt und festgenommen worden. Hier hatte das Pärchen als Rußler Hans Weber und Frau aus Düsseldorf mehrere Monate gewohnt und verschiedene Bogischwindelerien verübt, auch von einem Abzahlungs-geschäft eine ganze Wohnungsbetrachtung entnommen, diese nach einigen Tagen aber schon wieder verkauft. Auch in Köln hatten sich die beiden unter falschem Namen einlogiert. Er heißt Johann Evers, ist aus Vank bei Krefeld und Defertter eines Düsseldorf-Regiments, sie ist Prostituierte, die sich seit längerer Zeit der Kontrolle entzog.

o. Lebensmüde. Der 26 Jahre alte Kaufmann Gustav M. von hier, der bei seiner Mutter hier lebte, ist gestern abend in deren Behausung erhängt aufgefunden worden. Die Ursache soll in Nervenüberreizung zu suchen sein, die davon herrühre, daß M. zur Wähne gehen wollte, aber keine Befähigung dazu hatte.

— Die Leiche des am Dienstag im Rhein ertrunkenen Knaben ist noch nicht gelandet worden. Der Verunglückte ist der 12 Jahre alte Sohn des Schneidersmeisters Kornelius Haas, Dorfstraße 20 hier selbst.

o. Diebstähle. Am Mittwochnachmittag kurz nach 4 Uhr wurde ein vor dem Hause Bismarck-Ring 40 aufgestelltes Rad „Victoria“, Fabriknummer 67 470, gestohlen. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß ein etwa 18jähriger Mensch mit blauem Arbeitsanzug das Rad wegnahm und darauf davonfuhr, was nur dadurch möglich war, daß der Eigentümer des Rades dieses nicht angeschloffen hatte. — In der Nacht zum 5. d. M. wurde an demselben Hause das Firmenschild eines Friseurs abgerissen und fortgeschleppt, in derselben Nacht aus dem Hausflur eines Hauses in der Kettenbergstraße eine Kugel mit gelbem Messingbeschlag und zerstücktem Glas und in der Nacht zum 28. Februar aus einem Lokal in der Schulgasse ein Herren-Cape aus dunkel-grauelem Voden im Werte von 27 M. gestohlen. Eventuelle Mitteilungen über den Verbleib der Sachen werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— Ausweisung. Der am 31. Juli 1881 zu Ruhlstein in Böhmen geborene österreichische Staatsangehörige Eisendreher Georg Grundler ist als künftiger Ausländer aus dem Gebiete des preussischen Staates ausgewiesen worden.

— Volksschule und Volkserziehung lautet das Thema des morgigen Samstags, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchen- und Knaben-Schule öffentlichen Vortrags des Herrn Dr. Hans Dorn aus München. Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium hat im Laufe des Winters eine Reihe von Vorträgen veranstaltet zur Einführung in die soziale Gattung. Es soll damit ein Einblick in die sozialen Verhältnisse gewährt werden und allen denjenigen, die sich für die Besserung der Not und des Elends der unteren Volksschichten interessieren, ein Weg zur praktischen Betätigung gezeigt werden. Nicht zum mindesten gehört dazu die Kenntnis des gegenwärtigen Standes der Volksschule in Deutschland. Der morgige Vortrag wird eine Erörterung über Wesen und Aufgaben der Volksschule und Volkserziehung bringen, er wird die geistige Entwicklung der einzelnen Zweige dieser Erziehung, sowie die heute vorhandenen Einrichtungen und

Organisationen darlegen und auf die Ziele und Aufgaben für die Zukunft hinweisen. Der Vortragende, Herr Dr. Dorn, Privatdozent der Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule in München und Herausgeber der „Kritischen Blätter für die gesamte Sozialwissenschaft“, befindet sich auf einer Vortragstour durch Süd- und Norddeutschland und es geht ihm der Ruf eines vorzüglichen Redners voraus. Es sei, um wiederholt geäußerten Wünschen entgegenzutreten, besonders betont, daß bei den vom „Verein Frauenbildung-Frauenstudium“ veranstalteten Vorträgen auch Herren Zutritt haben und daß der Vortrag morgen bei freiem Eintritt für jedermann stattfindet.

— **Alpen-Reise.** Sonntag, den 11. März, findet folgender Ausflug statt: Abfahrt mit Schnellzug 8 Uhr 03 Min. nach Niederrhein (Hauptstadt). Von der Landung über Niederrhein-Bodenhausen hinaus zu der interessanten Felsengruppe „Dachstein“ mit schöner Aussicht und weiter nach Eppenhain und auf den Rösser, dessen herrliche Rundschau man nicht oft genug genießen kann. Nun bequem auf dem ausladenden Viktoriaweg, der an den Hängen des Giesels und Steinlofs entlang führt, zur Burg und Stadt Königstein und zu Probsts Hof, der das Mittageffen bereit hält (etwa 2 1/2 Uhr). Nach kurzer Rast und Stärkung Rückmarsch über Schneidhain-Friedrichsdorf auf guter, schöner Straße nach Eppenhain zum Jäger 7 Uhr 10 Min., Wiesbaden 8 Uhr 37 Min. Gesamtdauer 8 Stunden.

— **Wissenschaftlicher Zyklus des Volkshilfsvereins.** Montag, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Zivilkassens der Vortrag des Herrn Dr. med. Bartholdi über „Königsteinstrahlen und Radiumstrahlen“ statt. Der Vortrag steht bei den Zuhörern in hohem Ansehen voraus. Durch Lichtbilder und durch Experimente werden die Vorgänge allgemein verständlich dargestellt werden. Eintrittskarten à 1 und 3 M., Beisitzer à 70 Pf. nur an der Abendkasse.

o. **Beschlagnahme** wurde durch Urteil des Landgerichts zu Berlin die Nr. 8 des 7. Jahrganges der Zeitschrift „Satyr“, der im Verlage des kleinen Verlags zu Berlin erscheint.

o. **Beschlagnahme.** Das Haus Gustav Adolfsstraße 11 ging durch gerichtlichen Vergleich in den Besitz der Frau Dentzke, geb. Wollmerfeldt, und der Frau Clara Zimmer, geb. Wollmerfeldt, hier über.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurhaus werden von der Kapelle des Pilsener-Regiments v. Gersdorff (Kurpfalz) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

* **Das große Wohlthätigkeitskonzert,** welches der Zweigverein Wiesbaden des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes am Sonntag zum Besten seiner Pensionisten in der Walhalla veranstaltet, dürfte die diesjährigen musikalischen Winterkonzerte einen würdigen Abschluß geben. Das Konzertprogramm trägt einen klassischen Zug und stellt den Zuhörern, die mit Ausnahme von Frau Opernsängerin B. Leriche-Frankfurt sämtlich hier anwesend sind, eine ebenso schwierige, wie ehrenvolle Aufgabe. Das aus über hundert Künstlern bestehende Orchester wird Herr Affner dirigieren. Der zweite Teil des Abends wird dem gesprochenen Wort und dem Humor gewidmet sein. Anschließend folgt Komödie und Ball. Damen der hiesigen Gesellschaft haben sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Komödie gestellt und den Verlauf der Feste übernommen. Die Komödie wurde von Privaten und Geschäftsführern freigebig mit Spenden bedacht. Weitere Gaben werden mit Dank angenommen (u. a. von der Musikalienhandlung O. Wolff, Wilhelmstraße). Wir wünschen dem Musikerverband, dessen Mitglieder das ganze Jahr hindurch mit Eifer und Geschick für die Unterhaltung der Einheimischen und Fremden schafften, durch ein volles Haus eine reichliche Anerkennung ihrer Arbeit. Billets sind in den angegebenen Musikalienhandlungen und in der Walhalla zu haben. Anfang 7 Uhr.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 9. März.

Der Fall Groß.

Vor dem Schwurgericht wird heute unter großem Andrang des Publikums der Fall des Vollziehungsbeamten der Nassauischen Landesbank Adolf Groß verhandelt. Der Eröffnungsbeschluss legt dem Angeklagten zur Last, in Wiesbaden in den Jahren 1902 bis 1905 durch eine fortgesetzte Handlung als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, nämlich 14445 M. 83 Pf. der Nassauischen Landesbank, 18784 M. 90 Pf. der Nassauischen Sparkasse und 47 M. 60 Pf. der Nassauischen Brandkasse unterschlagen und in Beziehung auf diese Unterschlagungen das zur Kontrolle seiner Einnahmen dienende Abrechnungsbuch unrichtig geführt oder unterdrückt zu haben. Die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten sind folgende: Groß ist 1860 in Wiesbaden geboren, verheiratet und Vater eines 11-jährigen Kindes. Er war früher Radierer, wurde dann Vollziehungsbeamter der Kreisbank und im April 1899 als Vollziehungsbeamter der Nassauischen Landesbank angestellt. Er beauptet, bestimmte Instruktionen über das, was er in seinem neuen Dienstverhältnis zu tun hatte, seien ihm nicht gegeben worden; es wäre jedenfalls als selbstverständlich betrachtet worden, und er hätte es auch so hingenommen, daß er über die Art und Weise der Einnahme, wie er bei der Mahnung und Beitreibung der Annuitäten, der alljährlichen Abtragungen von Darlehen der Landesbank oder Sparkasse und der rückständigen Zinsen zu verfahren habe. Der Angeklagte, der die Unterschlagungen im großen und ganzen zugibt, erhielt, wenn es sich um Mahnungen von Annuitäten und rückständigen Zinsen handelte, eine Kasse, in welcher die Schuldner und die Forderungen eingetragen waren. Ein Recht, die in der Kasse stehenden Beträge in Empfang zu nehmen, stand dem Angeklagten nicht zu, er nahm sie trotzdem an, wenn sie ihm angeboten wurden und die Direktion der Landesbank und der Sparkasse schienen dieses an sich instruktionswidrige Verfahren stillschweigend geduldet zu haben. Die empfangenen Beträge trug Groß in das Abrechnungsbuch ein und lieferte sie dann an der Hauptkasse ab. Auch bei Pfändungen war der Angeklagte zur Empfangnahme von Zahlungen nicht berechtigt, wenn ihm kein besonderer schriftlicher Auftrag erteilt worden war. Aber auch hier nahm er Gelder an und trug sie dann, soweit er sie nicht unterschlug, in das Abrechnungsbuch ein, um sie dann unter Vorlage dieses Buches an der Kasse abzuliefern. Das Abrechnungsbuch hat er also infolgedessen unrichtig geführt, als er einen Teil der eingezogenen Gelder nicht eingetragen hat. Früher sagte Groß, er habe zuerst die Einträge in das Buch stets nachträglich nach dem Gedächtnis gemacht und genau gemacht, später habe er jedoch die Überträge verloren und infolgedessen nur mangelhaft eingetragen. Das Buch ist nicht aufzufinden; die Anklage ist der Ansicht, daß es von dem Angeklagten bei Seite geschafft worden ist, was von Groß

leibhaft bestritten wird. Die Unterschlagungen des Angeklagten, soweit sie von der Anklage berücksichtigt worden sind und von dem Angeklagten zugegeben werden, setzen sich aus recht namhaften Beträgen zusammen. Er hat unterschlagen: 1022 M. 50 Pf. von 4592 M. 50 Pf.; 412 M. 80 Pf. von 1649 M. 20 Pf.; 1554 M. 78 Pf.; 3053 M. 4 Pf. von 6152 M. 13 Pf.; 2227 M. 50 Pf. von 4635 M.; 2850 M. von 3850 M.; 8422 M. 44 Pf. von 19305 M. 44 Pf.; 637 M. 50 Pf. und endlich die 47 M. 60 Pf. der Brandversicherungskasse. Die Unterschlagungen kamen dadurch heraus, daß die Nassauische Sparkasse an diejenigen Leute, deren bezahlte Gelder der Angeklagte teilweise unterschlagen hatte, schriftliche Mahnungen erließ. Dem Angeklagten wurde das einige Tage vor seiner am 2. Dezember 1905 erfolgten Verhaftung mitgeteilt. Insbesondere wurde dabei auf den Fall hingewiesen, wo der Angeklagte von mehr als 6000 M. die Hälfte in die eigene Tasche gesteckt hatte. Es handelte sich hier um eine in der Hermannstraße wohnende Witwe, die, als sie die schriftliche Mahnung erhielt, mit den ihr von dem Angeklagten erteilten Quittungen zum Herrn Landesbankdirektor Kehler ging. Als ihm die unüberleglichen Beweise seiner Unehrlichkeit vorgezeigt wurden, legte der Angeklagte sofort ein teilweises Geständnis ab. Auf die Frage, wie er denn zu den Unterschlagungen gekommen sei, antwortete der Angeklagte, die Unterschlagungen hätten bereits aus dem Jahre 1900, wo er schon 1500 M. unterschlagen habe. Er habe immer eine unterschlagene Summe mit der anderen zu decken gesucht, und so sei ihm die Sache bald vollständig über den Kopf gewachsen. Er habe Unglück mit einem Butter- und Eiergeschäft gehabt; 5000 M. habe er hierbei verloren. Außerdem hätten ihn mehrere Schulden — ein Darlehen von 500 M., eine Brotschuld und dergleichen — gedrückt, und dann habe er einmal einen größeren Betrag (200 M.) zwischen Schierstein und Frauenstein verloren. Sein Gehalt sei bescheiden gewesen und von dem geringen Einkommen, das sich aus Gebühren zusammensetzte, habe er noch Speise bis zu 400 M. jährlich zu tragen gehabt. Festgestellt wird, daß seine Einnahme betrug: 1374 M. im Jahre 1900, 1766 M. im Jahre 1901, 1840 M. im Jahre 1902, 1677 M. im Jahre 1903 und 1750 M. im Jahre 1904. Zu der Verhandlung sind 21 Zeugen geladen.

* **Soldatenschilderei.** Das Kriegsgericht der 1. Garde-Division in Berlin verurteilte gestern den Unteroffizier Fäßke wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung Untergeordneter, sowie wegen Anstiftung Untergeordneter, einen Kameraden zu mißhandeln, zu sechs Wochen Mittelarrest. Die mitangeklagten vier Grenadiere wurden freigesprochen, da sie sich als Rekruten der Truppe ihrer Handlung nicht bewußt gewesen waren.

Kleine Chronik.

Automobilunglück. Als gestern nachmittag der Oberstaatsanwalt Marquis Garfini in Rom mit seiner Gemahlin in der Umgebung eine Spazierfahrt im Automobil machte, stürzte das Gefährt um. Die Marquise wurde getötet, der Marquis verletzt, ebenso der Chauffeur. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Chauffeur, als er einem Wagen ausweichen wollte, mit dem Automobil eine scharfe Wendung ausführte, wobei das Automobil in den Straßengraben stürzte.

Gräßlicher Tod. Die Kleidung eines Arbeiters, der in der Dittmannschen Fabrik in Hamburg einen Schornstein reinigte, geriet plötzlich in Brand, so daß er sich nur mit Mühe, lichterloh brennend, ins Freie flüchten konnte. Es gelang, in einem Wasserbassin die Flammen zu löschen. Trotz sofortiger Hilfe starb der Verunglückte nach kurzer Zeit.

Bergmannstod. Die Morgenblätter melden aus Essen: Auf der Zeche „Hannibal“ gerieten zwei Bergleute unter einfallendes Gestein und wurden verschüttet.

Zu dem räuberischen Überfall im Eisenbahnzuge gegen den Kammerherrn von Ziegewitz verurteilt weiter, daß der 68 Jahre alte Kammerherr trotz der erlittenen Verletzungen sich eines befriedigenden Befindens erfreut und bereits vernommen werden konnte. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur.

Radfahrer und Prinzregent. Als gestern mittag der Prinzregent von einer Spazierfahrt nach der Residenz in München zurückkehren wollte, fuhr ein unvorsichtiger Radfahrer in das Gefährt. Die Fenster des Wagens des Regenten wurden zertrümmert. Der Regent blieb unverletzt und konnte zu Fuß seinen Weg fortsetzen. Der Radfahrer, dessen Rad gänzlich zertrümmert war, trug schwere innere Verletzungen davon.

Schneesturm. Nach einer Meldung der Zeitung „Dagsposten“ in Drontheim wurden mehrere Fischerhütten in den Fjorden durch einen Schneesturm verschüttet. Bisher seien 21 Leichen und 39 Schwerverletzte ausgegraben worden. Die Zahl der Verschütteten sei 61. Die Rettungsarbeiten werden energisch betrieben.

In den Januarstürmen sind nach dem Bureau „Veritas“ in Hamburg veröffentlichten Statistik 96 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 66 Segelschiffe und 30 Dampfschiffe mit 31 580 und 64 291 Registertonnen, darunter vier deutsche Dampfschiffe mit 11 056 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 514 durch Unfälle, wie Strandung, Kollision und Feuer beschädigte Schiffe auf, darunter 49 deutsche, sieben Segelschiffe und 42 Dampfschiffe.

Eine Panik ereignete sich vorgestern abend in einem Zirkus in Alsterlley in der Grasschaft Monmouthshire dadurch, daß ein heftiger Windstoß das Zelt, in dem der Zirkus untergebracht war, umwarf. Ein Besucher wurde im Gedränge totgetreten, zahlreiche andere erlitten Verletzungen.

Merkwürdige Zustände wurden durch einen in New York verhandelten Prozeß gegen eine Französin namens Berthe Glaische, welche sich wegen einer Anklage des Mordes zu verantworten hatte, aufgedeckt. Mademoiselle Glaische ermordete ihren Zuhälter, der sie auf die grau-

samste Art und Weise ausgebeutet hatte. Mehrere Zeugen machten sensationelle Enthüllungen über das Verhalten der Polizei in solchen Angelegenheiten. Die Polizei läßt sich von Zuhältern, sowie von leichtlebigen Damen bestechen. Diese Enthüllungen haben einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 9. März. In dem halbfranzösischen, halbschweizerischen Dorfe St. Gingelbe wurde die gesamte Kircheneinrichtung aus der französischen in die schweizerische Kirche gebracht, um die Inventaraufnahme zu verhindern.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 9. März. Der Kaiser folgte gestern abend einer Einladung zur Tafel bei dem Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten zu Inn- und Anspach. Der Monarch wurde von dem Sohn und Schwiegersohn des Gastgebers, sowie diesem selbst durch die Räume des Herrenhauses geführt, die der Kaiser eingehend besichtigte. Dann nahm der Kaiser die von ihm selbst für das Bestial des Hauses gestiftete Gruppe in Augenschein. Nach der Tafel weilte der Kaiser noch bis 10 Uhr in angeregter Unterhaltung im Kreise der Gäste.

Berlin, 9. März. Das Befinden des Ministers von Bode läßt andauernd zu wünschen übrig. Man hofft jedoch, daß es sich nur um ein vorübergehendes Unwohlsein und nicht um eine ernsthafte Erkrankung handelt.

Paris, 9. März. Dem „Petit Parisien“ zufolge, hat der Kriegsminister den Korpskommandeuren durch Zirkular mitgeteilt, daß sie keine Aufforderung abzuwarten hätten, um diejenigen Soldaten, die sich bei den Unruhen gelegentlich der Inventaraufnahme ausgezeichnet haben oder dabei verwundet worden sind, für Auszeichnungen, Verdienstkreuze, Medaillen usw. vorzuschlagen.

Diarrich, 9. März. König Eduard besuchte gestern Lord Dudley und machte dann eine Automobilfahrt in der Richtung nach Bapoune. Unterwegs besuchte er den Kirchhof, wo die im Jahre 1814 gefallenen englischen Soldaten ruhen. Alsdann besuchte er die Gegend, wo nach den Plänen eines englischen Ingenieurs die Stadt Edwardville errichtet werden soll.

Jara, 9. März. Der Inspektor der Festungs-Artillerie, Leutnant Reisch, und mehrere andere höhere Offiziere werden sich demnächst nach Cattaro begeben, um dort Erhebungen wegen des Baues dreier neuen Forts nach der montenegrinischen Seite hin anzustellen.

hd. Berlin, 9. März. In dem räuberischen Überfall, auf den Kammerherrn v. Ziegewitz wird berichtet, daß das Befinden des Kammerherrn ein dauernd gutes ist. Von einer gewissen Wichtigkeit ist die Feststellung, daß die Patronen, die man bei der Tötung des Raubmörders Drenig in seinem Koffer fand, in den umweit der Stelle, wo der Missetäter aus dem Zuge sprang, gefundenen Revolver passen. Auch glaubt Herr von Ziegewitz in einer ihm von der Kriminalpolizei vorgelegten Photographie, die Drenig ohne Bart zeigt, seinen Angreifer wieder zu erkennen.

wb. Hamburg, 9. März. Heute früh ging hier bei großer Dunkelheit ein Gewitter mit Hagel, Schneetreiben, starken Wind und heftigen Donnerstößen nieder.

hd. Graz, 9. März. Durch den Einsturz der Grubenstimmung in einem Bergwerk bei Raib wurden 40 Bergleute und ein Ingenieur getötet.

hd. Antwerpen, 9. März. Während der Aufräumarbeiten, die an einem eingestürzten Neubau vorgenommen wurden, sind gestern 6 Personen durch eine einfallende Mauer verdrückt worden. 2 waren sofort tot, die anderen vier schwer verletzt.

wb. Paris, 9. März. Aus Antwerpen wird telephoniert, daß daselbst gestern ein im Bau befindliches Schulgebäude eingestürzt ist. Fünf Arbeiter sind dabei getötet, mehrere verwundet worden.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 9. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.20, Diskontokommandit 189.20, Dresdener Bank 161.25, Staatsbahn 144.50, Lombarden 24.30, Reichsbank 238.25, Badener 235.75, Westfälischer 221.20, Sarpener 212, Paketfabrik 108.20, Pfund 128.20, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 9. März. Österreichische Kredit-Aktien 671, Staatsbahn-Aktien 674.25, Lombarden 125.50, Marknoten 117.50, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 10. März 1906:

Vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise auch starkwindig, fäher, Niederschläge in Schauern (vielleicht Schnee).

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarte (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Verboten

ist den Schülerinnen in Sachen und anderen Staaten das Tragen des Korsetts. Auch für Preußen wird vom Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung ein gleiches Verbot angefordert (in Trier ist dasselbe schon ergangen). — Darum wollen Sie nun warten, bis auch bei uns das Verbot erlassen wird, warum quälen Sie Ihre Tochter weiter mit dem lästigen Korsett und schädigen Sie an ihrer Gesundheit? Bestellen Sie heute noch bei **Franz Schlegel**, Spezialist für Reform-Unterleibung, Webergasse 1 (Hotel Nassau), den ganz vorzüglichen, wirklichen **Korsett-Griech „Johanna“**, es gibt nichts Besseres! Für Kinder von 2.50 M., für Erwachsene von 3.50 M. an. Für die Entwicklung förderl. Gesundheit und Lichtheit ist dann die beste Grundlage geschaffen. 346

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Wirt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schulte vom Wirt in Wiesbaden; für das Zeitungsgeschäft: Dr. Schulte vom Wirt in Wiesbaden; für die Anzeigen und Ankündigungen: Dr. Schulte vom Wirt in Wiesbaden; Druck und Verlag: Dr. Schulte vom Wirt in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk. E. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	In %		Zi.	In %	
a) Deutsche.			Centr. Pacif. 1. Ref. M.		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.30		3 1/2 do.	100.20	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	100.70		3 1/2 Chic. Milw. St. P. & N. W.	112.99	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	98.70		3 1/2 do.	107.60	
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.50		3 1/2 do.	104.20	
3 1/2 Pruss. Consols	100.70		3 1/2 North. Pac. Prior Lien	78.50	
3 1/2 Bad. A. v. 1901 u. 02	102.70		3 1/2 do.	100.50	
3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	99.50		3 1/2 do.	100.50	
3 1/2 Anl. v. 1886 abg.	99.50		3 1/2 Western N. Y. P. & N. E.	95.50	
3 1/2 v. 1892 u. 04	99.50		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1900 kb. 05	99.40		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 A. 1902 u. b. 1910	99.80		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1904 u. 1912	99.80		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1896	99.80		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	101.30		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 E.-B.-Anl. a. fl.	101.30		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 E.-B.-Anleihe	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 Braunschw. Anl. Thlr.	99.50		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 Brem. St.-A. v. 1888	99.70		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1899 u. b. 1909	99.70		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1896	99.70		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1902 u. b. 1912	99.70		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 Elsass-Lothr. Rente	99.20		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.50		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 St.-Rente	100.00		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 St.-A. amtl. 1887	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1891	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1893	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1894	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1895	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1896	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1897	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1898	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1899	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1900	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1901	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1902	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1903	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1904	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1905	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1906	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1907	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1908	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1909	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1910	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1911	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1912	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1913	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1914	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1915	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1916	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1917	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1918	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1919	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1920	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1921	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1922	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1923	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1924	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1925	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1926	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1927	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1928	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1929	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1930	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1931	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1932	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1933	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1934	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1935	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1936	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1937	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1938	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1939	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1940	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1941	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1942	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1943	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1944	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1945	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1946	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1947	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1948	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1949	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1950	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1951	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1952	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1953	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1954	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1955	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1956	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1957	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1958	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1959	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1960	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1961	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1962	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1963	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1964	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1965	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1966	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1967	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1968	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1969	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1970	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1971	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1972	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1973	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1974	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1975	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1976	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1977	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1978	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1979	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1980	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1981	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1982	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1983	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1984	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1985	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1986	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1987	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1988	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1989	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1990	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1991	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1992	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1993	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1994	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1995	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1996	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1997	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1998	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 1999	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2000	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2001	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2002	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2003	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2004	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2005	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2006	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2007	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2008	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2009	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2010	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2011	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2012	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2013	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2014	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2015	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2016	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2017	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2018	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2019	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2020	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2021	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2022	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2023	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2024	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2025	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2026	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2027	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2028	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2029	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2030	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2031	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2032	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2033	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2034	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2035	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2036	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2037	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2038	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2039	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2040	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2041	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2042	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2043	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2044	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2045	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2046	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2047	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2048	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2049	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2050	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2051	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2052	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2053	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2054	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2055	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2056	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2057	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2058	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2059	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2060	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2061	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2062	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2063	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2064	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2065	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2066	99.60		3 1/2 do.	95.50	
3 1/2 v. 2067	99.60				

Spezial- Offerte.

Einige Hundert Knaben-Anzüge in Wolle,
das Beste und das Neueste der Frühjahrs-Saison, habe enorm billig erworben. Dieselben
werden, um schnell zu räumen, mit **25 %** Nachlass verkauft.

Spezialität:
S. Hamburger, Knaben - Garderobe,
11 Langgasse 11.

613

Galster's
Cheruskartrager
Welberhnt
ist der Beste der Welt!



M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Handelshaus & Str. 2.10, frei Haus.
Brennholz & „1.20
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Wein- Ausverkauf

wegen Aufgabe der Weinkellereien

Hch. Ruppel.
(Gegr. 1878.)
Bureau nur Bismarckring 24.

	Früher, jetzt.	Preis	Preis
	inkl. Flasche		
Brindisi, rot	1.80	1.60	
Canasta, rot	1.20	1.75	
Bas-Medoc, rot	1.80	1.60	
Saint Julien, rot	1.20	1.80	
Saint Emilion, rot	1.50	1.90	
Chat. Leoville, rot	1.80	1.90	
Chat. Margaux, rot	2.20	1.60	
Ingelheimer, rot	1.20	1.70	
Affenthaler, rot	1.20	1.90	
Oberingelheimer, rot	1.40	1.20	
Lorcher, weiss	1.80	1.60	
Winkler, weiss	1.20	1.70	
Erbacher, weiss	1.20	1.80	
Geisenheimer, weiss	1.30	1.90	
Rauenthaler, weiss	1.50	1.20	
Rüdesheimer Berg	2.20	1.60	
Hochheimer Berg	2.30	1.60	
Braunberger, Moselw.	1.80	1.60	
Zeitlinger, Moselw. sch. Tischw.	1.20	1.70	
Josephshöfer, Moselw.	1.20	1.80	
Uersinger, a. f. Moselw.	1.50	1.20	
Erdener, a. f. Moselw., Orig.	1.60	1.10	
Samos	1.20	1.70	
Samos, fct. alter	1.50	1.20	
Sherry, trocken	1.60	1.10	
Sherry, sehr alt	2.20	1.60	
Portwein, roter	2.20	1.20	
Portwein, fct. alter	2.50	1.50	
Rum, alter	2.20	1.20	
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50	1.60	
Rum, v. Jamaica	3.25	2.40	
Rum, Jamaica, hochfein	4.20	3.20	
Arac, feiner alter	2.70	2.20	
Arac, Batavia, hochfein	4.20	3.20	
Cognac, d. 2 Stern	2.20	1.80	
Cognac, d. 3 Stern	2.50	1.60	
Cognac vieux	3.20	2.20	
Cognac fine champagne	4.20	2.60	
Cognac, Original, fine champagne 1886	4.80	3.50	

Bei Abnahme grösserer Posten
10 % Extra-Rabatt.
Best. per Karte werden sofort erledigt.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem Heutigen eine

Konditorei nebst Café

in der Adolfstrasse 6

eröffnet habe.

Täglich frisches Hefengebäck, Kuchen, Kränze u. s. w.,
ff. Torten, sowie sämtliches Dessert mit Schlagsahnenfüllung.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll **G. Bräutigam,**
vorm. M. Sauerborn.

Kohlen und Koks

Anerkannt
= beste =
Syndikats-Marken
des Ruhrgebietes

zu billigsten Preisen bei sorgfältigster
Aufbereitung.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2
und die bekannten Zweig- und Annahmestellen
Telefon Nr. 545, 775,
2352.

Brikets.

Das Eisenwaren-Geschäft von

Wilhelm Unverzagt,

vorm. W. Weygandt,
befindet sich jetzt

25 Langgasse 25,

neben dem Tagbl.-Verlag.

Gardinen-Spanner

zum Hochstellen für 2-3 Blatt, mit Messing-Nadeln zum Einhängen, empfiehlt

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Schweine-Metzgerei Friedrich Klenk,

Meritzstrasse 10, nächst der Rheinstrasse. — Telephon 2331.

Vielseitigem Wunsche meiner werten Kundschaft entsprechend bringe von jetzt ab als Spezialität:

Warme Knackwürstchen, sowie warme Lyoner
und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends ab 6 Uhr zum Verkauf.
Meine bereits eingeführte, so sehr beliebt gewordene
warme Hausmacher Leberwurst,
welche nach wie vor Dienstags, Donnerstags und Samstags abends ab 6 Uhr
verabfolgt wird, bringe in empfehlende Erinnerung.

Ein Waggon Zitronen,

hochfeinste Engelfrüchte — das Beste, was existiert.

Zitronenkur! **Zitronenkur!**

Per Stück 5 Pf. — per Duzend 55 Pf. — 100 Stück 3.80 Mk. — 300 Stück 10.50 Mk.
Diese Ware ist kolossal volkstoffig u. nicht mit geringer Schlenkerware zu vergleichen.

Zugendstr. 5. **Gebr. Hattemer,** Adolfsstr. 1.
Schiersteinerstr. 1. Adolfsstr. 73.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerproffen zu bekämpfen.

ALBION

(patentantl. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommerproffen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Nacht Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blum's Flora-Parfumerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Tee

neuester
Ernte.

Um mein Lager der bevorstehenden Zoll-
Ermässigung wegen frühzeitig zu räumen, sind
meine sämtlichen Sorten im Preise reduziert. Als
vorzügl., sehr gute und kräftige Sorten empfehle
ich als

Familien-Tee

die Sorte à Mk. 1.80, 2.—, 2.20, 2.50 1/2 Ko.

Gesellschafts-Tee

die Sorte à Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.— 1/2 Ko.

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Wirklich frische große

Trinkeier

geflempelt:

Nass. Geflügelzucht,

Arndtstrasse 8, Part. r.

L. Lendle, Stiftstrasse 18, A. Genter,
Bahnhofstr. 12, J. Keiper, Kirchstrasse 52,
W. Pries, Bismarck-Ring 1.

Feinste Rauchaale,

Feinst. Räucherlachs im Ausschnitt
1/4 Pfd. 40 Pf. — 1/4 Pfd. 60 Pf.
Kieler Bücklinge u. Sprötten.
Oelsardinen.

la Astrachan-Kaviar
das Pfund zu 8, 10, 12, 14 u. 16 Mk.
empfiehlt

J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchstrasse 52.

Glöter's Kaffee

ist der beste, stets frisch zu haben bei:

W. Dörr, Grabenstrasse 9.
Theobald Frey, Hartingstrasse 4.
Wilh. Fuchs, Weststrasse 12.
Joh. Haas, Schiersteinerstrasse 13.
Theo Heintz, Gneisenstrasse 9.
Gust. Henning, Antikstrasse 2.
Jul. Honsack, Dogelmerstrasse 76.
C. Kirschner, Rheingasse 2.
Jos. Köhler, Schiersteinerstrasse 10.

Feinste Aprikosenmarmelade,
Himbeer- und Johannisbeergelee per Pfd.
55 Pf., 10 Pfd. 5 Mk.
Konditorei Goldgasse 16.

Amtliche Anzeigen

Freibank.
Samstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch einer Kuh (45 Pf.), eines Kalbes (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), von 7 Schweinen, roh (55 Pf.), geflocht. Schweinef. (40 Pf.), geflocht. Hühn. (25 Pf.), Wiederverkauf. (Fleischbtl., Messg., Würstereiern, Wirt. u. Stoffab.) ist d. Grm. v. Freibankf. verb. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Verein der Kraftwagenführer Wiesbaden.

Mittwoch, den 14. März 1906:
Außerordentliche Generalversammlung
im Vereinshaus „Burg Rheinfels“,
Helmundstraße 6.

Tapeten-Reste

in beliebiger Anzahl
verkauft, um Platz zu gewinnen, zu und
unter **Kostenpreisen.** 295

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Damen-Salon.

Frisieren — Shampooieren — Färben
— Manicure — Schönheitspflege.

Erstklassige Bedienung. 351

Private Preise. — Vorzügliche Abonnements.

Atelier aller Haararbeiten.

M. Jung,

Wilhelmstraße 8 (Metropole).

Telephon No. 2815.

Grüne Rabattmarken.

Von heute bis zum 15. werden beim
Einkauf von M. 1.— an doppelte
Rabattmarken ausgegeben. 597
Rheingauerstr. 10. Seyb. Rheinstr. 82.
Telephon 618.



Für Konfirmanden.

Empfehle mein großes Lager in **Sand-**
schuhen für Konfirmanden und Kommuni-
kanten zu ausnehmend billigen Preisen. 620
Garantie für jedes Paar. Ausproben
gestattet. Ferner Konfirmanden-Säte, weich
und steif, Hemden, Socken, Strümpfe, Strawatten,
Kragen und Manschetten in größter Auswahl.

Erk Strensch, Kirchgasse 37.

Brennholz

à 300 Stk. 1.20,

Anzündeholz,

sein gepacktes, à 300 Stk. 2.10,

frei ins Haus. 396

J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Empfehle zu billigen Preisen

Sand-Reisestoffer, Schutranzen,
Gesenträger, Portemonnaies,
sowie alle Lederwaren.

F. Lammert, Sattler,
33 Mehrgasse 33. 330

Zucker-Abschlag!!

Reinen Zucker . . . per Pfd. 22 Pf.
Wasserzucker . . . per Pfd. 24 Pf.
Kristall-Wasserzucker per Pfd. 25 Pf.

Tee

infolge Zollermäßigung vom 1. März ab
per Pfd. 40 Pf. billiger. 611

Ch. Keiper, Webergasse 34.

Stfe. Fruchtarmelade!

Phaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., sowie
alle anderen Sorten Stfe. Gelees und Marms
laden, Stfe. engl. Orangen-Armelade u.
empfehle **W. Mayer,**

Delaspeystraße 8, am Markt.

Albert Schumann-Theater

Frankfurt a. M. — Täglich abends 8 Uhr:
Smeralda u. Senitz, Hans Hauser, Mlle. Brésina,
Patty-Frank-Troupe,
Les 5 Molasses, X Paxtons lebende Bilder,
Radfahrer Mr. Buckner,
20 Miss Abbie Mitchel 20
mit ihren 20 farbigen Studenten,
sowie die übrigen Spezialitäten allerersten Ranges.
Im Bierstunnel: **Gr. Freikonzert.** F 93

Allgemeiner Deutscher Musikerverband

(Lokalverein Wiesbaden).

Samstag, 10. März, in den Sälen der „Walhalla“:

Wohltätigkeitsveranstaltung

zum Besten der „Pensions-Kasse für Deutsche Musiker“.

I. Teil:

Fest-Konzert.

Orchester: **Zirkus 120 Künstler, Mitglieder der Königl. Kapelle, des**
Städt. Kurorchesters und hiesige Tonkünstler.

Musikalische Leitung: Verbandsmitglied Herr **E. Afferni**, Städt. Kapellmeister.

Solistische Mitwirkung: Frau **Beatrice Kerner**, Opernsängerin aus Frankfurt a. M., die
Verbandsmitglieder Herren Königl. Preuß. Konzertmeister **Franz Nowak**, Kapellmeister
Irmer und Königl. Konzertmeister und Kammermusiker **Oskar Brückner**.

Programm:

1. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
2. Prolog.
3. Recitativ und Arie aus „Die Hochzeit des Figaro“:
„Endlich naht sich die Stunde“ mit Orchesterbegleitung . . . W. A. Mozart.
(Frau Kerner.)
4. Ouvertüre zu Leonore No. 8 L. van Beethoven.
5. Konzert für 2 Violinen mit Orchester, D-moll J. S. Bach.
(Die Herren **Nowak** und **Irmer**.)
6. Recitativ und Arie aus „Die Schöpfung“: „Nun heut die
Flur das frische Grün“ mit Orchesterbegleitung Jos. Haydn.
(Frau Kerner.)
7. Solostücke für Violoncell mit Orchesterbegleitung:
a) Andante (II. Satz aus dem D-dur-Konzert) B. Molique.
b) Gebet (Preghiera) O. Dorn.
c) Elftanz D. Popper.
(Herr **Brückner**.)
8. Torquato Tasso, Sinfonische Dichtung F. Liszt.

II. Teil:

Humoristische Vorträge,

ausgeführt von einigen ersten Kräften des Königl. Theaters und des
Residenztheaters, sowie hiesigen Tonkünstlern.

Tombola. ∞ Ball.

Preise der Plätze:

Prosceniumloge 6 Mk., Seitenbalkon 5 Mk., Fremdenloge 5 Mk., I. Parkett 5 Mk., II. Parkett
4 Mk., III. Parkett 3 Mk., Promenoir 2 Mk.

Vorverkauf in der „Walhalla“, sowie in den Musikalienhandlungen von **A. Ernst**,
Nerostraße, **E. Schellenberg**, Burgstraße, **F. Schellenberg**, Kirchgasse, und **H. Wolf**,
Wilhelmstraße.

Anfang 7 Uhr.

Das Komitee: **E. Afferni**, Städt. Kapellmeister, **O. Brückner**, Kgl. Konzertmeister,
G. Cords, Kgl. Kammermusiker, **F. Danneberg**, Mitgl. d. Städt. Kurorchesters,
H. Irmer, Kapellmeister, **H. Jacob**, Mitglied des Städt. Kurorchesters, **H. Korth**,
Kgl. Kammermusiker, **C. Martin**, Mitglied des Städt. Kurorchesters, **A. Michaelis**,
Konservatoriumsleiter, **F. Nowak**, Kgl. Konzertmstr., **H. Schwartz**, Mitglied
des Städt. Kurorchesters, **H. Spangenberg**, Konservatoriumsleiter, **J. Weimer**,
Kgl. Kammermusiker, **E. Wemheuer**, Mitglied d. Städt. Kurorchesters, **H. Wolf**,
Hofmusikalienhändler und Stadtverordneter. F 496

Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

(Kurse zur Einführung in die soziale Hilfsarbeit.)

Samstag, den 10. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren
Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Privatdozenten **Dr. Hans Dorn** aus München über:

„Volks-Bildung und Volks-Erziehung“

(Ziele u. Organisation der gegenwärtigen Bestrebungen in Deutschland).

Eintritt frei.

F 447

Zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Bayern-Verein „Bavaria“,

unter hohem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Therese von Bayern.

Am Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr, findet im Festsaal des Rath.
Gesellenhauses

Geburtsfest-Feier

Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regent Luitpold von Bayern

statt. Die Mitglieder des Vereins und deren Angehörigen, sowie alle Landsleute, Gönner und
Freunde werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Die Mitglieder werden ersucht die Vereins-
zeichen anzulegen.

Strümpfe werden mit d. Hand an-

geknüpft zu 20—40 Pf.
im Sanderstraße 6, am Markt.
Dahelbst Ausverkauf in Kurzwaren zu Spottp.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Glaschen, Eisen etc. laßt u. holt
pünktl. ab **E. Zipper**, Schiersteinerstr. 11, M. 2.

Termin-Kalender

Wein-Versteigerungen pro 1906

erscheint in nachstehenden Fach- und
Tageszeitungen und werden dieselben
bei jeder Veränderung sofort von mir
berichtigt.

Man beachte nur
die Termin-Kalender mit meiner
vollen Firma im

Wiesbadener Tagblatt
Mainzer Tagblatt
Mainzer Anzeiger
Mainzer Journal
Deutsche Weinzeitung in Mainz
Weinbau u. Weinhandel in Mainz
Wormser Zeitung
Mittelrheinische Volkszeitung in
Bingen
Rhein- und Nahezeitung in Bingen
Rheingauer Anzeiger i. Rudesheim.

D. Frenz,

Annoncen-Expedition,

Bureau: **Grosse Bleiche 12, I.**

Herausgeber des Termin-Kalenders

für Weinversteigerungen.

Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts.

Telephon 869.

4 prima Rinder

ohne Unterschied der Größe, das Pfd. zu 56 Pf.
ausgehauen.

Steingasse 13, Torfabrt.

Ausnahmestage!

Rich, junger Hirsch
und Reantier im Auschnitt, sowie
süßes Geflügel zu sehr billigen
Preisen.

Telephon 2671. **Emil Petri**, Nerostr. 28.
Bestellungen per Karte und Telephon werden
prompt besorgt.

Empfehle la nur la Qualität

Pferdefleisch

M. Drete,

Inhaber **Hugo Kessler,**

17 Hellmundstrasse 17.

2612 Telephon 2612.

Fortwährend zu haben

1. Qual. Rindfleisch . . . 60 Pf.,
1. Qual. Kalbfleisch . . . von 70 Pf. an,
Schafleisch . . . nur 70 Pf.
Adam Bomhardt, Herderstraße 3.

Pferdefleisch,

la nur la Qualität,

empfehle

Neue Pferdemeßgerei u. Speisehaus

E. Ullmann,

Tel. 3244. 6 Mehrgasse 6.

Nissin

vertreibt Kopfküsse über Nacht.

Nur zu haben:

Med.-Drogerie Sanitas,

Mauritiusstr. 2, neben Walhalla. 493

Alle Korbwaren werden repariert
und Stühle geflochten **Wichelsberg 20, 3.**

G. Bender, Korb- u. Stuhlrechter.

Mantel, Jackenkleider u. Umhänge w.
nach neuester Mode angefertigt, a. getragen billig
modernisiert u. geändert. **Konrad Meyer**,
Damen-Schneider, Hellmundstraße 44, 1 St.

Schneiderin empfiehlt sich zu sehr billigen
Preisen. **Jahnstraße 17, 3.**

Näherin i. Reich, im Maschinenhpt. u. Aus-
heften v. Wäsche, a. liebst. Sattel, Strümpfe, 5. St.
Eiserstr. 6, 1. St. gew. und geb.
Std. 2, wird Wäsche Gardinen gepp.

Als Spezialität empfehle von 6 Uhr abends ab



**Warmen Backschinken,
Warme ges. gekochte Ochsenbrust**



Warmen Kasseler Rippenspeer

sowie meine **kalten Braten** nebst reichlicher Auswahl in **Fleisch- und Wurstwaren.**

Halte ges. Ochsenbrust, roh, u. Kasseler Rippenspeer stets vorrätig.

Metzgerei u. Aufschnittgeschäft

Conrad Heiter,

Rheinstrasse 65, Ecke Karlstr. Telefon 2832.

Seidenstoff-Abteilung: **J. BACHARACH.**



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Besonders preiswert: **Reine Seide** in allen Farben **1.95** per Meter **1.95**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Während der Salvatorzeit jeden Abend:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Tyroler Sänger- und Schuhplattler-Gesellschaft **Tobias Wilhelm aus Innsbruck.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Achtung! Prima Milchmastgeflügel.

Stallische Mastenten	à St. 3.50	Frischgeflügel, schwere Reibr.	à St. 8.—
Rapaunen	2.50	Rebrücken	10.—
Bouillards	8.—	Falanen	4.—
Lauben	— 90	triff. Vorkühner	2.50
Prima italienische Suppenhühner	2.20	Vorkühner	2.30
Prima italienische Suppenhühner	2.50	Doppelhühner	1.80
französische Welsche	à Pfd. 1.20	Schneehühner	1.60

Nerostrasse 28. Emil Petri. Telefon 2671.

Fortwährend frisches Reh- und Girschragout.

Bestellungen per Karte werden prompt besorgt.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Gürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-40 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage **über 54,000** Exemplare.

Wirksamstes und größtes Inserationsorgan im ganzen nördlichen Bayern.
Anzeigen-Preis: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil. Beilagen für die Gesamtauflage 180 Mt. — Verlangen Sie Probenummern.

Palmen! Palmen!

Ebensen, Luxemburgstrasse 11.

Billigste Bezugsquelle und größte Auswahl in **Palmen** aller Art.
Lorbeerbäume das Paar von 12 Mk. an. **Buchsipyramiden** von 20-25 Mk. das Paar.

Ebensen, Luxemburgstrasse 11, Laden.

Sohn, schönes Tier, zu verk. Röderstrasse 19.

Eine französische Violone (für Orchester- u. Solospiele) zu verkaufen. Preis 170 Mt. Niederwallstr. 5, 2. r.

Vertiklo, Kleider, Küchenstr., Tische, Spiegel, Badkommode f. b. zu verk. Adlerstr. 49, 2. G. B.

Kleiderstr., 1. u. 2. St., Badkommode

m. u. ohne Marmor, Sofa, Boudoir, Vertiklo, Spiegelstr., sonst. Möb. bill. Schillerstr. 11, 2. St.

Ev. Tisch bill. zu verk. Adlerstr. 68, 1. St.

Gebrauchtes Einpinner-Wiederbegehrer

für 40 Mt. zu verkaufen Ellenbogenstrasse 7.

Hedertarren d. a. Vl. Adlerstr. 49, 2. G. B.

Zu verkaufen ein **Gasherd** und ein **großer**

Wegelöffel Philippstrasse 51, 2. Et.

Guterhalt. Reisefloher, am liebsten Rohrpf., billig zu kaufen gef. **Littler, Hotel Rose.**

Zweifig. Sportwagen zu kaufen gesucht. Gummiräder u. Verdeck bevorzugt. Offerten mit **Preis** unter **L. S.** postlagernd Bismardring.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle f. a. d. b. Preisen. **H. Maas, Dellmündstr. 29, Christl. Händler.** Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Eisen, Lumpen, Knochen, Fleisch, Papier, Metall kauft u. holt ab **H. Arnold, Markt 10.**

Phrenologin täglich zu sprechen für Herren und Damen.

Waldramstrasse 4, 3. Et.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, in verhältnismäßig für 140,000 Mt. zu verkaufen. Anfragen bitte unter **W. 463** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Herotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fest 77,000 Mt. wegen baldigen Bezugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche u. Etagen erbeten unter **V. 463** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Hans Adolfsallee,

nahe dem neuen Bahnhof, mit 4 Wohnung. 1. 6 Zimmer ist verhältnismäßig billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **T. 465** an den Tagbl.-Verlag.

5-6000 Mark

zu leihen gesucht gegen dreifache Sicherheit und hohe Zinsen. Offerten unter **J. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

Laden m. Speisereich, abzug., auch f. Messer passend, da Räume vorh. **Näh. Röderstrasse 19.**

Rheinstraße 88,

angenehme Wohnlage, 2. Etage, 7 Zim., reichl. Nebengebäude. 1154

Entzückende Wohnung.

Jahnstraße 25 eine schöne 4-Zim.-Wohnung zu verm. **Näh. Jahnstraße 16, 1.** 613

Mit Nachlaß von 100 Mt. per sofort schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. zu vermieten

Goethestraße 24, Part. I.

Ger. schöne 3-Z.-Wohn. 2. Etg., Bad., Balkon u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. **Näh. Dorfstraße 25, 1. St.** 1167

Bismardring 15, 2. r., schön möbl. Zimmer an gebildete Dame zu vermieten.

Reugasse 24, 2., ein schönes Zimmer, m. 1. v. m.

Verloren ein dunkelgelbes großes Ausert von Rheinstraße durch Wilhelmstraße bis Kaiser-Friedrich-Platz. Inhalt: Banknoten und andere wichtige Papiere. Abzugeben auf dem Fundbureau der Polizei-Direktion. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung.

Große Auswahl in

Trauerhüten

in elegantem u. einfachem Genre, sowie Schleier, Haas, Armstole, Crepe, Coiffuren und Hofschnitten stets vorrätig.

A. Rheinländer,

Wilhelmstraße 42,

vis-à-vis dem Königl. Theater.

Dankagung.

Allen denen, die an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, so herzlichen Anteil nahmen, sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders dem Herrn **Harzer** Tisch für die tröstenden Worte am Grabe.

Seiner trauernden Hinterbliebenen:

Familie Dieß.

Wiesbaden, den 9. März 1906.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treu sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Katharina Heidenreich,

geb. **Laur,**

nach langem, schwerem Leiden im 58. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Heidenreich sen.

Karl Maerdian und Frau,

Luise, geb. Heidenreich, nebst Kindern.

Georg Heidenreich jr. und Frau,

Emma, geb. Wagner.

Willy Liebergall und Frau,

Lina, geb. Heidenreich.

Wiesbaden, den 8. März 1906.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.